

Geschäftsbericht 2009



Kennzahlen

in Mio. €	2007	2008	2009
Leistung	9.222	10.742	10.403
Auftragseingang	11.275	10.314	11.129
Auftragsbestand	10.759	10.649	11.704
Investitionen	268	697	530
Sachanlagen	204	237	162
Finanzanlagen	64	460	368
Mitarbeiter (am Jahresende)	52.723	60.923	67.199

Bilanzkennzahlen

Bilanzsumme	6.128	6.773	7.941	
Eigenkapital	1.332	1.141	1.562	
Eigenkapitalquote	in %	22	17	20
Working Capital	-697	-890	-1.222	
Liquide Mittel	796	720	798	
Finanzschulden Recourse	111	328	354	
Finanzschulden Non-Recourse	1.362	1.518	1.902	
Capital Employed	1.548	1.594	1.925	

Ertragskennzahlen

EBIT	229	298	250	
Konzernergebnis	134	200	140	
Operativer Cashflow	325	357	368	
Cashflow je Aktie	in €	8,07	9,22	9,94
Ergebnis je Aktie	in €	3,32	5,18	3,79
Dividende je Aktie	in €	1,66	1,85	2,00

Rentabilitätskennzahlen

Leistungsrendite (EBIT)	in %	2,5	2,8	2,4
Eigenkapitalrendite (ROE)	in %	10,7	16,6	11,3
Return on Capital Employed (ROCE)	in %	18,7	23,2	15,6
Wertbeitrag		126	202	98

Titelfoto

Die Hochdruckrohrleitungen im Braunkohlekraftwerk Boxberg müssen extremen Belastungen standhalten. Mit höchster Sorgfalt und Präzision justieren Fachleute von Bilfinger Berger zwei Rohrstücke, bevor diese mit einem automatisierten, computergestützten Schweißverfahren miteinander verbunden werden.

Geschäftsfelder

Ingenieurbau

in Mio. €	2009	2008	Δ in %	Leistungsanteile in %	
Leistung	3.286	3.934	-16	Ausland	81
Auftragseingang	3.849	3.337	+15	Inland	19
Auftragsbestand	4.886	4.320	+13		
Investitionen	54	116	-53		
EBIT	-7	+11			
Mitarbeiter	11.161	13.294	-16		

Hoch- und Industriebau

in Mio. €	2009	2008	Δ in %	Leistungsanteile in %	
Leistung	2.018	2.020	0	Ausland	68
Auftragseingang	1.847	1.915	-4	Inland	32
Auftragsbestand	2.044	2.263	-10		
Investitionen	8	13	-38		
EBIT	+22	+14	+57		
Mitarbeiter	3.322	3.556	-7		

Dienstleistungen

in Mio. €	2009	2008	Δ in %	Leistungsanteile in %	
Leistung	5.097	4.805	+6	Ausland	59
Auftragseingang	5.407	5.078	+6	Inland	41
Auftragsbestand	4.768	4.081	+17		
Investitionen	96	100	-4		
EBIT	+238	+230	+3		
Mitarbeiter	52.115	43.480	+20		

Betreiberprojekte

Anzahl / in Mio. €	2009	2008	Δ in %	Eigenkapitalinvestitionen in %	
Projekte im Portfolio	26	24	+8	Ausland	81
davon in Bau	8	13	-38	Inland	19
Eigenkapitalbindung	340	291	+17		
davon eingezahlt	140	101	+39		
EBIT	+14	+9	+56		
Mitarbeiter	135	136	-1		

Bilfinger Berger ist ein internationaler Dienstleistungskonzern für Industrie, Immobilien und Infrastruktur, der in seinen Märkten eine führende Position einnimmt. Die Unternehmensstrategie verfolgt das Ziel, durch weitere Expansion des

Servicegeschäfts und Beschränkung der Bauaktivitäten Risikoprofil und Ertragskraft zu verbessern. Die Tätigkeit des Konzerns umfasst die Geschäftsfelder Ingenieurbau, Hoch- und Industriebau, Dienstleistungen und Betreiberprojekte.

Hohe technische Kompetenz und eine jahrzehntelange Erfahrung befähigen Bilfinger Berger zur Planung und Durchführung großer Infrastrukturprojekte. In vielen Ländern der Welt verbessern wir Verkehrswege und Energieversorgung.

Mit der erfolgreichen Realisierung komplexer Ingenieurbaumaßnahmen haben wir uns bei unseren Auftraggebern ein hohes Renommee erworben.

Bilfinger Berger erbringt maßgeschneiderte Leistungen für Immobilien, die den gesamten Lebenszyklus der Gebäude berücksichtigen. Durch unser spezielles Know-how ermöglichen wir unseren Kunden, auf fundierter Grundlage

nachhaltige Investitionsentscheidungen für ihre Bauvorhaben zu treffen. Mit unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit sind wir Vorreiter für energiebewusstes, ressourceneffizientes Bauen.

Bilfinger Berger nimmt bei Dienstleistungen für Industrieanlagen, Kraftwerke und Gebäude eine Spitzenposition ein. Industrial Services umfassen Leistungen zur Wartung, Instandhaltung und Modernisierung von Produktionsanlagen der Prozessindustrie. Power Services sind in der Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerung und Lebensdauererlängerung vorhandener

Anlagen sowie in der Herstellung und Montage von Komponenten für den Kraftwerksbau tätig. Facility Services bieten technische, kaufmännische und infrastrukturelle Dienstleistungen für Büroimmobilien, Sport- und Veranstaltungszentren, Krankenhäuser und Justizvollzugsanstalten an.

Auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge realisiert und betreibt Bilfinger Berger als privater Partner der öffentlichen Hand Verkehrs-

wege und Immobilien. Wichtige Märkte sind Australien, Deutschland, Großbritannien, Kanada, Norwegen und Ungarn.

Geschäftsbericht 2009

Inhalt

4	Vorwort
6	Vorstand der Bilfinger Berger AG
8	Nachhaltigkeit – Wachstumschancen für Bilfinger Berger
12	Schwergewicht in der Offshore-Windkraft
18	Grüne Sterne strahlen hell
22	Unter der Sonne des Südens
26	Kohle sparen, Klima schonen
30	Langfristig gebunden
34	Die Bilfinger Berger Aktie
38	Corporate Governance Bericht
42	Vergütungsbericht
50	Bericht des Aufsichtsrats
56	Konzernlagebericht
58	Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick
60	Der Bilfinger Berger Konzern
61	Wirtschaftliches Umfeld
66	Geschäftsverlauf
67	Ertragslage
72	Wertorientierte Konzernsteuerung
74	Vermögenslage
75	Finanzlage
78	Entwicklung in den Geschäftsfeldern
110	Forschung und Entwicklung
114	Beschaffung
116	Kommunikation und Marketing
118	Personal
122	Nachhaltigkeit
128	Risikobericht
136	Weitere Angaben gemäß § 315 HGB
137	Nachtragsbericht
138	Prognosebericht
140	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
141	Bestätigungsvermerk
143	Konzernabschluss 2009
148	Konzernanhang
204	Kapitalrenditecontrolling
207	Wesentliche konsolidierte Gesellschaften
208	Organe der Gesellschaft
214	Glossar
218	Zehnjahresübersicht
220	Termine

Verehrte Aktionäre und Geschäftspartner, sehr geehrte Damen und Herren,

getragen von einem starken Dienstleistungsgeschäft hat Bilfinger Berger das Geschäftsjahr 2009 erfolgreich abgeschlossen. Trotz der Belastung aus einem Großprojekt und schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen ist es uns gelungen, unsere zu Beginn des Geschäftsjahres aufgestellte Prognose zu erfüllen. EBIT und Konzernergebnis erreichten die um den Verkauf von Razel bereinigten Vorjahreswerte.

2009 war aber nicht nur ein erfolgreiches, es war auch ein für die weitere Entwicklung des Unternehmens wichtiges Jahr: Bilfinger Berger hat das Dienstleistungsgeschäft noch stärker in das Zentrum der Konzernaktivitäten gerückt und die Weichen gestellt, um das Baugeschäft erheblich zu reduzieren. Dies betrifft insbesondere die geplante Trennung von unserer Beteiligung Bilfinger Berger Australia. Den dabei erzielten Erlös werden wir für den weiteren Ausbau der Dienstleistungen einsetzen.

Durch den fortgesetzten Umbau des Konzerns verbessern wir unsere wirtschaftliche Basis grundlegend und verringern die Abhängigkeit von Konjunkturzyklen. Die Positionierung als Dienstleistungskonzern für Industrie, Infrastruktur und Immobilien, wird von Investoren und Kunden sehr positiv aufgenommen. Im Oktober 2009 haben wir eine Kapitalerhöhung durchgeführt, mit der wir vor allem den Erwerb des Industrie- und Kraftwerksdienstleisters MCE finanziert haben. Unsere Aktionäre haben die ihnen angebotenen neuen Aktien nahezu vollständig übernommen – ein Beweis für ihr Vertrauen in unsere Unternehmensstrategie.

Mit einer erneuten Steigerung von Leistung und Ertrag hat das Geschäftsfeld Dienstleistungen mit seinen Sparten Industrial Services, Power Services und Facility Services die Erwartungen trotz des rezessiven Geschäftsumfelds übertroffen. Mit der Übernahme der österreichischen MCE, der Schweizer Rohrbau Gruppe, der französischen LTM sowie der kroatischen Duro Dakovic Montaza haben wir die starke Position des Geschäfts weiter ausgebaut.

Der Bau wird auch mit verkleinertem Volumen künftig Kerngeschäft bleiben. Unsere Stärken sind unsere hohe technische Kompetenz und unser Know-how für nachhaltiges Bauen. Im Ingenieurbau sind wir in ausgewählten Regionen tätig und realisieren anspruchsvolle Infrastrukturprojekte. Im Hoch- und Industriebau setzen wir auf Qualität und beteiligen uns nicht am Wettbewerb, der nur durch den Preis bestimmt ist. Da der Aspekt der Nachhaltigkeit von Immobilien immer wichtiger wird, kommt dem von uns favorisierten und seit langem verfolgten Lebenszyklus-Ansatz eine wachsende Bedeutung zu. Die Beschränkung des Volumens dient auch dem Ziel, die Margen im Baugeschäft nachhaltig zu verbessern. Unser Risikomanagement und die Richtlinien zur Projektauswahl haben wir nochmals verschärft.

Die Vorkommnisse beim Projekt Nord-Süd Stadtbahn in Köln nehmen wir sehr ernst. Ich versichere Ihnen, dass wir unseren Teil zu einer gründlichen und schonungslosen Erforschung der Ursachen des Unglücks beitragen und die sich daraus ergebenden Konsequenzen ziehen. Durch enge Kooperation mit dem Auftraggeber und den beteiligten Behörden sowie durch offene Kommunikation wollen wir verlorenes Vertrauen wieder herstellen.

Im Geschäftsfeld Betreiberprojekte konnten wir auch im Krisenjahr 2009 unser Portfolio um attraktive Projekte in der Verkehrsinfrastruktur und im öffentlichen Hochbau erweitern. Gleichzeitig haben sieben Projekte die Betriebsphase erreicht.

Auch wenn der Wandel vom Bau- zum Dienstleistungskonzern noch nicht abgeschlossen ist, werden unsere Maßnahmen am Kapitalmarkt honoriert. Bilfinger Berger präsentiert sich nicht nur als ein finanziell solider Konzern, sondern auch als ein Unternehmen mit spannenden Wachstumsperspektiven.

Wir werden das Dienstleistungsgeschäft auf weitere Märkte ausdehnen und das Spektrum unserer Leistungen weiter ausbauen. Dabei werden auch Firmenakquisitionen eine unverändert wichtige Rolle spielen.

Auch unser Betreibergeschäft bauen wir kontinuierlich aus. Die Veräußerung reifer Projekte oder die Beteiligung eines Partners an unserem Portfolio gehören unverändert zu unserem Geschäftsmodell. Auf unseren Märkten sind wir gut positioniert und der Bedarf an privatwirtschaftlich finanzierten Infrastrukturprojekten wächst.

Wachstumschancen sehen wir auch in den steigenden Anforderungen an Klimaschutz und Ressourcenschonung: Unser Know-how wird an vielen Stellen gebraucht, beispielsweise beim nachhaltigen Bauen oder bei der Sicherung der Trinkwasserversorgung. Wir entwickeln in allen Bereichen unseres Geschäfts ressourcenschonende und umweltgerechte Produkte und Leistungen und bieten unseren Kunden Lösungen, die Aufwand und Verbrauch über den gesamten Lebenszyklus von Bauwerken und Anlagen optimieren.

Ob Dienstleistungen, Bau oder Betreiberprojekte – unser Geschäft ist in besonderem Maße auf hochqualifizierte Mitarbeiter angewiesen. Im Wettbewerb um die besten Köpfe setzen wir auf intensive Kooperationen mit ausgewählten Universitäten und Hochschulen. In einer Umfrage über die beliebtesten Arbeitgeber wurde Bilfinger Berger von vielen tausend Absolventen deutscher Hochschulen zum Aufsteiger des Jahres bei den Ingenieuren gewählt. Sicher auch ein Ergebnis der vielversprechenden Zukunftsperspektiven und guter Personalarbeit.

Bilfinger Berger hat bewiesen, dass unsere strategische Positionierung auch in wirtschaftlich schwierigem Umfeld erfolgreich ist. Wir werden den eingeschlagenen Weg wie bisher mit Nachdruck verfolgen. Über Ihre weitere Unterstützung würde ich mich sehr freuen.

Ihr



Herbert Bodner,
Vorstandsvorsitzender der Bilfinger Berger AG

Vorstand der Bilfinger Berger AG

Herbert Bodner (Vorsitzender)

geboren 1948 in Graz. Er studierte Bauingenieurwesen an der Universität Stuttgart und trat nach dem Abschluss seines Studiums in die Bauindustrie ein. Im Jahr 1991 kam Herbert Bodner zur Bilfinger Berger Unternehmensgruppe. Seit 1997 ist er Mitglied, seit 1999 Vorsitzender des Vorstands. Darüber hinaus trägt er die Verantwortung für die Ressorts Unternehmensentwicklung, Kommunikation und Recht.



Klaus Raps

geboren 1960 in Nördlingen. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Fachhochschule München und des Wirtschaftsingenieurwesens an der Technischen Fachhochschule Berlin trat er 1986 in das Unternehmen ein. Klaus Raps übernahm Führungsfunktionen in Niederlassungen der Bilfinger Berger AG und wurde 2007 zum Mitglied des Vorstands berufen. Er trägt unter anderem die Verantwortung für Hochbau, Teile des ausländischen Bau-geschäfts sowie Bilfinger Berger Facility Services.



Joachim Müller

geboren 1959 in Eberbach. Nach dem Studium der Volkswirtschaftslehre an der Universität Heidelberg war Joachim Müller als Wirtschaftsprüfer und in kaufmännischen Führungspositionen bei weltweit agierenden Industrie- und IT-Unternehmen tätig. Er wurde 2008 in den Vorstand von Bilfinger Berger berufen, seit Mai 2009 ist er als Finanzvorstand für Bilanzen, Finanzen, Controlling, Investor Relations und IT-Management verantwortlich.



Prof. Hans Helmut Schetter

geboren 1949 in Albstadt. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Universität Karlsruhe und beruflicher Tätigkeit in der Bauindustrie trat er 1990 in die Bilfinger Berger Unternehmensgruppe ein. Prof. Hans Helmut Schetter gehört dem Vorstand seit 1995 an und verantwortet die Ressorts Personal und Technik sowie Teile des ausländischen Baugeschäfts.



Kenneth D. Reid

geboren 1965 in Hamilton. Nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Heriot-Watt University war der gebürtige Schotte unter anderem im Nahen Osten und in Asien tätig. Im Jahr 1990 trat er in die Bilfinger Berger Unternehmensgruppe ein und absolvierte begleitend einen Studiengang zum Master of Business Administration an der Edinburgh Business School. Er wurde 2007 in den Vorstand berufen und ist für Ingenieurbau, Betreiberprojekte und Bilfinger Berger Power Services verantwortlich.



Thomas Töpfer

geboren 1961 in Frankfurt am Main. Nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Nürnberg und der Volkswirtschaftslehre an der Universität Würzburg war er in einer Unternehmensberatung tätig. Thomas Töpfer trat 1995 in die heutige Bilfinger Berger Industrial Services GmbH ein. Seit dem 1. April 2009 gehört er dem Vorstand von Bilfinger Berger an und trägt die Verantwortung für Industrial Services.

An aerial photograph of a solar thermal power plant. The image shows a vast field of heliostats (mirrors) arranged in neat, parallel rows, reflecting the bright sunlight. In the foreground, there is a complex network of large, silver-colored metal pipes and structural supports, likely part of the central receiver tower or a heat exchanger system. The ground is a mix of brown soil and concrete paths. The sky is clear and blue, indicating a sunny day. The overall scene conveys a sense of large-scale industrial energy production using renewable resources.

Nachhaltigkeit – Wachstumschancen für Bilfinger Berger



› *Klimaschutz und Ressourcenschonung sind die größten Herausforderungen unserer Zeit und stehen weltweit ganz oben auf der politischen Agenda. Für Bilfinger Berger ergeben sich daraus nicht nur Verpflichtungen, sondern auch vielfältige Chancen.*





„Fällt einem nichts mehr ein, spricht man von nachhaltiger Entwicklung.“ Wenn Prof. Dr. Klaus Töpfer, ehemaliger Chef der UN-Umweltorganisation und Vorkämpfer für Nachhaltigkeit, dies sagt, richtet sich seine Kritik gegen die Verwässerung des Begriffs.

Seit dem Erdgipfel in Rio im Jahr 1992, als sich die Vereinten Nationen darauf einigten, „mit Rücksicht auf kommende Generationen zu wirtschaften“, dient er immer häufiger dem ‚Green washing‘, also dem vordergründigen Ziel, sich ein grünes Mäntelchen umzuhängen. So inflationär

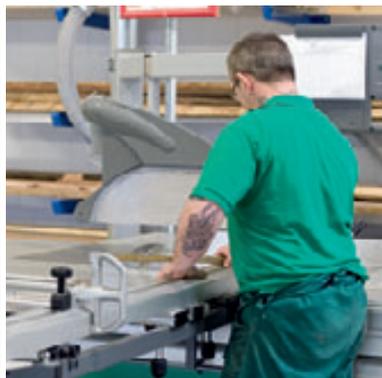
Die Achtung der Natur ist höchst ökonomisch

ist der Gebrauch des Wortes, dass es in der Alltagssprache seine eigentliche Bedeutung verloren hat: Wenn ein Fußballer ein gutes Spiel macht, heißt es in der Zeitung, er habe sich „nachhaltig für die Nationalmannschaft empfohlen“.

Man kann es aber auch positiv wenden: Nachhaltigkeit ist nicht mehr nur ein Wort für Vordenker. Kinder malen in der Schule Bilder zum Klimawandel. Die ‚Lohas‘, Menschen, die dem ‚Lifestyle of Health and Sustainability‘ folgen, sind eine neue mächtige Konsumentengruppe, die Nachhaltigkeit fördern will, etwa indem sie auf Ökostrom umsteigt. Anleger investieren in Ethikfonds oder in Aktien von Unternehmen, die in hohem Maß soziale Verantwortung übernehmen.

Damit ist das Konzept dort angekommen, wo es Anfang des 18. Jahrhunderts seinen Ausgang nahm: bei der Einsicht, dass die Achtung der Natur und sozialer Belange höchst ökonomisch ist. Damals verschlang der Silberbergbau die Wälder Sachsens. Aber ohne Holz keine Grubenstollen, keine Schmelzöfen und keine Häuser, damit auch keine Lebensgrundlage für Menschen und Staat. Also schrieb Carl von Carlowitz, Oberberghauptmann des Kurfürsten, ein grundlegendes Werk zur Forstwirtschaft mit der Forderung, „dass es eine kontinuierliche, beständige und nachhaltige Nutzung gebe, weil der Mensch nicht wider die Natur agieren kann“.

Eine Erkenntnis, die universale Geltung hat. Zwar wollen auch heute noch viele Bauherren ihr Gebäude möglichst billig erstellen. Es wächst aber die Einsicht, dass sich vermeintlich preiswerte Immobilien als sehr teuer entpuppen können,





weil sie viel Energie verschlingen. Inzwischen fordern Investoren und Nutzer vermehrt den Nachweis ressourcenschonender Bauweise durch glaubwürdige Zertifikate, wie das neue Deutsche Gütesiegel Nachhaltiges Bauen.

An der Entwicklung dieses Gütesiegels hat Bilfinger Berger maßgeblichen Anteil. Das Zertifizierungssystem wird den im Unternehmen seit

Nachhaltige Entwicklung darf auch eigennützig sein

vielen Jahren verfolgten Lebenszyklusansatz weiter stärken. Bilfinger Berger sucht den engen Dialog mit dem Auftraggeber von Entwicklung und Planung über Bau bis zum Gebäudebetrieb. Bei diesem Ansatz wird früh deutlich, welche Kosten ein Gebäude über seinen gesamten Lebenszyklus verursachen wird. Ein Vorteil des Unternehmens im Wettbewerb um nachhaltige Lösungen ist sein breit gefächertes Know-How.

Bilfinger Berger baut Fundamente für riesige Offshore-Windanlagen, stellt die Effizienz thermischer Solarkraftwerke sicher, senkt die Emissionen von Kohlekraftwerken und arbeitet in öffentlich-privaten Partnerschaften langfristig und vertrauensvoll mit seinen Auftraggebern zusammen.

Nachhaltigkeit wirkt bei Bilfinger Berger auch nach innen. Ein umfassendes Compliance-System enthält Verhaltensgrundsätze, die für alle Mitarbeiter gültig sind. Die Grundsätze wenden sich unter anderem gegen Korruption und Verschwendung und fordern soziales Verhalten ein. Schulungsprogramme erhöhen die Sicherheit und verbessern den Umweltschutz am Arbeitsplatz.

Verschiedene Initiativen wirken auch in die Gesellschaft hinein. 2009 ging der mit 50.000 € dotierte Bilfinger Berger Award nach Kopenhagen. Der Preis zeichnet eine Stadteilerneuerung aus, die durch ein besonderes bürgerschaftliches Engagement zum Erfolg wurde, wie Klaus Töpfer, Jury-Vorsitzender des Awards, in seiner Laudatio betonte.

Zusätzlich zu zahlreichen Engagements in Universitäten fördert das Unternehmen mit Projekten wie ‚Technik ist Zukunft‘ und ‚Wissensfabrik‘ die Naturwissenschaften bereits in Schulen. Bilfinger Berger will damit den Nachwuchs für technische Berufe begeistern und dem drohenden Mangel an Ingenieuren und Fachkräften entgegenwirken: Nachhaltige Entwicklung darf auch eigennützig sein.

Infrastruktur, Industrie- und Immobilienservice: Ein Vorteil von Bilfinger Berger im Wettbewerb um nachhaltige Lösungen ist sein breit gefächertes Know-How.



Auf Pontons gießen Arbeiter die riesigen Betonfundamente, bevor sie aufs offene Meer transportiert werden.

Das Abendrot ist verglüht. Schiffsscheinwerfer werfen ihr Licht auf die schwarzen Wellen. Plötzlich taucht der gelbe Helm eines Berufstauchers auf. In acht Metern Tiefe hat er das Kiesbett untersucht, das zuvor ein Schwimmbagger am Meeresgrund bereitet hatte. Das Kiesbett ist die Unterlage für den 1.400-Tonnen-Riesen, der am Schwimmkran hängt: ein Schwergewichtsfundament für eine Offshore-Windanlage. Über die Videobilder der Helmkamera des Tauchers wissen die Leute auf der Baustelle bereits: Das Kiesbett ist perfekt.

„Es kann losgehen“, sagt Nils Benecke, der 29-jährige Bauleiter von Bilfinger Berger. Im Stirnband seines Helms sind schon viele Dutzend Kugelschreiber-Striche: Für jedes abgesetzte Fundament einer. „Heute Nacht kommt ein weiterer dazu“, sagt Benecke.

Erst bei 91 Strichen werden er und seine Leute fertig sein. Insgesamt setzen Bilfinger Berger und sein dänischer Partner Per Aarsleff im Offshore-Windpark Roedsand zwischen der dänischen Insel Lolland und der deutschen Insel Fehmarn fünf Reihen mit jeweils 18 Fundamenten für die Windkraftanlagen und eine weitere Gründung für eine Trafo-Station.



in der

Text
Bernd Hauser
Fotos
Rainer Kwiotek





Schergewicht Offshore-Windkraft

Mitten in die Ostsee setzen Spezialisten von Bilfinger Berger über 90 Schergewichtsfundamente auf den Meeresboden: Das Unternehmen sorgt beim Offshore-Windpark Roedsand 2 für sicheren Stand der Windkraftanlagen.

Die Fundamente müssen stehen wie auf Fels gebaut, denn die Windkraftanlagen darüber werden extremer Belastung ausgesetzt sein. Der Flügeldurchmesser beträgt 93 Meter, unter Vollast erreichen die Spitzen der Rotorblätter eine Geschwindigkeit von über 250 Stundenkilometern. Dann liefert jedes Rad 2,3 Megawatt. Alle Anlagen zusammen können 230.000 Haushalte mit Strom versorgen.

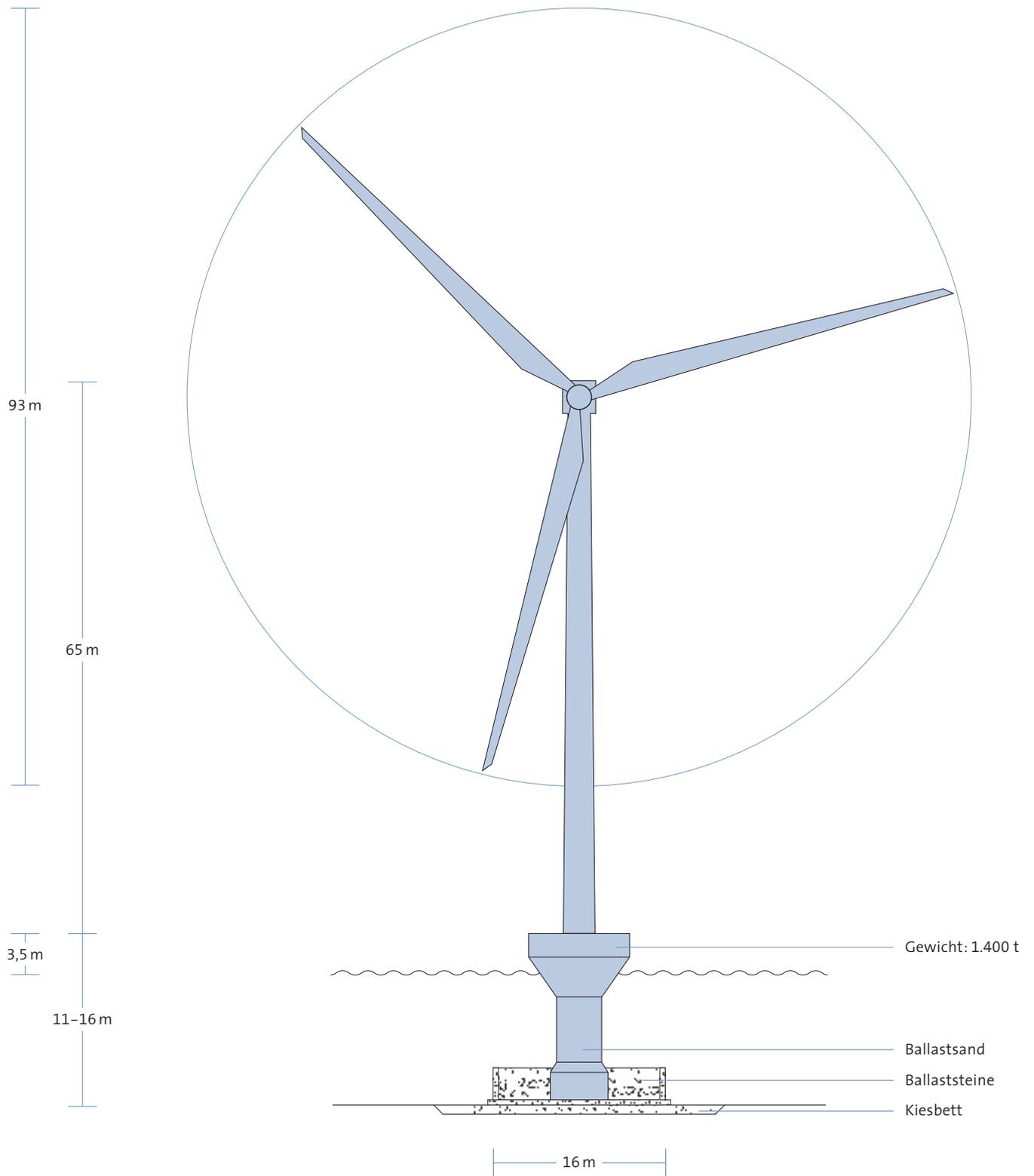
Beneckes Funkgerät rauscht. Der Bauleiter-Kollege, der für die Vorbereitung der Kiesbetten zuständig ist, will besprechen, wie die Arbeiten am nächsten Tag weitergehen: Seine Baggerschif-

fe und Beneckes Schwimmkran sollen sich nicht in die Quere kommen. Die beiden Männer reden über das Wetter – hier alles andere als Small Talk. Der Wind entscheidet über den Fortgang der Arbeiten. Sobald die Wellen höher sind als 75 Zentimeter, müssen die Arbeiten ruhen.

Zwar ist der Fehmarnbelt nur 19 Kilometer breit und die Wassertiefen bei Roedsand schwanken lediglich zwischen sechs und elf Metern. ‚Baltische Pfütze‘ hat Günter Grass die Ostsee genannt, das klingt alles andere als gefährlich. Doch wer erlebt, wie selbst die riesigen Pontons bei Wellengang zu tanzen beginnen, wenn sie die Fundamente aus dem polnischen Swinemünde heranschaffen, der versteht den Respekt der Bau- und Seeleute vor dem Meer.

Die Tanks im Heck des Schwimmkrans sind geflutet, um das enorme Gewicht des Fundaments auszugleichen: 1.400 Tonnen schweben scheinbar schwerelos über dem Wasser.





Die Windkraftanlagen und damit auch die Fundamente sind extremen Belastungen ausgesetzt. Unter Vollast erreichen die Rotorspitzen Geschwindigkeiten von 250 Kilometern pro Stunde.

Zwar ist es schwierig, Windkraftanlagen auf dem Meer zu bauen, dennoch ist das Potenzial gewaltig. Seit dem Jahr 2000 wurden in Nord- und Ostsee Anlagen mit einer Leistung von insgesamt 1,5 Gigawatt errichtet. Bis 2020 will Deutschland etwa 10 Gigawatt aus Meereswind gewinnen, die

Führungsrolle bei der Gründung von Offshore-Windkraftanlagen

Niederlande 6, Großbritannien gar 14 Gigawatt – zusammengerechnet sind das 75 Windparks von der Größe Roedsands. Selbst wenn diese Pläne äußerst ambitioniert sind und nur ein Teil gebaut werden sollte, wird Bilfinger Berger weiter von seiner Expertise profitieren.

Im November 2009 erhielt der Konzern den Zuschlag für den bislang bedeutendsten Offshore-Auftrag und festigt damit seine führende Position bei der Gründung küstenferner Windkraftanlagen. Die Energieversorger E.ON und Dong sowie

der Finanzinvestor Masdar bauen in der Themsemündung den gigantischen Windpark London Array mit einer Leistung von 1 Gigawatt – genug, um ein Viertel des Großraums London mit Strom zu versorgen. In der ersten Phase dieses weltweit größten Offshoreprojekts werden 175 Anlagen erstellt.

Auf der Baustelle Roedsand setzen die Leute von Bauleiter Benecke an diesem Abend das 57. Fundament ins Wasser. Bereits am Nachmittag hatte ein heftig stampfender Schlepper den Schwimmkran gegen den Wind zum Ponton mit den Fundamenten bugsiert. Arbeiter hängten die Slings, äußerst starke Hebeseile aus Kunststoff, an eines der Fundamente. Sie fluteten die Tanks im Ponton unter dem Fundament, gleichzeitig die Tanks im Heck des Schwimmkrans – beides, um das enorme Gewicht auszugleichen. Dann legte der Kranführer seinen Hebel um und das Fundament, schwer wie 1.000 Mercedes-Limousinen, schwebte über den Wellen. Anschließend zog der Schlepper den Kran eineinhalb Kilometer weit bis zur vorgesehenen Absetzstelle. Mit Hilfe von vier Ankern und satellitengestützter Navigation kann der Kapitän das Fundament exakt über das Kiesbett am Meeresgrund ziehen.

Taucher überprüfen die Qualität des Kiesbetts am Meeresgrund, bevor die Fundamente mit Hilfe von GPS gesetzt werden.





Was in wenigen Sätzen erzählt ist, dauert in Wahrheit viele Stunden: Mittlerweile hat sich die Nacht über das Meer gesenkt. Im Licht der starken Scheinwerfer lässt der Kranführer das Fundament langsam ab, den Blick immer wieder auf den

Das Team ist stolz auf die Präzision seiner Arbeit

Monitor mit den Navigationsdaten. 20 Zentimeter über dem Kiesbett hält er die Seile an. Der Vermesser überprüft noch einmal die Position, dann betätigt der Kranführer wieder seine Hebel: Langsam sinkt das Fundament auf den Grund, sein Oberteil schaut drei Meter weit aus dem Wasser. Nun sieht es aus wie ein riesiger Kerzenständer mitten im Meer.

Der Vermesser zeigt Bauleiter Nils Benecke seine Ergebnisse auf einem Datenblatt. Er muss dafür sorgen, dass das Fundament mit maximal

30 Zentimeter Abweichung zu der festgelegten Position abgesetzt wird. Meist schafft das Team eine Abweichung unter zehn Zentimetern. Bei Fundament Nummer 57 beträgt sie nur zwei Zentimeter. „Das kostet eine Flasche Whiskey“, sagt der Vermesser stolz – aber erst an Land; Off-shore ist jeder Tropfen Alkohol streng verboten.

Bauleiter Benecke lächelt nur. Die Flasche zahlt er gern. Bevor er sich in seine Koje im Wohncontainer zurückzieht, checkt er am Laptop noch einmal die Wettervorhersage. In den nächsten 24 Stunden soll die Wellenhöhe unter der kritischen Marke bleiben. „Könnte klappen“, murmelt Benecke. Es sieht so aus, als ob er morgen erneut einen Strich in seinem Helm machen kann.

Mitten im Meer:
Die Position für
das Fundament
stimmt auf wenige
Zentimeter genau.



Grüne Sterne strahlen hell

Green Building bedeutet nicht nur, dass Klima und Ressourcen geschont werden. Auch die Nutzer fühlen sich in ‚grünen Gebäuden‘ wohler. In Australien ist Bilfinger Berger ein wichtiger Anbieter, wenn es darum geht, energieeffiziente Immobilien zu schaffen.

Text
Julica Jungehülsing

Fotos
Michael Amendolia

Es ist ein Frühsommertag in Adelaide, kurz nach der Mittagspause, eigentlich der klassische Moment für den toten Punkt in einem langen Bürotag. Doch die Menschen im elften Stock der City Central Towers wirken munter. Die Luft ist unverbraucht und frisch. Nichts ist zu hören als leise Stimmen und das Klackern von Tastaturen, denn das Rauschen einer Klimaanlage fehlt. Trotzdem herrschen im Büro angenehme 21 Grad Celsius, während die Sonne auf die Glasfassade brennt und die Stadt auf 30 Grad aufheizt.

Das Sonnenlicht strahlt gefiltert in die Büros, lediglich vor dem Aufzug leuchten Energiesparlampen. „Die City Central Towers sind gut für Umwelt und Gesundheit“, sagt Ben Yates, General Manager des Investors Aspen Developments, „und gleichzeitig setzen sie neue Maßstäbe für wirtschaftliche Effizienz.“ Der von Bilfinger Berger erstellte City Central Tower ist die größte

Die Versöhnung von Ökologie und Ökonomie

stein- und glasgewordene Versöhnung von Ökologie und Ökonomie in Adelaide – ausgezeichnet mit begehrten fünf Green Stars für Nachhaltigkeit.

Das im Jahr 2002 gegründete Green Building Council ist ein staatlich geförderter Zusammenschluss von Bauunternehmen, Architekten, Wissenschaftlern und Behörden. Der neue Verband machte es sich zur Aufgabe, einheitliche Standards zu schaffen, an denen die Nachhaltigkeit von Immobilien gemessen wird. Ein Gebäude, das als best practice gelten kann, bekommt vier Sterne. Besonders vorbildliche Bauwerke werden mit fünf Sternen ausgezeichnet, nur in Ausnahmefällen gibt es sechs Sterne.



Bislang erhielten rund 200 Bürogebäude eine Green Star-Auszeichnung – was nicht zuletzt am vorbildlichen Verhalten der Politik liegt. Seit 2004 mietet der Bundestaat South Australia, der in Adelaides Innenstadt ein Viertel aller Büroflächen nutzt, nur noch Räume in Immobilien mit fünf Sternen an. „Diese Nachfrage können wir durch unsere besondere Expertise und die enge Zusammenarbeit mit kompetenten Architekten, Fachingenieuren und Nachunternehmern bedienen“, sagt Derek Hough, Regionalleiter der australischen Bilfinger Berger-Tochter.

Für das Projekt entwickelte das Unternehmen ein spezielles Recyclingsystem. Eine eigens zu diesem Zweck gebildete Gesellschaft organisierte Sortierung und Abtransport der beim Bau entstehenden Abfälle. So wanderten 87 Prozent der Bauabfälle nicht auf die Halde, sondern wurden wiederverwertet; nur 60 Prozent wären nach Green Star-Kriterien nötig gewesen.

Das auffälligste Merkmal der City Central Towers sind die türkisfarbenen Fassaden aus doppelbeschichtetem Low-E-Glas. Das Kürzel steht für ‚low emissivity‘, was bedeutet, dass die Fenster kaum Hitze, wohl aber Tageslicht ins Innere

Der Verbrauch von Wasser und Strom sinkt spürbar

lassen. Je nach Himmelsrichtung wurde unterschiedliches Glas verwendet: Weniger sonnige Seiten lassen mehr Licht und Wärme herein. Ein großer Teil der Büroflächen wird tagsüber natürlich beleuchtet.

Den Energieverbrauch senken daneben vor allem ‚chilled beams‘ – passive Kühldecken: Auf den Dächern kühlen Wärmetauscher Wasser und schicken es durch Fächer von Kühlrippen, die unter den Decken der einzelnen Etagen montiert sind. Ein zweites System leitet Frischluft über die Kühlrippen. Diese Kombination benötigt nur einen Bruchteil der Energie herkömmlicher Klimaanlage. Je nach Wetter und Belegung des Gebäudes werden Temperatur und Luftfeuchte per Computer reguliert. „Wir werten viele verschiedene Daten aus, so dass wir das Raumklima sehr exakt steuern können“, erklärt Serviceleiter Neville Hall. Der Gebäudemanager von Bilfinger Berger war bereits in die Erarbeitung der ersten Architektenentwürfe einbezogen.





Ausgeklügelt ist auch die Wasserver- und -entsorgung, für die das Green Building Council Bestnoten vergab – ein wichtiger Faktor in einer der niederschlagsärmsten Regionen Australiens. Statt Trinkwasser spült Grauwasser die Toiletten. Durch die Kühlsysteme zirkuliert das Wasser sechs Mal, ehe es zu Abwasser wird. Und die Waschbecken sind mit Sparhähnen ausgestattet. So wurde der tägliche Verbrauch auf nur 16 Liter Wasser pro Person reduziert.

Seit über einem Jahr sind die City Central Towers komplett vermietet, was eine mit Spannung erwartete erste Bilanz erlaubt: „In dieser Zeit wurden pro Quadratmeter 218 Milli-Joule Energie verbraucht, der australische Durchschnitt liegt

bei 581“, erklärt Neville Hall. „Wir sind also mit nur 38 Prozent der Energie eines herkömmlichen Bürogebäudes ausgekommen.“

Das vielleicht wichtigste Argument für Green Building liefert aber eine Umfrage unter den Beschäftigten der City Central Towers: Sie fühlen sich in der neuen Umgebung ohne konventionelle Klimaanlage motivierter und gesünder – zunächst nur eine subjektive Einschätzung. Doch eine wissenschaftliche Studie belegt: Die Produktivität der Mitarbeiter in nachhaltigen Immobilien ist um zehn Prozent höher als in herkömmlichen Gebäuden.

Jan van Asperen sorgt mit seinem Team dafür, dass beim Transport von Thermo-Öl und Dampf durch kilometerlange Rohranlagen kaum Energie verloren geht.

Eine Autofahrt über die staubigen Ebenen Andalusiens offenbart dem Reisenden die Zeichen eines neuen Zeitalters: Solarthermische Kraftwerke, die mit Hilfe von Sonnenenergie Strom produzieren. Schier endlos folgen Reihen haus hoher Spiegel aufeinander.

Wer genauer hinsieht, erkennt Parabolrinnen. Sie bündeln die Strahlen der südspanischen Sonne, die nur ganz selten von Wolken verdunkelt wird. Genau in der Brennlinie der Rinnen verlaufen Röhren, in denen synthetisches Öl zirkuliert. Das erhitzte Thermo-Öl gibt seine Energie über einen Wärmetauscher an einen Wasserdampfkreislauf ab, der über eine Turbine einen Generator zur Stromgewinnung antreibt.

Bilfinger Berger ist dafür verantwortlich, dass beim Transport von Öl und Dampf durch kilometerlange Leitungen so wenig Energie wie möglich verloren geht: Spezialisten des Konzerns sorgen für die lückenlose Isolierung von Rohren und Anlagenteilen. „Bei Tagestemperaturen von bis zu 40 Grad ist das ein harter Job“, sagt Projektleiter Jan van Asperen, der mit seinen Leuten bereits fünf Solarthermieanlagen in Spanien isoliert hat.

Text

Tilman Wörtz

Fotos

Frank Schultze





Unter der Sonne des Südens

In Südspanien überbietet sich die Energiewirtschaft beim Bau großer Sonnenkraftwerke. Know-How von Bilfinger Berger trägt entscheidend zur Leistungsfähigkeit der neuen Solarthermieanlagen bei.



Das neue Kraftwerk Solnova in Andalusien besteht aus vier Blöcken mit einer Leistung von je 50 Megawatt, jedes Solarfeld erstreckt sich über eine Fläche so groß wie 70 Fußballplätze. Die dazugehörigen Leistungsnetze summieren sich

Die Sonne erhitzt das Thermo-Öl auf 400 Grad Celsius

auf über zehn Kilometer. Jedes Rohr muss sorgfältig mit Glaswolle eingepackt und anschließend mit Aluminium ummantelt werden, denn das Thermo-Öl wird auf bis zu 400 Grad Celsius auf-

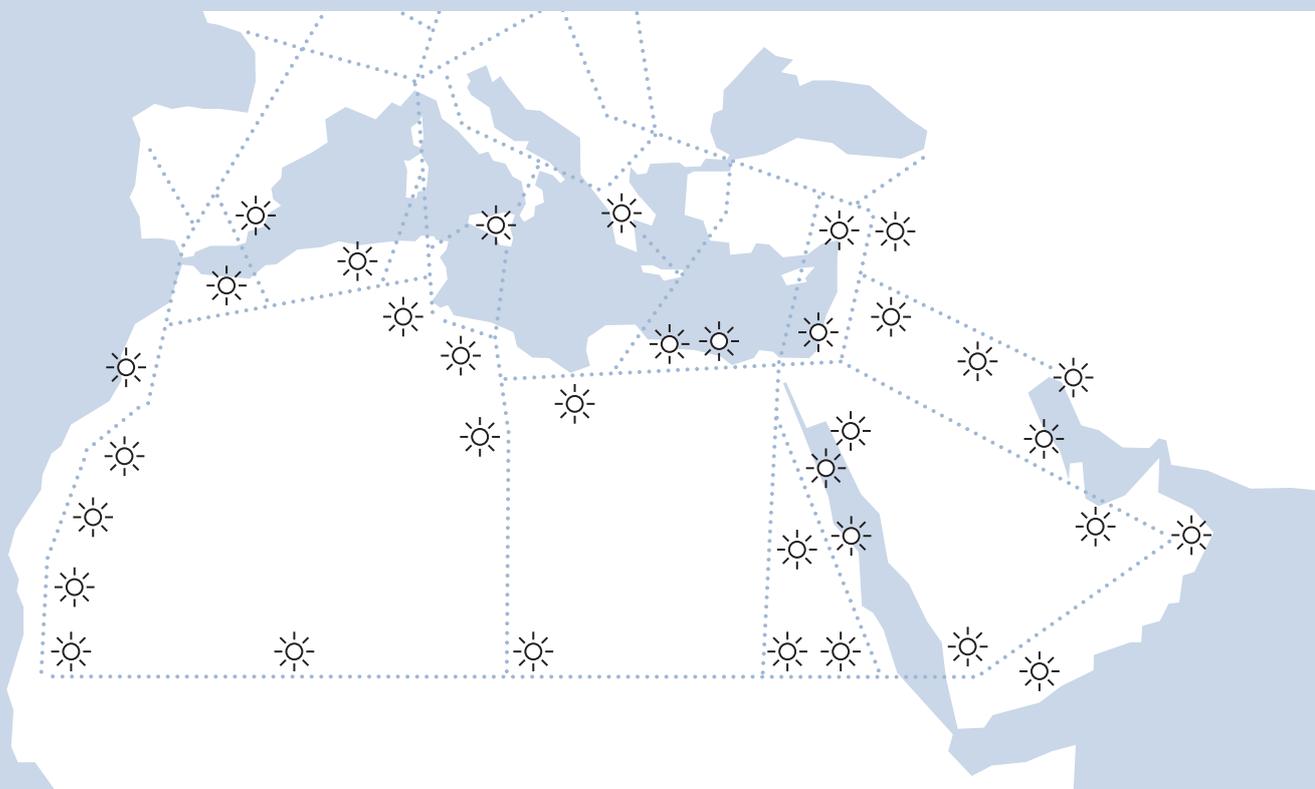
geheizt. Eine besondere Herausforderung ist die Wärmedämmung komplexer Anlagenteile wie beispielsweise der Wärmetauscher des Dampfkreislaufs.

Die Qualitätsansprüche sind hoch. Nur wenige Hersteller können das eingesetzte Isoliermaterial liefern. Das Drahtnetz, das die Glaswolle fest an das Rohr presst, ist galvanisiert und damit gegen Rost geschützt. „Es gibt Wettbewerber, die sparen sich diese Kosten. Wir wollen aber, dass die Isolierung auch nach Jahrzehnten nicht versagt“, erklärt der Projektleiter. Er weiß: „Auf lange Sicht zahlt sich Qualität in Folgeaufträgen aus.“

Desertec – Strom aus der Sahara

Das Großprojekt Desertec hat zum Ziel, in der Sahara mit gigantischen Solarthermiekraftwerken Strom zu produzieren und in Fernleitungen einzuspeisen. Eine Fläche halb so groß wie die Schweiz könnte den Strombedarf der gesamten EU abdecken. Die jüngst von namhaften Unter-

nehmen gegründete Planungsgesellschaft arbeitet daran, dieses Vorhaben zu verwirklichen. Die technischen Lösungen, auch für den Stromtransport, sind mittlerweile vorhanden. Nun gilt es, die politischen Voraussetzungen für solch ein zukunftsweisendes Projekt zu schaffen.





Der Solarboom macht Spanien zu einem chancenreichen Markt für die Isolierspezialisten von Bilfinger Berger. Dem Energieministerium liegen Anträge zum Bau von solarthermischen Kraftwerken mit einer Gesamtkapazität von 4.300 Megawatt vor. Ein Drittel der Anlagen wurde bereits genehmigt. Der Wachstumsschub der Branche wird nicht zuletzt vom gesetzlich festgelegten Abnahmepreis für Solarstrom stimuliert – 25 Cent pro Kilowattstunde über 20 Jahre ist eine sichere Kalkulationsgrundlage.

Auch in Nordafrika entstehen die ersten solarthermischen Kraftwerke

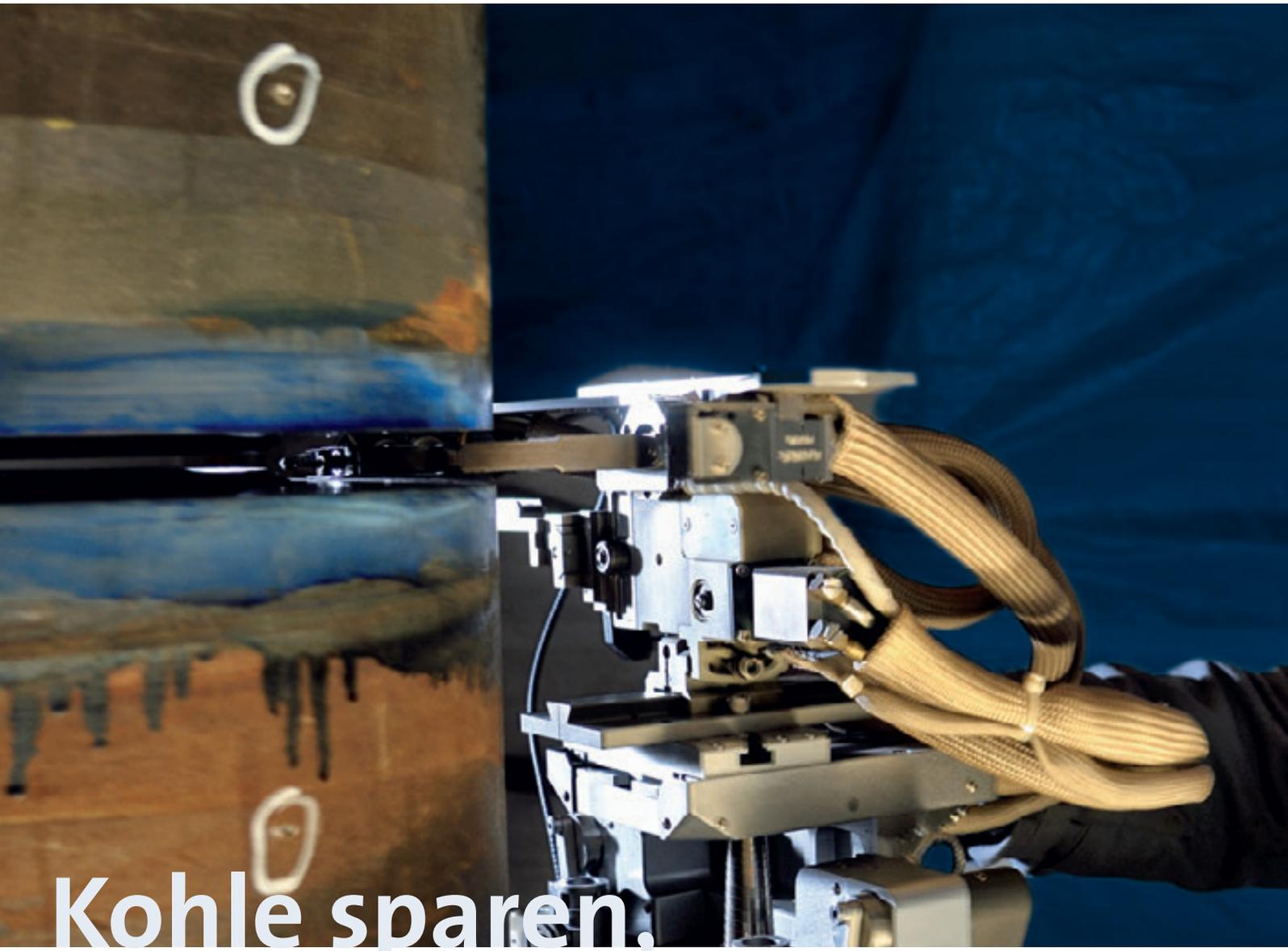
Die großen Akteure Acciona und Abengoa Solar schaffen weitere Fakten und bauen bereits in Nordafrika solarthermische Kraftwerke. Mit beiden Energiekonzernen arbeitet Bilfinger Berger schon seit Jahren zusammen. Abengoa Solar greift bei einer neuen Anlage in Algerien wieder auf die Spezialisten von Bilfinger Berger zurück. Jan van Asperen ist sich sicher: „Das Thema Solarthermie bleibt für uns noch lange heiß.“

Jedes Rohr wird sorgfältig gedämmt und mit Aluminium ummantelt.



Der Power Tower

In Sichtweite von Solnova in Andalusien wird eine andere Form der Solarthermie erprobt: Ein Power Tower ragt 115 Meter hoch in den Himmel, im Halbkreis um den Turm angeordnete Spiegel lenken die Sonnenstrahlen auf seine Spitze. So kann auch in hügeligen Landschaften Strom mit Hilfe von Sonnenenergie produziert werden.



Kohle sparen, **Klima schonen**

Um Rohstoff zu sparen und Emissionen zu senken, versuchen die Betreiber, den Wirkungsgrad von Kohlekraftwerken immer weiter zu erhöhen. Bilfinger Berger leistet einen wesentlichen Beitrag zur Effizienzsteigerung und damit auch zum Klimaschutz.



Text
Sara Mously
Fotos
Eric Vazzoler

In der Oberlausitz entsteht einer der modernsten Braunkohle-Kraftwerksblöcke weltweit. Während der durchschnittliche Wirkungsgrad dieser Anlagen bei 30 Prozent liegt, soll er in Block R des Kraftwerks Boxberg mehr als 43 Prozent erreichen. Die Rohre, die den Wasserdampf zu den Turbinen leiten, sind dafür ein wichtiger Baustein. Mit über 600 Grad wird der Dampf ab Februar 2011 durch die Leitungen geschossen, ohne dass sie rissig werden oder sich verformen dürfen, und das bei einem Druck von 280 bar.

Bilfinger Berger ist eines von nur einer Handvoll Unternehmen weltweit, die dem eingesetzten Spezialstahl P 92 gewachsen sind, einer Legierung mit Chrom, Wolfram, Molybdän, Vanadium und Niob. In ihrem Werk in Essen können die Bilfinger Berger Leute an einer vier Millionen Euro teuren Maschine die Rohre mit zehn Zentimeter starken Wänden millimetergenau biegen.

„Bis zu 13 Tonnen wiegt so ein Rohrsegment“, sagt Projektleiter Arno Schulz. 150 Meter hohe Kräne sind nötig, um die Elemente im Kraftwerk in die richtige Position zu bugsieren. Mit schweren Stahlhaken und Kettenzügen übernehmen die Arbeiter anschließend die Feinjustierung: „Da müssen schon mal acht Mann gemeinsam anpacken.“

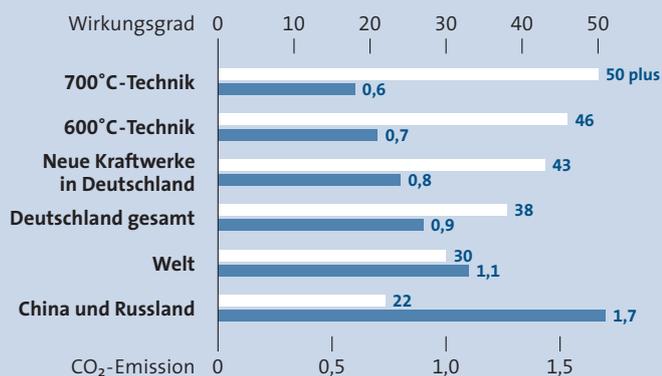
Bei besonders dicken Wandstärken kommt ein automatisiertes Verfahren zum Einsatz: computergesteuertes Orbital-Engspaltschweißen.





Höherer Wirkungsgrad – geringere Emissionen

- Wirkungsgrad in %
- Spezifische CO₂-Emission in kg/kWh



Der durchschnittliche Wirkungsgrad von Kohlekraftwerken beträgt weltweit rund 30 Prozent, in Europa 36 Prozent. In Deutschland erzielen Anlagen durchschnittliche Wirkungsgrade von 38 Prozent und zählen damit zur Weltspitze.

In der Technik von Kohlekraftwerken steckt noch erhebliches Entwicklungspotenzial zur Senkung von Kohleverbrauch und CO₂-Emissionen. Die Weiterentwicklung zielt in den nächsten zehn Jahren auf einen Wirkungsgrad von 55 Prozent.

Tag und Nacht sind Rohrleitungsspezialisten damit beschäftigt, die Segmente zu einem Gesamtsystem zusammenschweißen. Für die besonders dicken Rohre setzen sie dafür ein automatisiertes Verfahren ein, das computergesteuerte Orbital-Engspaltschweißen. „Vor allem, weil es präziser ist als von Hand“, erklärt Schweißer Uto Kubitzki und legt eine Metallschiene um eines der beiden Rohrenden, die er miteinander verbinden will. Zwischen den Rohren lässt er einen Spalt frei, diese ein Zentimeter breite Lücke wird nun Schritt für Schritt mit Schweißdraht aufgefüllt. Dafür

Bilfinger Berger forscht an neuen Methoden, um die Wirkungsgrade weiter zu erhöhen

bringt Kubitzki an der Schiene einen etwa 15 Zentimeter langen Dorn an, der in den Spalt hineinragt. An seiner Spitze glüht die Schweißelektrode, die mit jeder Umdrehung eine millimeterdünne Lage über die nächste schweißt. Langsam und präzise geht die Arbeit voran. Eine Runde dauert 20 Minuten, etwa 80 Umdrehungen sind nötig, bis der achteinhalb Zentimeter tiefe Spalt gefüllt ist und die Rohre stabil miteinander verbunden sind.

Bis weit über einen halben Meter reichen die Durchmesser der Rohre, sie schlängeln sich von der ebenen Erde bis hoch unter die Decke des 135 Meter hohen Kesselhauses, winden sich über hunderte von Metern durch ein Gewirr aus Gerüsten, Treppen, Stahlträgern und Ketten. „In den letzten Jahren gab es enorme Entwicklungen im Kraftwerksbau“, erzählt Arno Schulz. „Vor allem die Wirkungsgrade sind gestiegen.“ Mit den P92-Rohrleitungen trägt Bilfinger Berger maßgeblich zum Klimaschutz bei, „denn je effizienter wir jedes Gramm Kohle ausnutzen, desto weniger CO₂ wird freigesetzt.“

Um die Wirkungsgrade immer weiter zu erhöhen, forscht Bilfinger Berger laufend an neuen Methoden. So wird in Block R auch das im Konzern entwickelte Powerise-Verfahren Anwendung

finden, bei dem die Restwärme des noch bis zu 150 Grad heißen Rauchgases beispielsweise zum Vorwärmen des Speisewassers eingesetzt wird.

Weitere Effizienzsteigerungen werden durch eine verbesserte Trocknung der Braunkohle erreicht. Bei einer Versuchsanlage im Vattenfall-Kraftwerk Schwarze Pumpe testet Bilfinger Berger die druckaufgeladene Dampfwirbelschichttrocknung. Ein höherer Druck in der Anlage erlaubt niedrigere Temperaturen und damit einen geringeren Energieeinsatz als herkömmliche Methoden. Ähnlich wie in einem Schnellkochtopf wird die Wärmeenergie optimal ausgenutzt, der Wassergehalt der Braunkohle gleicht sich dem von Steinkohle an. Der Wirkungsgrad so ausgestatteter Kraftwerke kann um bis zu fünf Prozentpunkte zunehmen.

Auf weitere Effizienzsteigerungen zielt eine Versuchsanlage in Gelsenkirchen ab, in der 700 Grad heißer Dampf durch die Leitungen schießt. Bilfinger Berger hat für die dort verwendeten Rohre den Werkstoff Alloy 617 verarbeitet, der zum größten Teil aus extrem hitzebeständigem Nickel besteht. Nach vier Jahren Testbetrieb untersuchen Metallurgen nun die Auswirkungen auf das Material. „In fünf bis sechs Jahren können wir Kraftwerke mit Rohrleitungen aus Nickelbasiswerkstoffen versorgen“, sagt Gerd Lesser, Vorsitzender der Geschäftsführung von Bilfinger Berger Power Services. „Zusammen mit unseren Verfahren zur Kohlevortrocknung und Wärmerückgewinnung werden wir beim Wirkungsgrad die 50-Prozent-Marke schaffen.“

Im Werk Essen kann Bilfinger Berger mit seiner Induktivbiegemaschine Rohre mit zehn Zentimeter starken Wänden millimetergenau biegen.





Text
Uschi Entenmann

Fotos
Kathrin Harms

Langfristig gebunden

Wer in Deutschland zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt wird, muss mindestens 15 Jahre hinter Gitter. Das Engagement von Bilfinger Berger in der Justizvollzugsanstalt in Burg dauert länger: 25 Jahre lang sorgt das Unternehmen für ihren Betrieb.

Die neue Haftanstalt in Burg ist das modernste Gefängnis in Deutschland.



An Flucht ist nicht zu denken. Selbst wenn es einem Häftling gelänge, den Sicherheitszaun zu überwinden, spätestens vor dem Sicherheitsgraben würden ihn Detektoren im Boden orten. Auch wenn er versuchen würde, sich in einem Lieferantenfahrzeug zu verstecken, bliebe er chancenlos: Die Ausfahrt wird mit einem Detektor überwacht, der die Schläge eines Herzens erkennt.

Doch nicht nur wegen seiner Sicherheitssysteme ist die neue Justizvollzugsanstalt in Burg, in der es 658 Haftplätze für schwere Jungs mit einer Freiheitsstrafe von mindestens drei Jahren gibt, die modernste in ganz Deutschland. Das Besondere an der Haftanstalt in der Nähe von Magdeburg ist, dass Bilfinger Berger sie nicht nur finanziert, geplant und gebaut hat, sondern sie nun auch betreibt.

Das Unternehmen wird der Justiz im nächsten Vierteljahrhundert viel Arbeit abnehmen. Dabei bleibt die Gestaltung des Strafvollzugs als hoheitliche Aufgabe selbstverständlich Sache des Landes Sachsen-Anhalt. Alle anderen Dienste übernehmen dagegen etwa 100 Mitarbeiter von Bilfinger Berger oder spezialisierten Partnern.





Bilfinger Berger nimmt der Justiz viel Arbeit ab und organisiert das Sportangebot in der Anstalt.

Holger Lüth, Leiter der JVA Burg „Ein Quantensprung“

„Wenn in einer anderen Vollzugsanstalt eine Videokamera kaputt geht, dauert der Ersatz oft lange. Ist ein Trainer krank, fällt der Sport aus. Die Zahl der Disziplinarmaßnahmen steigt, weil die Häftlinge sich nicht austoben können. Wenn hier ein Trainer krank ist, springt ein anderer ein. Dafür hat Bilfinger Berger zu sorgen. Genauso wie für Krankenpfleger, Psychologen oder die Kamera-reparatur. Seit 18 Jahren arbeite ich in Gefängnissen. Aus meiner Sicht ist die Haftanstalt in Burg ein Quantensprung im Strafvollzug.“



Die privaten Unternehmen betreuen die aufwändige Sicherheitstechnik mit mehr als 500 Videokameras und 2.000 Schlössern sowie die komplette Haustechnik. Doch die Aufgaben reichen weiter: Geht ein Stuhl oder auch nur eine Lampe in einer der Einzelzellen oder in den Besuchs-räumen kaputt, sorgen sie für Ersatz – innerhalb von Minuten. Sie sind für die Bibliothek mit 5.000 Büchern zuständig und kümmern sich um die regelmäßige sportliche Betätigung der Häftlinge. Fußball, Volleyball oder Basketball stehen für jeden Gefangenen zwei Mal pro Woche in der Sporthalle auf dem Programm. Auch der Betrieb von Küche und Wäscherei fällt in den Aufgabenbereich der Privaten, ebenso wie die medizinische Versorgung durch Krankenpfleger.

Dass sich Sachsen-Anhalt, ein Bundesland mit hoher Pro-Kopf-Verschuldung, das Rundum-Service-Paket leisten kann, wird durch Public Private Partnership (PPP) ermöglicht. Auf rund 500 Mio. € beläuft sich das Projektvolumen aus Bau-, Unterhalts-, Betriebs- und Finanzierungskosten in den kommenden 25 Jahren, für das Sachsen-Anhalt

Klare Aufgabenverteilung sorgt für Effizienz

mit einem monatlichen Nutzungsentgelt aufkommt. Studien bestätigen, dass die Kosten über die gesamte Laufzeit geringer sein werden als bei einer konventionellen Lösung.

Ein wichtiges Kriterium bei PPP-Projekten ist neben der langfristigen Bindung zwischen privatem Dienstleister und öffentlicher Hand das Bestreben, gemeinsam niedrige Lebenszykluskosten zu erzielen. Davon profitieren beide Partner. Es geht weniger um möglichst niedrige



Bauinvestitionen, sondern vor allem um einen nachhaltigen Betrieb. In Burg hat man sich ergänzend zur gasbetriebenen Heizung für eine Hack-schnitzelheizung entschieden, ein ökonomischer

*Es geht vor allem um
einen nachhaltigen Betrieb*

und zugleich ökologischer Faktor. Oder für den Einsatz von Energiesparlampen, die automatisch verlöschen, sobald Räume leer stehen. Dann fährt auch die Heizung ihre Leistung herunter.

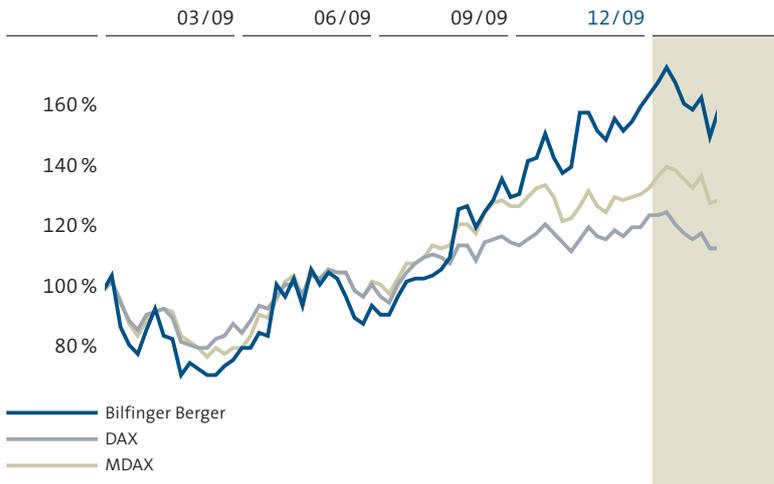
Angela Kolb, sozialdemokratische Justizministerin des Landes Sachsen-Anhalt, macht sich für Public Private Partnership stark, auch wenn die Entscheidung für eine solche Lösung noch von der früheren CDU/FDP-Regierung getroffen wurde. „PPP-Modelle bieten langfristige Planungssicherheit, eine wesentliche Voraussetzung für eine sinnvolle und effiziente Gestaltung des Strafvollzugs“, hebt die Ministerin hervor. „Die klare Aufgabenverteilung zwischen Anstaltsverwaltung und privaten Unternehmen ist ein bedeutender Vorteil, der für diese Art der Beschaffung spricht.“

Die 400 Jahre alte Eiche setzt einen Kontrapunkt gegenüber der eher nüchternen Architektur.



Die Bilfinger Berger Aktie

Relative Aktienkursentwicklung



- **Bessere Entwicklung als Markt und Sektor**
- **Kapitalerhöhung erfolgreich**
- **Erneut höhere Dividende**

Zweigeteiltes Börsenjahr –

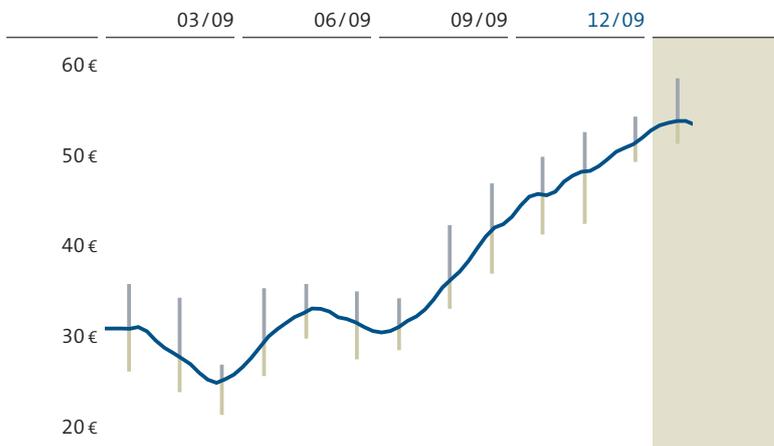
Bessere Entwicklung als Markt und Sektor

Für die Bilfinger Berger Aktie war das Börsenjahr 2009 zweigeteilt: Die schwierige Lage der Weltwirtschaft führte zu einer enttäuschenden Entwicklung im ersten Halbjahr. Ab Juli konnte die Aktie von der allgemeinen Börsenbelebung profitieren. Die erfreuliche Stabilität des Dienstleistungsgeschäfts und die strategische Entscheidung, den Baubereich zu reduzieren und hierbei freiwerdende Mittel in das Segment Services zu investieren, wurden vom Kapitalmarkt sehr gut aufgenommen. Die Akquisition von MCE in Verbindung mit einer erfolgreichen Bezugsrechtskapitalerhöhung hat die positive Kursentwicklung weiter unterstützt.

Die Absicht, das Australiengeschäft zu verkaufen, und die zukünftig noch stärkere Gewichtung des Dienstleistungsgeschäfts führen zu einer Neubewertung der Bilfinger Berger Aktie, die sich sowohl in der deutlichen Outperformance gegenüber Markt und Sektor als auch in erheblich höheren Kurszielen der Analysten ausdrückt.

Der DAX beendete den Handel im Jahr 2009 bei 5.957 Punkten oder 24 Prozent über dem Vorjahr, der MDAX notierte zum Jahresende bei 7.507 Punkten oder 34 Prozent über dem Vorjahr. Die Bilfinger Berger Aktie schloss den Handel bei 53,92 € und somit 65 Prozent über Vorjahr. Das entspricht einer Marktkapitalisierung von 2,5 Mrd. €.

Gleitender 30-Tage-Durchschnitt mit monatlichen Höchst- und Tiefstkursen



Kennzahlen zur Aktie

in € je Aktie	2005	2006	2007	2008	2009
Ergebnis	1,66	2,29	3,32	5,18	3,79
Dividende	0,92	1,15	1,66	1,85	2,00
Dividendenrendite ¹	2,5%	2,3%	3,4%	5,4%	3,7%
Ausschüttungsquote ²	56%	50%	50%	36%	53%
Höchstkurs	42,87	51,47	68,99	59,68	54,56
Tiefstkurs	27,86	34,81	43,71	22,06	21,57
Jahresschlusskurs	37,20	51,25	48,72	34,45	53,92
Buchwert ³	28,80	29,54	32,50	29,26	34,90
Marktwert/Buchwert ³	1,3	1,7	1,5	1,2	1,5
Marktkapitalisierung ⁵ in Mio. €	1.499	2.065	1.963	1.388	2.482
MDAX Gewichtung ¹	2,0%	2,2%	2,1%	3,1%	4,0%
Kurs-Gewinn-Verhältnis ¹	22,39	22,39	14,66	6,65	14,23
Anzahl der Aktien in tausend St. ^{4,5}	37.196	37.196	37.196	37.196	46.024
Durchschnittlicher Tagesumsatz in St.	165.946	286.756	377.923	485.628	390.746

Alle Kursangaben beziehen sich auf den Xetra-Handel.

Die Werte je Aktie der Jahre 2005-2008 wurden entsprechend der Kapitalerhöhung angepasst.

¹ Bezogen auf den Jahresschlusskurs

² Bezogen auf das Ergebnis je Aktie

³ Bilanzielles Eigenkapital ohne Anteile fremder Gesellschafter

⁴ Bezogen auf das Jahresende

⁵ 2008 und 2009: inklusive Aktien im eigenen Bestand

Angaben zur Aktie

ISIN / Ticker-Kürzel	DE0005909006 / GBF
WKN	590900
Börsenkürzel	GBF
Börse	XETRA / Frankfurt, Stuttgart
Segment Deutsche Börse	Prime Standard
Indezugehörigkeit	MDAX, Prime Construction Perf. Idx., DJ STOXX 600, DJ EURO STOXX, DJ EURO STOXX Select Dividend 30, MSCI Europe

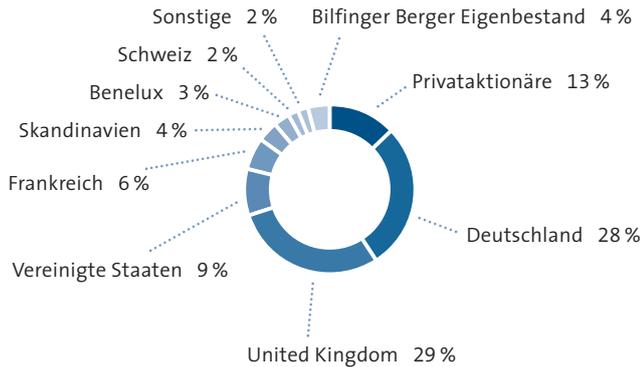
Kapitalerhöhung erfolgreich

Die am 6. Oktober 2009 beschlossene Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht der Aktionäre wurde am 21. Oktober 2009 erfolgreich abgeschlossen. Das hohe Interesse an den neuen Aktien betrachten wir als Beleg für das Vertrauen der Anleger in unsere Unternehmensstrategie.

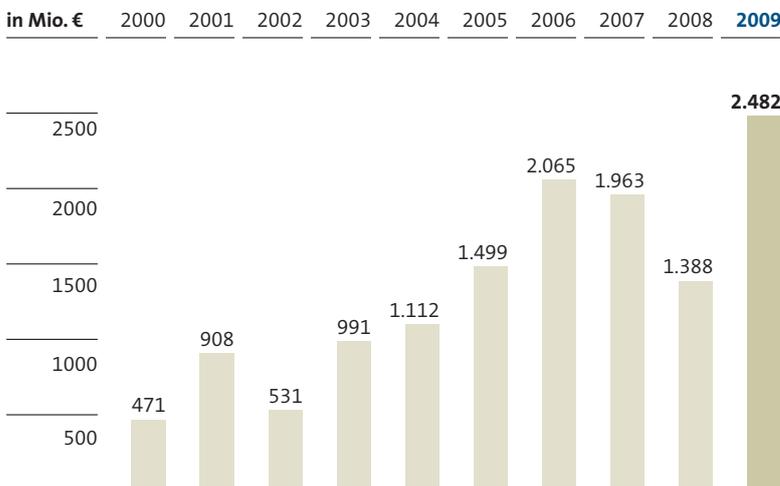
Das Grundkapital der Gesellschaft wurde durch Ausgabe von 8.828.025 Stückaktien um rund 25 Prozent erhöht. Ein Bankenkonsortium bestehend aus Commerzbank, Deutscher Bank und BNP Paribas hatte sich verpflichtet, die neuen Aktien zum Bezugspreis von 30,60 € pro Stückaktie zu übernehmen und den Aktionären im Verhältnis 4:1 anzubieten. Inhaber von Bezugsrechten haben 99,82 Prozent der neuen Aktien erworben, die geringe Anzahl verbleibender Aktien wurden durch das Bankenkonsortium über die Börse veräußert.

Der Bilfinger Berger zugeflossene Brutto-Emissionserlös von rund 270 Mio. € diente der Finanzierung des Erwerbs sämtlicher Anteile am Industrie- und Kraftwerksdienstleister MCE mit Sitz in Linz, Österreich, sowie dem Erhalt der finanziellen Flexibilität des Bilfinger Berger Konzerns.

Institutionelle Aktionäre nach Regionen Stand 31. Dezember 2009



Marktkapitalisierung der Bilfinger Berger Aktie



Wachsendes Gewicht im MDAX

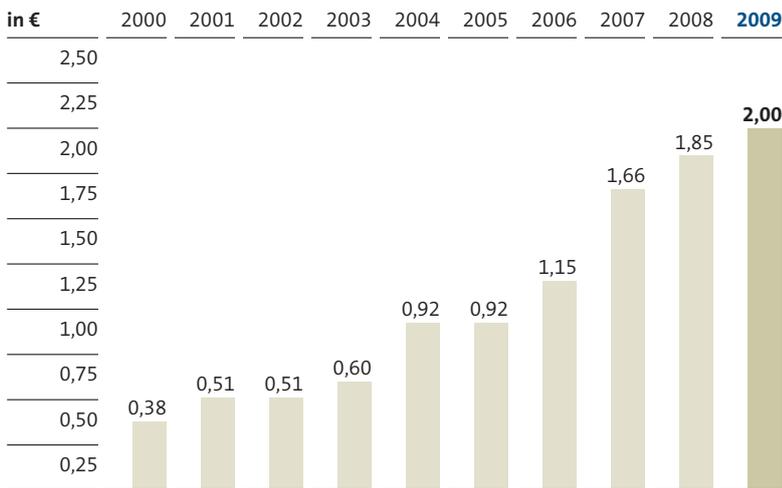
Im Vergleich zum Jahr 2008 haben die Handelsvolumina 2009 insgesamt abgenommen, innerhalb des MDAX war die Bilfinger Berger Aktie jedoch einer der liquideren Werte: im Dezember 2009 belegte sie Rang vier (Dezember 2008: Rang 10) nach Umsätzen. Auch der fünfte Rang bei der Marktkapitalisierung nach Streubesitz (Dezember 2008: Rang 11) zeigt das größere Gewicht der Bilfinger Berger Aktie in diesem Börsensegment: die MDAX Gewichtung ist von 3,1 Prozent Ende 2008 auf 4,0 Prozent Ende 2009 gestiegen.

Breite internationale Aktionärsstruktur

Wie schon in den Vorjahren haben wir 2009 zwei Aktionärerhebungen durchgeführt. In der Analyse zum 31. Dezember 2009 sind erneut neben Deutschland vor allem Großbritannien und die Vereinigten Staaten am stärksten vertreten – gegenüber dem Vorjahr haben jedoch Frankreich, Skandinavien und Benelux zugelegt.

Nach wie vor dominieren in unserer Aktionärsstruktur institutionelle Investoren, der Anteil der Privatinvestoren hat sich auf 13 (Vorjahr: 15) Prozent verringert. 4 Prozent der Aktien werden derzeit im Eigenbestand gehalten.

Dividendenentwicklung der Bilfinger Berger Aktie ohne Bonusdividende



Anpassung der historischen Werte je Aktie

Aufgrund der im Oktober 2009 durchgeführten Kapitalerhöhung mit Bezugsrecht der Aktionäre werden die historischen Werte je Aktie zur Vergleichbarkeit der Zeitreihen adjustiert. Die Berechnung des Anpassungsfaktors beruht auf dem Modell einer *Opération blanche*: Zum Zeitpunkt der Kapitalerhöhung verkauft der Aktionär so viele Bezugsrechte, dass er mit deren Erlös ohne weiteren Kapitaleinsatz die restlichen ihm verbliebenen Bezugsrechte ausüben kann. Die Anzahl seiner Aktien erhöht sich, ohne dass er seine Investition erhöht.

Bezieht er nun zum Beispiel die Dividendensumme, die er im Vorjahr erhalten hat, auf die neue Anzahl Aktien, ergibt sich eine geringere Dividende pro Aktie. Alle historischen Kennzahlen je Aktie unterliegen dieser Anpassung.

Für unsere Kapitalerhöhung beträgt der Anpassungsfaktor 0,923164.

Erneut höhere Dividende

Bei unserer Dividendenpolitik setzen wir auf Kontinuität: die Dividende der Bilfinger Berger Aktie wurde in den letzten 10 Jahren stets konstant gehalten oder erhöht. Es wird vorgeschlagen, die Dividende für das Geschäftsjahr 2009 auf 2,00 € je Aktie anzuheben. Aufgrund der Kapitalerhöhung beträgt der adjustierte Wert des Vorjahrs 1,85 € (siehe *Anpassung der historischen Werte je Aktie*). Bezogen auf den Jahresschlusskurs 2009 ergibt sich aus dem Vorschlag eine Dividendenrendite von 3,7 Prozent.

Im Dialog mit unseren Investoren

Auch in einem schwierigen Kapitalmarktumfeld konnten wir im Jahr 2009 die Coverage der Bilfinger Berger Aktie um vier weitere Banken ausbauen. Wir stehen nun in ständigem Kontakt mit insgesamt 22 Finanzanalysten, wovon derzeit 17 die Aktie zum Kauf und fünf zum Halten empfehlen. Institutionelle Anleger informierten wir darüber hinaus in mehr als 250 Einzelgesprächen, unter anderem auf Roadshows in 16 Städten im In- und Ausland, sowie durch die Teilnahme an sieben Investorenkonferenzen.

Der Kapitalmarkttag des Jahres 2009 mit dem Themenschwerpunkt Industrial Services fand im Industriepark Höchst bei Frankfurt statt. Vorträge des operativen Managements, die den Vertretern des Kapitalmarkts bessere Einblicke in das Leistungsangebot dieser Unternehmens Einheit gewährten, wurden durch eine Führung über das Gelände des Industrieparks ergänzt. Die rege Beteiligung zeigte das große Interesse an unserem Dienstleistungsgeschäft.

Corporate Governance beschäftigt sich mit den Strukturen und Prozessen guter Unternehmensführung, -überwachung und -transparenz.

Corporate Governance Kodex

Bilfinger Berger unterstützt das Ziel des Deutschen Corporate Governance Kodex, die Transparenz und Nachvollziehbarkeit des Corporate Governance Systems zu erhöhen und das Vertrauen der nationalen und internationalen Anleger, der Kunden, der Mitarbeiter und der Öffentlichkeit in die Leitung und Überwachung deutscher börsennotierter Unternehmen zu fördern. Gemäß § 161 AktG haben Vorstand und Aufsichtsrat am 8. Dezember 2009 die folgende Erklärung abgegeben:

„Die Bilfinger Berger AG entspricht sämtlichen Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 18. Juni 2009 mit folgenden Ausnahmen:

- Nicht gefolgt wird der Empfehlung in Ziffer 5.4.3. Satz 3 (Bekanntgabe von Kandidaten-vorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre), weil diese Empfehlung nicht der im Aktiengesetz festgelegten Kompetenzverteilung entspricht; die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt nach dem Gesetz allein dem Aufsichtsrat.
- Derzeit noch nicht gefolgt wird der Empfehlung in Ziffer 3.8 Satz 5 (Selbstbehalt in einer D&O-Versicherung für den Aufsichtsrat), weil bei Abschluss des Vertrags über die D&O-Versicherung die am 18. Juni 2009 verlautbarte Empfehlung in Ziffer 3.8 Satz 5 des DCGK noch nicht bekannt war. Die Bilfinger Berger AG beabsichtigt, den Vertrag über die D&O-Versicherung so zu ändern, dass der darin bestimmte Selbstbehalt für den Aufsichtsrat seiner Höhe nach der Empfehlung in Ziffer 3.8 Satz 5 entspricht.

- Der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Satz 5 (Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsteile) tragen die vor Bekanntwerden dieser Empfehlung abgeschlossenen Anstellungsverträge des Vorstands insoweit nicht vollumfänglich Rechnung, als sie eine übliche Jahrestantieme mit lediglich einjähriger Bemessungsgrundlage enthalten. Der Aufsichtsrat der Bilfinger Berger AG wird im Frühjahr 2010 unter Berücksichtigung der aufgrund des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 geänderten Gesetzeslage prüfen, in welcher Weise zukünftig der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Satz 5 des DCGK Rechnung getragen wird.

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom Dezember 2008 entsprach die Bilfinger Berger AG sämtlichen Empfehlungen des DCGK in seiner Fassung vom 6. Juni 2008 mit Ausnahme der vorgenannten Empfehlung in Ziffer 5.4.3 Satz 3.“

Inzwischen wurde der Vertrag über die D&O-Versicherung so geändert, dass der darin bestimmte Selbstbehalt für den Aufsichtsrat seiner Höhe nach den Empfehlungen in Ziffer 3.8 Satz 5 des Deutschen Corporate Governance Kodex entspricht. Auf Grund dieser Änderung sowie der beabsichtigten Umstellung der Aufsichtsratsvergütung im Zuge der von Vorstand und Aufsichtsrat der Hauptversammlung am 15. April 2010 vorgeschlagenen Umwandlung der Gesellschaft in eine Europäische Aktiengesellschaft (Societas Europaea, SE) haben Vorstand und Aufsichtsrat am 4. März 2010 folgende neue Erklärung gemäß § 161 AktG abgegeben:

„Die Bilfinger Berger AG entspricht sämtlichen Empfehlungen des DCGK in der Fassung vom 18. Juni 2009 mit folgenden Ausnahmen:

- Nicht gefolgt wird der Empfehlung in Ziffer 5.4.3. Satz 3 (Bekanntgabe von Kandidaten-vorschlägen für den Aufsichtsratsvorsitz an die Aktionäre), weil diese Empfehlung nicht der im Aktiengesetz festgelegten Kompetenzverteilung entspricht; die Wahl des Aufsichtsratsvorsitzenden obliegt nach dem Gesetz allein dem Aufsichtsrat.
- Der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Satz 5 (Berücksichtigung sowohl positiver als auch negativer Entwicklungen bei der Ausgestaltung der variablen Vergütungsteile) tragen die vor Bekanntwerden dieser Empfehlung abgeschlossenen Anstellungsverträge des Vorstands insoweit nicht vollumfänglich Rechnung, als sie eine übliche Jahrestantieme mit lediglich einjähriger Bemessungsgrundlage enthalten. Der Aufsichtsrat der Bilfinger Berger AG wird im Laufe des Jahres 2010 unter Berücksichtigung der aufgrund des Gesetzes zur Angemessenheit der Vorstandsvergütung vom 31. Juli 2009 geänderten Gesetzeslage prüfen, in welcher Weise zukünftig der Empfehlung in Ziffer 4.2.3 Satz 5 des DCGK Rechnung getragen wird.
- Es ist beabsichtigt, im Zuge der von Vorstand und Aufsichtsrat vorgeschlagenen Umwandlung der Gesellschaft in eine SE die Aufsichtsratsvergütung so zu ändern, dass die Mitglieder des Aufsichtsrats der Bilfinger Berger SE künftig ausschließlich eine feste Vergütung erhalten. Damit entspräche die Aufsichtsratsvergütung zukünftig nicht der Empfehlung in Ziffer 5.4.6 Satz 4 (feste und erfolgsorientierte Bestandteile der Vergütung).

Seit Abgabe der Entsprechenserklärung vom Dezember 2009 entsprach die Bilfinger Berger AG sämtlichen Empfehlungen des DCGK in seiner Fassung vom 18. Juni 2009 mit Ausnahme der Empfehlungen in den Ziffern 3.8 Satz 5, 4.2.3 Satz 5 und 5.4.3 Satz 3.“

Auch fast alle unverbindlichen Anregungen des Deutschen Corporate Governance Kodex werden von Bilfinger Berger erfüllt. Ausgenommen hiervon sind die Erreichbarkeit des weisungsgebundenen Stimmrechtsvertreters der Aktionäre auch während der Hauptversammlung (Ziffer 2.3.3), die Übertragung der Hauptversammlung durch moderne Kommunikationsmittel wie zum Beispiel das Internet (Ziffer 2.3.4) und die Einbeziehung von auf den langfristigen Unternehmenserfolg bezogenen Bestandteilen in die Aufsichtsratsbezüge (Ziffer 5.4.6).

Corporate Governance Struktur

Die Bilfinger Berger AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht und verfügt als solche über eine duale Führungs- und Kontrollstruktur, bestehend aus Vorstand und Aufsichtsrat. Drittes Gesellschaftsorgan ist die Hauptversammlung. Von der in § 15 der Satzung eröffneten Möglichkeit, einen Beirat zu bilden, wird derzeit nicht Gebrauch gemacht. Die Corporate Governance Struktur bleibt von dem Formwechsel in eine Societas Europaea (SE), die der Hauptversammlung am 15. April 2010 aufgrund der stetig wachsenden Bedeutung der europäischen Märkte für Bilfinger Berger vorgeschlagen wird, unberührt.

Vorstand

Der Vorstand leitet die Gesellschaft in eigener Verantwortung. Die Vorstandsmitglieder werden vom Aufsichtsrat bestellt. Der Vorstand besteht aus sechs Mitgliedern (siehe Seite 213).

Einzelheiten zur Vergütung der Mitglieder des Vorstands finden sich im Vergütungsbericht, der als Bestandteil des Corporate Governance Berichts diesem angeschlossen ist (siehe Seite 42).

Aufsichtsrat

Der Aufsichtsrat der Gesellschaft besteht aus 20 Mitgliedern, von denen zehn Vertreter der Anteilseigner und zehn Vertreter der Arbeitnehmer sind. Die Vertreter der Anteilseigner werden von der Hauptversammlung gewählt. Die Wahl

der Arbeitnehmervertreter erfolgt dem Mitbestimmungsgesetz entsprechend durch die Mitarbeiter. Der Aufsichtsrat berät und überwacht die Geschäftsführung durch den Vorstand. Im Rahmen seines Berichts informiert der Aufsichtsrat die Aktionäre über seine Tätigkeit (siehe Seite 50).

Die derzeitige Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner für eine effizientere Tätigkeit gebildeten Ausschüsse ist dem Kapitel Organe der Gesellschaft im Geschäftsbericht zu entnehmen (siehe Seite 208). Der Vorschlag an die Hauptversammlung am 15. April 2010 für den Formwechsel in eine SE sieht eine Verringerung der Zahl der Mitglieder des Aufsichtsrats vor, ohne dass sich etwas am Grundsatz der paritätischen Zusammensetzung ändert.

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats ist im angeschlossenen Vergütungsbericht dargestellt (siehe Seite 48).

Hauptversammlung

Die Hauptversammlung ist mindestens einmal jährlich einzuberufen. Der Vorstand legt ihr unter anderem den Jahresabschluss und den Konzernabschluss, den Lagebericht und den Konzernlagebericht vor. Sie entscheidet über die Gewinnverwendung sowie die Entlastung von Vorstand und Aufsichtsrat, wählt die Anteilseignervertreter im Aufsichtsrat und den Abschlussprüfer. Darüber hinaus beschließt sie über Satzungsänderungen und in weiteren, in Gesetz und Satzung bestimmten Fällen. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme.

Directors' Dealings

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands, sonstige Personen mit Führungsaufgaben, die regelmäßig Zugang zu Insiderinformationen der Gesellschaft haben und zu wesentlichen unternehmerischen Entscheidungen befugt sind, sowie bestimmte Personen, die in einer engen Beziehung zu den Vorgenannten stehen, sind nach § 15 a Wertpapierhandelsgesetz

gesetzlich verpflichtet, Erwerb und Veräußerungen von Bilfinger Berger Aktien und von sich darauf beziehenden Finanzinstrumenten, insbesondere Derivaten, ab einem Betrag von mehr als 5.000 € im Kalenderjahr gegenüber der Bilfinger Berger AG offenzulegen. Mitteilungen über entsprechende Geschäfte haben wir unter anderem im Internet unter www.bilfinger.de unverzüglich veröffentlicht.

Die Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat besitzen keine Aktien der Gesellschaft oder sich darauf beziehende Finanzinstrumente, die zusammen direkt oder indirekt mehr als 1 Prozent der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien ausmachen.

Compliance System

Wesentlicher Bestandteil unseres Compliance Systems ist der Verhaltenskodex. Bilfinger Berger ist sich bewusst, dass nur durch verantwortungsbewusstes Handeln unter Beachtung ethischer Prinzipien die Interessen des Unternehmens und seiner Partner wirksam gewahrt werden können. Diese Prinzipien haben wir in unserem Verhaltenskodex eindeutig festgehalten. Die Verhaltensgrundsätze, die für alle Mitarbeiter des Konzerns gelten, enthalten fundamentale Regeln zur Bekämpfung von Korruption, Bestechlichkeit, verbotenen Absprachen und illegaler Beschäftigung sowie zum Umgang mit vertraulichen Informationen, zu Spenden und zum Sozialverhalten im Unternehmen. Da im In- und Ausland differenzierte rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen bestehen, enthält der Kodex darüber hinaus länderspezifische Verhaltensrichtlinien.

Ein Netzwerk, bestehend aus dem Chief Compliance Officer des Konzerns, ihm fachlich zugeordneten Compliance Officers der operativen Führungsgesellschaften und Compliance-Beauftragten in größeren operativen Konzerneinheiten, stellt die Verbreitung und Anwendung

unseres Verhaltenskodex sicher. Ergänzend zur Funktion interner Ombudsleute haben wir einen externen Ombudsmann benannt, über den Mitarbeiter, aber auch Personen außerhalb des Unternehmens, auf Fehlverhalten hinweisen können.

Hinweise, die über die Hotline an den Ombudsmann gegeben werden, bleiben anonym, da bei dieser speziellen Einwahlnummer der Anschluss des Anrufers nicht identifiziert werden kann. Interne Hinweisgeber sind gegen Repressalien geschützt, die freiwillige Offenbarung eigenen Fehlverhaltens wirkt sich zu Gunsten des Mitarbeiters aus.

Die von uns implementierten Kontrollsysteme zur Einhaltung des Verhaltenskodex umfassen Routine- und Sonderprüfungen durch die Konzernrevision, spezielle Kontrollen hinsichtlich der Einhaltung der Vorschriften für Wettbewerb und Arbeitnehmereinsatz sowie die Regelung und Überprüfung des Einsatzes von Dritten im Zusammenhang mit der Auftrags-erlangung. Unser Verhaltenskodex und das Compliance System sind Gegenstand von Veranstaltungen für Mitarbeiter, Mitarbeitergesprächen und umfangreichen Schulungsmaßnahmen. Mit unserem im Berichtsjahr eingeführten E-Learning Programm schulen wir über das Intranet in kurzer Zeit eine große Zahl von Mitarbeitern in Fragen der Compliance, ohne dass diese ihren Arbeitsplatz verlassen müssen. Durch Sofortmeldung bei gravierenden Fällen sowie durch Quartalsberichte des Chief Compliance Officer werden der Vorstand, der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und das Aufsichtsratsplenum regelmäßig über die Entwicklung auf diesem Gebiet unterrichtet.

Ein Compliance-Ausschuss aus den Leitern der Zentralbereiche Recht, Revision und Personal, der sich mindestens einmal im Quartal zu gemeinsamen Sitzungen trifft, unterstützt den Chief Compliance Officer in der generellen Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Compliance Systems.

Hinweisen auf mögliche Compliance-Fälle gehen wir mit eigenen Untersuchungen aktiv nach, schalten die zuständigen Behörden ein und kooperieren zur Aufklärung rückhaltlos mit ihnen. Entdecktes Fehlverhalten zieht personelle Konsequenzen und erforderlichenfalls organisatorische Maßnahmen nach sich. Die internen Erkenntnisse aus der Berichterstattung, der Vergleich mit anderen Systemen und die Beurteilung durch externe Fachleute führen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Compliance Systems.

Vergütung der Gremien

Der nachfolgende Vergütungsbericht ist Bestandteil des Konzernlageberichts und bildet zugleich einen Teil dieses Corporate Governance Berichts. Der Aufsichtsrat hat ihn in die Billigung des Konzernlageberichts einbezogen und macht ihn sich für seine Berichterstattung über Corporate Governance und Vergütung zu Eigen.

Der Vorstand hat im Zuge seiner Lageberichterstattung eine Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB abgegeben, die auf der Internetseite der Gesellschaft (www.bilfinger.de) unter dem Stichwort *Corporate Governance* öffentlich zugänglich gemacht ist. Der vorliegende Corporate Governance Bericht ist entsprechend Ziffer 3.10 des Deutschen Corporate Governance Kodex ergänzender Bestandteil der Erklärung zur Unternehmensführung gemäß § 289 a HGB.

Mannheim, den 4. März 2010

Bilfinger Berger AG

Der Vorstand

Der Aufsichtsrat

Vergütungsbericht

In diesem Vergütungsbericht werden die Einzelheiten der Vergütung der Mitglieder von Vorstand und Aufsichtsrat dargestellt. Dieser Vergütungsbericht ist Bestandteil des Corporate Governance Berichts und des Konzernlageberichts.

Vergütung des Vorstands

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus drei Komponenten: einem festen Jahresgrundgehalt, einer erfolgsabhängigen Tantieme und einer langfristig am Unternehmenserfolg sowie am Aktienkurs ausgerichteten Vergütung (Long-Term Incentive Plan).

Herr Dr. Schneider ist zum 31. Juli 2009 altershalber aus dem Vorstand ausgeschieden und erhält seitdem keine Bezüge mehr. Seine Altersversorgung wird von externen Versorgungsträgern (versicherungsförmiger Pensionsfonds und rückgedeckte Unterstützungskasse) geleistet.

Herr Dr. Ott ist zum 31. März 2009 aus dem Vorstand ausgeschieden und nimmt seitdem ausschließlich sein Amt als Vorsitzender der Geschäftsführung der Bilfinger Berger Facility Services GmbH wahr. Da Herr Dr. Ott ursprünglich bis zum 31. Dezember 2009 zum Vorstand bestellt war, hat die Bilfinger Berger AG für den Rest des Jahres 2009 die Differenz zwischen den Bezügen eines ordentlichen Vorstandsmitglieds der Gesellschaft und den Bezügen ausgeglichen, die Herr Dr. Ott ab 1. April 2009 von der Bilfinger Berger Facility Services GmbH erhält.

Jahresgrundgehalt

Das feste Jahresgrundgehalt beträgt 674 T€ für den Vorsitzenden und 449 T€ für ordentliche Vorstandsmitglieder. Neu bestellte Vorstandsmitglieder erhalten zunächst um 20 Prozent reduzierte Bezüge. Dies betrifft die Herren Raps (bis einschließlich März 2009), Müller (bis einschließlich April 2009) und Töpfer (bis einschließlich März 2011). Zusätzlich zum Grundgehalt erhalten die Vorstandsmitglieder Nebenleistungen in Form von Sachbezügen, die im Wesentlichen aus dem nach steuerlichen Richtlinien anzusetzenden Wert von Zuschüssen zu Versicherungen und der Dienstwagennutzung bestehen.

Tantieme

Die variable Vergütung bemisst sich nach einem Profit-Sharing-Modell, nach dem alle ordentlichen Vorstandsmitglieder 2.400 € und der Vorstandsvorsitzende 3.600 € pro 1 Mio. € erreichtes Ergebnis vor Steuern (EBT) im Konzern erhalten. Wie beim Grundgehalt reduziert sich die Tantieme für neu bestellte Vorstandsmitglieder während der vorstehend unter *Jahresgrundgehalt* genannten Zeiträume um 20 Prozent. Die Höhe der Tantieme wird begrenzt durch einen Cap bei 640 T€ für neu bestellte und 800 T€ für die übrigen ordentlichen Vorstandsmitglieder sowie bei 1.200 T€ für den Vorstandsvorsitzenden. Außerdem kann die errechnete Tantieme um bis zu 20 Prozent gekürzt werden, wenn das EBT durch aperiodische Ergebnisanteile wesentlich erhöht wird.

Long-Term Incentive Plan

Die Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung erfolgt nach einem Long-Term Incentive Plan (LTI), der im Wesentlichen folgenden Inhalt hat: Übersteigt der in einem Geschäftsjahr erzielte Wertbeitrag die für das betreffende Jahr vereinbarte Mindesthöhe, werden den Vorstandsmitgliedern virtuelle Anteile in Form so genannter Performance Share Units (PSU) gutgeschrieben. Der Wertbeitrag errechnet sich aus der Differenz zwischen dem Return und den Kapitalkosten. Der Return ermittelt sich aus dem EBIT zuzüglich der Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, der Zinserträge und dem Wertzuwachs des Portfolios der Betreiberprojekte. Die Kapitalkosten ergeben sich aus der Multiplikation des Capital Employed (durchschnittlich gebundenes Vermögen) mit dem Kapitalkostensatz (siehe Seite 204). Der Wert der PSU verändert sich während einer Wartezeit entsprechend der Entwicklung des Kurses der Bilfinger Berger Aktie. Nach Ablauf der Wartezeit wird der dann bestehende Wert der PSU ausbezahlt.

Für die Herren Bodner und Professor Schetter erfolgt die Auszahlung nach einer Wartezeit von zwei Jahren, und zwar (unter Versteuerung) zu 65 Prozent in bar, 35 Prozent werden in Bilfinger Berger Aktien mit einer Veräußerungssperre von wiederum zwei Jahren angelegt. Für die Herren Müller, Dr. Ott, Raps, Reid und Töpfer ist im LTI eine vierjährige Wartezeit festgelegt, nach der der Wert der PSU (nach Versteuerung) insgesamt in bar ausbezahlt wird.

Sollte während der Wartezeit der für das jeweilige Jahr festgelegte Mindestwertbeitrag nicht erreicht werden, führt dies zur Zuteilung negativer PSU, die die vorhandene Zahl der PSU vermindern (betrifft die Herren Bodner und Professor Schetter), beziehungsweise entfällt eine Gutschrift von PSU (betrifft die Herren Müller, Dr. Ott, Raps, Reid und Töpfer). Wenn während der jeweiligen Wartezeit eine Underperformance der Bilfinger Berger Aktie gegenüber dem Vergleichsindex MDAX vorliegt, kann die Auszahlung der PSU um bis zu 20 Prozent gekürzt werden. Außerdem besteht ein Cap (für den Vorstandsvorsitzenden 551 T€; für ein ordentliches Vorstandsmitglied 368 T€; für neu bestellte Vorstandsmitglieder während der unter *Jahresgrundgehalt* genannten Zeiträume 294 T€), der die Auszahlung aus dem LTI auf einen absoluten jährlichen Höchstbetrag begrenzt.

Für das Geschäftsjahr 2009 wurden den Mitgliedern des Vorstands insgesamt 17.114 PSU gewährt, deren maximaler späterer Auszahlungsbetrag durch den Cap auf 2.505 T€ begrenzt ist.

Herr Dr. Ott hat für das Geschäftsjahr 2009 eine Zuteilung von PSU anteilig bis zum 31. März 2009 erhalten. Für ihn gelten ansonsten die bestehenden Regelungen zum LTI fort. Aufgrund des altersbedingten Ausscheidens von Herrn Dr. Schneider wurden ihm die PSU für das Geschäftsjahr 2009 anteilig bis zum 31. Juli 2009 gutgeschrieben. Die Gesamtanzahl der ihm zuteilten PSU aus den Jahren 2007, 2008 und 2009 werden ihm ungeachtet von Wartezeiten nach der Hauptversammlung 2010 ausgezahlt.

Zum Stichtag verfügen die Mitglieder des Vorstands über insgesamt 88.645 PSU. Die Höhe eines späteren tatsächlichen Mittelzuflusses hieraus hängt ab von der weiteren Entwicklung der Programmparameter. Auf Basis des Jahreschlusskurses 2009 der Bilfinger Berger Aktie in Höhe von 53,92 € ergäbe sich aus heutiger Sicht unter Berücksichtigung des Cap ein Zahlungsbetrag in Höhe von insgesamt 4.586 T€.

Kredite oder Vorschüsse wurden dem Vorstand im Geschäftsjahr 2009 nicht gewährt. Vergütungen für die Wahrnehmung von Konzernmandaten sind im Geschäftsjahr 2009 nicht angefallen. Sie wären – soweit sie 20 T€ übersteigen – auf die Vorstandsbezüge anzurechnen.

Vergütung mit langfristiger Anreizwirkung (Long-Term Incentive Plan)	Anzahl PSU Stand 1. 1.		Anzahl PSU ausgezahlt		Anzahl PSU gewährt		Anzahl PSU Stand 31. 12.	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Herbert Bodner (Vorsitzender)	78.893	79.323	62.782	7.569	4.725	7.139	20.836	78.893
Joachim Müller	837	-	-	-	1.850	837	2.687	837
Dr. Joachim Ott	56.253	55.168	41.848	5.047	496	6.132	14.901	56.253
Klaus Raps	6.561	1.656	-	-	1.883	4.905	8.444	6.561
Kenneth D. Reid	12.159	6.626	-	-	1.983	5.533	14.142	12.159
Prof. Hans Helmut Schetter	52.577	52.865	41.848	5.047	3.150	4.759	13.879	52.577
Dr. Jürgen M. Schneider	52.577	52.865	41.848	5.047	1.838	4.759	12.567	52.577
Thomas Töpfer	-	-	-	-	1.189	-	1.189	-
	259.857	248.503	188.326	22.710	17.114	34.064	88.645	259.857

in T €	Wert bei Gewährung der im Geschäftsjahr gewährten PSU		Theoretischer späterer Auszahlungsbetrag der PSU unter Berücksichtigung des Caps Stand 31. 12.		Im Geschäftsjahr erfasster Aufwand für PSU Stand 31. 12.	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Herbert Bodner (Vorsitzender)	217	198	1.123	1.126	553	249
Joachim Müller	77	20	145	31	28	5
Dr. Joachim Ott	21	146	707	888	205	140
Klaus Raps	79	116	436	245	104	36
Kenneth D. Reid	83	131	685	454	177	59
Prof. Hans Helmut Schetter	151	132	748	750	387	165
Dr. Jürgen M. Schneider	92	151	678	750	393	269
Thomas Töpfer	50	-	64	-	11	-
	770	894	4.586	4.244	1.858	923

in T €	Jahresgrundgehalt		Tantieme		Barvergütung gesamt		Long-Term Incentive (Wert bei Gewährung)	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Herbert Bodner (Vorsitzender)	674	658	770	797	1.444	1.455	217	198
Joachim Müller	420	60	479	59	899	119	77	20
Dr. Joachim Ott	224	439	514	531	738	970	21	146
Klaus Raps	427	351	488	346	915	697	79	116
Kenneth D. Reid	449	396	514	440	963	836	83	131
Prof. Hans Helmut Schetter	449	439	514	531	963	970	151	132
Dr. Jürgen M. Schneider	262	439	300	531	562	970	92	151
Thomas Töpfer	270	-	308	-	578	-	50	-
	3.175	2.782	3.887	3.235	7.062	6.017	770	894

in T €	Voraussichtlicher jährlicher Pensionsanspruch bei Eintritt des Pensionsfalls	Zuführungen zur Unter- stützungskasse		Rückflüsse aus dem Pensions- fonds an die Gesellschaft	
		2009	2008	2009	2008
Herbert Bodner (Vorsitzender)	330	327	332	-39	-92
Joachim Müller	96	202	162	-	-
Dr. Joachim Ott	207	208	183	-13	-13
Klaus Raps	112	202	154	-	-
Kenneth D. Reid	175	216	164	-	-
Prof. Hans Helmut Schetter	237	196	200	-67	-66
Dr. Jürgen M. Schneider	252	-	339	-	-17
Thomas Töpfer	82	144	-	-	-
	1.491	1.495	1.534	-119	-188

Bezüge insgesamt

In der nebenstehenden Übersicht sind die Vorstandsbezüge für das Berichtsjahr ausgewiesen.

Daneben erhielten die Vorstandsmitglieder Sachbezüge im Wesentlichen in Form der Dienstwagenutzung und Zuschüsse zu Versicherungen in Höhe von insgesamt 280 (Vorjahr: 233) T€.

Altersversorgung

Das System der Altersversorgung der Vorstandsmitglieder besteht seit 2006 in beitragsorientierten Zusagen und ist auf externe Versorgungsträger (versicherungsförmiger Pensionsfonds und rückgedeckte Unterstützungskasse) ausgelagert. Dabei sind die künftigen Versorgungsansprüche vollständig ausfinanziert, so dass nach dem Renteneintritt der Vorstandsmitglieder keinerlei Belastung mehr für die Gesellschaft entsteht. Für das Vorstandsmitglied Professor

Schetter verbleibt eine Versorgungszusage für den Fall der Invalidität bei der Gesellschaft; ihr Barwert beträgt 7 T€. Für die Vorstandsmitglieder Raps und Reid bestehen daneben Pensionszusagen mit einem Verpflichtungswert von 80 T€ beziehungsweise 44 T€, für Herrn Töpfer eine Pensionszusage der Bilfinger Berger Industrial Services GmbH mit einem Verpflichtungswert von 394 T€, die vor Berufung in das Gremium erworben wurden. Mit den genannten Ausnahmen ist die Umstellung der Altersversorgung des Vorstands auf externe Versorgungsträger abgeschlossen.

Für die künftigen Amtszeiten der Vorstandsmitglieder leistet die Gesellschaft jährliche Zahlungen an eine Unterstützungskasse. In der Tabelle (siehe Seite 46) sind die Beiträge an die Unterstützungskasse für das Geschäftsjahr und die bereits erreichten jährlichen Pensionsansprüche sowie Rückflüsse an die Gesellschaft aus einem Pensionsfonds aufgeführt. Im Fall des Todes besteht Anspruch auf eine Witwenrente in Höhe von 70 Prozent der Altersrente.

Weitere Regelungen

Die Vorstände erhalten von der Gesellschaft ein Übergangsgeld, wenn die Vorstandstätigkeit wegen des Widerrufs beziehungsweise der Nichtverlängerung der Vorstandsbestellung durch die Gesellschaft oder wegen einer Kündigung des Dienstvertrages wegen eines wichtigen, von der Gesellschaft zu verantwortenden Grundes endet. Der Anspruch auf Übergangsgeld besteht jedoch nur, wenn der Auflösungsgrund nach dem Beginn der zweiten Amtsperiode und nach Vollendung des 50. Lebensjahres eintritt.

Im Fall eines Kontrollwechsels, das heißt wenn ein Aktionär der Gesellschaft 30 Prozent der Stimmrechte der Gesellschaft erreicht oder überschreitet und zusätzlich durch eine vom Aufsichtsrat beschlossene Geschäftsverteilung eine wesentliche Veränderung der Ressortzuständigkeit eintritt oder wenn die Gesellschaft als abhängiges Unternehmen einen Beherrschungsvertrag abschließt, haben die Vorstandsmitglieder ein Sonderkündigungsrecht für ihren Dienstvertrag. Sie erhalten dann eine Abfindung für die Dauer der restlichen Vertragslaufzeit, längstens jedoch für drei Jahre. Die Abfindung umfasst Jahresgrundgehalt und Tantieme (Durchschnittswert der letzten 5 Jahre), außerdem haben sie nach Ablauf der von der Abfindung umfassten restlichen Vertragslaufzeit Anspruch auf Übergangsgeld, falls die individuellen Voraussetzungen hierfür auf sie zutreffen. PSU werden für die Zeit nach dem Ausscheiden aus dem Vorstand weder gewährt noch abgefunden. Gemäß der Empfehlung in Ziffer 4.2.3, Abs. 5 des Deutschen Corporate Governance Kodex ist die Abfindung für den Fall eines Kontrollwechsels auf 150 Prozent des vorgenannten Abfindungs-Caps begrenzt.

Pensionen

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.535 (Vorjahr 2.481) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 28.003 (Vorjahr 27.035) T€.

Vergütung des Aufsichtsrats

Die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats setzt sich gemäß § 14 der auf unseren Internetseiten veröffentlichten Satzung zusammen aus einer festen Vergütung von 40 T€ und einer variablen Vergütung von 300 € je Cent, um welchen die Dividende 0,80 € je Aktie übersteigt. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats erhält das Doppelte, die Vorsitzenden der Ausschüsse mit Ausnahme des Ausschusses gemäß § 27, Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes und des Nominierungsausschusses erhalten das Eindreiviertel dieser Beträge. Der Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden sowie die Mitglieder der Ausschüsse mit Ausnahme des Ausschusses gemäß § 27, Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes und des Nominierungsausschusses erhalten das Eineinhalbfache dieser Beträge. Übt ein Aufsichtsratsmitglied mehrere der genannten Funktionen aus, steht ihm nur einmal die jeweils höchste Vergütung zu.

Daneben wurden als Ersatz für Auslagen insgesamt 40 (Vorjahr: 43) T€ vergütet. Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats für das Geschäftsjahr 2009 betragen somit 1.769 (Vorjahr: 1.651) T€.

Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden keine Vergütungen oder Vorteile für persönlich erbrachte Leistungen, etwa Beratungs- und Vermittlungsleistungen, bezahlt beziehungsweise gewährt.

Vergütung des Aufsichtsrats

in T €	2009			2008		
	Fixum	Variable Vergütung	Gesamt	Fixum	Variable Vergütung	Gesamt
Dr. h. c. Bernhard Walter (Vorsitzender, Vorsitzender des Präsidiums und Mitglied des Prüfungsausschusses)	80	72	152	80	72	152
Stephan Brückner (stv. Vorsitzender und Mitglied des Präsidiums)*	60	54	114	37	33	70
Hans Bauer	40	36	76	40	36	76
Volker Böhme*	40	36	76	24	22	46
Dr. Horst Dietz	40	36	76	40	36	76
Britta Ehrbrecht*	40	36	76	24	22	46
Dr. John Feldmann*	40	36	76	24	22	46
Andreas Harnack*	40	36	76	24	22	46
Reinhard Heller*	40	36	76	24	22	46
Rainer Knerler	40	36	76	40	36	76
Prof. Dr. Hermut Kormann	40	36	76	40	36	76
Harald Möller	40	36	76	40	36	76
Klaus Obermierbach (Mitglied des Prüfungsausschusses)	60	54	114	52	47	99
Thomas Pleines	40	36	76	40	36	76
Dr. Rudolf Rupprecht*	40	36	76	24	22	46
Dietmar Schäfers*	40	36	76	24	22	46
Rainer Schilling*	40	36	76	24	22	46
Bernhard Schreier*	40	36	76	24	22	46
Udo Stark (Mitglied des Präsidiums und Vorsitzender des Prüfungsausschusses)	70	63	133	70	63	133
Prof. Dr. Klaus Trützschler	40	36	76	40	36	76
Übrige Aufsichtsratsmitglieder bis 21. 5. 2008				110	98	208
	910	819	1.729	845	763	1.608

* Aufsichtsratsmitglied seit 21. 5. 2008

Bericht des Aufsichtsrats



Dr. h. c. Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender

Der Aufsichtsrat hat im abgelaufenen Geschäftsjahr die ihm nach Gesetz und Satzung obliegenden Aufgaben wahrgenommen und den Vorstand kontinuierlich beraten und kontrolliert. Der Aufsichtsrat ließ sich über den Gang der Geschäfte und die Lage des Unternehmens regelmäßig unterrichten. Er hat die Geschäftsführung des Vorstands der Gesellschaft insbesondere auf Grundlage schriftlicher und mündlicher Berichterstattung überwacht. Maßstab für die Überwachung waren dabei namentlich die Rechtmäßigkeit, Ordnungsmäßigkeit, Zweckmäßigkeit und Wirtschaftlichkeit der konzernweiten Geschäftsführung durch den Vorstand. Die Berichterstattung des Vorstands wurde sowohl hinsichtlich ihrer Gegenstände als auch hinsichtlich ihres Umfangs den vom Gesetz, von guter Corporate Governance und vom Aufsichtsrat an sie gestellten Anforderungen gerecht. Zusätzlich zu den Berichten ließ sich der Aufsichtsrat vom Vorstand ergänzende Informationen erteilen. Die vom Vorstand erstatteten Berichte und erteilten Informationen hat der Aufsichtsrat auf ihre Plausibilität hin geprüft sowie kritisch gewürdigt und hinterfragt. Ein vom Aufsichtsrat erstellter, laufend auf erforderliche Anpassungen überprüfter Katalog listet die Arten von Geschäften auf, zu deren Vornahme der Vorstand der Zustimmung des Aufsichtsrats bedarf. Geschäfte, zu denen die Zustimmung des Aufsichtsrats erforderlich war, wurden geprüft und mit dem Vorstand behandelt. Der Aufsichtsrat hat seine Zustimmung unter anderem zu Erwerb und Veräußerung von Unternehmensbeteiligungen, zur Abgabe von Angeboten für Großprojekte und zum Investitionsbudget erteilt.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats hat mit dem Vorstandsvorsitzenden auch außerhalb der Sitzungen des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse in vielen Einzelgesprächen die Lage der Gesellschaft und ihre weitere Entwicklung sowie darüber hinausgehende Fragestellungen erörtert.

Sitzungen des Aufsichtsrats

Im Geschäftsjahr 2009 haben sechs Sitzungen des Aufsichtsratsplenums stattgefunden.

In den Aufsichtsratssitzungen wurden neben den laufenden Geschäften und den Großprojekten vor allem die konjunkturelle Entwicklung, insbesondere im Hinblick auf die weltweite Wirtschafts- und Finanzmarktkrise, die Unternehmensstrategie, das Risikomanagement, die Unternehmensfinanzierung, die Jahresabschlüsse 2008 und 2009 sowie die beabsichtigte Umwandlung der Bilfinger Berger AG in eine Societas Europaea (SE) mit dem Vorstand ausführlich besprochen. Die vom Vorstand geplante Verlagerung des Schwerpunkts der Aktivitäten durch weiteren Ausbau des Geschäftsfelds Dienstleistungen und erhebliche Reduzierung des Baugeschäfts wird vom Aufsichtsrat gebilligt und unterstützt. Mit dem auf dieser strategischen Linie liegenden Erwerb der MCE AG und der damit zusammenhängenden Kapitalerhöhung hat sich der Aufsichtsrat intensiv beschäftigt und beiden Maßnahmen zugestimmt. Vor Erteilung der Zustimmung zur Akquisition der MCE wurden alle wesentlichen Gesichtspunkte wie Ergebnisse der Due Dilligence, Ertragssituation, Business Plan, Qualität der Geschäftsführung, Auswirkungen auf den Konzernabschluss und Integrationskonzept erörtert. Über die tatsächliche Entwicklung neuer Beteiligungsgesellschaften im Vergleich zu den bei Erwerb getroffenen Annahmen ließ sich der Aufsichtsrat berichten und diskutierte dabei die Umsetzung der Unternehmensstrategie.

Ein weiterer Schwerpunkt der Beratungen im Aufsichtsratsplenum lag in der Ergebnisentwicklung des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich über die Entwicklung von Betreiberprojekten und kritischen Großprojekten, darunter den Einsturz einer Baugrube beim Bauvorhaben Nord-Süd Stadtbahn Köln sowie die damit zusammenhängenden Ereignisse, fortlaufend unterrichten. Ausführlich behandelt wurden auch das Risikomanagement, die Unternehmensplanung, die Investitionen, das Kapitalrenditecontrolling und der Vergleich des Geschäftsverlaufs mit den erwarteten Zahlen. Die Aktionärsstruktur und die zu beobachtenden Veränderungen wurden mit dem Vorstand im abgelaufenen Geschäftsjahr zweimal erörtert. Auf Vorschlag des Prüfungsausschusses hat das Aufsichtsratsplenum Prüfungsschwerpunkte für die Prüfung des Jahres- und des Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2009 festgelegt.

Der Aufsichtsrat hat sich intensiv mit Fragen der Compliance beschäftigt. Über seinen Prüfungsausschuss begleitet und überwacht er die Ausgestaltung, Weiterentwicklung und Anwendung des Bilfinger Berger Compliance Systems.

Mit dem Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) hat sich der Aufsichtsrat eingehend befasst. Die Effizienz seiner Tätigkeit ließ er durch externe Gutachter evaluieren, dabei wurden das hohe Niveau und die Qualität der Aufsichtsratsstätigkeit bestätigt. Vorstand und Aufsichtsrat haben am 8. Dezember 2009 eine Entsprechenserklärung gemäß § 161 AktG abgegeben. Aufgrund zwischenzeitlicher Veränderungen haben Vorstand und Aufsichtsrat am 4. März 2010 eine neue Erklärung gemäß § 161 abgegeben. Diese ist ebenso wie die vorangegangene Erklärung den Aktionären auf der Website der Gesellschaft dauerhaft zugänglich gemacht und Bestandteil des Corporate Governance Berichts (siehe Seite 38 des Geschäftsberichts). Im Laufe des Geschäftsjahres sind keine Interessenskonflikte im Aufsichtsrat aufgetreten.

Ausschüsse

Zum Zwecke einer effizienteren Tätigkeit hat der Aufsichtsrat ein Präsidium, einen Prüfungsausschuss sowie einen Nominierungsausschuss eingerichtet. Daneben besteht gemäß § 11 Abs. 2 der Satzung ein Ausschuss des Aufsichtsrats zur Wahrnehmung der in § 31 Abs. 3 des Mitbestimmungsgesetzes bezeichneten Aufgaben (Vermittlungsausschuss). Die derzeitige Zusammensetzung des Aufsichtsrats und seiner Ausschüsse ist dem Kapitel Organe der Gesellschaft im Geschäftsbericht zu entnehmen (siehe Seite 208 des Geschäftsberichts). Dem Prüfungsausschuss gehören unabhängige Mitglieder an, die über Sachverstand auf den Gebieten der Rechnungslegung, Abschlussprüfung und Anwendung interner Kontrollverfahren verfügen.

Die Vorsitzenden der Ausschüsse haben dem Aufsichtsratsplenum in seinen Sitzungen über die Arbeit der von ihnen geleiteten Gremien berichtet.

Aufsichtsratspräsidium

Zu den Aufgaben des Präsidiums gehören insbesondere die Regelung der Personalangelegenheiten des Vorstands, soweit diese nicht nach dem Aktiengesetz und dem Deutschen Corporate Governance Kodex vom Gesamtaufichtsrat zu regeln sind, und die Entscheidung über bestimmte Geschäfte und Transaktionen. Außerdem bereitet das Präsidium die Sitzungen des Plenums vor und spricht Empfehlungen für wichtige Beschlüsse aus. Im Geschäftsjahr 2009 haben vier Sitzungen des Präsidiums stattgefunden. Darüber hinaus wurde eine Reihe von Beschlüssen im schriftlichen Verfahren gefasst. Das Gremium hat im Rahmen seiner Kompetenz vor allem Großprojekte, die Akquisitionen LTM, Rohrbau Gruppe und Westfonds Fondsverwaltung,

den Verkauf von Passavant-Roediger sowie das privatwirtschaftliche Betreibergeschäft behandelt und diesen Projekten und Maßnahmen zugestimmt. Schwerpunkte der Personalangelegenheiten des Vorstands bildeten Veränderungen im Vorstand sowie die Vergütung und die Dienstverträge des Vorstands.

Prüfungsausschuss

Der Prüfungsausschuss befasst sich unter anderem mit Fragen der Rechnungslegung, des Risikomanagements und der Compliance sowie der Abschlussprüfung. Im abgelaufenen Geschäftsjahr wurden im Rahmen von sechs Sitzungen insbesondere der Jahresabschluss 2008 und die Quartalsberichte 2009 einschließlich der zugehörigen Zwischenabschlüsse behandelt. Der Ausschuss hat nach Prüfung der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers diesen dem Aufsichtsrat zur Wahl durch die Hauptversammlung 2009 vorgeschlagen und den Prüfungsauftrag sowie die Honorarvereinbarung vorbereitet. Außerdem hat er sich mit den vom Abschlussprüfer zusätzlich zu den Abschlussprüferleistungen erbrachten Leistungen befasst. Über die Entwicklung der Risikosituation ließ sich der Prüfungsausschuss durch vierteljährliche Risikoberichte des Vorstands unterrichten, die auch dem Aufsichtsratsplenum vorgelegt wurden. Darüber hinaus hat sich der Prüfungsausschuss eingehend mit dem Einsatz des Project Controlling sowie den Aktivitäten der internen Konzernrevision befasst.

Zur Prüfung des Risikomanagements erstatteten beide Zentralbereiche dem Ausschuss Jahresberichte. Der Prüfungsausschuss hat sich erneut mit der Risikostruktur großer Bauprojekte befasst und die Ursachen für die negative Entwicklung eines Auslandsprojekts durch interne und externe Sachverständige untersuchen lassen. Der Prüfungsausschuss hat sich davon überzeugt, dass die erforderlichen Maßnahmen zur Risikobegrenzung großer Bauprojekte vom Vorstand ergriffen wurden. Der Prüfungsausschuss hat sich mit dem internen Kontroll- und Risikomanagementsystem, insbesondere in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess, befasst und ist der Auffassung, dass das derzeit bestehende interne Kontrollsystem, einschließlich des internen Revisionssystems, und das Risikomanagementsystem den hieran zu stellenden Anforderungen entsprechen. Der Wirtschaftsprüfer und die interne Revision haben dies als Ergebnis ihrer Prüfungen bestätigt. Die Effizienz seiner Tätigkeit ließ der Ausschuss durch externe Gutachter evaluieren. Im Ergebnis wurde dem Prüfungsausschuss hohe Kompetenz in der Erfüllung seiner Aufgaben bescheinigt.

Der Vorsitzende des Prüfungsausschusses hat mit dem Finanzvorstand auch außerhalb der Sitzungen des Gremiums in Einzelgesprächen die Zwischenabschlüsse und den Jahresabschluss erörtert.

Der Prüfungsausschuss hat sich darüber hinaus eingehend mit Compliance-Fragen beschäftigt und den weiteren Ausbau des Compliance Systems gefördert (siehe Seite 40 des Geschäftsberichts). Hinzugezogene externe Berater haben im Auftrag des Ausschusses die Ausgestaltung des Compliance Systems überprüft und dessen Funktionsfähigkeit bestätigt. Der Chief Compliance Officer erstattete dem Prüfungsausschuss Quartalsberichte über seine Tätigkeit.

Nominierungsausschuss

Gemäß der Empfehlung in Ziffer 5.3.3 des DCGK hat der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss gebildet, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und der dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Im Hinblick auf die Verringerung der Größe des Aufsichtsrats im Zuge des geplanten Formwechsels in eine SE hat der Nominierungsausschuss im Jahr 2009 einmal getagt und eine Empfehlung an das Aufsichtsratsplenum ausgesprochen.

Vermittlungsausschuss

Ein Zusammentreten des Vermittlungsausschusses war im Geschäftsjahr 2009 nicht erforderlich.

Prüfung des Jahres- und Konzernabschlusses

Der nach den Regeln des HGB aufgestellte Jahresabschluss und der gemäß den internationalen Rechnungslegungsstandards IFRS sowie den ergänzend gemäß § 315 a HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellte Konzernabschluss sowie die Lageberichte der Bilfinger Berger AG und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2009 sind von dem durch die Hauptversammlung gewählten und vom Aufsichtsrat beauftragten Abschlussprüfer, der Ernst & Young GmbH Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Mannheim, geprüft und jeweils mit einem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen worden. Die genannten Abschlussunterlagen, die Prüfungsberichte des Abschlussprüfers und der Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns wurden den Aufsichtsratsmitgliedern rechtzeitig ausgehändigt. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat zur Vorbereitung der Prüfung und Behandlung dieser Unterlagen im Aufsichtsratsplenum die Abschlüsse und die Prüfungsberichte sowie den Gewinnverwendungsvorschlag in Anwesenheit des Abschlussprüfers erörtert. Darüber hinaus ließ sich der Prüfungsausschuss vom Abschluss-

prüfer über die Zusammenarbeit mit der internen Revision und anderen in das Risikomanagement einbezogenen Stellen sowie über die Wirksamkeit des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems, insbesondere in Bezug auf die Rechnungslegung berichten, wobei der Abschlussprüfer erklärte, dass er diesbezüglich keine wesentlichen Schwächen festgestellt habe. Der Prüfungsausschuss ist der Auffassung, dass das derzeit bestehende interne Kontrollsystem, einschließlich des internen Revisionssystems, und das Risikomanagementsystem den hieran zu stellenden Anforderungen entsprechen.

Der Aufsichtsrat hat den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, die Lageberichte der Bilfinger Berger AG und des Konzerns für das Geschäftsjahr 2009 sowie den Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns – nach Erläuterung dieser Vorlagen durch den Vorstand – eingehend geprüft und in seiner Sitzung am 4. März 2010 behandelt. An dieser Sitzung hat auch der Abschlussprüfer durch die beiden den Bestätigungsvermerk unterzeichnenden Wirtschaftsprüfer teilgenommen, seine Prüfung und seine Prüfungsergebnisse erläutert sowie Fragen des Aufsichtsrats zu den Prüfungsergebnissen und zu Art und Umfang der Prüfung beantwortet. Dabei hat er auch das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem, insbesondere bezogen auf den Rechnungslegungsprozess mit dem Aufsichtsrat erörtert. Der Aufsichtsrat teilt die Auffassung des Prüfungsausschusses zur Wirksamkeit dieser Systeme. Der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats hat sich mit zusätzlichen Leistungen befasst, die der Abschlussprüfer neben den Abschlussprüferleistungen erbracht hat. Umstände, die eine Befangenheit des Abschlussprüfers besorgen lassen, lagen nicht vor.

Der Aufsichtsrat konnte sich davon überzeugen, dass die Prüfung durch die Abschlussprüfer ordnungsgemäß durchgeführt worden ist. Der Empfehlung des Prüfungsausschusses folgend, hat der Aufsichtsrat von dem Ergebnis der Prüfung durch die Abschlussprüfer zustimmend Kenntnis genommen. Nach dem abschließenden Ergebnis der auf dieser Grundlage vom Aufsichtsrat vorgenommenen eigenen Prüfung sind Einwendungen nicht zu erheben; das betrifft auch die Erklärung zur Unternehmensführung, und zwar auch soweit deren Bestandteile allein vom Aufsichtsrat zu prüfen sind. Die vom Vorstand für die Gesellschaft und den Konzern vorgelegten Jahresabschlüsse und Lageberichte für das Geschäftsjahr 2009 wurden deshalb vom Aufsichtsrat in seiner Sitzung am 4. März 2010 gebilligt. Der Jahresabschluss der Gesellschaft ist damit festgestellt. Der Aufsichtsrat stimmt in seiner Einschätzung der Lage von Gesellschaft und Konzern mit der des Vorstands in dessen Lageberichten überein. Den Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Bilanzgewinns hat der Aufsichtsrat insbesondere unter den Gesichtspunkten der Stringenz von Bilanz- und Ausschüttungspolitik, der Auswirkungen auf Liquidität, Kreditwürdigkeit und künftigen Finanzierungsbedarf sowie unter Berücksichtigung der Aktionärsinteressen gewürdigt. Entsprechend der Empfehlung des Prüfungsausschusses stimmt er dem Vorschlag des Vorstands für die Verwendung des Bilanzgewinns zu und schließt sich diesem an.

Prüferische Durchsicht von Konzernzwischenabschluss und Konzernzwischenlagebericht

Der Abschlussprüfer wurde auch mit der prüferischen Durchsicht des Konzernzwischenabschlusses und des Konzernzwischenlageberichts zum 30. Juni 2009 beauftragt. An der Behandlung von Halbjahresabschluss und -bericht durch den Prüfungsausschuss hat der Abschlussprüfer teilgenommen und seine mit positivem Ergebnis durchgeführte prüferische Durchsicht erläutert.

Personalangelegenheiten

Der Aufsichtsrat hat in seiner Sitzung am 10. März 2009 Herrn Thomas Töpfer mit Wirkung zum 1. April 2009 zum Vorstandsmitglied bestellt. Er war zuvor Vorstandsvorsitzender der Bilfinger Berger Industrial Services AG, München. Herr Dr. Ott ist in beiderseitigem Einvernehmen zum 31. März 2009 aus dem Vorstand ausgeschieden und seitdem ausschließlich als Vorsitzender der Geschäftsführung der Bilfinger Berger Facility Services GmbH tätig. Herr Dr. Jürgen M. Schneider ist zum 31. Juli 2009 mit Erreichen der Altersgrenze aus dem Vorstand ausgeschieden.

Der Aufsichtsrat spricht dem Vorstand sowie allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Dank und Anerkennung für ihre Leistung im vergangenen Geschäftsjahr aus.

Mannheim, den 4. März 2010



Dr. h.c. Bernhard Walter
Aufsichtsratsvorsitzender

Die fundamentalen Stärken von Bilfinger Berger

Strategisch

- › *Bilfinger Berger ist ein internationaler Dienstleistungskonzern für Industrie, Immobilien und Infrastruktur. Wir werden unser Serviceangebot kontinuierlich erweitern. Das herkömmliche Baugeschäft reduzieren wir und wollen uns in diesem Zusammenhang von unserer australischen Beteiligungsgesellschaft trennen. Bauen zählt jedoch auch in Zukunft zu unseren Kernaktivitäten. Durch die Verlagerung des Schwerpunkts unseres Geschäfts auf Dienstleistungen verbessern wir das Risikoprofil und steigern die Ertragskraft des Konzerns.*

Operativ

- › *International aufgestellt agieren wir auf breiter Basis. Wir nehmen in unseren Märkten führende Positionen ein. Sie beruhen auf unserem umfassenden Angebot erstklassiger Leistungen, ihrer konsequenten Ausrichtung auf die Bedürfnisse unserer Kunden und hochqualifizierten Mitarbeitern.*

Finanziell

- › *Bilfinger Berger operiert von einer soliden Finanzbasis aus und hat aktuell keinen Refinanzierungsbedarf. Die aus der geplanten Trennung von unseren australischen Aktivitäten frei werdenden Mittel werden wir zur weiteren Expansion der Dienstleistungen nutzen.*

Das Geschäftsjahr 2009 im Überblick

Das Jahr 2009 verlief trotz der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise für den Bilfinger Berger Konzern insgesamt erfolgreich. Insbesondere unser Dienstleistungsgeschäft erwies sich erneut als robust und ertragsstark.

Dienstleistungen

Der Ausbau unseres Dienstleistungsgeschäfts setzte sich mit den Akquisitionen MCE, LTM, Rohrbau Gruppe und Duro Dakovic Montaza fort. Der Erwerb von MCE mit einer Jahresleistung von 840 Mio. € gibt unseren Industrial Services und Power Services einen kräftigen Wachstumsschub. Zur Finanzierung des Kaufpreises von 350 Mio. € haben wir eine Kapitalerhöhung durchgeführt. Durch Ausgabe von rund 8,8 Millionen Stückaktien wurde das Grundkapital der Gesellschaft im Oktober um 25 Prozent erhöht. Der Bruttoemissionserlös belief sich auf rund 270 Mio. €. Mit dem Kauf der LTM in Frankreich und der Rohrbau Gruppe in der Schweiz erschließen wir unseren Industrial Services neue Märkte in diesen Ländern. Mit dem Erwerb der kroatischen Duro Dakovic Montaza mit annähernd 1.000 Montagespezialisten haben wir die Schlagkraft unserer Power Services gestärkt. Unsere Position als Partner bedeutender Kunden aus Industrie, Energieerzeugung und Gewerbe haben wir mit einer Vielzahl neuer Aufträge ausgebaut. Dies gilt insbesondere auch für unsere Facility Services, die eine Reihe lang laufender Rahmenverträge abschließen konnten.

Baugeschäft

Unser Baugeschäft mit einer Leistung von rund 5 Mrd. € im Jahr 2009 planen wir mittelfristig auf eine Größenordnung von 2 Mrd. € zu reduzieren. Wie im dritten Quartal angekündigt haben wir einen möglichen Börsengang in Australien intensiv untersucht und auf Basis der gewonnenen Erkenntnisse Ende Januar 2010 entschieden, uns von unseren Aktivitäten in Australien zu trennen, die im Berichtsjahr einschließlich der Dienstleistungsaktivitäten ein Leistungsvolumen von rund 2,7 Mrd. € erreichten. Bauen wird auch künftig zu unseren Kernaktivitäten zählen. Wettbewerbsvorteile aus Synergien mit anderen Segmenten, beispielsweise mit den Betreiberprojekten, werden wir weiterhin nutzen. Durch die Veräußerung unseres Australiengeschäfts frei werdende Mittel wollen wir vor allem für die weitere Entwicklung des Dienstleistungssegments einsetzen. Durch die Verlagerung des Schwerpunkts auf den Dienstleistungsbereich verbessern wir das Risikoprofil des Konzerns und steigern seine Profitabilität.

In den Baugeschäftsfeldern konnten wir neue Infrastruktur- und Umweltprojekte gewinnen. In Australien erweitern wir den Ipswich Motorway südwestlich von Brisbane auf einer Länge von acht Kilometern auf sechs Fahrspuren. Der neue Offshore-Windpark London Array im äußeren Mündungsgebiet der Themse, für dessen 175 Windkraftanlagen und zwei Umspannwerke wir die Gründungen errichten, wird eine Leistung von 1.000 MW produzieren. Dies entspricht dem Bedarf von mehr als 750.000 Haushalten. In Deutschland bauen wir für das Land Nordrhein-Westfalen eine moderne Justizvollzugsanstalt mit 850 Haftplätzen.

Betreiberprojekte

Das Portfolio unserer Betreiberprojekte wurde auch 2009 weiter ausgebaut. Mit der Übernahme eines Teilstücks der M80 in Schottland zu Jahresbeginn 2009 haben wir mitten in der Finanzkrise Financial Close für ein großes Verkehrsprojekt erzielt. Das Portfolio umfasste zum Jahresende 26 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 6,4 Mrd. €, unser investiertes Eigenkapital hat sich auf 340 Mio. € erhöht. Der Reifegrad und damit der Wert unseres Portfolios hat deutlich zugenommen, sieben Projekte gingen in Betrieb.

Die Reihe der Erfolge hat sich zu Beginn des neuen Geschäftsjahres fortgesetzt: Eine Projektgesellschaft unter Führung von Bilfinger Berger wurde ausgewählt, um die Schnellstraße Peninsula Link in Australien zu realisieren.

Der Bilfinger Berger Konzern

Strategie und Geschäftstätigkeit

Bilfinger Berger ist ein internationaler Dienstleistungskonzern für Industrie, Immobilien und Infrastruktur. Wir werden unser Servicegeschäft weiter ausbauen. Das herkömmliche Baugeschäft fahren wir zurück und trennen uns von unseren australischen Aktivitäten. Im Baugeschäft verringern wir die Abhängigkeit von Großprojekten und erwarten auch auf Grund eines verbesserten Risikoprofils steigende Ergebnisbeiträge. Das Portfolio unserer Betreiberprojekte wollen wir erweitern und seinen Wert steigern.

Der langfristig angelegte Aufbau unseres Geschäftsfelds Dienstleistungen hat sich auch im wirtschaftlich schwierigen Umfeld des Jahres 2009 als strategisch richtiger Schritt bestätigt. Die Wartungs- und Instandhaltungsarbeiten für die Prozessindustrie laufen auf Basis langjähriger Verträge. Der Energiesektor blieb auf Wachstumskurs. Bei den Facility Services sorgt das Geschäftsmodell für eine gute Grundauslastung. Das Geschäftsfeld soll auch durch Akquisitionen weiter gestärkt und ausgebaut werden.

Im Baugeschäft stehen Steigerung der Ertragsstärke und Verbesserung des Risikoprofils im Mittelpunkt. Den Umfang unserer Geschäftstätigkeit werden wir reduzieren. Trotzdem werden wir auch beim Bau – gestützt auf unsere hohe technische Kompetenz – unverändert zu den führenden Wettbewerbern in Deutschland und weiteren ausgewählten Märkten zählen.

Unser Betreiberportfolio soll weiter ausgebaut werden. Wir konzentrieren uns unverändert auf Projekte mit günstigem Risikoprofil. Diese haben sich auch unter veränderten Finanzmarktbedingungen als finanzierbar erwiesen.

Unsere Stärke als Dienstleistungskonzern liegt in der fachlichen Kompetenz, der jahrzehntelangen Erfahrung und dem breiten Angebot bei allen unseren Leistungen, die wir mit qualifiziertem Stammpersonal ausführen. Maßgeblich zur Erfolgsmessung sind EBIT und Cashflow. Den wirtschaftlichen Erfolg der Geschäftsfelder und des Konzerns bewerten wir zusätzlich anhand der Wertbeiträge auf Basis unseres Kapitalrenditecontrollings. Eine weitere relevante Steuerungsgröße ist das Konzernergebnis nach Steuern und Anteilen anderer Gesellschafter.

Die Bilfinger Berger AG ist eine Aktiengesellschaft nach deutschem Recht. Organe der Gesellschaft sind Vorstand, Aufsichtsrat und Hauptversammlung. In der Unternehmensführung orientieren wir uns an nationalen und internationalen Standards. Die Bilfinger Berger AG entspricht mit drei begründeten Ausnahmen sämtlichen Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 (siehe Seite 39). Aufgrund der gewachsenen Bedeutung der europäischen Märkte für Bilfinger Berger wird der Hauptversammlung am 15. April 2010 der Formwechsel in eine europäische Aktiengesellschaft vorgeschlagen.

Unser operatives Geschäft ist dezentral organisiert. Die Teilkonzerne und ihre Einheiten agieren als eigenständige Profitcenter. Steuerung und Kontrolle erfolgen über die enge Führung durch den Vorstand, eine starke Konzernzentrale mit klar definierten Aufgaben und ein den gesamten Konzern umfassendes Risikomanagementsystem.

Wirtschaftliches Umfeld

Gesamtwirtschaftliche Entwicklung

Die Weltwirtschaft hat im Jahr 2009 die tiefste Rezession seit dem Zweiten Weltkrieg durchlaufen. Stärker noch als das weltweite Sozialprodukt mit -1,1 Prozent wurde der Welthandel getroffen, der um 11,9 Prozent einbrach. Als vergleichsweise widerstandsfähig erwiesen sich die Schwellenländer.

Ab Herbst 2009 mehrten sich die Anzeichen für eine Überwindung der Rezession. Maßgeblich für die Entschärfung der Krise waren Konjunkturpakete vieler Staaten und Maßnahmen zur Rettung bedrohter Banken, durch die ein Zusammenbruch des Finanzsektors verhindert wurde.

Auch die Europäische Union hat die schwerste Rezession ihrer bisherigen Geschichte durchlaufen. Das europäische Sozialprodukt schrumpfte im Jahr 2009 um etwa 4 Prozent, wobei der Rückgang im produzierenden Gewerbe erheblich höher ausfiel. Im dritten Quartal des Jahres war wieder ein leicht positives Wachstum zu verzeichnen. Die tiefe Rezession und die Finanzierung der Konjunkturpakete haben überall in Europa zu einem sprunghaften Anstieg der Haushaltsdefizite geführt: Die Defizite haben sich in Relation zum Bruttoinlandsprodukt 2009 im Vorjahresvergleich auf einen Wert von 6,9 Prozent verdreifacht. Die Auswirkungen der globalen Finanz- und Wirtschaftskrise auf die Mitgliedstaaten waren unterschiedlich. Besonders betroffen waren stark außenhandelsabhängige Länder mit bedeutenden Finanz- und Immobilienmärkten.

Deutschland war als exportabhängiges Land stark vom Einbruch des Welthandels und insbesondere der globalen Nachfrageschwäche im Bereich der Investitionsgüter betroffen. Trotz der umfangreichen Konjunkturpakete ging die gesamtwirtschaftliche Leistung nach einem Wachstum von 1,3 Prozent im Vorjahr um 5 Prozent zurück. Überraschend robust hielt sich der Arbeitsmarkt, wo es bis zum Jahresende nur zu einem geringen Anstieg der Arbeitslosigkeit kam. Flexible Arbeitszeitinstrumente, Kurzarbeitergeld, aber auch das Interesse der Unternehmen, qualifizierte Arbeitnehmer nicht zu verlieren, haben im Jahr 2009 einen noch stärkeren Anstieg verhindern können. Dank der günstigen Arbeitsmarktsituation und stabiler Preise blieb der Privatkonsum eine Stütze der Konjunktur.

Großbritannien musste einen Rückgang des Bruttosozialprodukts von 4,6 Prozent hinnehmen. Anders als in Deutschland wurde die Rezession hier durch den stark fallenden privaten Konsum verschärft. Angesichts rückläufiger Immobilienpreise, einer hohen privaten Verschuldung und steigender Arbeitslosigkeit haben die britischen Verbraucher ihre Sparquote deutlich erhöht.

Unter den skandinavischen Staaten war Finnland aufgrund seiner starken Exportorientierung mit einem Rückgang des Bruttoinlandsprodukts von 6,9 Prozent besonders von der Krise getroffen, gefolgt von Schweden (-4,6 Prozent), Dänemark (-4,5 Prozent) und Norwegen (-2,2 Prozent).

Österreich (-3,7 Prozent), Belgien (-2,9 Prozent) und die Schweiz (-2,4 Prozent) kamen vergleichsweise glimpflich durch das Jahr. Finanzkrise und Einbruch der USA-Exporte führten zu einem Rückgang des irischen Bruttosozialprodukts von 7,5 Prozent.

Unter den Ländern der Europäischen Union war Polen 2009 das einzige, das mit 1,2 Prozent eine positive Wachstumsrate vorweisen konnte. Das Land profitierte in der Krise von einem stabilen Bankensystem, einer im Vergleich zu anderen Staaten geringeren Exportquote und einer deutlichen Abwertung seiner Währung. In den anderen osteuropäischen Staaten verlief die Entwicklung wesentlich ungünstiger. Schlusslicht war das Baltikum, wo es mit -18 Prozent in Lettland und Litauen zu einem regelrechten Kollaps der Wirtschaft kam.

Auch in den USA konnte die Rezession zwar in der zweiten Jahreshälfte 2009 überwunden werden, aber für das Gesamtjahr war noch ein Minus von 2,5 Prozent zu verzeichnen. Am Arbeitsmarkt war bis zum Jahresende noch kein Abklingen der Krise zu verzeichnen. Die jahresdurchschnittliche Arbeitslosenquote ist von 5,8 Prozent im Vorjahr auf 9,2 Prozent gestiegen. Aufgrund der hohen Arbeitslosigkeit und starker Vermögensverluste der Immobilienbesitzer blieb die Stimmung der Verbraucher gedrückt. Dies erklärt den Rückgang des Privatkonsums um 0,8 Prozent. Anziehende Exporte, gestützt durch den schwachen Dollar, und die schuldenfinanzierten Konjunkturprogramme ermöglichten die moderate Erholung. Ihr Preis ist ein sprunghafter Anstieg der Staatsverschuldung, 2009 betrug das Defizit der öffentlichen Haushalte 11,3 Prozent des Bruttoinlandsprodukts.

Kanada durchlief mit -2,7 Prozent ebenfalls eine schwere Rezession. Die kanadische Volkswirtschaft wurde durch den Fall der Rohstoffpreise getroffen. Im Unterschied zum bedeutendsten Handelspartner, den USA, zeigte sich jedoch der private Konsum widerstandsfähig. Mit dem Anziehen der Rohstoffpreise im zweiten Halbjahr hat sich eine Erholung eingestellt. Aufgrund der vor der Krise günstigen Haushaltslage bewegt sich das Staatsdefizit mit -4,8 Prozent des Bruttoinlandsprodukts weit unter dem Wert der USA.

Die Öl produzierenden Staaten der Golfregion mussten einen starken Rückgang der Öl-Einnahmen und verschlechterte Finanzierungsbedingungen hinnehmen, allerdings haben hohe Staatsausgaben einen scharfen Konjunkturreinbruch verhindern können. So hatte mit Saudi Arabien die größte Volkswirtschaft der Golfregion mit -0,9 Prozent nur einen milden Rückgang des Bruttoinlandsprodukts zu verzeichnen.

Australien bewies im Gegensatz zu den meisten anderen OECD-Staaten seine konjunkturelle Widerstandsfähigkeit und konnte auch im Krisenjahr noch ein Wachstum in Höhe von 0,8 Prozent realisieren. Die Arbeitslosenquote stieg nur leicht auf 5,7 Prozent und lag damit auf einem im internationalen Vergleich moderaten Niveau. Im Jahresverlauf zogen die Exporte von Mineralprodukten nach China und in andere asiatische Staaten wieder stark an und trugen so zur Erholung des Wirtschaftswachstums bei. Aufgrund der robusten Situation hatte Australiens Zentralbank als erste die geldpolitische Kehrtwende vollzogen und die Leitzinsen nach Ausbruch der Finanzkrise wieder erhöht.

Bruttoinlandsprodukt – Wachstum nach Regionen

in %	2009	2008
Deutschland	-5,0	1,3
Eurozone	-4,0	0,5
Vereinigte Staaten	-2,5	0,4
Australien	0,8	2,3

Bauwirtschaft in Deutschland

Die Bauinvestitionen in Deutschland waren im Jahr 2009 stabil. Dabei verlief die Entwicklung uneinheitlich. Während der Wohnungsbau im Vergleich zum Vorjahr unverändert blieb, wurde der Wirtschaftsbau mit einem Minus von 2 Prozent von der Investitionszurückhaltung der Unternehmen und ihren Finanzierungsschwierigkeiten getroffen. Der öffentliche Bau hat sich seit dem zweiten Quartal deutlich belebt, so dass für das Gesamtjahr ein Zuwachs in Höhe von über 5 Prozent zu verzeichnen war. Dabei waren die Nachfrageimpulse aus den Konjunkturpaketen seit dem Sommer spürbar, allerdings werden sich die Auswirkungen erst im Jahr 2010 voll entfalten. Im Gegensatz zur noch günstigen Perspektive des öffentlichen Baus ist im Wirtschaftsbau aufgrund des geringen Auftragsbestands zum Jahresende nicht mit einer schnellen Erholung zu rechnen.

Bauwirtschaft international

Großbritanniens Bauwirtschaft ist 2009 zweistellig geschrumpft. Anhaltende Investitionen in die öffentliche Infrastruktur konnten den Rückgang des Wirtschafts- und Wohnungsbaus nicht ausgleichen.

In den Ländern Osteuropas standen robuste Investitionen in die öffentliche Infrastruktur gedämpften Aktivitäten im Wohnungs- und Wirtschaftsbau gegenüber. Die Finanzierung aus den Strukturfonds der Europäischen Union hat die öffentliche Bautätigkeit auch im Krisenjahr 2009 gestützt. So profitiert Polen im Zeitraum von 2007 bis 2013 von Fördermitteln in Höhe von 67 Mrd. €, Ungarn von 25 Mrd. €. Schwerpunkte der öffentlichen Investitionstätigkeit sind derzeit Verkehrsinfrastruktur und Energiewirtschaft. Da ab 2015 die EU-Abwasserstandards zu erfüllen sind, erfolgen milliardenschwere Investitionen in Klärwerke.

In Australien musste die Bauwirtschaft einen Rückgang um 8 Prozent gegenüber dem Vorjahr hinnehmen. Auslöser waren die erschwerten Finanzierungsbedingungen und die verringerte Auslastung der Kapazitäten im Bergbau und in der Schwerindustrie. Allerdings sorgten die staatlichen Infrastrukturprogramme mit den Schwerpunkten Straßen, Eisenbahnen, Häfen und Datennetze für eine Stabilisierung.

Die kanadische Bauwirtschaft zeigt nach einem Einbruch im ersten Halbjahr wieder Zeichen einer Erholung. Im Wirtschaftsbau sorgten hohe Büroleerstände und die historisch niedrige Kapazitätsauslastung der Industrie für eine anhaltende Investitionszurückhaltung. Eine Reihe von geplanten Großprojekten etwa im Bereich der Erschließung von Ölsanden wurde gestoppt. Auch in Kanada wurde die Bauwirtschaft durch Konjunkturprogramme gestützt. Allein im öffentlichen Sektor war aufgrund anhaltend hoher Investitionen vor allem in Straßen, Brücken, Kraftwerke und Wasserversorgung Wachstum zu verzeichnen.

In der Golfregion wurden krisenbedingt viele privat finanzierte Bauprojekte aufgegeben oder aufgeschoben. Bereits begonnene Bauprojekte wurden in aller Regel fortgeführt, wenn auch oftmals zeitlich gestreckt.

In Nigeria wurde der jahrelange Bauboom durch das verringerte Ölpreisniveau gedämpft, allerdings blieb die Wachstumsrate positiv. Weiterhin konzentrierte die Regierung 90 Prozent ihres Investitionshaushalts auf Infrastrukturprojekte im Bereich Straßen, Flughäfen und Eisenbahnen.

Dienstleistungen

Die Ausrüstungsinvestitionen der Unternehmen in den Industriestaaten gingen durch die Rezession weltweit deutlich zurück. In den Volkswirtschaften der OECD fielen die Unternehmensinvestitionen in 2009 im Vergleich zum Vorjahr um 16,3 Prozent, in Deutschland um 14,1 Prozent. Für die Investitionszurückhaltung war eine Kombination aus gesunkener Kapazitätsauslastung, erschwerten Finanzierungsbedingungen und wirtschaftlicher Unsicherheit verantwortlich.

Im Jahr 2009 sind Produktion und Kapazitätsauslastung in der chemischen Industrie gegenüber dem Vorjahr deutlich gefallen. Dies führt zu weniger Nachfrage sowohl im Rahmen- als auch im Projektgeschäft bei gleichzeitig steigendem Margendruck. Die Auslastung der Pharmaindustrie blieb stabil.

Der Markt für Wartung, Modernisierung und Lebenszeitverlängerung von Anlagen erhielt durch die konjunkturbedingte Stilllegung von Anlagen allerdings positive Impulse. Für die Industrieunternehmen bestand im Jahresverlauf 2009 die Möglichkeit, längst geplante und fällige Maßnahmen zur Optimierung und Effizienzsteigerung durchzuführen.

Outsourcing-Aktivitäten erfolgen nach wie vor auf mäßigem Niveau, festzustellen ist aber, dass kleine und mittelgroße Unternehmen aufgrund des hohen Kostendrucks verstärkt über eine zukünftige Verlagerung der eigenen Instandhaltungsleistungen auf Dienstleistungspartner nachdenken. Wurden in der Vergangenheit nur Teilfunktionen an Dritte vergeben, geht der Trend nun in Richtung eines Outsourcing der vollständigen Instandhaltung.

Die Situation der Energiewirtschaft ist vom weiter wachsenden Energiebedarf geprägt. Hierfür ist die dynamische Entwicklung in China, Indien und anderen Nationen, speziell in Asien und Südamerika, verantwortlich. Zusätzlich zu den bereits gesicherten Neubauten müssen zahlreiche weitere Kraftwerksprojekte begonnen werden, um stillgelegte Anlagen zu ersetzen und den steigenden Bedarf zu decken. Auch der Wirkungsgrad der bestehenden Kraftwerke muss weiter verbessert werden.

Die Elektrizitätswirtschaft hat ein Neubauprogramm begonnen. Die Vergaben für genehmigte Neubauprojekte sind weitgehend abgeschlossen. Die Realisierung der geplanten Projekte ist jedoch auf Grund der politischen Diskussion unklar. Im Kraftwerksbereich stellte sich bei ausbleibenden Investitionen in neue Anlagen verstärkt die Frage nach der Lebenszeitverlängerung von Altanlagen.

Während einerseits der weltweite Energiebedarf immer weiter wächst, werden andererseits die drohenden Gefahren des Klimawandels immer unübersehbarer. Deshalb muss die Umweltbelastung durch die Energieversorgung aus Öl, Kohle und Erdgas ganz erheblich reduziert werden.

Auf dem deutschen Markt für Immobilien-dienstleistungen herrscht ein unverändert harter Verdrängungswettbewerb. Trotz gesamtwirtschaftlicher Stagnation gehört die Branche jedoch zu den Wachstumsbranchen in Deutschland – dies ist unter anderem auf das zunehmende Outsourcing zurückzuführen. Große Anbieter können von dieser Entwicklung durch die Bündelung von Leistungen in besonderer Weise profitieren. So sind die führenden Facility-Management-Unternehmen auch im zurückliegenden Jahr weiter gewachsen. Allerdings bremste die weltweite Finanz- und Wirtschaftskrise den Aufwärtstrend, die Steigerungsraten lagen nach bisher vorliegenden Schätzungen spürbar unter den Vorjahreswerten.

Betreiberprojekte

Die krisenbedingt sprunghaft steigende Staatsverschuldung in den Industriestaaten wird den Druck verstärken, mehr Projekte in Public Private Partnerships umzusetzen. Negativ wirkte sich die Finanzkrise allerdings dadurch aus, dass sie die Finanzierungsmöglichkeiten der privaten Partner eingeschränkt hat.

Für Deutschland war auch in 2009 eine Zunahme von kommunalen Betreiberprojekten zu verzeichnen, bereits Ende November lag das Neuvertragsvolumen von 765 Mio. € bei 26 Projekten des öffentlichen Hochbaus über dem Vorjahr.

In Australien wurde Anfang 2009 der mit 12,6 Mrd. australischen Dollar ausgestattete *Building Australia Fund* eingerichtet, durch den partnerschaftlich finanzierte Infrastrukturinvestitionen angestoßen werden sollen.

Im Vereinigten Königreich spielt der private Sektor seit langem eine wichtige Rolle in der Finanzierung von Verkehrsinfrastruktur, von Schulen und Krankenhäusern. Die Regierung hat im Jahresverlauf 2009 Garantien im Gesamtvolumen von 13 Mrd. Pfund bereitgestellt, um die krisenbedingten Probleme in der Kreditverfügbarkeit für neue gemeinschaftlich finanzierte Projekte abzumildern.

Unter den Provinzen Kanadas werden Betreibermodelle zunehmend in Ontario, Alberta und Britisch Kolumbien durchgeführt. Landesweite Impulse erhält der Markt durch den laufenden 33 Mrd. kanadische Dollar umfassenden *Building Canada*-Investitionsplan.

Geschäftsverlauf

- **Ergebnis erreicht bereinigtes Vorjahresniveau**
 - **Kapitalbasis weiter gestärkt**
 - **Höhere Dividendenausschüttung vorgeschlagen**
-

Bilfinger Berger konnte seinen erfolgreichen Kurs trotz der Belastungen aus einem Großprojekt und schwieriger wirtschaftlicher Rahmenbedingungen auch im Jahr 2009 fortsetzen. Getragen von einem starken Dienstleistungsgeschäft erreichten EBIT und Konzernergebnis die um den Sondereffekt im Zusammenhang mit dem Verkauf von Razel bereinigten Vorjahreswerte.

Die Leistung ist um 3 Prozent auf 10.403 Mio. € gesunken. Insgesamt wurden – wie im Vorjahr – 68 Prozent auf internationalen Märkten erbracht. Dienstleistungsaktivitäten in Deutschland trugen mit 20 (Vorjahr: 18) Prozent zur Konzernleistung bei, der Anteil des inländischen Baugeschäfts ging weiter auf 12 (Vorjahr: 14) Prozent zurück.

Der Auftragseingang stieg um 8 Prozent auf 11.129 Mio. €. Der Auftragsbestand lag Ende 2009 bei 11.704 Mio. €, das entspricht einer Zunahme um 10 Prozent.

Im Vorjahr war im EBIT in Höhe von 298 Mio. € ein positiver Sondereffekt im Zusammenhang mit dem Verkauf von Razel in Höhe von 45 Mio. € enthalten, im Konzernergebnis des Vorjahres in Höhe von 200 Mio. € hatte sich der Sondereffekt mit 60 Mio. € ausgewirkt. Im Berichtsjahr lag das EBIT mit 250 Mio. € auf dem Niveau des um diesen Sondereffekt bereinigten Vorjahreswerts von 253 Mio. €. Auch das Konzernergebnis erreichte mit 140 Mio. € den bereinigten Vorjahreswert.

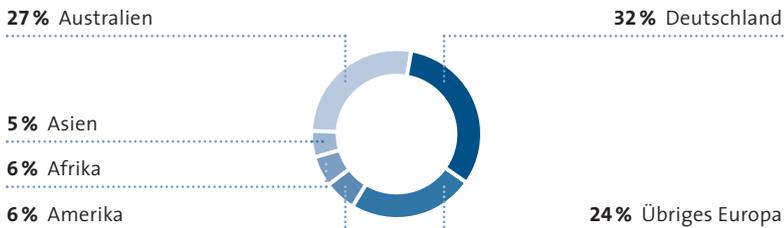
Ertragslage

Leistung, Auftragseingang, Auftragsbestand

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Leistung	10.403	10.742	-3
Auftragseingang	11.129	10.314	+8
Auftragsbestand	11.704	10.649	+10

Leistung nach Regionen

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Deutschland	3.330	3.430	-3
Übriges Europa	2.535	2.989	-15
Amerika	638	684	-7
Afrika	625	633	-1
Asien	500	431	+16
Australien	2.775	2.575	+8
	10.403	10.742	-3



Umsatzerlöse / Leistung

Die Umsatzerlöse nahmen um 2 Prozent auf 9.581 (Vorjahr: 9.757) Mio. €, die Leistung um 3 Prozent auf 10.403 (Vorjahr: 10.742) Mio. € ab.

Während sich das Volumen im Baugeschäft insbesondere durch den Verkauf der französischen Beteiligung Razel im Dezember 2008 um 651 Mio. € auf 5.304 Mio. € verringerte, nahm die Leistung im Geschäftsfeld Dienstleistungen infolge der Unternehmenskäufe im Laufe des Geschäftsjahres 2008 um 292 Mio. € auf 5.097 Mio. € weiter zu.

Die Umsatzerlöse beinhalten insbesondere Erlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen und aus Fertigungsaufträgen, aber auch Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie anteilige Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften. Im Umsatz nicht enthalten sind unsere anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Leistungen. Zur Darstellung der gesamten Leistungserbringung im Konzern berichten wir deshalb im Lagebericht nach der Leistung. Um von den Umsatzerlösen auf die Leistung überzuleiten, müssen Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften abgezogen und anteilige Umsatzerlöse in Arbeitsgemeinschaften hinzugerechnet werden.

Im Geschäftsfeld *Ingenieurbau* verringerte sich die Leistung um 649 Mio. € beziehungsweise 16 Prozent auf 3.286 Mio. €, im Wesentlichen eine Folge des Verkaufs von Razel im Dezember 2008. Bereinigt um den Razel-Verkauf lag die Leistung in 2009 5 Prozent unter dem Vorjahr.

Australien war unser größter Ingenieurbau- markt. Dort erzielten wir eine nahezu unveränderte Leistung von 1.324 (Vorjahr: 1.351) Mio. €.

In Deutschland blieb die Leistung mit 630 (Vorjahr: 631) Mio. € stabil.

In der Region Europa – ohne Deutschland – verringerte sich die Leistung durch den Verkauf von Razel um 395 Mio. € auf 796 (Vorjahr: 1.191) Mio. €. Wichtige Märkte sind hier Skandinavien, Großbritannien, Polen, Österreich, Ungarn und die Schweiz.

Die Leistung in Afrika nahm durch den Verkauf von Razel um 59 Mio. € auf 234 (Vorjahr: 293) Mio. € ab.

In Nordamerika verringerte sich die Leistung wegen des Auslaufens eines kanadischen Großprojekts um 119 Mio. € auf 108 (Vorjahr: 227) Mio. €. In Asien konzentrieren sich unsere Aktivitäten auf Doha, Katar. Insgesamt sank die Leistung in diesem Erdteil wegen des Auslaufens von Projekten um 47 Mio. € auf 194 (Vorjahr: 241) Mio. €.

Im Geschäftsfeld *Hoch- und Industriebau* blieb die Leistung mit 2.018 (Vorjahr: 2.020) Mio. € unverändert.

Das Volumen des deutschen Hochbaugeschäfts haben wir planmäßig auf 635 (Vorjahr: 914) Mio. € reduziert.

In Australien ist die Leistung auf Grund des hohen Auftragsbestands zu Jahresbeginn um 198 Mio. € auf 1.027 (Vorjahr: 829) Mio. € gestiegen.

Die Leistung in Afrika betrifft Leistungen für unsere nigerianische Minderheitsbeteiligung Julius Berger Nigeria. Sie hat um 26 Mio. € auf 223 (Vorjahr: 197) Mio. € zugenommen.

Das *Dienstleistungsgeschäft* hat sich gut entwickelt. Insbesondere durch die Unternehmenskäufe in 2008 – vor allem M+W Zander und Tepsco im Juli 2008 sowie Hydro Production Partner zum 1. April 2008 – stieg die Leistung um 292 Mio. € auf 5.097 (Vorjahr: 4.805) Mio. €. Organisch war ein leichter Rückgang von 2 Prozent zu verzeichnen. Der Erwerb der österreichischen MCE Gruppe zum 23. Dezember 2009 mit einer Jahresleistung von rund 0,8 Mrd. € hat noch nicht zur Leistung des Geschäftsjahres 2009 beigetragen.

Die Sparte *Industrial Services* konnte sich vor dem Hintergrund der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen gut behaupten. Die Leistung sank um 113 Mio. € auf 2.664 (Vorjahr: 2.777) Mio. €. Der organische Rückgang belief sich auf 10 Prozent.

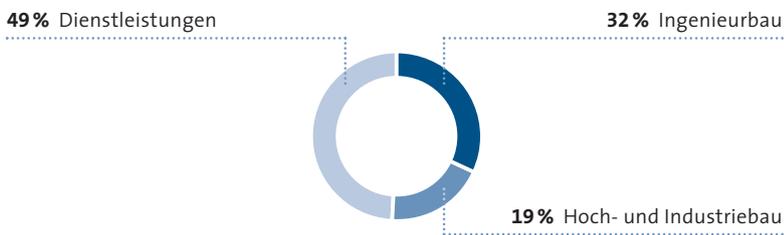
Auf das Auslandsgeschäft entfielen – wie im Vorjahr – 77 Prozent. Die wichtigsten Märkte sind das europäische Ausland mit 48 (Vorjahr: 51) Prozent sowie Australien mit 16 (Vorjahr: 14) Prozent und Nordamerika mit 12 (Vorjahr: 9) Prozent.

Die Sparte *Power Services* hat ihren erfolgreichen Weg fortgesetzt. Die Leistung stieg um 235 Mio. € auf 1.017 (Vorjahr: 782) Mio. €. Der organische Leistungszuwachs belief sich auf 26 Prozent. 53 (Vorjahr: 58) Prozent der Leistung entfielen auf das deutsche Geschäft. Die wichtigsten Auslandsmärkte sind das europäische Ausland, Südafrika und die Golfregion.

Auch die Sparte *Facility Services* hat das schwierige Jahr gut bewältigt. Die Zunahme der Leistung um 170 auf 1.416 (Vorjahr: 1.246) Mio. € ist alleine auf den Erwerb von M+W Zander zum 1. Juli 2008 zurückzuführen. Organisch ergab sich ein leichter Rückgang der Leistung um 3 Prozent. Nahezu unverändert wurden 66 (Vorjahr: 63) Prozent der Leistung in Deutschland erbracht. Die wesentlichen Auslandsmärkte sind das europäische Ausland und Nordamerika.

Leistung nach Geschäftsfeldern

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Ingenieurbau	3.286	3.934	-16
Hoch- und Industriebau	2.018	2.020	0
Dienstleistungen	5.097	4.805	+6
Sonstiges, Konsolidierung	+2	-17	
	10.403	10.742	-3



Zu Beginn des Jahres 2009 wurden Umweltdienstleistungen vom Geschäftsfeld Ingenieurbau ins Geschäftsfeld Dienstleistungen umgliedert, die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Umsatzkosten

Hauptbestandteile der Umsatzkosten sind der Materialaufwand und der Personalaufwand, wobei letztgenannter sich auch wesentlich in den Verwaltungs- und Vertriebskosten niederschlägt. Daneben werden in den Umsatzkosten Abschreibungen auf Sachanlagevermögen und auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen sowie sonstige dem Umsatzprozess unmittelbar zurechenbare Kosten ausgewiesen. Die Höhe dieser Kostenarten in Relation zu den Umsatzerlösen ist von Periode zu Periode unterschiedlich und schwankt von Auftrag zu Auftrag, vor allem in Abhängigkeit vom Umfang des Einsatzes von Subunternehmern. Während Auftragsabwicklung in Eigenleistung sich sowohl im Material- als auch im Personalaufwand niederschlägt, werden Kosten für den Einsatz von Subunternehmern insgesamt im Materialaufwand ausgewiesen.

Die Umsatzkosten sind um 175 Mio. € auf 8.509 (Vorjahr: 8.684) Mio. € gesunken. Gemessen an den Umsatzerlösen betrug ihre Quote 88,8 (Vorjahr: 89,0) Prozent. Auf Material- und Personalaufwand entfallen hiervon 82,2 (Vorjahr: 81,9) Prozentpunkte.

Daneben enthielten die Umsatzkosten auch Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 25 (Vorjahr: 24) Mio. €. Sie betreffen planmäßige Abschreibungen auf aktivierte Werte aus erworbenen Auftragsbeständen und langfristigen Kundenbeziehungen bei Akquisitionen im Dienstleistungsgeschäft. Die Abschreibungen auf Sachanlagen beliefen sich insgesamt auf 125 (Vorjahr: 144) Mio. € und waren mit 96 (Vorjahr: 101) Mio. € im Wesentlichen ebenfalls in den Umsatzkosten enthalten. Weitere Abschreibungen auf Sachanlagen sind in den Vertriebs- und Verwaltungskosten enthalten.

Bruttoergebnis vom Umsatz

Das Bruttoergebnis ist mit 1.072 (Vorjahr: 1.073) Mio. € nahezu unverändert. Bezogen auf die Leistung ist die Bruttomarge trotz der Risikovorsorge im Geschäftsfeld Ingenieurbau für das Projekt Doha Expressway, Katar, in Höhe von 80 Mio. € auf 10,3 (Vorjahr: 10,0) Prozent gestiegen.

Vertriebs- und Verwaltungskosten

Die Vertriebs- und Verwaltungskosten sind leicht auf 868 (Vorjahr: 876) Mio. € gesunken. In Relation zur Leistung beliefen sie sich auf 8,3 (Vorjahr: 8,2) Prozent.

Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen

Der Saldo aus sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen ist nach einem starken Anstieg im Vorjahr wieder auf ein normales Niveau in Höhe von 29 (Vorjahr: 86) Mio. € zurückgegangen. Im Vorjahr hatten sich hier ein Sondereffekt im Zusammenhang mit dem Verkauf von Razel in Höhe von 45 Mio. € sowie weitere Veräußerungsgewinne ausgewirkt.

Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen

Das Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen wird im Berichtsjahr erstmals separat ausgewiesen; in den Vorjahren war es in den sonstigen betrieblichen Erträgen und Aufwendungen enthalten. Es enthält Erträge und Aufwendungen aus assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen und beläuft sich auf 17 (Vorjahr: 15) Mio. €.

EBIT

Das EBIT beträgt 250 (Vorjahr: 298) Mio. €. Der Vorjahreswert enthält den beschriebenen Sondereffekt in Höhe von 45 Mio. € im Zusammenhang mit dem Verkauf von Razel.

Im *Ingenieurbau* belief sich das EBIT auf -7 (Vorjahr: 11) Mio. €. Hierin war im Berichtsjahr eine Einmalbelastung von 80 Mio. € für ein Projekt in Doha, Katar (im Vorjahr 65 Mio. € für ein Projekt in Norwegen), enthalten.

Im *Hoch- und Industriebau* verbesserte sich das EBIT auf 22 (Vorjahr: 14) Mio. €. Auch das deutsche Hochbaugeschäft hat dazu mit einem positiven Ergebnis beigetragen, nachdem es im Vorjahr aufgrund gestiegener Material- und Nachunternehmerpreise negativ war.

Im *Dienstleistungsgeschäft* ist das EBIT weiter auf 238 (Vorjahr: 230) Mio. € gestiegen. Dazu trugen Erstkonsolidierungseffekte mit 12 Mio. € bei. Organisch ergab sich ein leichter Rückgang von 2 Prozent. Die Marge lag trotz der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen mit 4,7 (Vorjahr: 4,8) Prozent auf Vorjahresniveau.

Im Geschäftsfeld Betreiberprojekte hat sich das EBIT weiter auf 14 (Vorjahr: 9) Mio. € verbessert. Zur Beurteilung unseres Geschäftserfolgs im Betreibergeschäft betrachten wir zusätzlich die jährliche Veränderung der Barwerte künftiger Cashflows. Die Wertentwicklung unseres Portfolios erläutern wir detailliert in der Darstellung des Geschäftsfelds Betreiberprojekte (siehe Seite 100).

Das nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete EBIT war im Geschäftsjahr 2008 mit 34 Mio. € durch den beschriebenen Sondereffekt im Zusammenhang mit dem Verkauf von Razel außergewöhnlich hoch. Im Berichtsjahr normalisierte es sich wieder auf -17 Mio. €.

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung (Kurzfassung)

in Mio. €	2009	2008	
Leistung (nachrichtlich)	10.403	10.742	
Umsatzerlöse	9.581	9.757	
Umsatzkosten	-8.509	-8.684	
Bruttoergebnis	1.072	1.073	
Vertriebs- und Verwaltungskosten	-868	-876	
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	29	86	
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	17	15	
EBIT	250	298	
Zinsergebnis	-36	-15	
Ergebnis vor Ertragsteuern	214	283	
Ertragsteuern	-71	-79	
Ergebnis nach Ertragsteuern	143	204	
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter	3	4	
Konzernergebnis	140	200	
Durchschnittliche Anzahl der Aktien	in Tausend	37.005	38.728
Ergebnis je Aktie	in €	3,79	5,18

EBIT

in Mio. €	2009	2008
Ingenieurbau	-7	11
Hoch- und Industriebau	22	14
Dienstleistungen	238	230
Betreiberprojekte	14	9
Konsolidierung, Sonstiges	-17	34
Konzern	250	298

Zinsergebnis

Das Zinsergebnis hat sich weiter auf -36 (Vorjahr: -15) Mio. € verringert. Die Zinserträge sind wegen einer geringeren durchschnittlichen Liquidität und des niedrigeren Zinsniveaus auf 17 (Vorjahr: 34) Mio. € zurückgegangen. Gleichzeitig stiegen die laufenden Zinsaufwendungen aufgrund des Mitte des Jahres 2008 platzierten Schuldscheindarlehens über 250 Mio. € weiter auf 27 (Vorjahr: 22) Mio. €. Der Zinsaufwand aus der Zuführung zu Pensionsrückstellungen – saldiert mit Erträgen aus Planvermögen – nahm aufgrund von Erstkonsolidierungseffekten auf 13 (Vorjahr: 10) Mio. € zu.

Die Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern gingen aufgrund geringerer Aufzinsungsbeträge von Kaufpreisverpflichtungen auf 13 (Vorjahr: 18) Mio. € zurück.

Ergebnis vor Ertragsteuern / Ertragsteuern

Das Ergebnis vor Ertragsteuern ging auf 214 (Vorjahr: 283) Mio. € zurück. Die Ertragsteuern reduzierten sich auf 71 (Vorjahr: 79) Mio. €. Dabei ist zu berücksichtigen, dass sich im Vorjahr die Steuerfreiheit des Buchgewinns in Höhe von 90 Mio. € aus dem Verkauf von Razel ausgewirkt hatte.

Ergebnisanteile anderer Gesellschafter

Die Ergebnisanteile anderer Gesellschafter beliefen sich auf 3 (Vorjahr: 4) Mio. €.

Wertorientierte Konzernsteuerung

Konzernergebnis

Das Konzernergebnis betrug 140 (Vorjahr: 200) Mio. €. Der beschriebene positive Sondereffekt war darin im Vorjahr mit 60 Mio. € nach Steuern enthalten.

Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie belief sich auf 3,79 €, der nach der Kapitalerhöhung adjustierte Vorjahreswert auf 5,18 €.

Dividende von 2,00 € je Aktie vorgeschlagen

Der Jahresüberschuss der Bilfinger Berger AG, deren Einzelabschluss nach den Vorschriften des deutschen Handelsrechts aufgestellt wurde, beträgt 88,3 (Vorjahr: 71,0) Mio. €. Einschließlich des Gewinnvortrags in Höhe von 3,8 (Vorjahr: 3,4) Mio. € belief sich der Bilanzgewinn auf 92,1 (Vorjahr: 74,4) Mio. €.

Es wird vorgeschlagen, eine Dividende von 2,00 € je Aktie zu zahlen. Dies entspricht einer Ausschüttungssumme von 88,3 (Vorjahr: 70,6) Mio. € bezogen auf das am 18. Februar 2010 dividendenberechtigte Grundkapital. Die vergleichbare, um den Effekt aus der Kapitalerhöhung bereinigte Dividende im Vorjahr belief sich auf 1,85 € je Aktie (siehe Seite 37).

Ein wesentliches Steuerungssystem im Bilfinger Berger Konzern bildet das Kapitalrenditecontrolling. Mit ihm wird der Wertbeitrag unserer Geschäftsfelder und des Konzerns gemessen. Wir setzen unser Kapital gezielt dort ein, wo hohe Wertzuwächse erzielt werden.

Grundgedanke des Konzepts ist es, dass ein positiver Wertbeitrag für das Unternehmen nur dann erreicht wird, wenn der Ertrag (Return) auf das gebundene Kapital (Capital Employed) eine Rendite (ROCE) erwirtschaftet, die über den Kosten des eingesetzten Kapitals (Kapitalkostensatz) liegt. Der Kapitalkostensatz (WACC) für den Konzern beläuft sich, wie in den Vorjahren, auf 10,5 Prozent vor Steuern. Um den unterschiedlichen Risikoprofilen der Geschäftsfelder Rechnung zu tragen, setzen wir für diese gegenüber dem Vorjahr unveränderte spezifische Kapitalkostensätze an.

Die Ermittlung im Einzelnen ist mit entsprechenden Erläuterungen im Kapitel Kapitalrenditecontrolling (siehe Seite 204) dargestellt.

Der ROCE des Konzerns nahm auf 15,6 (Vorjahr: 23,2) Prozent und der Wertbeitrag auf 98 (Vorjahr: 202) Mio. € ab. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Werte des Geschäftsjahres 2008 durch den beschriebenen Sondereffekt in Höhe von 45 Mio. € positiv beeinflusst waren. Ohne diesen Effekt hätte sich im Geschäftsjahr 2008 ein ROCE von 20,3 Prozent und ein Wertbeitrag von 157 Mio. € ergeben.

Ein weiterer wesentlicher Grund für den Rückgang von ROCE und Wertbeitrag ist das im Berichtsjahr deutlich erhöhte durchschnittliche Capital Employed in Höhe von 1.925 (Vorjahr: 1.594) Mio. €. Hauptursachen waren höhere Finanzverbindlichkeiten wegen der Aufnahme des Schulscheindarlehens in Höhe von 250 Mio. € Mitte 2008, erstkonsolidierungsbedingt höhere Pensionsverpflichtungen sowie das durch die Kapitalerhöhung, das positive Ergebnis und Währungseffekte gestiegene Eigenkapital.

Wertbeiträge der Geschäftsfelder	Capital Employed in Mio. €		Return in Mio. €		ROCE in %		Kapitalkosten in %		Wertbeitrag in Mio. €	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	Ingenieurbau	385	381	7	28	1,8	7,3	13,0	13,0	-43
Hoch- und Industriebau	111	112	40	29	36,3	25,9	13,0	13,0	26	15
Dienstleistungen	1.427	1.074	263	254	18,4	23,7	9,0	9,0	134	157
Betreiberprojekte	192	124	23	21	11,9	17,4	9,8	9,8	4	9
Summe der Segmente	2.115	1.691	333	332	15,7	19,7	10,5	10,5	121	159
Konsolidierung, Sonstiges	-190	-97	-33	37	-	-	-	-	-23	43
Konzern	1.925	1.594	300	369	15,6	23,2	10,5	10,5	98	202

Im *Ingenieurbau* nahm der ROCE wegen des negativen EBIT auf 1,8 (Vorjahr: 7,3) Prozent ab. Der Wertbeitrag war mit -43 (Vorjahr: -22) Mio. € negativ.

Im *Hoch- und Industriebau* ist der ROCE aufgrund des höheren EBIT auf 36,3 (Vorjahr 25,9) Prozent gestiegen. Der Wertbeitrag hat auf 26 (Vorjahr: 15) Mio. € zugenommen.

Auf *Dienstleistungen* entfällt unverändert der größte Anteil des Capital Employed. Es hat sich im Geschäftsjahr 2009 aufgrund von Akquisitionen deutlich auf 1.427 (Vorjahr: 1.074) Mio. € erhöht. Davon betrafen alleine 1.192 (Vorjahr: 911) Mio. € Goodwill und immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen. Der ROCE ging daher trotz eines höheren EBIT auf 18,4 (Vorjahr: 23,7) Prozent und der Wertbeitrag auf 134 (Vorjahr: 157) Mio. € zurück.

Im *Betreibergeschäft* berücksichtigen wir zur Ermittlung des Return neben dem EBIT die im Vergleich zum Vorjahr ermittelten Wertsteigerungen des Portfolios. Die Berechnung des Wertzuwachses von 9 (Vorjahr: 12) Mio. € ist im Kapitel *Betreiberprojekte* im Einzelnen erläutert.

Das Capital Employed erhöhte sich durch Kapitaleinzahlungen in Projektgesellschaften weiter auf 192 (Vorjahr: 124) Mio. €. Bei einem ROCE von 11,9 (Vorjahr: 17,4) Prozent belief sich der Wertbeitrag auf 4 (Vorjahr: 9) Mio. €.

Der Wertbeitrag aus *Zentrale und Konsolidierung* war im Geschäftsjahr 2008 durch den beschriebenen Sondereffekt in Zusammenhang mit dem Verkauf von Razel mit 43 Mio. € ausnahmsweise positiv. Im Geschäftsjahr 2009 ergab sich wieder ein negativer Wertbeitrag in Höhe von -23 Mio. €.

Vermögenslage

Die Bilanzsumme erhöhte sich um 1.168 Mio. € auf 7,9 (Vorjahr: 6,8) Mrd. €. Die Ausweitung unseres Betreibergeschäfts trug dazu mit rund 450 Mio. € bei. Die Erstkonsolidierung von MCE wirkte sich ebenfalls mit rund 450 Mio. € aus. Wechselkurseffekte – ohne Betreibergeschäft – trugen mit rund 250 Mio. € zum Anstieg der Bilanzsumme bei.

Auf der Aktivseite stiegen die langfristigen Vermögenswerte weiter auf 4.915 (Vorjahr: 3.964) Mio. €.

Die Zunahme entfiel mit 301 Mio. € auf erworbenen Goodwill sowie immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, die sich auf 1.368 (Vorjahr: 1.083) Mio. € beziehungsweise auf 153 (Vorjahr: 136) Mio. € erhöhten.

Die Sachanlagen stiegen im Wesentlichen erstkonsolidierungsbedingt auf 796 (Vorjahr: 599) Mio. €. Die Forderungen aus Betreiberprojekten und übrige langfristige Vermögenswerte in diesem Geschäftsfeld nahmen um 411 Mio. € auf 2.257 (Vorjahr: 1.846) Mio. € zu.

Die kurzfristigen Vermögenswerte stiegen wegen der Erstkonsolidierung von MCE insgesamt auf 2.228 (Vorjahr: 2.089) Mio. €.

Der Bestand an Liquiden Mitteln und Wertpapieren erhöhte sich zum Jahresende trotz erheblicher Investitionen auf 798 (Vorjahr: 720) Mio. €. Aus der im Oktober durchgeführten Kapitalerhöhung sind dem Unternehmen netto rund 260 Mio. € zugeflossen. Die Finanzschulden – ohne Projektkredite auf Non-Recourse Basis – nahmen leicht auf 354 (Vorjahr: 328) Mio. € zu.

Non-Recourse Kredite, die ohne Haftung des Konzerns gewährt waren, stiegen korrespondierend zu den Forderungen aus Betreiberprojekten auf 1.902 (Vorjahr: 1.518) Mio. €. Sie entfielen nahezu ausschließlich auf die Finanzierung von Betreiberprojekten.

Die Pensionsrückstellungen nahmen insbesondere durch die Akquisition von MCE auf 287 (Vorjahr: 219) Mio. € zu.

Der Rückgang des übrigen langfristigen Fremdkapitals um 189 Mio. € auf 706 Mio. € entfiel mit 206 Mio. € auf sonstige Verbindlichkeiten und hier im Wesentlichen auf negative Marktwerte aus Zinsabsicherungsgeschäften in unserem Betreibergeschäft sowie auf Kaufpreisverpflichtungen aus Akquisitionen.

Das kurzfristige Fremdkapital erhöhte sich vor allem durch die Erstkonsolidierung der MCE auf 3.484 (Vorjahr: 3.000) Mio. €.

Mit einem negativen Working Capital von -1.222 (Vorjahr: -890) Mio. € reduzierte sich die Mittelbindung weiter. Der Rückgang resultiert mit rund 180 Mio. € aus der Erstkonsolidierung der MCE.

Das Eigenkapital erhöhte sich um 421 Mio. € auf 1.562 (Vorjahr: 1.141) Mio. €. Hierzu hat die Kapitalerhöhung mit 263 Mio. € beigetragen. Weitere 95 Mio. € resultierten aus Wechselkurseffekten. Darüber hinaus stammen 143 Mio. € aus dem Ergebnis nach Ertragsteuern, wohingegen Ausschüttungen das Eigenkapital um 74 Mio. € gemindert haben. Die Eigenkapitalquote betrug danach 20 (Vorjahr: 17) Prozent. Bei Eliminierung der bilanzverlängernden Non-Recourse Kredite ergab sich eine Eigenkapitalquote von 26 (Vorjahr: 22) Prozent.

Finanzlage

Grundsätze und Ziele des Finanzmanagements

Oberste Ziele unseres Finanzierungsmanagements sind die Sicherung der Liquidität und die Begrenzung finanzwirtschaftlicher Risiken. Daneben bildet finanzielle Flexibilität für uns eine wichtige Voraussetzung für die weitere Unternehmensentwicklung und die Optimierung unserer Portfoliostruktur.

Die Grundzüge der Finanzpolitik des Konzerns legt der Vorstand der Bilfinger Berger AG fest. Ihre Umsetzung im Konzern sowie das laufende Risikomanagement erfolgen durch die Bilfinger Berger AG als Konzernobergesellschaft und werden durch den Zentralbereich Finanzen verantwortet. Unsere zentrale Konzernfinanzierung steuert die Verwendung vorhandener Liquiditätsüberschüsse sowie die Bereitstellung und Inanspruchnahme von Bankkrediten und Bürgschaften in der Bilfinger Berger Gruppe.

Über unser Management von Finanzrisiken berichten wir ausführlich im Rahmen des Risikoberichts auf den Seiten 128 ff. sowie im Anhang unter Textziffer 28. Risiken aus Finanzinstrumenten, Finanzrisikomanagement und Sicherungsgeschäfte.

Finanzierung

Die vorrangige Quelle zur Unternehmensfinanzierung ist unsere operative Geschäftstätigkeit mit den daraus generierten Mittelzuflüssen. Basis hierfür bildet neben den operativen Ergebnissen ein konsequentes Working Capital Management. Im Rahmen eines Sonderprojekts haben wir das Monitoring im Berichtsjahr weiter verbessert.

Zum Zweck der allgemeinen Unternehmensfinanzierung verfügen wir bei unseren Kernbanken über eine bis 2012 fest zugesagte, syndizierte Barkreditlinie in Höhe von 300 Mio. €, die zum Stichtag nicht in Anspruch genommen war. Daneben bestehen weitere kurzfristige bilaterale Kreditzusagen über rund 150 Mio. €.

Bilanzstruktur Konzern

Aktiva	2008	2009	2009	2008	Passiva
in Mio. €					in Mio. €
		7.941	7.941		
		798	3.484		
	6.773	2.228		6.773	
Liquide Mittel	720			3.000	Kurzfristiges Fremdkapital ¹
Kurzfristige Vermögenswerte	2.089	4.915	1.902		
Langfristige Vermögenswerte	3.964			1.518	Non-Recourse Kredite
			706	895	Übriges Langfristiges Fremdkapital ²
			287	219	Pensionsrückstellungen
			1.562	1.141	Eigenkapital

¹ Davon Finanzschulden 34 (Vorjahr: 22) Mio. €

² Davon Finanzschulden 320 (Vorjahr: 306) Mio. €

Bilanzstatus Geschäftsfeld Betreiberprojekte

Aktiva	2008	2009	2009	2008	Passiva
in Mio. €					in Mio. €
		2.371	2.371		
		114	209		
	1.920	134		1.920	Sonstige Posten
Sonstige Vermögenswerte	74	2.123	1.891	253	Non-Recourse Kredite
Übrige Langfristige Vermögenswerte	226			1.496	
Forderungen aus Betreiberprojekten	1.620		271	171	Finanzierung durch Bilfinger Berger AG

Die Bilanzstruktur des Geschäftsfelds Betreiberprojekte verdeutlicht den Einfluss dieses Segments auf unsere Konzernbilanz.

Zur Sicherstellung des Avalkreditbedarfs aus dem Projektgeschäft bestehen Avalkreditlinien von mehr als 4 Mrd. €, die bei weitem nicht ausgeschöpft sind. Mehr als 1,5 Mrd. € hiervon sind syndizierte Avalkreditlinien mit Fälligkeiten in 2010 und 2011. Daneben bestehen zahlreiche bilaterale Avalkreditlinien im Volumen von rund 2,5 Mrd. €.

Detaillierte Informationen zu bestehenden Finanzschulden, deren Laufzeiten und Verzinsung sind im Anhang unter Textziffer 24. Finanzschulden aufgeführt.

Die Finanzschulden – ohne Non-Recourse Kredite – betragen zum Stichtag insgesamt 354 (Vorjahr: 328) Mio. €. Davon sind 320 (Vorjahr: 306) Mio. € langfristig und 34 (Vorjahr: 22) Mio. € kurzfristig. Sie enthalten Finanzierungsleasing in Höhe von 88 (Vorjahr: 60) Mio. €.

Unsere Betreiberprojekte finanzieren wir über projektbezogene Non-Recourse Kredite. Ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte und Cashflows von Bilfinger Berger außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ist ausgeschlossen. Aufgrund der planmäßigen Ausweitung unseres Betreibergeschäfts haben sich die Non-Recourse Kredite zum Stichtag weiter auf 1.902 (Vorjahr: 1.518) Mio. € erhöht.

In Zusammenhang mit der Finanzierung von Akquisitionen zum Ausbau unseres Dienstleistungsgeschäfts haben wir im Geschäftsjahr 2008 ein langfristiges Schuldscheindarlehen in Höhe von 250 Mio. € aufgenommen, dessen Tranchen bis Mitte 2011 beziehungsweise 2013 laufen.

Zur Finanzierung des Erwerbs der MCE zu einem Kaufpreis von 350 Mio. € hat der Vorstand im Oktober vergangenen Jahres mit Zustimmung des Aufsichtsrats von einer Ermächtigung der Hauptversammlung Gebrauch gemacht und das

Grundkapital unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals erhöht. Der Nettoemissionserlös belief sich auf 260 Mio. €.

Danach verbleibt noch ein genehmigtes Kapital in Höhe von 29 Mio. € zur Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen.

Außerdem besteht ein bedingtes Kapital in Höhe von 11 Mio. € zur Gewährung von Wandlungs- und / oder Optionsrechten im Falle einer möglichen Begebung von Wandelanleihen.

Über bestehende Ermächtigungen des Vorstands zur Kapitalbeschaffung berichten wir ausführlich im Lagebericht im Rahmen der Angaben gemäß § 315 HGB auf Seite 136.

Kapitalflussrechnung

Die Cash Earnings sind auf 275 (Vorjahr: 322) Mio. € zurückgegangen, wobei hierin im Vorjahr ungewöhnlich hohe Gewinne aus Anlageabgängen, insbesondere aus dem Verkauf von Razel, enthalten waren. Nach Abzug der Gewinne aus Anlageabgängen in Höhe von 6 (Vorjahr: 126) Mio. € und Berücksichtigung des erneut positiven Effekts aus einer weiteren Reduzierung der Mittelbindung im Working Capital in Höhe von 99 (Vorjahr: 161) Mio. € lag der Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit mit 368 (Vorjahr: 357) Mio. € auf dem hohen Niveau des Vorjahres.

Die Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte wurden im Zuge einer zurückhaltenden Ausgabenpolitik deutlich auf 162 (Vorjahr: 237) Mio. € zurückgeführt. Diesen Abflüssen stand ein Mittelzufluss von 14 (Vorjahr: 129) Mio. € gegenüber. Der hohe Mittelzufluss im Vorjahr resultierte insbesondere aus dem Verkauf selbstgenutzter Büroimmobilien. Insgesamt ergab sich ein Nettomittelabfluss in Höhe von 148 (Vorjahr: 108) Mio. €. Aus Einzahlungen von Finanzanlageabgängen resultierte ein Mittelzufluss von 18 (Vorjahr: 92) Mio. €. Die hohe Vorjahreszahl war durch die Veräußerung von Razel geprägt.

Kapitalflussrechnung

in Mio. €	2009	2008
Cash Earnings	275	322
Veränderung Working Capital	99	161
Gewinne aus Anlageabgängen	-6	-126
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	368	357
Investitionen in Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-162	-237
Einzahlungen aus Abgängen von Sachanlagen	14	129
Netto-Mittelabfluss für Sachanlagen / Immaterielle Vermögenswerte	-148	-108
Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagen	18	92
Free Cashflow	238	341
Investitionen in Finanzanlagen	-368	-460
Mittelzufluss / -abfluss aus Finanzierungstätigkeit		
Kapitalerhöhung	260	0
Rückkauf eigener Aktien	0	-100
Dividenden	-74	-68
Aufnahme (+) / Tilgung (-) von Krediten	-10	251
	176	83
Sonstige Wertänderungen	32	-40
Veränderung der Liquiden Mittel	78	-76
Liquide Mittel am 1. Januar	720	796
Liquide Mittel am 31. Dezember	798	720

Der Free Cashflow betrug 238 Mio. €, nach einem, bedingt durch außergewöhnlich hohe Einzahlungen aus Sach- und Finanzanlagen, sehr hohen Free Cashflow von 341 Mio. € im Vorjahr.

Die Investitionen in Finanzanlagen lagen mit 368 (Vorjahr: 460) Mio. € wiederum auf hohem Niveau. Auf Akquisitionen im Dienstleistungsgeschäft entfielen – nach Saldierung mit übernommenen liquiden Mitteln – 255 (Vorjahr: 401) Mio. €. Hierzu zählten im Geschäftsjahr 2009 vor allem Zugänge in der Sparte Industrial Services durch den Erwerb der österreichischen MCE Gruppe, der Schweizer Rohrbau Gruppe und der französischen LTM. Im Vorjahr betrafen die wichtigsten Erwerbe die Industriedienstleister Hydro Production Partner, Norwegen, und Tepsco, USA, sowie in der Sparte Facility Services die Übernahme von M+W Zander, Deutschland. Für Kapitaleinzahlungen beziehungsweise Darlehensgewährungen im Betreibergeschäft wurden 113 (Vorjahr: 59) Mio. € aufgewendet.

Der positive Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit in Höhe von 176 (Vorjahr: 83) Mio. € resultierte mit 260 Mio. € aus der im Oktober 2009 durchgeführten Kapitalerhöhung, wohingegen im Vorjahr der Rückkauf eigener Aktien 100 Mio. € beanspruchte. Im Vorjahr flossen aus Nettokreditaufnahmen 251 Mio. € zu, insbesondere aus der Platzierung eines Schuldscheindarlehens von 250 Mio. €. Im Berichtsjahr wurden für die Tilgung von Krediten 10 Mio. € aufgewendet. An die Aktionäre der Bilfinger Berger AG wurden für das Geschäftsjahr 2008 70 (Vorjahr: 64) Mio. €, an konzernfremde Gesellschafter – wie im Vorjahr – 4 Mio. € ausgeschüttet.

Wechselkursveränderungen führten zu einem rechnerischen Anstieg der liquiden Mittel um 32 Mio. €. Im Vorjahr war ein Rückgang von 40 Mio. € zu verzeichnen gewesen.

Zum Ende des Geschäftsjahres ist der Finanzmittelfonds auf 798 (Vorjahr: 720) Mio. € gestiegen.

Entwicklung in den Geschäftsfeldern



- › *Wir sind ein international führender Anbieter von Infrastrukturprojekten. Besondere Kompetenz besitzen wir auch im Spezialtiefbau und im Wasserbau. Dabei konzentrieren wir uns auf ausgewählte Länder: In Europa sind dies vor allem Deutschland, Österreich, die Schweiz, einzelne osteuropäische Länder, Großbritannien, Nordirland und Skandinavien. Außerhalb Europas sind wir in Australien, das auch im Jahr 2009 unser größter Ingenieurbaumarkt war, in Nordamerika, in der Golfregion und – über unsere Beteiligung Julius Berger Nigeria – auch in Afrika aktiv.*

A construction worker wearing a bright orange safety suit with reflective yellow stripes, an orange hard hat, and a safety harness is working on a structure. The worker is leaning forward, focused on a task. Several vertical black rods with red caps are visible in the foreground. A green rope is coiled in the bottom foreground. The background is a clear blue sky.

Ingenieurbau

Ingenieurbau

- **Hohe Auslastung der Kapazitäten**
- **Rückführung der Leistung geplant**

Die internationale Wirtschaftskrise hatte im Jahr 2009 keine signifikanten Auswirkungen auf die Nachfrage in unserem Ingenieurbaugeschäft. Wir erwarten auch für 2010 keinen Einbruch, da eine Reihe von Konjunkturprogrammen die öffentliche Nachfrage stützen wird. Unsere Kapazitäten im Ingenieurbau sind zur Abwicklung der laufenden Großprojekte voll ausgelastet. Mit einem noch einmal verschärften Projektcontrolling (siehe Seite 134) selektieren wir über die Einstufung in Risikoklassen unsere Projekte. Nur wenn diese unseren definierten Risikokriterien entsprechen, werden sie verfolgt. Wir planen, unser Baugeschäft zurückzuführen und noch stärker regional zu fokussieren. Insbesondere wollen wir uns von unseren Aktivitäten in Australien trennen.

Die Leistung ging im Berichtsjahr insbesondere durch den Ende 2008 erfolgten Verkauf von Razel um 16 Prozent auf 3.286 Mio. € zurück. Der Auftragseingang lag mit 3.849 Mio. € um 15 Prozent über dem Vorjahr. Der Auftragsbestand stieg um 13 Prozent auf 4.886 Mio. €. In Investitionen flossen 54 Mio. €, die Zahl der Mitarbeiter hat auf 11.161 abgenommen. Aufgrund der Risikovorsorge in Höhe von 80 Mio. € für das Straßenbauprojekt Doha Expressway verschlechterte sich das Ergebnis des Ingenieurbaus auf -7 Mio. €.

Deutschland

Die Arbeiten für die Erweiterung der Autobahn A1 zwischen Bremen und Hamburg im Rahmen eines von Bilfinger Berger geführten Betreibermodells laufen auf Hochtouren. Die Bautätigkeit wird unter schwierigen Randbedingungen – extrem enge Platzverhältnisse, anspruchsvolle Logistik – abgewickelt. Ab 2012 sollen dem Verkehr die sechs neuen Fahrspuren durchgängig zur Verfügung stehen.

Im März 2009 kam es in unmittelbarer Nähe einer Baugrube für die neue Linie der Stadtbahn Köln zum Einsturz des Kölner Stadtarchivs und benachbarter Gebäude, bei dem zwei Tote zu beklagen waren. Bilfinger Berger ist in Arbeitsgemeinschaft mit zwei Partnern am Bau der neuen U-Bahnlinie beteiligt. Die von Behörden und Projektbeteiligten eingeleiteten umfangreichen Untersuchungen zum Schadenshergang sind im Gange, zur Ursache des Unfalls liegen bislang keine gesicherten Erkenntnisse vor.

Eine von Bilfinger Berger geführte Arbeitsgemeinschaft errichtet im Auftrag der Deutschen Bahn für die ICE Neubaustrecke Nürnberg-Berlin drei Tunnelbauwerke mit einer Gesamtlänge von rund 10 Kilometern. Mit dem 7,5 Kilometer langen Silberbergtunnel erstellt die Arbeitsgemeinschaft das Kernstück des Streckenabschnitts zwischen dem oberfränkischen Ebensfeld und der thüringischen Landeshauptstadt Erfurt. Der Fahrweg ist mit einem Fahrbahnstrang aus Beton als *feste Fahrbahn* konzipiert und für Geschwindigkeiten von bis zu 300 Kilometern pro Stunde ausgelegt.

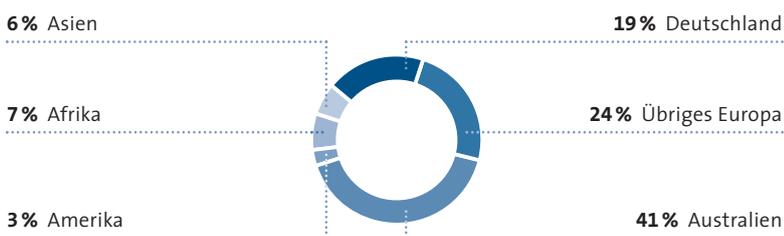
Eine Kernkompetenz unseres Verkehrswegebbaus ist der Bau von Start- und Landebahnen. Wir wurden von Fraport beauftragt, die dritte Landebahn am Frankfurter Flughafen mit einer Länge von 2,8 Kilometern und einer Breite von 45 Metern samt Taxiway zur Anbindung an das vorhandene Flughafengelände zu verwirklichen.

Kennzahlen Ingenieurbau

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Leistung	3.286	3.934	-16
Auftragseingang	3.849	3.337	+15
Auftragsbestand	4.886	4.320	+13
Investitionen Sachanlagen	54	116	-53
Abschreibungen auf Sachanlagen	52	68	-24
EBIT	-7	+11	
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	11.161	13.294	-16

Ingenieurbau: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Deutschland	630	631	0
Übriges Europa	796	1.191	-33
Australien	1.324	1.351	-2
Amerika	108	227	-52
Afrika	234	293	-20
Asien	194	241	-20
	3.286	3.934	-16



Europa

Der norwegische König Harald V. hat Ende August 2009 die E18 zwischen Grimstad und Kristiansand für den Verkehr freigegeben. Die Autobahn verbindet die norwegische Hauptstadt Oslo mit dem südlich gelegenen Kristiansand. Der neue Streckenabschnitt wurde von einer Arbeitsgemeinschaft unter Führung von Bilfinger Berger Ingenieurbau erbaut. Über eine Bauzeit von gut drei Jahren entstand ein 38 Kilometer langer Autobahnabschnitt mit Nebenstraßen, Anschlussstellen, Rastanlagen, Brücken und Tunneln. Trotz der äußerst schwierigen geologischen und topographischen Bedingungen wurde die Strecke pünktlich fertiggestellt. Die Straßenverbindung wird als privatwirtschaftliches Betreibermodell von einer Projektgesellschaft realisiert, die von Bilfinger Berger Project Investments geführt wird.

Gemeinsam mit lokalen Partnern baut unser Ingenieurbau ein 18 Kilometer langes Teilstück der M80 in Schottland nördlich von Glasgow. Auf etwa der Hälfte der Strecke wird eine bestehende Fernstraße auf sechs Fahrspuren erweitert, der übrige Teil besteht aus einer neuen Trasse. Auch dieses privatwirtschaftliche Projekt wird unter Führung der Bilfinger Berger Project Investments umgesetzt.

In Ungarn setzen wir unser Engagement zum Ausbau des Autobahnnetzes fort. Für einen 65 Kilometer langen Abschnitt der M6 südlich von Budapest haben wir im Rahmen einer privatwirtschaftlichen Lösung den Zuschlag erhalten. Der Auftrag für Planung und Realisierung der neuen Strecke, den unser Ingenieurbau zusammen mit einem österreichischen Bauunternehmen zu gleichen Teilen ausführt, hat ein Volumen von 439 Mio. €. Bilfinger Berger hatte bereits einen ersten, 58 Kilometer langen Abschnitt der M6 mit österreichischen Partnern erstellt und im Jahr 2006 in Betrieb genommen.

Unsere Erfolge beim Bau von Offshore-Windparks setzten sich fort. Bilfinger Berger stellt gemeinsam mit einem dänischen Partner die Fundamente des neuen Offshore-Windparks London Array im äußeren Mündungsgebiet der Themse her. Die 175 Windkraftanlagen und zwei Umspannwerke werden in 20 bis 35 Kilometer Küstenentfernung errichtet. Das Gesamtvolumen des Auftrags liegt bei 400 Mio. €. Für die Gründung werden bis zu 60 Meter lange Stahlrohre in Wassertiefen von bis zu 25 Metern in den Boden gerammt. Um die Windturbine mit dem Fundament zu verbinden, werden darauf jeweils 400 Tonnen schwere Übergangsstücke aus Stahl montiert. London Array ist das größte Offshore-Windpark Projekt in Europa. Im Endausbau werden 341 Turbinen eine elektrische Leistung von 1.000 MW produzieren. Dies entspricht dem Bedarf von mehr als 750.000 Haushalten oder einem Viertel des Großraums London.

Als führender Anbieter von Straßen, Brücken und Spezialtiefbauleistungen partizipieren wir in Polen an den umfangreichen Investitionen in die Infrastruktur. Sie werden in hohem Maße von der EU gefördert und sind deshalb von der Wirtschafts- und Finanzkrise nicht betroffen. Im Berichtsjahr haben wir neue Aufträge für einen Eisenbahntunnel in Warschau und eine Umgehungsstraße in Gdansk erhalten.

Australien

Trotz der Weltwirtschaftskrise hat sich die Nachfrage im Ingenieurbau in Australien robust entwickelt, mit unverändert 1,3 Mrd. € hat das Land auch im Jahr 2009 an unserem Ingenieurbaugeschäft den größten Anteil. Durch die staatlichen Konjunkturprogramme wurden verstärkt Infrastrukturprojekte angeschoben. Davon

haben auch unsere australischen Gesellschaften profitiert. Auf der Grundlage eines Alliance-Modells haben wir den Auftrag erhalten, den Ipswich Motorway südwestlich von Brisbane von vier auf sechs Fahrspuren zu erweitern. Vom Gesamtwert des Projekts in Höhe von 800 Mio. € entfallen 510 Mio. € auf Bilfinger Berger.

Die Tunnelbohrarbeiten für den 4,3 Kilometer langen North-South Bypass Tunnel in Brisbane wurden Ende Mai 2009 abgeschlossen: Das Tunnelbauwerk mit zwei Röhren ist das Kernstück einer neuen Schnellstraßenverbindung, die die Vororte im Norden und Süden der australischen Großstadt miteinander verbinden und den Brisbane River unterqueren wird. Planung und Ausführung der innerstädtischen Schnellstraße übernimmt ein Joint Venture, an dem Bilfinger Berger Ingenieurbau und Bilfinger Berger Australia beteiligt sind. Das anteilige Bauvolumen für Bilfinger Berger liegt über 600 Mio. €. Ab Oktober 2010 soll der neue Tunnel für den Verkehr geöffnet werden.

Die Arbeiten an der Gateway Bridge, einem weiteren Projekt in Brisbane, gehen planmäßig voran: Die beiden Teile der neuen Brücke über den Brisbane River sind bereits miteinander verbunden. In 2010 werden wir das gesamte Bauwerk fertigstellen. Die neue Brücke ist ein Duplikat der bereits bestehenden, 1980 erstellten Brücke, die mit einer Gesamtlänge von 1.630 Metern und einer freien Spannweite von 260 Metern damals die längste freitragende Spannbetonbrücke der Welt war. Sobald das Projekt abgeschlossen ist, wird das alte Bauwerk saniert, so dass künftig zwölf Fahrspuren über den Brisbane River führen und für eine schnellere Verbindung zwischen Flughafen und Hafen sorgen werden.

Gleich zu Beginn des Jahres 2010 haben wir in Australien im Rahmen eines Betreiberprojekts den Auftrag erhalten, die 25 Kilometer lange Schnellstraße Peninsula Link zu realisieren. Die Bauausführung liegt komplett in den Händen von Bilfinger Berger Australia.

Afrika

Bilfinger Berger erbringt für die Beteiligungsgesellschaft Julius Berger Nigeria Ingenieurleistungen, unterstützt sie mit Fachpersonal sowie kaufmännischem Know-how und trägt damit erfolgreich zur Weiterentwicklung des Landes und der Gesellschaft bei. Julius Berger Nigeria führt komplexe Infrastrukturprojekte in der Hauptstadt Abuja, in der Millionenstadt Lagos und im Akwa Ibom State aus. In Abuja erweitert sie unter anderem das Netz der Stadtautobahn und wird mit einer neuen Schnellstraße die Anbindung des Flughafens verbessern. In Lagos realisiert sie für einen internationalen privaten Auftraggeber ein neues Wohngebiet mit Erholungseinrichtungen für circa 12.000 Bewohner und arbeitet an mehreren Projekten, die dem Ausbau des innerstädtischen Verkehrsnetzes dienen.

Golfstaaten

Wie berichtet, ist der Auftraggeber des Straßenbauprojekts Doha Expressway in Katar nicht bereit, offenen Forderungen für von ihm zu verantwortende Behinderungen und Verzögerungen zu begleichen, und hat den Vertrag beendet, um sich seinen Verpflichtungen zu entziehen. Wir erwarten eine langwierige Auseinandersetzung, deren Ausgang trotz der eindeutigen rechtlichen Situation als ungewiss eingestuft werden muss. Wir haben deshalb eine Risikovorsorge in Höhe von 80 Mio. € gebildet, die zu einem negativen EBIT des Geschäftsfelds führt.

Die Bauarbeiten am Projekt Barwa City zur Errichtung eines neuen Stadtteils für 20.000 Einwohner in Doha, Katar, sind in vollem Gang und von der Auseinandersetzung über den Doha Expressway in keiner Weise beeinträchtigt.

Weitere internationale Projekte

Die Errichtung der Golden Ears Bridge, einer 1.000 Meter langen Brücke über den Fraser River in Vancouver, Kanada, wurde vorzeitig im ersten Halbjahr 2009 abgeschlossen. Golden Ears Crossing zählt zu den größten Public Private Partnership Projekten in Kanada. Bilfinger Berger hat mit Partnern die Planung, Finanzierung und Erstellung des Brückenbauwerks übernommen und führt auch den langfristigen Betrieb durch.

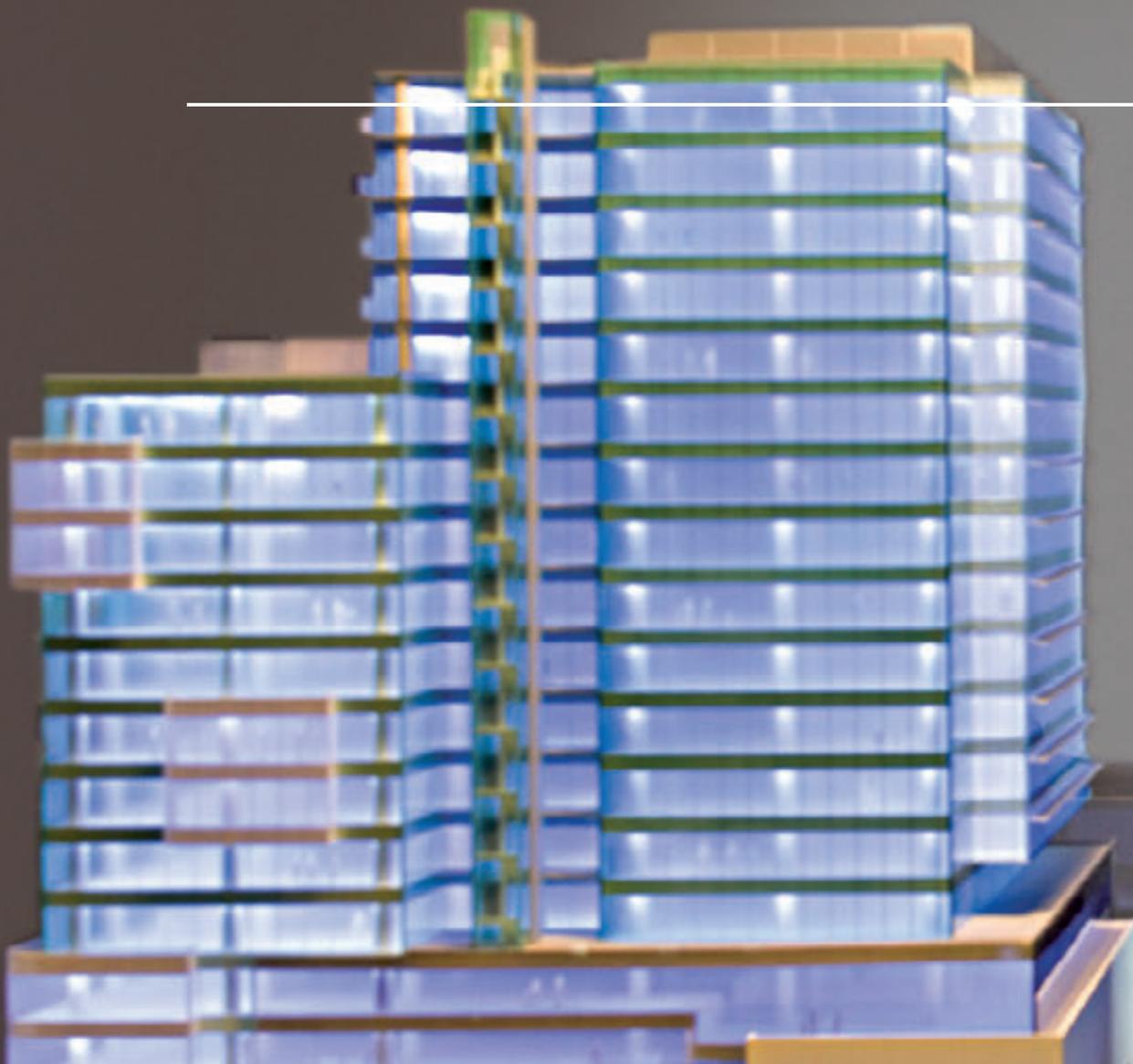
Die Phu My Brücke über den Saigon Fluss nahe Ho Chi Minh City in Vietnam wurde ebenfalls vorzeitig fertiggestellt und übergeben. Im September 2009 eröffnete der vietnamesische Premierminister Ngyen Tan Dung die wichtige neue Verkehrsverbindung.

Unsere Aktivitäten in der Umwelttechnik haben wir neu geordnet und in unsere Facility Services eingegliedert (siehe Seite 96).

Ausblick

Wir gehen davon aus, dass sich die Trennung von unseren australischen Aktivitäten im Jahr 2010 vollzieht und damit eine Leistung von 1,3 Mrd. € für das Geschäftsfeld entfällt. Das Volumen unseres von Deutschland aus operierenden Bilfinger Berger Ingenieurbaus wird mittelfristig zu einer Größenordnung zurückkehren, die die Einheit noch vor wenigen Jahren hatte. Durch diese Beschränkung und die damit verbundene noch stärkere Selektion der von uns verfolgten Projekte verbessern wir Profitabilität und Risikoprofil unseres Baugeschäfts. Auch in der künftigen Aufstellung verfügt der Bilfinger Berger Ingenieurbau über genügend Kapazität, seine hohe Kompetenz zu bewahren und auszubauen.

Im Geschäftsjahr 2010 erwarten wir in unserem Geschäftsfeld Ingenieurbau für die über die Trennung von Australien hinaus fortzuführenden Aktivitäten einen Rückgang der Leistung und eine deutliche Verbesserung der EBIT-Marge.



- › *Wir erbringen maßgeschneiderte Leistungen für Immobilien, die den gesamten Lebenszyklus der Gebäude berücksichtigen. Durch unser spezielles Know-how ermöglichen wir es unseren Kunden, auf fundierter Grundlage nachhaltige Investitionsentscheidungen für ihre Bauvorhaben zu treffen. Im Hoch- und Industriebau bearbeiten wir die Märkte in Deutschland, Australien und Nigeria.*



Hoch- und Industriebau



Hoch- und Industriebau

- **Unser Fokus: Energieverbrauch und Kosten senken**
- **Überzeugende PPP-Lösungen**

Die Wirtschaftskrise führte im Geschäftsjahr zwar zu einem starken Einbruch der Nachfrage im Industrie- und Wirtschaftsbau. Dies wirkte sich aber auf die Leistung des Geschäftsfelds nicht aus, da diese von einem hohen Auftragsbestand in Australien bestimmt wurde.

Im Zuge der beabsichtigten Trennung von unseren australischen Aktivitäten wird sich das Volumen des Geschäftsfelds deutlich verringern. Darüber hinaus nehmen wir im verbleibenden Hoch- und Industriebau zur Verbesserung der Margen unsere Leistung zurück und beteiligen uns nicht an Immobilienprojekten, die ausschließlich im Preiswettbewerb vergeben werden. Mit unserem Lebenszyklusansatz sind unsere Kunden in der Lage, ihre Gesamtinvestition zu optimieren. Alle in den Phasen des Lebenszyklus anfallenden Leistungen – von der Entwicklung des Projekts über Planung, Bau und Betrieb bis hin zu einer eventuellen Revitalisierung der Liegenschaft – werden von uns angeboten.

Die Leistung im Hoch- und Industriebau blieb 2009 wegen der Entwicklung in Australien mit 2.018 Mio. € im Vergleich zum Vorjahr konstant. Der Auftragseingang hat mit 1.847 Mio. € im Geschäftsfeld um 4 Prozent abgenommen. Dabei lag der Auftragszugang in Australien deutlich über dem niedrigen Wert des Vorjahres. Der Auftragsbestand sank um 10 Prozent auf 2.044 Mio. €. Die Investitionen in Sachanlagen wurden auf 8 Mio. € verringert, die Zahl der Mitarbeiter ging auf 3.322 zurück. Das Ergebnis im Geschäftsfeld hat sich auf 22 Mio. € verbessert. Hierzu haben auch unsere Aktivitäten in Deutschland einen positiven Beitrag geleistet.

Deutschland

Im Geschäftsjahr 2009 wurde die Organisation an die Marktveränderungen angepasst. Ein Schwerpunkt war die weitere Straffung des Niederlassungsnetzes. Großprojekte bearbeiten wir ausschließlich in einer zentralen Einheit, in der unsere Kompetenz für Kalkulation und Abwicklung besonders anspruchsvoller Bauvorhaben gebündelt ist. Damit ist sichergestellt, dass die mit Großprojekten verbundenen Risiken besser erfasst und zutreffend bewertet werden. Mit einem weiter verschärften Risikomanagement (siehe Seite 128) selektieren wir durch Einstufung in Risikoklassen die Projekte, die wir verfolgen.

Wir ermöglichen unseren Kunden nachhaltige Investitionsentscheidungen für ihre Bauvorhaben. Grundlage ist die vernetzte Betrachtung der Lebenszyklusphasen einer Immobilie für den künftigen Standort und die konkrete Planung des Objekts. Durch unser spezielles Know-how sind wir in der Lage, die Investitionskosten für die Errichtung des Gebäudes und die über seine Lebensdauer anfallenden Betriebskosten für unterschiedliche Ausführungsvarianten frühzeitig zu ermitteln und dem Kunden eine optimale Lösung mit geringstem Ressourcenbedarf vorzuschlagen. Das energiebewusste, nachhaltige Bauen hat nicht nur ökologische, sondern auch ökonomische Vorteile: niedrige Betriebskosten, ein angenehmes Raumklima und hohe Wertbeständigkeit der Immobilie. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt für die Lebenszyklusbetrachtung ist die gewünschte Flexibilität für eine spätere Änderung in der Nutzung des Objekts.

Kennzahlen Hoch- und Industriebau

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Leistung	2.018	2.020	0
Auftragseingang	1.847	1.915	-4
Auftragsbestand	2.044	2.263	-10
Investitionen Sachanlagen	8	13	-38
Abschreibungen auf Sachanlagen	6	5	+20
EBIT	+22	+14	+57
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	3.322	3.556	-7

Hoch- und Industriebau: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Deutschland	635	914	-31
Afrika	223	197	+13
Australien	1.027	829	+24
Sonstige Regionen	133	80	+66
	2.018	2.020	0

7% Sonstige Regionen

31% Deutschland



51% Australien

11% Afrika

Je nach Kundenwunsch berücksichtigen wir internationale und nationale Zertifizierungsstandards für nachhaltiges Bauen. Die deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen hat in Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung ein Gütesiegel für die wirtschaftliche, ökologische, soziokulturelle und technisch-funktionale Qualität von öffentlichen und privaten Büro- und Verwaltungsgebäuden eingeführt. Im Januar 2009 wurden erstmals 16 Objekte zertifiziert, darunter befanden sich vier von Bilfinger Berger realisierte Gebäude.

Ein umfassendes Angebot für Beratung, Bau und Betrieb einer energieeffizienten Immobilie bieten wir Bauherren unter der Marke i.volution. Mit diesem Leistungsangebot bündeln wir die gesamte Erfahrung von Bilfinger Berger für Planung, Errichtung, Betrieb und Sanierung von Gebäuden. Partnerschaftlich realisieren wir mit unseren Kunden energieeffiziente, flexible und wertbeständige Objekte.

Bilfinger Berger plant, errichtet und finanziert im Auftrag des Freistaats Thüringen acht Internatsgebäude der Salzmannschule im Rahmen eines PPP-Modells als Niedrigenergie- und Passivhäuser. Ein ausgefeiltes Wärme- und Klimakonzept senkt die Betriebskosten der Gebäude deutlich. Die Wärmeversorgung erfolgt über eine CO₂-neutrale, umweltfreundliche Hackschnitzelheizung. Der Einsatz von gleichartigen Konstruktionselementen für Decken, Wände und Dächer reduziert die Herstellungskosten und Ausführungszeiten.

Im Auftrag einer Kapitalanlagegesellschaft realisiert Bilfinger Berger die Erweiterung eines Bürogebäudes in Düsseldorf: Bestandteile des Auftrags sind die umfassende Erneuerung und Optimierung von Fassade und Gebäudetechnik sowie der komplette Innenausbau. Das verwendete Material wurde von Bilfinger Berger unter ökologischen Gesichtspunkten ausgewählt, durch ein Fachbüro geprüft und nach den Anforderungen der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen dokumentiert.

Unser spezielles Know-how für nachhaltiges Bauen und Energiemanagement prädestiniert uns für PPP-Projekte der öffentlichen Hand. Im Berichtsjahr haben wir die Justizvollzugsanstalt Burg in Sachsen-Anhalt sowie neun Schulen und Kinderhorte in Halle termingerecht fertiggestellt und in Betrieb genommen. In Burg wird erstmals in Deutschland der Großteil der nichtstaatlichen Dienstleistungen und Bewirtschaftungsaufgaben vom privaten Betreiber übernommen. Die Bediensteten des Landes können sich ausschließlich auf ihre hoheitlichen Aufgaben konzentrieren. In Halle wurden für fast 4.000 Schüler erheblich verbesserte Lernbedingungen geschaffen, die durch die vertraglich vereinbarte Qualität des privatwirtschaftlichen Betriebs der Gebäude langfristig gesichert sind.

Die öffentliche Hand hat Bilfinger Berger im Berichtsjahr ein weiteres Mal mit der Realisierung von Schulgebäuden beauftragt. In Hof erneuern und erweitern wir drei vorhandene Schulgebäude, ein Schulzentrum wird neu errichtet. Alle vier Schulen werden von uns 21 Jahre lang betrieben. Die Reihe der von Bilfinger Berger als Partner der öffentlichen Hand geplanten, finanzierten, gebauten und betriebenen Verwaltungsgebäude setzt sich mit einem besonderen Objekt fort. In Pirna sanieren wir das Schloss Sonnenstein, bauen es zum Sitz des Landratsamts um und betreiben es 25 Jahre lang.

Unsere Kompetenz für nachhaltiges Bauen stellen wir bei einem weiteren bedeutenden Gefängnisprojekt unter Beweis: In Düsseldorf entsteht für das Land Nordrhein-Westfalen eine moderne Justizvollzugsanstalt mit 850 Haftplätzen, die im Jahr 2011 in Betrieb gehen soll. Für die Energieversorgung erarbeitete Bilfinger Berger ein Konzept, mit dem im Vergleich zu konventionellen Techniken rund 20 Prozent der Kosten für Energie und Wartung eingespart werden. Ein Blockheizkraftwerk mit Gasbrennwertkessel erzeugt gleichzeitig Strom und Wärme. Mit dieser Kraftwärmekopplung werden ein besonders hoher Wirkungsgrad in der Energienutzung erzielt und CO₂-Emissionen reduziert.

Australien

In Australien zählen wir zu den führenden Anbietern auf dem Hochbaumarkt. Die bereits im Jahr 2008 nachlassende Nachfrage im Wirtschaftsbau ist durch die Wirtschaftskrise weiter zurückgegangen. Bilfinger Berger erreichte jedoch im Berichtsjahr durch die Abwicklung des vorhandenen Auftragsbestands eine hohe Leistung. Der durch öffentliche Konjunkturprogramme gestützte Auftragseingang lag über dem Vergleichswert des Vorjahres.

Dieser regen Nachfrage der öffentlichen Hand in den Bereichen Bildung, Gesundheit, Gefängnisse und Verteidigung steht ein Rückgang im Wirtschaftsbau gegenüber.

In Balgowlah, einem nördlichen Vorort von Sydney, haben wir im Jahr 2009 die Arbeiten an einem Immobilienprojekt im Gesamtwert von 100 Mio. € abgeschlossen. Bilfinger Berger errichtete einen Wohnkomplex mit 240 Appartements sowie ein 12.000 Quadratmeter umfassendes Einkaufszentrum. Gewerbeflächen, ein zentraler Platz und über 1.000 unterirdische Parkplätze ergänzen das Projekt. Im Mittelpunkt der Bauaktivitäten stand die Energieeffizienz der Immobilien. Beispielsweise heizt Abwärme aus der Klimaanlage des Einkaufszentrums das Wasser in den Appartements; Regenwasser wird aufgefangen, gefiltert und als Brauchwasser weiterverwendet, beispielsweise in den sanitären Anlagen oder zur Bewässerung der Grünflächen. Daneben tragen die ressourcenschonende Bauweise und der Einsatz moderner Technik dazu bei, den Wasserverbrauch und den CO₂-Ausstoß auf ein Minimum zu reduzieren.

In Newcastle, New South Wales, waren wir als Konsortialpartner im Rahmen eines Public Private Partnership-Projekts an der Erneuerung des Mater Hospitals beteiligt. Ziel war es, die Versorgung und Betreuung der Patienten zu verbessern. Bilfinger Berger verantwortete neben Planung, Bau und Sanierung auch die Inbetriebnahme des Klinikkomplexes. Das Projekt mit einem Volumen von 100 Mio. € wurde im Juli 2009 abgeschlossen.

Im Zuge der australischen Konjunkturmaßnahmen haben wir vom Bundesstaat New South Wales den Auftrag erhalten, 177 Schulen im Großraum Sydney umfassend zu modernisieren. Das Projekt, das die Sanierung von Unterrichts- und Verwaltungsgebäuden und die Erweiterung bestehender Einrichtungen beinhaltet, hat einen Wert von 120 Mio. € und soll bis Mitte 2011 abgeschlossen sein.

Nigeria

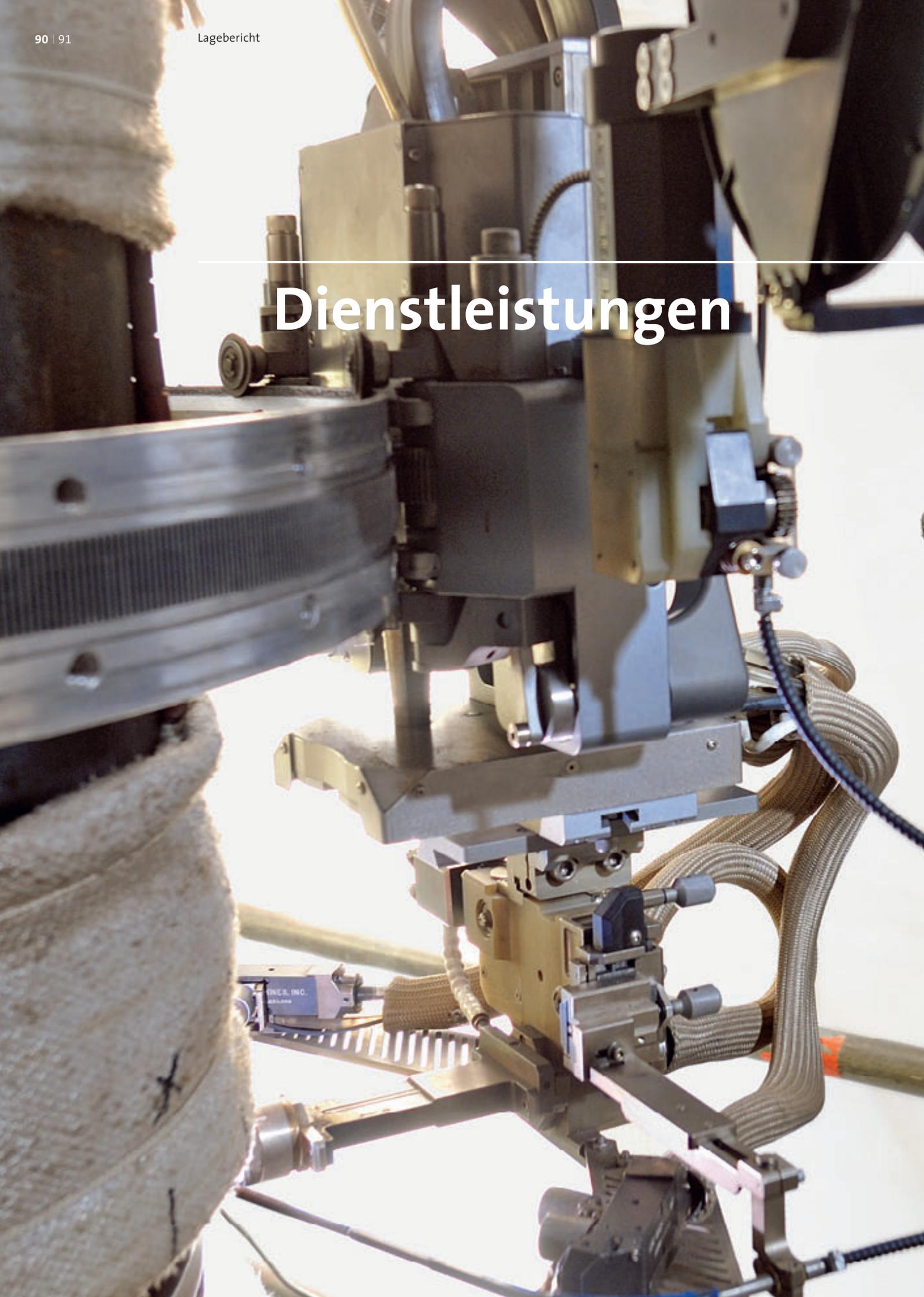
Im nigerianischen Hoch- und Industriebau erhält unsere Minderheitsbeteiligung Julius Berger Nigeria derzeit Aufträge vor allem aus der Öl- und Gasindustrie sowie von der öffentlichen Hand. Im Geschäftsjahr wurden planerische Vorbereitungsarbeiten für mehrere bevorstehende Energiegroßprojekte durchgeführt. Wichtige Baustellen im Hochbau waren die Hauptverwaltung der Zentralbank in Lagos und die weitere Ausbaustufe der Parlamentsgebäude in Abuja. Auch im Akwa Ibom State realisierte Julius Berger komplexe schlüsselfertige Hochbauten.

Ausblick

Durch die im Jahr 2010 erwartete Trennung von unseren australischen Aktivitäten wird ein Volumen von 1 Mrd. € wegfallen. Die Leistung unseres deutschen Hochbaus wird planmäßig zurückgenommen. Zur Verbesserung von Ergebnis und Risikoprofil werden wir anhand eingehender Risikoanalysen die von uns bearbeiteten Projekte sehr selektiv auswählen. Der Schwerpunkt unserer Hochbauaktivitäten verlagert sich weiter vom Generalunternehmergeschäft zu PPP- und Partneringprojekten. Die steigende Finanznot der öffentlichen Hand lässt mittelfristig eine wachsende Nachfrage nach diesen Vertragsformen erwarten.

Für das Geschäftsjahr 2010 erwarten wir im Geschäftsfeld Hoch- und Industriebau für die über die Trennung von Australien hinaus fortzuführenden Aktivitäten einen Rückgang der Leistung und eine Steigerung der EBIT-Marge.

Dienstleistungen





- › *Wir zählen zu den führenden Anbietern von Dienstleistungen für Industrieanlagen, Kraftwerke und Gebäude. Industrial Services, Facility Services und Power Services erbringen Wartungs- und Instandhaltungsleistungen auf Basis langlaufender Rahmenverträge. Die Schwerpunkte unseres Servicegeschäfts liegen in Europa, Australien, Südafrika und den USA.*

Dienstleistungen

- **Ausbau der führenden Marktposition**
- **Wachstum trotz Wirtschaftskrise**

Unser Dienstleistungsgeschäft ist auch im schwierigen Jahr 2009 gewachsen. Industrial Services hat seine europäische Spitzenposition weiter ausgebaut. Power Services hat ein überaus erfolgreiches Geschäftsjahr absolviert und erneut ein deutliches organisches Wachstum bei Leistung und Ergebnis erzielt. Facility Services hat die Integration der 2008 erworbenen Einheiten von M + W Zander erfolgreich abgeschlossen.

Die Leistung des Geschäftsfelds hat sich in 2009 um 6 Prozent auf 5.097 Mio. € erhöht. Auch der Auftragseingang legte um 6 Prozent auf 5.407 Mio. € zu. Das EBIT wurde auf 238 Mio. € gesteigert. Investiert wurden in Sachanlagen 96 Mio. €. Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich vor allem durch die Akquisitionen auf 52.115.

Im Zuge des Ausbaus unseres Dienstleistungsgeschäfts haben wir zum Ende des Berichtsjahres die MCE Gruppe mit Sitz in Linz, Österreich, übernommen. MCE ist wie Bilfinger Berger Industrial Services und Bilfinger Berger Power Services auf Planung, Errichtung und Wartung von Anlagen der Prozessindustrie und der Energiewirtschaft ausgerichtet. Die MCE Gruppe erzielte mit über 6.000 Mitarbeitern im Geschäftsjahr 2009 eine Leistung von 840 Mio. €. Das umfangreiche Leistungsspektrum umfasst industriellen Rohrleitungsbau und Anlagenmontage, Fertigung und Installation von mechanischen Komponenten sowie Elektro-, Mess-, Steuer- und Regelungstechnik. Innerhalb ihrer Industrieserviceaktivitäten führt die MCE für ihre Kunden umfassende Instandhaltungsleistungen bis hin zum Instandhaltungsmanagement ganzer Industriestandorte aus, auch auf der

Basis von Outsourcinglösungen. Der Schwerpunkt der Aktivitäten von MCE liegt in Österreich und Deutschland. Die Gesellschaft verfügt insbesondere in der Energiewirtschaft sowie der chemischen und pharmazeutischen Industrie über langjährige Kundenbeziehungen. Mit dieser Akquisition stärken wir unsere führende Position als Anbieter von Industrie- und Kraftwerksdienstleistungen.

Industrial Services

Unsere Sparte Industrial Services umfasst die Bilfinger Berger Industrial Services und die Bilfinger Berger Services Australasia.

Die Leistung bewegte sich im Jahr 2009 mit 2.664 Mio. € auf dem Niveau des Vorjahres, auch der Auslandsanteil blieb mit 77 Prozent konstant. Firmenkäufe trugen im Berichtsjahr mit rund 160 Mio. € zur Leistung bei. Die Zahl der Mitarbeiter lag bei 21.870. Durch die Trennung von unseren Aktivitäten in Australien wird voraussichtlich im Jahr 2010 ein jährliches Leistungsvolumen von 400 Mio. € im Industrieservice entfallen.

Das Geschäft der Bilfinger Berger Industrial Services hat sich im Berichtsjahr besser entwickelt, als es die Wirtschaftskrise erwarten ließ. Das auf Partnerschaft gegründete Verhältnis mit unseren industriellen Kunden bewährt sich auch in schwierigen Zeiten. Wichtig für den Erfolg ist der komplette Service aus einer Hand mit qualifiziertem, eigenem Personal. Hierdurch wird ein breites Leistungsspektrum abgedeckt, das speziell auf die Bedürfnisse der Prozessindustrie ausgerichtet ist. Die Mitarbeiter von Bilfinger Berger sind dank der dezentralen Organisation ständig vor Ort und kennen die jeweiligen Produktionsanlagen. In den letzten Jahren hat es die wachsende Internationalisierung von Bilfinger Berger Industrial Services ermöglicht, unseren Kunden diesen hohen Standard auch an ihren Standorten in ganz Europa und darüber hinaus anzubieten und hierdurch strategische Partnerschaften auszubauen.

Kennzahlen Dienstleistungen

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Leistung	5.097	4.805	+6
Auftragseingang	5.407	5.078	+6
Auftragsbestand	4.768	4.081	+17
Investitionen Sachanlagen	96	100	-4
Abschreibungen auf Sachanlagen	64	61	-5
EBIT	+238	+230	+3
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	52.115	43.480	+20

Dienstleistungen: Leistung nach Regionen

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Deutschland	2.085	1.894	+10
Übriges Europa	1.685	1.746	-3
Amerika	524	472	+11
Australien	426	402	+6
Sonstige Regionen	377	291	-30
	5.097	4.805	+6



Mit der Übernahme von 80 Prozent der Anteile am Industriedienstleistungsunternehmen LTM mit Sitz in Lyon haben wir uns ein Standbein im wichtigen französischen Markt geschaffen. Die Gesellschaft verfügt über langjährige Kundenbeziehungen insbesondere in der pharmazeutischen Industrie und erbringt eine Jahresleistung von 40 Mio. €. Auch in der Schweiz haben wir mit dem Erwerb der Rohrbau Gruppe im Industrieservice Fuß gefasst. Das Unternehmen erzielt eine Jahresleistung von 55 Mio. € und ist ebenfalls vornehmlich für Stammkunden aus der pharmazeutischen Industrie tätig.

Mit den Unternehmen AkzoNobel in Schweden und Alcoa in Norwegen wurden vier neue Instandhaltungsverträge mit einem Volumen von mehr als 80 Mio. € abgeschlossen. Sie beinhalten die Übernahme von rund 200 Beschäftigten und betreffen im Einzelnen die Instandhaltung für die Aluminiumproduktion von Alcoa am Standort Mosjøen für zunächst drei Jahre sowie die Übernahme der Instandhaltung für AkzoNobel an drei schwedischen Standorten für jeweils fünf Jahre.

Auch der Vertrag mit dem Kunststoffhersteller Borealis am Standort Stenungsund in Schweden wurde um fünf Jahre verlängert. Mit einem Volumen von circa 15 Mio. € pro Jahr beinhaltet er die kompletten mechanischen Leistungen sowie Elektro-, Mess-, Steuer- und Regeltechnik.

Richtungweisend ist der Vertrag, den Bilfinger Berger mit Bayer CropScience, einem der führenden Hersteller von Pflanzenschutzprodukten, geschlossen hat. Bei einem Gesamtvolumen von über 50 Mio. € werden in den nächsten fünf Jahren gemeinsam neue Wege in der Instandhaltung beschritten. Dazu gehören Festpreise für Instandhaltungsleistungen in Verbindung mit messbaren Zielen für Leistungsindikatoren, beispielsweise der Anlagenverfügbarkeit.

Welche Bedeutung große Unternehmen strategischen Partnerschaften bei der Auswahl ihrer Lieferanten beimessen, verdeutlichen zwei Initiativen. Der französische Nuklearkonzern Areva hat das Gütesiegel *TOP Areva Lieferant* ins Leben gerufen und bewertet seine industriellen Partner nach Erfolgskriterien wie Know-how, Innovationsstärke, Verlässlichkeit und Qualität. Zu den ausgezeichneten Partnerunternehmen zählte im Jahr 2009 unsere Beteiligungsgesellschaft Peters Engineering, Ludwigshafen. Das Unternehmen erbringt an den Standorten Erlangen, Offenbach und Paris Ingenieurleistungen für die Entwicklung des Europäischen Druckwasserreaktors. Zum Leistungsspektrum gehören Planung, Konstruktion und Statik für den Anlagen-, Rohrleitungs- und Stahlbau.

Eine weitere Auszeichnung hat unsere Beteiligung BIS Gas Turbine Systems, Bremen, erhalten, die weltweit einer der bedeutendsten Lieferanten von Luftansaugsystemen für Gasturbinen ist. Sie belegte bei der Kür der weltweit besten Lieferanten durch die Siemens AG in der Gesamtwertung den ersten Platz und erhielt den *Siemens Best Overall Supplier Award 2009*.

Die hohen Erwartungen in die Firmenkäufe des Jahres 2008 haben sich erfüllt. In Norwegen hatten wir die Wartungs- und Instandhaltungsaktivitäten des Norsk Hydro Konzerns übernommen, in den USA die in Houston, Texas, ansässige Tepsco erworben. Die Integration der beiden Unternehmen mit zusammen über 400 Mio. € Leistung verlief rasch, reibungslos und ohne negative Überraschungen. Die von den Akquisitionen erwarteten Impulse für unsere Aktivitäten in Skandinavien und den USA sind eingetreten.

Der Markt für Industrial Services in Australien entwickelte sich im Geschäftsjahr mit einigen Schwankungen in seinen Sektoren insgesamt stabil. Wir konnten unser Wachstum fortsetzen und unsere Position mit neuen Aufträgen stärken. In Australien wenden wir erstmals eine neue Technologie zur Erfassung des Stromverbrauchs an. Im Bundesstaat Victoria werden mehr als eine halbe Million intelligente Stromzähler (smart electricity meters) bei Firmen und Haushalten installiert. Bilfinger Berger Services Australasia wurde für ihre Spitzenleistung bei Planung, Lieferung und Montage von Komponenten für das Uranquinty Gaskraftwerk mit dem angesehenen Infrastructure Partnerships Australia Contractor Excellence Award 2009 ausgezeichnet. Im Berichtsjahr wurden zwei weitere

wichtige Projekte, die ebenfalls gasbefeuelten Kraftwerke Braemar 2 und Neerabup, abgeschlossen. Die Arbeiten umfassten Bauleistungen, Elektro- und Kontrollsysteme sowie Wasserver- und -entsorgung. Die erfolgreiche Tätigkeit für Energieerzeuger setzt sich mit dem Kraftwerk Mortlake fort, das derzeit errichtet wird. Die Integration der im Jahr 2008 erworbenen i.power solutions wurde im Berichtsjahr abgeschlossen. Die auf Planung, Montage und Instandhaltung von Nieder- und Mittelspannungsanlagen spezialisierte Gesellschaft hat bereits bei einer Reihe wichtiger Projekte mitgewirkt und die Erwartungen in diese Ergänzung der Leistungspalette unserer australischen Serviceaktivitäten erfüllt. Die beabsichtigte Veräußerung unserer australischen Aktivitäten schließt auch die Bilfinger Berger Services Australasia mit ein.

Power Services

Bilfinger Berger Power Services hat seinen erfolgreichen Weg mit starkem organischen Wachstum und einer Erweiterung durch das Kraftwerksgeschäft der zum Ende des Berichtsjahres erworbenen MCE fortgesetzt. Die Folgen der Finanzkrise und Diskussionen im politischen Raum über Kraftwerksprojekte verminderten zwar das Neubaugeschäft, führten aber zu höheren Auftrageingängen bei Wartung und Erhaltung vorhandener Kraftwerke, die bei fehlenden Ersatzinvestitionen länger laufen müssen. Bei einem Auslandsanteil von 47 Prozent stieg die Leistung auf 1.017 Mio. €. Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich auf 7.514.

Bilfinger Berger Power Services profitiert weiterhin vom weltweit steigenden Energiebedarf und der notwendigen Erneuerung der Kraftwerke. So sind wir am Bau des finnischen Kernkraftwerks Olkiluoto und des französischen KKW Flamanville beteiligt. In Deutschland errichten wir für die Kraftwerke Boxberg und Moorburg Rauchgasentschwefelungsanlagen. Unsere Position als Marktführer in Europa für Hochdruckrohrleitungssysteme trägt maßgeblich zum Erfolg der Power Services bei, an fast allen Kraftwerksneubauten sind wir beteiligt.

Auch das Wartungs- und Revisionsgeschäft der Power Services konnte trotz angespannter Wirtschaftslage im Geschäftsjahr 2009 deutlich ausgebaut werden. Dabei gewinnt das internationale Geschäft zunehmend an Bedeutung. Unter den größeren Projekten des Jahres sind zu nennen: die Montage einer Brennkammer im neuen Kraftwerk Duisburg-Walsum sowie einer NOx-armen Feuerung bei Basell in Wesseling. In polnische Belchatow wurde ein System zur Nutzung der Rauchgaswärme (Wärmeverschiebesystem) geliefert, nach Belgien eine Bekohlungsanlage und nach Brasilien – als Endstufe der Kesselanlage – ein Überhitzer.

In den Vereinigten Arabischen Emiraten waren wir an großen Projekten beteiligt. Dabei konnten wir unsere Leistungspalette ausbauen und neben Service- und Wartungsaktivitäten verstärkt auch Montagearbeiten durchführen.

Im Kraftwerksbereich hängt die Leistungsfähigkeit in besonderem Maße von der Verfügbarkeit qualifizierter Facharbeiter ab. Mit dem Erwerb der kroatischen Duro Dakovic Montaza haben wir uns ein Potenzial von fast 1.000 Montagespezialisten gesichert.

In Südafrika haben wir eine neue Fertigung aufgebaut. Von dem Standort in der Nähe von Pretoria aus werden bereits mehrere große Aufträge bearbeitet. Im Frühjahr 2010 wird hier Südafrikas größte Induktionsbiegeanlage für die Bearbeitung hochdruckfester Rohrleitungen in Betrieb gehen.

Facility Services

Unsere Sparte Facility Services besteht aus der Bilfinger Berger Facility Services und Centennial in den USA. Im Berichtsjahr wurde eine Leistung von 1.416 Mio. € erzielt. Der Auslandsanteil betrug 34 Prozent. Die Leistungssteigerung von 170 Mio. € ist Folge des Erwerbs von M + W Zander im Vorjahr. Die Zahl der Mitarbeiter erhöhte sich auf 13.650.

Bilfinger Berger Facility Services hat ein herausforderndes Geschäftsjahr mit Erfolg gemeistert. Erwartungsgemäß hat die Wirtschaftskrise die Nachfrage nach Immobiliendienstleistungen beeinträchtigt. Allerdings lässt sich eine verstärkte Nachfrage für Outsourcing-Modelle feststellen. Im internationalen Geschäft hat sich der Trend zu umfangreichen und länderübergreifenden Ausschreibungen verstärkt. Die langjährigen Partnerschaften mit Großkunden haben sich in der wirtschaftlich schwierigen Zeit bewährt. So wurden die Rahmenverträge für Facility Management Dienstleistungen bei der Deutsche Bank, IBM, Alstom und EADS in 2009 erneut verlängert. Die Bestellungen von Immobiliendienstleistungen durch die öffentliche Hand nahmen zu.

Die Erwartungen in den Erwerb von M + W Zander im Jahr 2008 haben sich erfüllt. Nach erfolgreichem Abschluss der Integration bieten wir unseren Kunden mit einem flächendeckenden Netz von Standorten in Deutschland, Europa und ausgewählten internationalen Märkten ein umfassendes Angebot für integrierte Facility Services.

Die Bilfinger Berger Facility Services-Gruppe bietet das komplette Facility Services-Leistungsspektrum an – für alle Immobilientypen und Nutzungsarten.

Wir haben Spezialisten für integrierte Facility Management Dienstleistungen, Gebäudetechnik, Asset und Property Management, infrastrukturelle und Health Care Services sowie für Umweltservices. Dadurch können wir kundenorientiert Leistungen bündeln und individuell zusammenstellen.

Unsere Kunden profitieren von einer effizienten und individuellen Betreuung. Gerade beim vielfältigen Servicegeschäft sind ein gutes Verständnis für die Belange des Kunden, hohe Verlässlichkeit und Flexibilität unabdingbar, im Markt aber keine Selbstverständlichkeit. Mit unserem Potenzial erfüllen wir höchste Ansprüche und gewinnen bedeutende Kunden. Unser Know-how ist besonders wichtig für den reibungslosen Start-up bei Neukunden.

Von den zahlreichen 2009 neu gewonnenen Kunden für Facility Management Leistungen sind in Deutschland vor allem Q-Cells und die Versicherungskammer Bayern, in der Schweiz die Bischoffzell Nahrungsmittel und in Luxemburg Goodyear und die DZ Bank zu nennen. Den bislang größten Serviceauftrag im Bereich Asset und Property Management haben wir mit der IVG abgeschlossen. Die Laufzeit beträgt acht Jahre. Bilfinger Berger wird über 200 Objekte mit einer Fläche von fast zwei Millionen Quadratmetern verwalten.

Eine besondere Bedeutung für unser Geschäft haben multinational tätige Großkunden, die Immobiliendienstleistungen zunehmend international ausschreiben. Auf die Kundenbedürfnisse zugeschnitten, erweitert die Bilfinger Berger Facility Services ihr Engagement somit auch auf neue Länder.

Am Jahresende 2009 haben wir den Passavant-Roediger Anlagenbau an die in Dubai ansässige Drake & Scull International veräußert. Passavant-Roediger Anlagenbau ist auf den schlüsselfertigen Bau von Kläranlagen spezialisiert, der nicht mehr zu den Kernaktivitäten von Bilfinger Berger zählt. Die verbleibenden Aktivitäten der Bilfinger Berger Umwelttechnik wurden den Bilfinger Berger Facility Services zugeordnet.

In den Vereinigten Staaten ist unsere Beteiligungsgesellschaft Centennial gewachsen und hat ihre Leistung erneut gesteigert. Das im speziellen Marktsegment des Job Order Contracting tätige Unternehmen führt auf der Grundlage lang laufender Rahmenverträge Wartungs-, Instandhaltungs-, Umbau- und Erweiterungsmaßnahmen an Gebäuden aus. Mit der Qualität ihrer Leistungen ist Centennial ein geschätzter Partner öffentlicher Institutionen wie die amerikanischen Streitkräfte, Schulen, Hochschulen und Kommunalverwaltungen sowie ihrer privaten Auftraggeber. Vor allem Kunden aus dem öffentlichen Bereich legen bei ihren Anfragen zunehmend Wert auf Nachhaltigkeit. Centennial hat sich auf diesen Bedarf eingestellt und offeriert qualifizierte Lösungen.

Ausblick

Mit der im Jahr 2010 zu erwartenden Trennung von unseren australischen Aktivitäten fällt ein Volumen von etwa 400 Mio. € weg. Dies wird durch den Erwerb der MCE bereits deutlich überkompensiert. Durch die strategische Entscheidung, den Schwerpunkt unserer Aktivitäten auf die Dienstleistungen zu verlagern, wird das Geschäftsfeld auch künftig wachsen. Hierfür wollen wir durch die geplante Trennung vom Australiengeschäft freiwerdende Mittel einsetzen. Mit dieser Expansion werden wir unsere in vielen Bereichen führende Marktposition ausbauen und neue Märkte erschließen. Ziel ist es, mit einem breiten Spektrum hochwertiger Dienstleistungen unsere langfristigen Partnerschaften mit unseren Kunden auszubauen und zu festigen.

Für das Geschäftsjahr 2010 rechnen wir im Geschäftsfeld Dienstleistungen für die über die Trennung von Australien hinaus fortgeführten Aktivitäten mit einem Zuwachs von Leistung und Ergebnis.

Betreiberprojekte





- › *Als privater Partner der öffentlichen Hand planen, finanzieren, bauen und betreiben wir auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge Schulen, Krankenhäuser, Gefängnisse und öffentliche Verwaltungsgebäude sowie Straßenprojekte. Wichtige Märkte für unser Betreibergeschäft sind Kontinentaleuropa, Großbritannien, Kanada und Australien.*

Betreiberprojekte

- **Portfolio trotz Finanzkrise ausgeweitet**
- **Sieben Projekte neu im Betrieb**

Die weltweite Krise hat die Finanzierung von Betreiberprojekten zweifellos erschwert. Trotzdem konnte unsere Bilfinger Berger Project Investments ihr Portfolio im Berichtsjahr um zwei Projekte sowie eine weitere Tranche in unserem LIFT-Rahmenvertrag (Local Improvement Finance Trust) in Großbritannien erweitern. Die neuen Partnerschaften haben ein Investitionsvolumen von insgesamt 418 Mio. €. Wir engagieren uns mit einem Eigenkapital von 49 Mio. €. Unser gesamtes Betreiberportfolio umfasste zum Jahresende 2009 26 Projekte mit einem Investitionsvolumen von 6,4 Mrd. €. Unser investiertes Eigenkapital hat sich auf 340 Mio. € erhöht, davon waren zum Jahresende 140 Mio. € in Objektgesellschaften eingezahlt. Der Wert des Portfolios stieg auf 202 Mio. €, das EBIT verbesserte sich auf 14 Mio. €.

Neben der Verfolgung neuer Vorhaben kümmern wir uns intensiv um die fortlaufende Optimierung unserer im Bau oder im Betrieb befindlichen Objekte und haben für diese Aufgabe eine spezielle weltweite Arbeitsgruppe gebildet.

Betreiberprojekte sind langfristig angelegt und erzielen erst nach einigen Jahren positive Ergebnisbeiträge. Ein wichtiger Meilenstein für den Ertrag ist der Beginn des Betriebs mit dem Wechsel von der Bau- in die Anlaufphase, in der Erlöse aus der Nutzung des Objekts erzielt werden. Im Berichtsjahr hat der Reifegrad unseres noch jungen Portfolios mit der Inbetriebnahme von sieben Projekten erheblich zugenommen:

- Nordirland: Autobahn M1 Westlink;
- Schottland: Borders Schools;
- Schottland: Clackmannanshire Schools;
- Kanada: Golden Ears Bridge;
- Kanada: North East Stoney Trail;
- Norwegen: Autobahn E18;
- Deutschland: Justizvollzugsanstalt Burg.

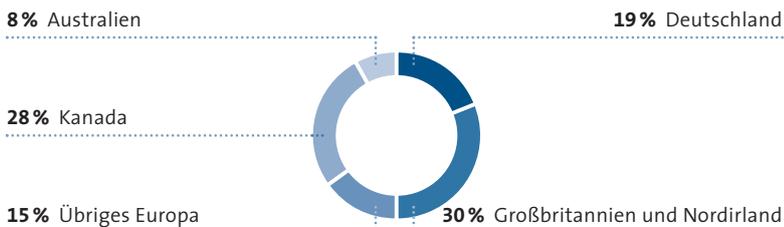
Mit der Übernahme des Vertrags für ein Teilstück der M80 in Schottland nördlich von Glasgow im Januar 2009 haben wir mitten in der Finanzkrise Financial Close für ein großes Verkehrsprojekt erzielt. Die Projektgesellschaft, an der Bilfinger Berger einen Anteil von 83 Prozent hält, plant, finanziert, baut und betreibt die Strecke. Dabei wird eine bestehende Fernstraße auf einer Länge von zehn Kilometern auf sechs Fahrspuren ausgebaut, hinzu kommen acht Kilometer Neubaustrecke. Außerdem entstehen sieben Anschlussstellen und rund 60 Ingenieurbauwerke. Das Investitionsvolumen des Vorhabens beträgt 352 Mio. €, unser Eigenkapitalengagement 44 Mio. €. Nach Abschluss der Bauarbeiten wird die Projektgesellschaft den Streckenabschnitt über einen Zeitraum von 30 Jahren betreiben. In dieser Zeit stellt sie die Verfügbarkeit der Straße sicher und erhält dafür ein vertraglich festgelegtes Entgelt der öffentlichen Hand.

Kennzahlen Betreiberprojekte

Anzahl / in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Projekte im Portfolio	26	24	+8
davon in Bau	8	13	-38
Eigenkapitalbindung	340	291	+17
davon eingezahlt	140	101	+39
davon Equity Bridge Loans	164	90	+82
EBIT	14	9	+56
Mitarbeiter (Anzahl am 31. Dezember)	135	136	-1

Betreiberprojekte: Eigenkapitalinvestitionen nach Regionen

in Mio. €	2009	2008	Δ in %
Deutschland	63	63	0
Großbritannien und Nordirland	103	54	+91
Übriges Europa	51	51	0
Kanada	95	95	0
Australien	28	28	0
	340	291	100



Abzinsungssätze

	%
Gewichteter risikofreier Basiszinssatz	6
Zuschlag für Projekttyp	2-3
Zuschlag Bauphase	3
Zuschlag Inbetriebnahme	2
Zuschlag Vollbetrieb	0

In der englischen Grafschaft Staffordshire verwirklichen wir zehn neue Feuerwachen auf privatwirtschaftlicher Basis. Das Projekt mit einem Investitionsvolumen von 54 Mio. € umfasst Planung, Finanzierung, Bau sowie den Betrieb der Gebäude über einen Zeitraum von 27 Jahren. Bilfinger Berger hat an der Projektgesellschaft einen Anteil von 85 Prozent und investiert Eigenkapital von 5 Mio. €.

Auch wenn die Finanzierung von Betreiberprojekten durch die Krise auf den Finanzmärkten schwieriger geworden ist: Unsere Geschäftsentwicklung im Jahr 2009 hat gezeigt, dass insbesondere die Verwirklichung kleinerer und mittlerer Projekte mit gutem Risikoprofil in einem finanziell schwierigen Umfeld weiterhin möglich ist.

Die Kernmärkte unseres Betreibergeschäfts bleiben Europa, Kanada und Australien. Wir konzentrieren uns auch künftig auf Länder und Regionen mit stabilen politischen, rechtlichen und wirtschaftlichen Rahmenbedingungen. In diesen Märkten verfolgen wir ausgewählte Projekte im öffentlichen Hochbau und in der Verkehrsinfrastruktur. Im Hochbau sind dies Einrichtungen im Bildungs- und Gesundheitswesen sowie im Justizvollzug und in der Verwaltung. Bei Verkehrsinfrastrukturprojekten liegt der Schwerpunkt auf Schnellstraßen einschließlich Brücken und Tunneln. In Frage kommen weiterhin nur Verfügbarkeitsmodelle oder Projekte mit begrenztem Volumenrisiko. Das aktive Management unseres Portfolios – von der Bauphase über die Inbetriebnahme bis hin zur Optimierung des langfristigen Betriebs – hat dabei einen ebenso hohen Stellenwert wie die Akquisition neuer Projekte.

Projektportfolio 12 / 2009	Vertraglich gebundenes Eigenkapital		Eingezahltes Eigenkapital		Zukünftige Cashflows		Barwert zukünftiger Cashflows	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
in Mio. €								
Verkehrsinfrastruktur	235,6	191,5	71,3	38,0	948,3	835,1	107,8	70,3
Hochbau	104,1	99,4	69,1	62,5	379,3	363,8	94,1	83,7
Gesamt	339,7	290,9	140,4	100,5	1.327,6	1.198,9	201,9	154,0

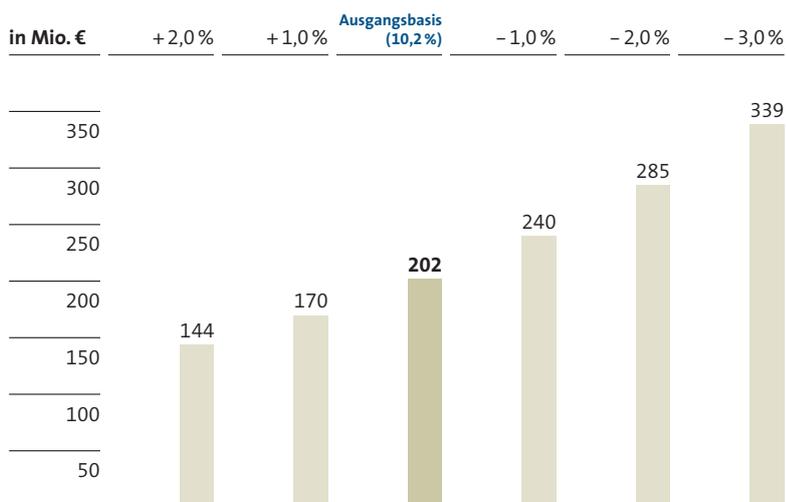
Zahlungsströme an Bilfinger Berger 2010 - 2043 (nach Steuern)

in Mio. €	2010	2011	2012	2013	2014	2015	2016	2017	2018
Verkehrsinfrastruktur	-1,9	-73,5	-69,8	17,2	24,6	25,8	31,4	31,3	27,9
Hochbau	7,3	-6,7	-9,2	11,9	11,9	10,5	11,0	9,9	10,6
Gesamt	5,4	-80,2	-79,0	29,1	36,5	36,3	42,4	41,2	38,5
	2019	2020	2021	2022	2023	2024	2025	2026	2027
Verkehrsinfrastruktur	30,7	29,8	26,9	27,1	28,0	37,4	48,1	50,8	33,9
Hochbau	10,4	11,7	11,8	10,4	11,3	10,6	9,6	12,7	12,6
Gesamt	41,1	41,5	38,7	37,5	39,3	48,0	57,7	63,5	46,5
	2028	2029	2030	2031	2032	2033	2034	2035	2036
Verkehrsinfrastruktur	35,9	36,7	45,1	38,1	32,9	45,0	39,9	34,1	31,5
Hochbau	24,7	24,7	17,2	34,0	11,5	22,8	21,7	17,4	17,0
Gesamt	60,6	61,4	62,3	72,1	44,4	67,8	61,6	51,5	48,5
	2037	2038	2039	2040	2041	2042	2043	Gesamt	
Verkehrsinfrastruktur	43,9	38,3	13,5	35,6	151,8	0	0	948,0	
Hochbau	4,7	10,0	6,0	1,7	4,0	3,8	-0,2	379,3	
Gesamt	48,6	48,3	19,5	37,3	155,8	3,8	-0,2	1.327,3	

Veränderung Barwert 12 / 2008 - 12 / 2009

in Mio. €	Verkehrs- infrastruktur	Hochbau	Gesamt
Barwert 12 / 2008	70,3	83,7	154,0
Kapitaleinzahlungen	33,4	6,3	39,7
Wechselkursveränderungen	1,0	-1,8	-0,8
auf 12 / 2009 fortgeschriebener Barwert 12 / 2008	104,7	88,2	192,9
Wertzuwachs	3,1	5,9	9,0
Barwert 12 / 2009	107,8	94,1	201,9

Bewertung des Portfolios bei variablen Diskontierungssätzen



Auch im neuen Geschäftsjahr hat sich die Reihe unserer Erfolge fortgesetzt: Eine Projektgesellschaft unter Führung von Bilfinger Berger wurde im australischen Bundesstaat Victoria zum bevorzugten Bieter ausgewählt, die 25 Kilometer lange Schnellstraße Peninsula Link zu planen, zu finanzieren, zu bauen und über einen Zeitraum von 25 Jahren zu betreiben. Die Strecke dient der besseren Verkehrsanbindung der Halbinsel Mornington südöstlich von Melbourne.

Das Public Private Partnership Projekt hat ein Investitionsvolumen von 550 Mio. €, unser Eigenkapitalanteil beträgt 26 Mio. €. Die Bauausführung liegt komplett in den Händen von Bilfinger Berger Australia. An der Betreibergesellschaft ist der Konzern mit einem Drittel beteiligt. Während der Betriebsphase erhält die Gesellschaft ein vertraglich festgelegtes Entgelt des Staates.

Bewertung des Projektportfolios

Zur Beurteilung des Erfolgs im Betreibergeschäft betrachten wir neben dem laufenden operativen Ergebnis vor allem die jährliche Veränderung des Barwerts (Net Present Value) aller erwarteten Auszahlungen, die uns als Eigenkapitalgeber aus den Projekten zufließen. Diese Auszahlungen (Free Cashflows) ermitteln sich nach Berücksichtigung von Zins- und Tilgungszahlungen, nach Steuern auf Projektebene sowie künftiger Kapitaleinzahlungen. Die Berechnung des Barwerts erfolgte wie in den Vorjahren nach der Discounted Cashflow (DCF)-Methode. Der Barwert ist der auf die Gegenwart abgezinste Wert der zukünftigen Zahlungsströme zwischen Projektgesellschaft und Eigenkapitalgeber. Um eine risiko- adäquate Bewertung zu gewährleisten, differenzieren wir die Abzinsungssätze entsprechend individueller Projektcharakteristika.

Die Bewertungsgrundsätze sind gegenüber den Vorjahren unverändert:

- Es werden nur Projekte berücksichtigt, bei denen das gesamte Finanzierungsvertragswerk in Kraft ist (*Financial Close*).
- Die den Projekten zugrunde gelegten Zahlungsströme basieren auf Finanzmodellen, die mit den Fremdkapitalgebern abgestimmt wurden.
- Zukünftige potenzielle Refinanzierungsgewinne werden bei der Bewertung nicht berücksichtigt.

Der Wert eines Betreiberprojekts entwickelt sich während seines Lebenszyklus. In der frühen Realisierungsphase bestehen die höchsten Wertschöpfungspotenziale, aber auch die größten Risiken. Diese nehmen mit dem Reifegrad ab.

Für die Abzinsung der Cashflows kommen daher spezifische Zinssätze zur Anwendung, die sich aus einem risikofreien Basiszinssatz sowie Zuschlägen für Projekttyp und Projektphase ergeben. Der gewichtete risikofreie Basiszinssatz ist abgeleitet aus den langfristigen Zinssätzen für Staatsschuldverschreibungen in den jeweiligen Investitionsländern (Europäische Währungsunion, Großbritannien, Norwegen, Ungarn, Australien, Kanada).

Der Zuschlag für den Projekttyp unterscheidet

- Projekte, deren Erlöse ausschließlich vom Grad der Verfügbarkeit abhängen (2 Prozent)
- Projekte, die begrenzte Nachfragerisiken beinhalten (3 Prozent)

Der Zuschlag für die Projektphase unterscheidet

- Projekte in der Bauphase, da Investitionen in diesem Zeitraum dem Risiko der termin- und kostengerechten Fertigstellung unterliegen (3 Prozent)
- Projekte in der Inbetriebnahme (Ramp-up-Phase) (2 Prozent)

Der Zuschlag für die Projektphase entfällt, wenn Erlös- und Kostensicherheit hergestellt sind. Dies ist bei reinen Verfügbarkeitsmodellen in der Regel nach einem Jahr, bei Projekten mit Nachfragerisiken nach zwei Jahren der Fall.

Die erwarteten zukünftigen Cashflows werden daher mit einem Abzinsungssatz zwischen 8 (in Betrieb) und 12 (in der Bauphase) Prozent diskontiert. Für unser gesamtes Betreiberportfolio ergab sich zum Ende des Berichtsjahres ein gewichteter Abzinsungssatz von 10,2 (Vorjahr: 10,5) Prozent. Der leichte Rückgang resultiert aus der Fertigstellung von sieben Projekten in 2009, ein gegenläufiger Effekt ergab sich aus den beiden neuen Projekten in 2009, die sich derzeit in der Bauphase befinden. Zum Stichtag belaufen sich die erwarteten Zahlungsströme aus dem vorhandenen Portfolio bis zum Jahr 2043 auf 1.327 Mio. €.

Übersicht Betreiberprojekte	Investitions- volumen	Anteil Bilfinger Berger	Eigenkapital- anteil Bilfinger Berger	Konsolidierungs- methode	Projektstatus	Konzessions- dauer
	in Mio. €	in %	in Mio. €			
Verkehrsinfrastruktur						
M6 Highway, Phase I, Ungarn	482	40	19,2	at equity konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2026
Kicking Horse Pass, Kanada	100	100	7,3	voll konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2030
M1 Westlink, Nordirland	230	75	11,4	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2036
Golden Ears Bridge, Kanada	800	100	33,8	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2041
E18 Highway, Norwegen	453	50	8,9	at equity konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2034
Northeast Stoney Trail, Kanada	293	100	9,1	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2039
M6 Highway, Phase III, Ungarn	520	45	22,5	at equity konsolidiert	in Bau	2010 – 2038
Northwest Anthony Henday Drive, Kanada	750	100	36,0	voll konsolidiert	in Bau	2011 – 2041
BAB A1, Deutschland	650	42,5	42,9	at equity konsolidiert	in Bau	2013 – 2038
M8o, Großbritannien	352	83,3	44,4	voll konsolidiert	in Bau	2011 – 2041
Hochbau						
Liverpool & Sefton Clinics, Großbritannien	20	24	1,9	at equity konsolidiert	in Betrieb	2004 – 2030
Barnet & Harringey Clinics, Großbritannien	24	24	0,5	at equity konsolidiert	in Betrieb	2005 – 2031
Gloucester Hospital, Großbritannien	60	50	2,8	at equity konsolidiert	in Betrieb	2005 – 2034
Bedford Schools, Großbritannien	41	100	4,1	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2035
Victoria Prisons, Australien	150	100	16,9	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2031
Kreishaus Unna, Deutschland	24	90	2,3	voll konsolidiert	in Betrieb	2006 – 2031
Coventry Schools, Großbritannien	36	100	3,6	voll konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2035
Kent Schools, Großbritannien	155	100	12,6	voll konsolidiert	in Betrieb	2007 – 2035
Royal Women's Hospital, Australien	198	100	10,9	voll konsolidiert	in Betrieb	2008 – 2033
Justizvollzugsanstalt Burg, Deutschland	100	90	7,7	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2034
Borders Schools, Großbritannien	137	75	7,7	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2038
Clackmannanshire Schools, Großbritannien	136	85	5,7	voll konsolidiert	in Betrieb	2009 – 2039
East Down & Lisburn Schools, Großbritannien	91	50	3,4	at equity konsolidiert	in Bau	2011 – 2039
Krebstherapiezentrum Kiel, Deutschland	258	50	10,5	at equity konsolidiert	in Bau	2012 – 2036
Kelowna & Vernon Hospitals, Kanada	260	50	8,4	at equity konsolidiert	in Bau	2012 – 2042
Staffordshire Fire Stations, Großbritannien	54	85	5,2	voll konsolidiert	in Bau	2009 – 2036
			339,7			

Net Present Value deutlich gesteigert

Unter Anwendung unserer projektspezifischen Abzinsungssätze ergibt sich zum 31. Dezember 2009 ein Barwert in Höhe von 202 (Vorjahr: 154) Mio. €, der das eingezahlte Eigenkapital von 140 (Vorjahr: 101) Mio. € deutlich übersteigt.

Aufgrund der konservativen Bewertung des Portfolios, die zurzeit auf einem durchschnittlichen Diskontierungszinssatz von 10,2 Prozent basiert, besteht ein erhebliches Bewertungspotenzial. Abschlüsse auf den durchschnittlichen Diskontierungszinssatz würden zu signifikant höheren Barwerten führen.

Die Entwicklung des Net Present Value setzt sich zusammen aus

- planmäßigen Kapitaleinzahlungen in bestehende Projekte mit 39,7 Mio. €
- Wechselkursveränderungen in Höhe von -0,8 Mio. €. Wechselkursveränderungen beeinflussen die Höhe der zukünftig zu erwartenden Zahlungsströme in Euro und somit den Gesamtbarwert des Betreiberportfolios in Euro. Wertveränderungen aus Wechselkurschwankungen werden bei der Ermittlung des originären Wertzuwachses eliminiert
- originärem Wertzuwachs aus der Geschäftstätigkeit in Höhe von 9 Mio. €

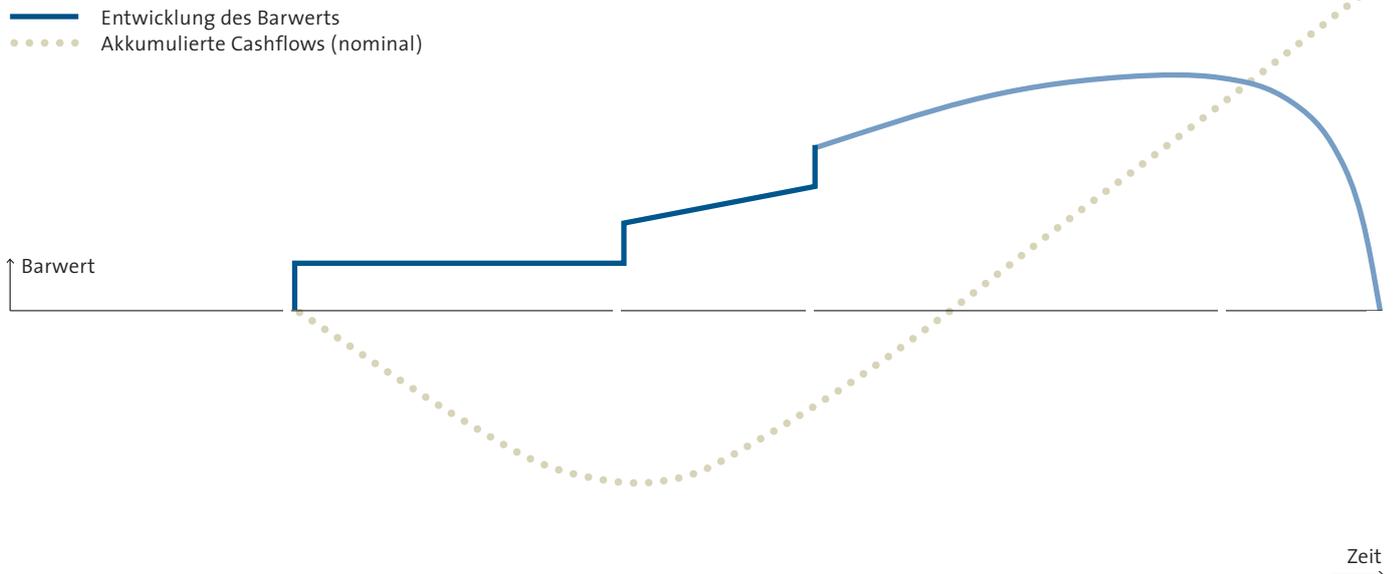
Der Reifeprozess von Financial Close über Bau-, Anlauf- und Betriebsphase bis hin zum Ende der Vertragslaufzeit ist originäre Wertschaffung unseres Geschäftsfelds Betreiberprojekte. Zur Ermittlung des Return on Capital Employed (ROCE) wird daher im Rahmen unseres Kapitalrenditecontrollings neben dem laufenden EBIT auch der Wertzuwachs des Portfolios berücksichtigt.

Ausblick

Vor allem in Kanada und Australien verfolgen wir aussichtsreiche Vorhaben. Nach wie vor kommen für uns nur Projekte des öffentlichen Hochbaus (Schulen, Krankenhäuser, Justizvollzugsanstalten und Verwaltungsgebäude) und der Verkehrsinfrastruktur (Straßenverbindungen, Tunnel, Brücken) in Frage. Wir erwarten, dass sich die Finanzierungsmöglichkeiten für Betreiberprojekte verbessern und auch größere Projekte wieder realisiert werden können. Den Wettbewerbsvorteil, den wir durch die enge Zusammenarbeit im Bilfinger Berger Konzern bei Planung, Bau und Betrieb von Projekten haben, werden wir weiter nutzen.

Unser investiertes Eigenkapital nähert sich der Schwelle von 400 Mio. €. Die Veräußerung reifer Projekte oder die Beteiligung eines Partners an unserem Portfolio gehören unverändert zu unserem Geschäftsmodell. Wir beobachten die Märkte für diese Optionen und werden attraktive Verwertungsmöglichkeiten für unsere werthaltigen Objekte nutzen.

Entwicklung Barwert und akkumulierte Cashflows (Stand 12 / 2009)



Bevorzugter Bieter (1)	Bau (8)	Anlauf (7)	Ertrag (11)	Reife (0)
Peninsula Link, Australien (1 / 2010)	BAB A1, Deutschland	Justizvollzugs- anstalt Burg, Deutschland	Kreishaus Unna, Deutschland	
	Krebstherapiezentrum Kiel, Deutschland	Borders Schools, Großbritannien	Barnet & Harringey Clinics, Großbritannien	
	East Down & Lisburn Schools, Großbritannien	Clackmannanshire Schools, Großbritannien	Bedford Schools, Großbritannien	
	M80, Großbritannien	M1 Westlink, Nordirland	Coventry Schools, Großbritannien	
	Staffordshire Fire Stations, Großbritannien	E18 Highway, Norwegen	Gloucester Hospital, Großbritannien	
	M6 Highway, Phase III, Ungarn	Golden Ears Bridge, Kanada	Kent Schools, Großbritannien	
	Kelowna & Vernon Hospitals, Kanada	Northeast Stoney Trail, Kanada	Liverpool & Sefton Clinics, Großbritannien	
	Northwest Anthony Henday Drive, Kanada		M6 Highway, Phase I, Ungarn	
			Kicking Horse Pass, Kanada	
			Royal Women's Hospital, Australien	
			Victoria Prisons, Australien	

Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt

Corporate

Forschung und Entwicklung

- › *Unsere Forschung und Entwicklung zielt auf Klimaschutz und Ressourcenschonung durch die Optimierung von Gebäuden, Kraftwerken und Industrieanlagen. Sie orientiert sich an den Bedürfnissen unserer Kunden und führt zu praxisgerechten, wirtschaftlich sinnvollen Lösungen. Mit gegenwärtig über 100 Forschungs- und Entwicklungsprojekten leisten wir einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der Herausforderungen unserer Zeit.*

Personal

- › *Wir betreiben systematische Personalarbeit und sorgen dafür, dass Talente gefördert werden und sich konzernweit entfalten können. Besonderes Gewicht legen wir auf die Gewinnung von qualifiziertem Nachwuchs und die Entwicklung unserer Führungskräfte. Die Steigerung der Arbeitssicherheit ist ein dauerhaftes Ziel, dem wir ebenso hohe Bedeutung beimessen wie der Gesundheitsvorsorge für unsere Mitarbeiter.*

Social Responsibility

- › *Unsere Unternehmenseinheiten und ihre Mitarbeiter fördern weltweit zahlreiche Einrichtungen durch Spenden, Sachleistungen und persönliches Engagement. In vielen Ländern der Welt unterstützen wir humanitäre Hilfsaktionen. Bildung und Wissenschaft fördern wir durch die enge Zusammenarbeit mit führenden Hochschulen. Der Bilfinger Berger Award forciert den grenzüberschreitenden Wissenstransfer in der Stadtentwicklung – und liefert damit für die Diskussion in Deutschland neue Impulse.*

Forschung und Entwicklung

Unsere Forschung und Entwicklung zielt auf Klimaschutz und Ressourcenschonung durch die Optimierung von Gebäuden, Kraftwerken und Industrieanlagen. Zu den zentralen Projekten zählen beispielsweise die Reduzierung des Energiebedarfs über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden oder die Ressourcenschonung durch optimale Energieerzeugung in Kraftwerken. Unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit orientiert sich an den Kundenbedürfnissen und führt zu praxisgerechten, wirtschaftlich sinnvollen Lösungen. Mit gegenwärtig über 100 Forschungs- und Entwicklungsprojekten leisten wir zugleich einen wichtigen Beitrag zur Bewältigung der ökologischen Herausforderungen unserer Zeit.

Gebäude

Die deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen und das Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung haben ein Zertifizierungssystem für nachhaltiges Bauen entwickelt. Damit ist auch in Deutschland ein allseits anerkannter Maßstab für die wirtschaftliche, ökologische, sozio-kulturelle und technisch-funktionale Qualität öffentlicher und privater Gebäude verfügbar. Unter den im Januar 2009 erstmals zertifizierten 16 Objekten befanden sich vier von Bilfinger Berger realisierte Gebäude. Wir sehen dies als Bestätigung unserer konsequenten Ausrichtung auf den Lebenszyklusansatz von Immobilien.

Nachhaltiges Bauen

Ein Gebäude kann nur dann optimiert werden, wenn in der Planungsphase bereits alle Kosten über die gesamte Lebenszeit berücksichtigt werden. Hierzu gehören neben den künftigen Betriebskosten auch die Bauprozesse und deren Energieverbrauch sowie die eingesetzten Materialien und deren Primärenergiebedarf und Wiederverwendbarkeit. Mit dem gesammelten Wissen und der Erfahrung aus Planung, Bau, Instandhaltung und Betrieb von Immobilien ist dieser ganzheitliche Ansatz für uns zur selbstverständlichen Praxis geworden. Mit unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit bauen wir dieses spezielle Know-how kontinuierlich aus.

Interaktives Energiemanagement

Aktuellen Studien zufolge verursachen Immobilien in den Industrienationen 40 Prozent aller CO₂-Emissionen, ein großer Teil davon fällt in der Betriebsphase an. Sowohl unter ökologischen als auch unter ökonomischen Gesichtspunkten müssen der Betrieb von Immobilien möglichst energieeffizient gestaltet und CO₂-Emissionen verringert werden. Hierfür entwickeln wir ein interaktives Energiemanagementsystem, mit dem der Energieverbrauch und die Energieströme eines Gebäudes detailliert und kontinuierlich gemessen, analysiert und dargestellt werden. Witterungsverhältnisse und nutzungsbedingte Faktoren fließen in die Auswertung ein. Auf dieser Grundlage können ein erhöhter Energieverbrauch festgestellt, zugeordnet und Gegenmaßnahmen wie die Aufklärungsinitiativen zum Nutzerverhalten, bauliche Änderungen oder eine andere Konfiguration von Geräten ergriffen werden. Ihre Wirksamkeit kann wiederum über die neuen Verbrauchsdaten gemessen werden. Mit diesem System werden unsere Spezialisten der Facility Services in der Objektbetreuung in die Lage versetzt, dem Kunden ein Höchstmaß an Qualität bei der energieeffizienten Betriebsführung seiner Immobilie zu bieten.

Ressourceneffiziente Gebäude für übermorgen

Unterschiedliche Forschungsprojekte haben in den letzten Jahren eine Vielzahl technischer Lösungen zur Ressourceneffizienz von Gebäuden entwickelt, die in der täglichen Baupraxis aber kaum umgesetzt werden. Aus diesem Grund hat Bilfinger Berger zusammen mit einem Partner aus der deutschen Bauwirtschaft das Forschungsprojekt *Ressourceneffiziente Gebäude für die Welt von übermorgen* initiiert, das vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördert wird. Ziel des Vorhabens ist es, einen neuen, nachhaltigkeitsorientierten Baustandard für die Zukunft zu schaffen, der in der Praxis angewandt wird. In unserem Forschungsprojekt wird untersucht, wie innovative Technik derzeit eingesetzte Technologien in der Baupraxis ersetzen und damit den Ressourcenverbrauch von Immobilien verringern kann.

Im Zusammenhang mit diesem Forschungsprojekt hat Bilfinger Berger mit externen Partnern ein Fassadensystem entwickelt, das auf die verschiedenen Anforderungen von Tages- und Jahreszeit reagieren und an unterschiedliche Nutzungen angepasst werden kann. Außerdem wurde die Wirkungsweise von Materialien zur Zwischenspeicherung von Überschusswärme im Raum in Kombination mit betonkerntemperierten Systemen erforscht, um den Nutzerkomfort bestehender Systeme ohne zusätzlichen Energieeinsatz zu verbessern.

Kraftwerke

Gegenüber der traditionellen Erzeugung elektrischer Energie in großen Kraftwerken gewinnt die dezentrale Stromproduktion mit kleinen Anlagen zunehmend an Bedeutung. Solche Kraftwerke sind bedarfsgerecht und können flexibel genutzt werden; ihr Einsatz erspart den Aufwand für längere Versorgungsleitungen und vermeidet mit der Übertragung über eine größere Distanz verbundene Energieverluste. Die Entwicklung des umweltpolitischen Bewusstseins der Bevölkerung erschwert oftmals den Neubau oder den Ersatz von Großkraftwerken. Künftig wird die Energieproduktion daher in einem Mix aus Großanlagen und dezentralen kleineren, meist regenerativen Quellen erfolgen.

Ressourcenschonung durch effiziente Energieerzeugung

Bei der Kraftwärmekopplung wird gleichzeitig Strom und Wärme für Heizzwecke oder als Prozesswärme für Produktionszwecke gewonnen. Mit dieser Technik lassen sich hohe Nutzungsgrade der eingesetzten Primärenergie überall da erzielen, wo ein örtlicher Abnehmer für die produzierte Wärme vorhanden ist. Bilfinger Berger entwickelt zusammen mit dem Lehrstuhl für Verbrennungskraftmaschinen und Flugantriebe der Brandenburgischen Technischen Universität in Cottbus eine mobile Mikrogasturbineneinheit mit einer elektrischen Leistung im Bereich von 50-250 KW für die Strom- und Wärmeversorgung von Gewerbebetrieben, Einkaufszentren, Hotels, Konferenzzentren und Wohngebieten. Ziel des vom Land Brandenburg geförderten Projekts ist es, den Wirkungsgrad der Anlage zu steigern und gleichzeitig die Betriebskosten zu senken. Die Turbine wird so ausgelegt, dass sie nicht nur mit Erdgas oder Diesel betrieben werden kann. Auch Gase mit einem geringen Brennwert wie Biogas oder Faulgas können eingesetzt werden. Mit der Nutzung dieser erneuerbaren Energien leistet die neue Mikrogasturbine auch einen Beitrag zu Klimaschutz und Ressourcenschonung.

Weitere Forschungsprojekte in der Kraftwerkstechnik betreffen das Erreichen höherer Wirkungsgrade in der Ausnutzung der Primärenergie, Brennstoffersparnis und die Verminderung der Abgasemissionen. So haben wir eine Kohlemühle entwickelt, die die erhöhten Anforderungen an die Brennstoffaufbereitung bei der Verwendung von Weltmarktkohle erfüllt.

Ein weiteres vom Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie gefördertes Forschungsprojekt unserer Kraftwerksspezialisten betrifft die Dampfwirbelschichttrocknung von Braunkohle zur Effizienzsteigerung der Stromerzeugung. Bei diesem Verfahren wird die gemahlene Braunkohle in einem Druckbehälter stark verwirbelt und über einem Bündel von Heizflächen getrocknet, die die Abwärme der Turbine nutzen.

Mit diesen Innovationen und anderen führenden Technologien leistet Bilfinger Berger einen maßgeblichen Beitrag zur signifikanten Steigerung der Effizienz von Kohlekraftwerken weltweit.

Für die Pilotanlage zum Einsatz des Oxyfuel-Verfahrens zur Verbrennung von Kohle mit reinem Sauerstoff am Standort Schwarze Pumpe hat Bilfinger Berger Power Services die Anlage zur Rauchgasentschwefelung geliefert. Um möglichst reines CO₂ zu erhalten, filtert diese Anlage das bei der Verbrennung entstehende Schwefeldioxyd nahezu vollständig aus der Abluft heraus. Das dann beim Oxyfuel-Verfahren entstehende reine CO₂ wird verdichtet und verflüssigt. Wenn es den Forschern gelingt, die noch offenen Fragen bei der Lagerung des flüssigen CO₂ in alten Erdgas- oder Salzlagerstätten zu lösen, wird diese Technologie zu einem wichtigen Instrument des Klimaschutzes werden. Bilfinger Berger Power Services begleitet den Testbetrieb der Pilotanlage, der die notwendigen Ergebnisse und Erkenntnisse für den Bau eines größeren Kraftwerks zur Entwicklung der großtechnischen Serienreife des Oxyfuel-Verfahrens liefert.

Beschaffung

Die wirtschaftlich optimierte Beschaffung von Materialien und Nachunternehmerleistungen ist ein wesentlicher Erfolgsfaktor für unseren Konzern. Das Jahr 2009 war aufgrund der Wirtschaftskrise erneut von starken Preisschwankungen gekennzeichnet. Der erhebliche Rückgang der weltweiten Nachfrage im ersten Halbjahr führte zu teils deutlichen Preisrückgängen. Im zweiten Halbjahr stabilisierten sich die Preise auf niedrigem Niveau.

Das Beschaffungsvolumen lag im Berichtsjahr bei 5,7 Mrd. €. Davon entfielen 67 Prozent auf Leistungen von Nachunternehmern und 33 Prozent auf Einkauf von Materialien.

Durch die kontinuierliche Beobachtung der Beschaffungsmärkte konnten wir Marktentwicklungen rechtzeitig erkennen und für unser Unternehmen nutzen. Die laufende Analyse der Märkte erfolgt dabei zentral, die daraus gewonnenen Erkenntnisse werden innerhalb der Beschaffungsorganisation an die Einkaufsabteilungen der operativen Einheiten weitergegeben. Unser langfristig angelegtes Partnermanagement in Form von Kooperationen mit Zulieferindustrie, Handel und Nachunternehmern trägt ebenfalls zur Minimierung der Beschaffungsrisiken bei. Weiterhin sorgen wir durch eine aktive Bündelung unserer Nachfrage und ein effizientes Controlling für ein erfolgreiches Einkaufssystem. Schließlich sind die frühzeitige Platzierung unseres Bedarfs bei Lieferanten, die Einbindung unserer Nachunternehmer in die Angebotsbearbeitung und Preisgleitklauseln mit unseren Kunden wesentliche Maßnahmen zur Vorsorge gegen Beschaffungsrisiken.

Der Einkauf erfolgt weitgehend in den operativen Einheiten unseres Konzerns. Der Zentraleinkauf übt eine übergeordnete Steuerungsfunktion aus und ist dabei unter anderem verantwortlich für Einkaufsstrategie, Einkaufsprozesse und Einkaufscontrolling.

Eine besondere Aufgabe für den Zentraleinkauf ergab sich im Berichtsjahr aus der Integration der Neuerwerbung M + W Zander FM in unsere Facility Services. In enger Zusammenarbeit mit den Einkäufern der operativen Einheit wurde für die neu aufgestellte HSG Zander eine effektive Beschaffungsorganisation aus dezentralem Einkauf der regional operierenden Einheiten und einer übergeordneten Einkaufseinheit am Sitz der Gesellschaft entwickelt, die wiederum vom Zentraleinkauf des Konzerns betreut wird.

In einem verzweigten Konzern können die dezentralen Einkäufer nur dann effektiv tätig sein, wenn sie aktuell und umfassend über Marktveränderungen und Erkenntnisse anderer Konzerneinheiten unterrichtet sind. Die Voraus-

setzungen hierzu werden bei Bilfinger Berger durch einen ständigen Wissens- und Erfahrungsaustausch innerhalb der Beschaffungsorganisation mit regionalen, nationalen und internationalen Treffen sowie durch ein Einkaufsportale im Intranet mit einer Fülle von Informationen zu Märkten, Stammdaten, Verfahren, Verträgen, Konzernvereinbarungen mit Lieferanten und Premiumpartnerschaften geschaffen.

Der Einkauf benötigt für die Erfüllung seiner Aufgabe qualifiziertes Personal. Da das Berufsbild des Einkäufers kein Lehrberuf und kein Studiengang ist, unterhalten wir intensive Kontakte zu Hochschulen, betreuen Fach- und Diplomarbeiten und bieten Praktika an, um begabte junge Menschen für die Laufbahn des Einkäufers zu begeistern und für Bilfinger Berger zu gewinnen. Unsere Mitarbeiter fördern wir durch speziell für den Einkauf entwickelte Fortbildungsprogramme wie eine eigens auf Nachwuchskräfte abgestimmte Schulung.

Kommunikation und Marketing

Mit unseren Kommunikationsaktivitäten sprechen wir vor allem Investoren, Geschäftspartner und Mitarbeiter an. Wir versorgen sie schnell und zuverlässig mit Informationen, die ihnen ein transparentes Bild unserer dynamischen Entwicklung als Multi Service Group vermitteln. Über interne und externe Kommunikationskanäle erläutern wir unseren Weg vom Bau- zum Dienstleistungskonzern, schildern Hintergründe, Ziele und Umsetzung unserer Strategie und unterstützen die Integration der neu akquirierten Dienstleistungsunternehmen.

Im Berichtsjahr wurden insgesamt 8,3 (Vorjahr: 7,6) Mio. € in übergreifende Kommunikationsmaßnahmen investiert. Auf Publikationen entfielen 2,6 (Vorjahr: 2,8) Mio. €, auf Messen und Ausstellungen 2,9 (Vorjahr: 2,5) Mio. €, auf neue Medien 1,0 (Vorjahr: 0,9) Mio. € und auf sonstige Aktivitäten 1,8 (Vorjahr: 1,4) Mio. €.

Corporate Branding

Der Auftritt der Unternehmensmarke sowie aller operativen Marken unterliegt einem weltweit gültigen Corporate Design. Durch ein Dachmarkenkonzept sind die Markenauftritte miteinander verknüpft. Damit wird Einheitlichkeit und Stärke signalisiert. Die Details des wirksamen und schlüssigen Corporate Design für unsere vielfältige internationale Multi Service Group sind in Konzernrichtlinien festgelegt.

Corporate Website

Unsere Unternehmenswebsite www.bilfinger.de ist die zentrale Stelle, um sich im Internet über Bilfinger Berger zu informieren. Besucher finden hier aktuelle Pressemitteilungen und Finanzdaten; ausgewählte Projekte und das Bilfinger Berger Magazin veranschaulichen unsere Geschäftsaktivitäten. Dabei greifen wir verstärkt auf audiovisuelle Inhalte zurück. So übertragen wir unsere Bilanzpressekonferenz live im Internet und bieten zum Online-Geschäftsbericht ein Video-Interview mit unserem Vorstandsvorsitzenden an.

Pro Monat besuchen durchschnittlich mehr als 50.000 Nutzer unsere Website. Die höchsten Zugriffszahlen verzeichnet das Karriereportal, das wir im Sommer 2009 grafisch und inhaltlich überarbeitet haben. Mit einem optisch ansprechenden, erweiterten Informationsangebot haben wir es noch besser auf die jeweiligen Zielgruppen zugeschnitten.

Weitere Kommunikationskanäle

Über die wirtschaftliche Lage des Unternehmens informieren wir regelmäßig und umfassend mit Quartals- und Jahresberichten, Pressemitteilungen und Pressekonferenzen. Zu den Wirtschaftsredaktionen von Nachrichtenagenturen, Zeitungen, Magazinen und elektronischen Medien unterhalten wir enge Kontakte. Über Presse, Funk und Fernsehen können wir somit die Öffentlichkeit erreichen und Informationen über Bilfinger Berger verbreiten. Regelmäßig erläutern wir Pressevertretern zentrale Aspekte unserer Geschäftstätigkeit vor Ort. Gespräche des Vorstands mit einzelnen Journalisten sorgen für fundierte Informationen. Die Analysten, die unsere Entwicklung verfolgen, werden im Rahmen unserer Investor Relations Aktivitäten intensiv betreut (siehe Seite 37).

Information der Mitarbeiter

Auch unsere Mitarbeiter werden regelmäßig über Strategie, Ziele und Geschäftsentwicklung des Konzerns unterrichtet. Zentrales Medium dieses Informationsflusses ist das Intranet, das den Mitarbeitern aktuelle Neuigkeiten aus dem Unternehmen sowie Meldungen aus den Medien mit Bezug zu unserem Geschäft zur Verfügung stellt. Das Intranet ist aber auch die zentrale Stelle, an der mit verschiedenen Portalen organisatorisches, technisches, kaufmännisches und juristisches Wissen des Konzerns leicht zugänglich vorgehalten wird. Täglich nutzen tausende Mitarbeiter das Informationsangebot, das ständig weiter ausgebaut wird.

Mit der neuen *blueprint* haben wir unsere frühere Mitarbeiterzeitschrift *b-intern* abgelöst und ihr Konzept verändert. Der Schwerpunkt von *b-intern* lag auf Projektberichten, *blueprint* stellt hingegen Menschen vor, die zum Erfolg des Konzerns beitragen. Durch Porträts und Erfahrungsberichte lernen die Mitarbeiter von Bilfinger Berger ihre internationalen Kolleginnen und Kollegen kennen und gewinnen einen lebendigen Einblick von der Vielfalt der Aktivitäten in der Gruppe. Mitarbeitermagazine der operativen Beteiligungsgesellschaften mit spezifischen, individuellen Themen ergänzen das Informationsangebot für die Belegschaft. Führungskräfte werden mit einem Newsletter über besonders wichtige konzernrelevante Themen kurzfristig unterrichtet.

Media Library

Ein spezielles Projekt stellt die Implementierung einer zentralen, konzernweit nutzbaren Medien-Datenbank dar. Über eine webbasierte Software sollen digitale Objekte wie Fotos, Grafiken, Videos, Präsentationen und Dateien gespeichert werden. Ihre Verwaltung, Suche, Bearbeitung, Organisation und Verteilung kann über dieses Instrument ressourcen- und zeitsparend erfolgen. Sie wird zunächst den Kommunikationsabteilungen der Konzerngesellschaften zur Verfügung stehen, zu einem späteren Zeitpunkt soll sie auch für die externe Kommunikation, beispielsweise mit Agenturen, genutzt werden.

Direkter Dialog mit Kunden

Die Beteiligung an Messen und Ausstellungen ist ein wichtiger Baustein unserer Marketing- und Vertriebsaktivitäten für den Dialog mit unseren Kunden. Auf der Expo Real in München, der mit 35.000 Teilnehmern aus 73 Ländern führenden Fachmesse für Gewerbeimmobilien, haben unsere Einheiten Facility Services und Hochbau ihre Angebotspaletten präsentiert.

Bilfinger Berger Power Services war auf den Leitmessen der Energiewirtschaft und Kraftwerksbranche präsent: die Russia Power in Moskau, die Power Gen Europe in Köln sowie der VGB-Kongress *Kraftwerke 2009* in Lyon. Bilfinger Berger Industrial Services hat sich an der Maintain in München, der wichtigsten Messe für industrielle Dienstleistungen beteiligt.

Das Bilfinger Berger Magazin rundet unser Informationsangebot ab. Zweimal jährlich versenden wir es weltweit an unsere Geschäftspartner sowie an Entscheider aus Politik und Wirtschaft. Es greift Themen der öffentlichen Diskussion auf und stellt Lösungen aus unserem Konzern vor. Das Magazin wird auch online angeboten und ist eng mit der Konzernhomepage verknüpft. Mit Video- und Audioformaten sowie Fotostrecken ist das Online-Angebot besonders attraktiv für junge Leser und potenzielle Bewerber.

Personal

Bilfinger Berger hat trotz der Wirtschaftskrise auch im Jahr 2009 neue Mitarbeiter eingestellt. Der Konzern hatte ein ständiges Angebot in der Größenordnung von 200 Stellen, auf die sich Interessierte bewerben konnten.

Durch die Zukäufe im Dienstleistungsgeschäft ist die Zahl unserer Mitarbeiter weiter gewachsen. Im Bilfinger Berger Konzern waren am Ende des Berichtsjahres 67.199 Menschen beschäftigt, 25.555 im Inland. Dies bedeutet einen Anstieg der Belegschaft um insgesamt 6.276 Mitarbeiter.

Unsere Attraktivität als Arbeitgeber

Im August 2009 hat uns das *manager magazin* in seinem aktuellen Arbeitgeber-Ranking zum Aufsteiger des Jahres in der Kategorie der attraktivsten Arbeitgeber für Ingenieure gekürt. Im Ergebnis dieser Umfrage unter 18.000 Studenten kletterte Bilfinger Berger von Platz 69 im Vorjahr auf Platz 22. Wir führen dies auch auf die Qualität unserer Personalarbeit und unsere intensive Kommunikation mit Studenten und Auszubildenden zurück und freuen uns, dass sich unsere Attraktivität als Arbeitgeber im Urteil der Studenten wiederfindet.

Bewerbermanagement

Auf unseren Karriereseiten im Internet informieren sich 25.000 Besucher pro Monat über Ausbildung und Beschäftigung bei Bilfinger Berger. Für die Bewerbung auf eine vakante Stelle oder eine Initiativbewerbung über das Internet steht ein Online-Bewerbermanagement zur Verfügung, das die Bewerbungen an einer zentralen Stelle sammelt und allen Konzerneinheiten zur Verfügung stellt.

Hochschulmarketing

Im Wettlauf um den besten Führungsnachwuchs betreiben wir ein intensives Hochschulmarketing. Ziel unserer Hochschulaktivitäten ist es, begabte Kandidaten, vor allem Bau-, Maschinenbau-, Verfahrens-, Versorgungs- und Wirtschaftsingenieure sowie Betriebswirte zu identifizieren und für unser Unternehmen zu interessieren. Eine Vielzahl unserer Mitarbeiter hält Vorlesungen, betreut Praktika, Exkursionen, Diplomarbeiten und Dissertationen und hält enge Kontakte zu Lehrstühlen und Instituten. Ein besonderes Element stellen Bilfinger Berger Preise dar, die wir an unseren Fokushochschulen in verschiedenen Fachrichtungen für herausragende Studienarbeiten vergeben.

Mitarbeiter nach Geschäftsfeldern

	2009	2008	Δ in %
Ingenieurbau	11.161	13.294	-16
Hoch- und Industriebau	3.322	3.556	-7
Dienstleistungen	52.115	43.480	+20
Betreiberprojekte	135	136	-1
Zentrale, sonstige Einheiten	466	457	+2
	67.199	60.923	+10

Mitarbeiter nach Regionen

	2009	2008	Δ in %
Deutschland	25.555	24.067	+6
Übriges Europa	25.148	19.547	+29
Amerika	3.125	4.078	-23
Afrika	2.067	1.469	+41
Asien	5.111	5.642	-9
Australien	6.193	6.120	+1
	67.199	60.923	+10



Akquisitionen: Anzahl der Mitarbeiter

	2009
MCE Gruppe	6.082
Duro Dakovic	1.030
LTM	158
Firmengruppe Rohrbau	105
Nordiska Industrimontage	44
Sonstige Akquisitionen	48
	7.467

Personalentwicklung

Bilfinger Berger betreibt systematische Personalarbeit mit dezentralen und zentralen Elementen. Über die Betreuung der Mitarbeiter in ihrer jeweiligen Einheit hinaus sorgen zentrale Instrumente dafür, dass Talente gefördert werden und sich konzernweit entfalten können.

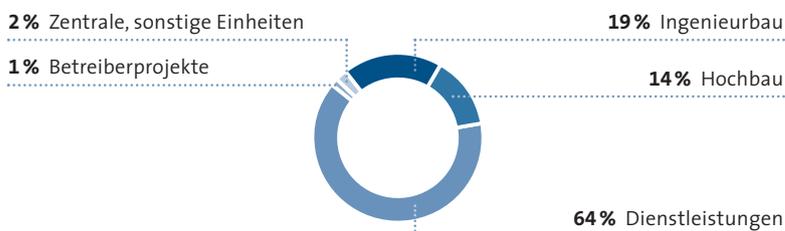
Besonderes Gewicht legen wir auf die Entwicklung unserer Führungskräfte. Alle Mitarbeiter der ersten beiden Führungsebenen werden in jährlichen Führungskräfteinterviews erfasst, ihr Potenzial mittel- und langfristig eingeschätzt und Maßnahmen zur Förderung der individuellen Entwicklung festgelegt. Die sich durch diese Interviews ergebende Übersicht über die im Konzern vorhandenen Talente stellt ein wichtiges Instrument für die Nachfolgeplanung bei Führungspositionen dar. Als Ergebnis der nachhaltigen Personalentwicklung werden Spitzenpositionen überwiegend aus den eigenen Reihen besetzt, in der ersten Führungsebene waren es in den letzten Jahren mehr als zwei Drittel.

Ein weiteres wichtiges Element der Führungskräfteentwicklung sind Nachwuchsprogramme in den Teilkonzernen. Sie dienen der Identifizierung der vorhandenen Begabungen, aber auch der persönlichen Weiterentwicklung und der internen Netzbildung der Teilnehmer.

Mit unserer Expansion der letzten Jahre haben teilkonzernübergreifende Personalbewegungen deutlich zugenommen. Dies eröffnet den Mitarbeitern zusätzliche Karrierechancen und befähigt Bilfinger Berger, auf wechselnde personelle Anforderungen flexibel zu reagieren.

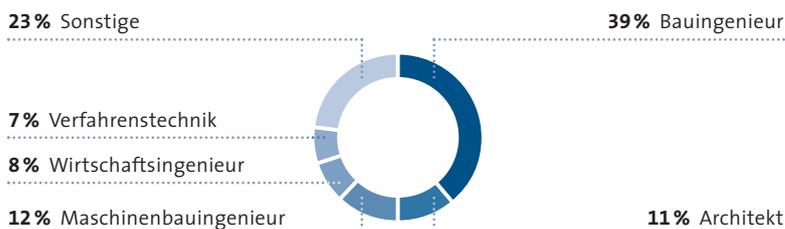
Anzahl der Ingenieure (Inland)

	2009	2008	Δ in %
Ingenieurbau	712	773	-8
Hochbau	517	638	-19
Dienstleistungen	2.422	1.759	+38
Betreiberprojekte	21	18	+17
Zentrale, sonstige Einheiten	67	56	+20
	3.739	3.244	+15



Fachrichtungen der beschäftigten Ingenieure

in %	2009	2008	Δ in %
Bauingenieur	39	31	+8
Architekt	11	15	-4
Maschinenbauingenieur	12	14	-2
Wirtschaftsingenieur	8	11	-3
Verfahrenstechnik	7	8	-1
Sonstige	23	21	+2



Weiterbildung

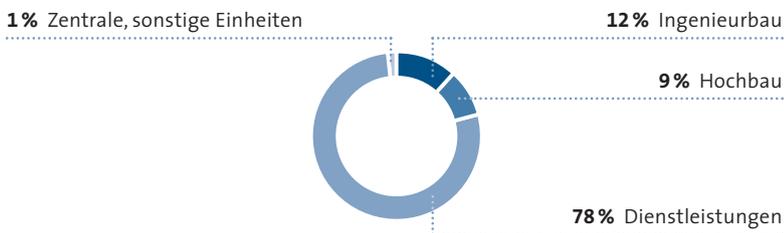
Bilfinger Berger investiert in die fachliche und persönliche Weiterbildung der Mitarbeiter. Im Berichtsjahr lag ein Fokus auf der Überarbeitung der Angebote zur fachlichen Schulung, die in der Verantwortung der Teilkonzerne liegen. Auch die Persönlichkeitsförderung für Mitarbeiter und Führungskräfte, die vom Zentralbereich Personal gesteuert wird, wurde weiter ausgebaut. Dies betraf vor allem ein Programm zur Verbesserung von Risikobewusstsein und Risikomanagement in den Führungsebenen. Wir ergänzen damit unser Risikomanagementsystem durch die Schulung des individuellen Risikobewusstseins der Entscheidungsträger und ihrer Praxis im Umgang mit Risiken.

Einführung eines Wertkontenmodells

Unsere Attraktivität als Arbeitgeber beruht auch auf flexiblen und fairen Arbeitsbedingungen. Um den Mitarbeitern eine Möglichkeit zu eröffnen, ihr Berufsleben flexibel und nach ihren Lebensvorstellungen zu gestalten, haben wir ein Wertkontenmodell entwickelt und im Berichtsjahr zunächst bei Bilfinger Berger Industrial Services eingeführt. Die Mitarbeiter können im Rahmen dieses Modells einen Teil ihres Gehalts auf einem Wertkonto anlegen, das in Geld geführt und über eine externe Kapitalanlage verzinst wird. Mit dem entstehenden Guthaben kann ein älterer Mitarbeiter seine Arbeitszeit individuell verändern oder ohne finanzielle Einbußen früher in Rente gehen. Rund 40 Prozent der Adressaten haben sich bereits für ein solches Wertkonto entschieden. Nach der positiven Erfahrung mit dem Pilotprojekt soll das Modell in weiteren Teilkonzernen eingeführt werden.

Auszubildende (Inland)

	2009	2008	Δ in %
Ingenieurbau	133	185	-28
Hochbau	95	104	-9
Dienstleistungen	855	674	+27
Zentrale, sonstige Einheiten	12	17	-29
	1.095	980	+12



Top Ten der Ausbildungsberufe (Inland)

	2009	%
1 Anlagenmechaniker	170	15
2 Industriekaufmann / -frau	96	9
3 Technischer Zeichner	93	8
4 BA Studium tech. / kfm.	91	8
5 Industriemechaniker	82	7
6 Konstruktionsmechaniker	74	7
7 Isolierfacharbeiter	56	5
8 Industrieisoler	55	5
9 Gerüstbauer	42	4
10 Mechatroniker	35	3
Sonstige gewerbliche Ausbildungen	241	22
Sonstige kaufmännische Ausbildungen	60	5
	1.095	100

Arbeitssicherheit

Die Steigerung der Arbeitssicherheit ist ein dauerhaftes Ziel, dem wir höchste Bedeutung beimessen. Seit dem Jahr 2007 wurde die statistische Erfassung zur Arbeitssicherheit in den einzelnen Konzerneinheiten zu einem konzernweiten einheitlichen Berichtswesen zusammengefasst. Damit liegt zu diesem wichtigem Thema homogenes Zahlenmaterial vor, das belastbare Auswertungen und darauf basierende Maßnahmen und Zielsetzungen erlaubt. In den letzten drei Jahren haben sich die Unfallhäufigkeit um 32 Prozent und die Schwere der Unfälle um 40 Prozent verringert. Gestützt auf das nun verfügbare Datenmaterial führen unsere Teilkonzerne gezielt Kampagnen und Aktionen durch, damit sich der positive Trend fortsetzt.

Gesundheitsvorsorge

Die Gesundheit unserer Mitarbeiter liegt uns am Herzen und ist Gegenstand zahlreicher Sportinitiativen unserer Konzerneinheiten. So fördern wir die Aktivitäten unserer Mitarbeiter in zahlreichen Disziplinen wie Laufen, Fußball, Basketball, Rad fahren, Ski fahren, Squash oder Inlineskating. Mit einer Rekordzahl von 430 Teilnehmern war Bilfinger Berger im Jahr 2009 beim Firmenlauf auf dem Hockenheimring vertreten. Am internen Fußballcup nahmen 24 Mannschaften teil. Über den Sport hinaus zielen eine Reihe von Initiativen wie Arbeitsplatzprogramme, Gesundheitszirkel und Azubiworkshops auf Sensibilisierung der Mitarbeiter und Verbesserung ihrer körperlichen Verfassung. Im Berichtsjahr wurden auf dieser Basis erstmals für verschiedene Zielgruppen dezentrale Seminare zu Fitness und Gesundheitsmanagement konzipiert, die den Mitarbeitern offen stehen.

Nachhaltigkeit

Bilfinger Berger stellt soziale und ökologische Belange der Nachhaltigkeit in den Mittelpunkt seines unternehmerischen Handelns. Der Konzern und seine Mitarbeiter übernehmen Verantwortung für Gesellschaft und Umwelt.

Compliance-System

Wesentlicher Bestandteil unseres Compliance-Systems ist der Verhaltenskodex. Bilfinger Berger ist sich bewusst, dass nur durch verantwortungsbewusstes Handeln unter Beachtung ethischer Prinzipien die Interessen des Unternehmens und seiner Partner wirksam gewahrt werden können. Diese Prinzipien haben wir in unserem Verhaltenskodex eindeutig festgehalten. Die Verhaltensgrundsätze, die für alle Mitarbeiter des Konzerns gelten, enthalten fundamentale Regeln zur Bekämpfung von Korruption, Bestechlichkeit, verbotenen Absprachen und illegaler Beschäftigung sowie zum Umgang mit vertraulichen Informationen, zu Spenden und zum Sozialverhalten im Unternehmen. Da im In- und Ausland differenzierte rechtliche und gesellschaftliche Rahmenbedingungen bestehen, enthält der Kodex darüber hinaus länderspezifische Verhaltensrichtlinien.

Ein Netzwerk, bestehend aus dem Chief Compliance Officer des Konzerns, ihm fachlich zugeordneten Compliance Officers der operativen Führungsgesellschaften und Compliance Beauftragten in größeren operativen Konzerneinheiten, stellt die Verbreitung und Anwendung unseres Verhaltenskodex sicher. Ergänzend zur Funktion interner Ombudsleute haben wir einen externen Ombudsmann, Herrn Rechtsanwalt Dr. Erich G. Bähr (Tel.: +49 (0) 69 745050) benannt, über den Mitarbeiter, aber auch Personen außerhalb des Unternehmens, auf Fehlverhalten hinweisen können. Hinweise, die über die Hotline (Tel.: +49 (0) 180 1240 843) an den Ombudsmann gegeben werden, bleiben anonym, da bei dieser speziellen Einwahlnummer der Anschluss des Anrufers nicht identifiziert werden kann. Interne Hinweisgeber sind gegen Repressalien geschützt, die freiwillige Offenbarung eigenen Fehlverhaltens wirkt sich zugunsten der betreffenden Mitarbeiter aus.

Die von uns implementierten Kontrollsysteme zur Einhaltung des Verhaltenskodex umfassen Routine- und Sonderprüfungen durch die Konzernrevision, spezielle Kontrollen hinsichtlich der Einhaltung der Vorschriften für Wettbewerb und Arbeitnehmereinsatz sowie die Regelung und Überprüfung des Einsatzes von Dritten im Zusammenhang mit der Auftrags-erlangung. Unser Verhaltenskodex und das Compliance-System sind Gegenstand von Veranstaltungen für Mitarbeiter, Mitarbeitergesprächen und umfangreichen Schulungsmaßnahmen. Mit unserem im Berichtsjahr eingeführten E-Learning Programm schulen wir über das Intranet in kurzer Zeit eine große Zahl von Mitarbeitern in Compliance, ohne dass diese ihren Arbeitsplatz verlassen müssen.

Durch die sofortige Meldung von gravierenden Fällen sowie durch Quartals- und Jahresberichte des Chief Compliance Officer werden der Vorstand, der Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und das Aufsichtsratsplenium umfassend über die Entwicklung auf diesem Gebiet unterrichtet.

Ein Compliance-Ausschuss aus den Leitern der Zentralbereiche Recht, Revision und Personal, der sich mindestens einmal im Quartal zu gemeinsamen Sitzungen trifft, unterstützt den Chief Compliance Officer in der generellen Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Compliance-Systems.

Hinweisen auf mögliche Compliance-Fälle gehen wir mit eigenen Untersuchungen aktiv nach, schalten die zuständigen Behörden ein und kooperieren zur Aufklärung rückhaltlos mit ihnen. Entdecktes Fehlverhalten zieht organisatorische Maßnahmen und personelle Konsequenzen nach sich. Die internen Erkenntnisse aus der Berichterstattung, der Vergleich mit anderen Systemen und die Beurteilung durch externe Fachleute führen zur kontinuierlichen Weiterentwicklung und Verbesserung unseres Compliance-Systems.

Klimaschutz und Ressourcenschonung

Bei unserer Forschungs- und Entwicklungstätigkeit stellen wir Klimaschutz und Ressourcenschonung in den Mittelpunkt. Unser Ziel ist es, den Energiebedarf über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden zu reduzieren und den Ressourcenbedarf durch optimale Energieerzeugung in Kraftwerken sowie durch hohe Effizienz von Produktionsanlagen zu senken. Ein Beispiel für unsere Forschungs- und Entwicklungstätigkeit ist das interaktive Energiemanagementsystem, mit dem der Energieverbrauch und die Energieströme eines Gebäudes kontinuierlich gemessen, um Witterungseinflüsse bereinigt, analysiert und transparent dargestellt werden. Auf dieser Grundlage können ein erhöhter Energieverbrauch festgestellt und Gegenmaßnahmen ergriffen werden. Über die Erfassung, Analyse und Verwertung der beim Betrieb von Immobilien und Anlagen gewonnenen Daten reichern wir unser Fachwissen an, das uns zu umweltgerechten Produkten und Leistungen befähigt.

Bilfinger Berger ist Spezialist für die Verankerung von Offshore-Windkraftanlagen und leistet einen wichtigen Beitrag zur Nutzung regenerativer Energien. Der Ingenieurbau stellt nach einer Reihe früherer Projekte nun auch die Fundamente für den neuen Offshore-Windpark London Array im äußeren Mündungsgebiet der Themse her, dem größten Offshore-Windparkprojekt in Europa. Im Endausbau wird die Anlage eine elektrische Leistung von 1.000 MW produzieren und damit den Bedarf von 750.000 Haushalten decken.

Wasserverbrauch

Die wachsende Weltbevölkerung mit sauberem Wasser zu versorgen, ist eine der großen Herausforderungen der Zukunft. Bilfinger Berger bietet sowohl im Ver- als auch Entsorgungsbereich umfangreiche Serviceleistungen. Durch unsere Instandhaltungs- und Erneuerungsdienstleistungen tragen wir aber nicht nur zur Trinkwasserversorgung in Australien oder in den Golfstaaten bei, sondern erhöhen auch die Leistung der Anlagen. So konnte die Trinkwasserproduktion in Meerwasser-Entsalzungsanlagen dank unserer Maßnahmen um 5 bis 10 Prozent gesteigert werden. Ausgehend von den ursprünglichen Nennleistungen der ertüchtigten Anlagen waren dies bis zu 100.000 Liter pro Stunde zusätzlichen Trinkwassers, ohne dass die zugeführte Primärenergie erhöht werden musste. In Abwicklung befinden sich derzeit zwei größere Montageprojekte: Im Emirat Fudjeirah steht der Bau einer Meerwasser-Entsalzungsanlage mit einer Leistung von 136,5 Mio. Litern pro Tag kurz vor der Fertigstellung. In Dubai errichten wir das komplette Rohrleitungssystem, die Pumpenanlage, Grobrechen und Siebbandanlage für eine Meerwasserentsalzungsanlage mit einer Gesamtleistung von über 600 Mio. Litern pro Tag. Diese Anlagen gehen besonders effizient mit fossilen Energieträgern um, da sie gleichzeitig Trinkwasser produzieren und elektrische Energie erzeugen können. Das Schema basiert auf dem Prinzip der Kraftwärmekopplung. In einer Gasturbine wird der fossile Energieträger – überwiegend Erdgas, aber auch Erdöl – verbrannt, der Dampf wird zur Energieerzeugung genutzt. Die heißen Abgase der Gasturbine werden durch einen Kessel geleitet, der den Prozessdampf erzeugt, welcher für die Meerwasserentsalzung benötigt wird. Durch diese intelligente Anordnung kann bis zu 80 Prozent der eingesetzten Primärenergie genutzt werden.

Im Bereich der Abwassertechnik bieten wir zahlreiche Lösungen für die Abwassersammlung und -aufbereitung an. Unsere Vakuum-Sanitärtechnik nutzt Luft als Transportmedium und kommt gegenüber herkömmlichen Systemen mit deutlich weniger Wasser aus. Diese innovative Technik setzen wir weltweit sowohl im kommunalen Abwasserbereich als auch im Hochbau oder bei Sanierungsmaßnahmen ein. So wurde beim Bau einer 20 Quadratkilometer großen künstlichen Insel in Bahrain das Vakuum-System für die Abwassersammlung von einem Wohngebiet für 11.000 Menschen eingesetzt.

CO₂-Ausstoß

Durch den Einsatz fortschrittlicher Technologien wie der Rauchgaswärmenutzung erschließen wir Optimierungspotenziale bei Kraftwerken und helfen so, deren CO₂-Ausstoß zu vermindern. Dabei wird die Abwärme des Rauchgases zur Speisewasser- und Luftvorwärmung genutzt, ehe das Rauchgas in die Entschwefelungsanlage geleitet wird. Eine entscheidende Rolle spielt dabei die Berücksichtigung neuer Materialien für hoch beanspruchte Wärmeübertrager. Durch unser neu entwickeltes Kunststoff-Wärmetauschersystem werden Korrosion und Verschleiß

vermieden. Anfang November haben wir im Rahmen einer EU-Ausschreibung den Auftrag für zwei schlüsselfertige Komplettanlagen eines Rauchgaswärmeverschiebesystems im polnischen Kraftwerk Belchatow erhalten. Durch diese Nachrüstmaßnahme in einem der größten Braunkohlekraftwerke Europas wird die Umwelt geschont. Mit der Nutzung der Abwärme wird der Wirkungsgrad gesteigert und der Brennstoffverbrauch reduziert. Das Kraftwerk Belchatow wird damit für die strengen europäischen Umwelanforderungen fit gemacht.

Ein Großteil der CO₂-Emissionen entfällt in Industrienationen auf die Wärme- und Kälteerzeugung in Gebäuden. Bilfinger Berger steht für die Ausführung und den Service moderner und effizienter Gebäudeausrüstung. Durch die Integration und Umsetzung innovativer Technologien wie Wärmepumpen, Holzpelletheizungen und Geothermie tragen wir zur Realisierung klimaschonender Gebäudekonzepte bei.

Umweltschutz

Wirksame Maßnahmen im Umweltschutz nehmen bei der Einrichtung unserer Betriebsstätten breiten Raum ein. Schon bei der Ausführungsplanung und Arbeitsvorbereitung werden gezielt Vorkehrungen getroffen, um Lärm, Erschütterungen, Staub- und Abgasentwicklung zu reduzieren. Über alle Projektphasen hinweg setzen wir schonende Verfahren und umweltgerechte Technik ein. Abfälle werden konsequent getrennt, um einen möglichst hohen Anteil wiederverwerten zu können. Zum Schutz von Böden und Gewässern gehen wir gewissenhaft mit schadstoffhaltigen Substanzen um.

Unsere Aufgabe im Umweltschutz sehen wir sowohl darin, Umweltschäden im Vorfeld zu verhindern, als auch Schäden aus der Vergangenheit erfolgreich zu sanieren. Dazu zählt vor allem die fachgerechte Sanierung von Deponien, Gebäuden und Altlasten. Unser breites Leistungsspektrum reicht von der thermischen Behandlung von Böden und mineralischen Abfällen bis hin zur Sammlung und Spezialbehandlung von Gasen und Sickerwässern. So umfasste beispielsweise die Sanierung eines ehemaligen Schmierstoffwerks in Norddeutschland den Rückbau von Gebäuden mit asbesthaltigen Bauteilen, die Sammlung von kontaminiertem Grundwasser mit einem umlaufenden Drainagesystem und schließlich die Lokalisierung und Sanierung hoch kontaminierter Hot-Spots im Baugrund. Dabei sind sowohl für die Umwelt als auch für unsere eigenen Mitarbeiter hohe Sicherheitsstandards einzuhalten. Beispielsweise wurde bei der Sanierung die Luftschadstoff-Konzentration im Bereich der angrenzenden Wohnbebauung ständig mit Hilfe spezieller Messtechnik überwacht, unsere Abbruchgeräte waren mit Aktivkohlefilter und Überdruckkabinen ausgestattet, und in Gebieten mit besonders hoher Konzentration von leichtflüchtigen Schadstoffen kamen Atemschutzgeräte zum Einsatz.

Die aufgeführten Beispiele zeigen: Nachhaltigkeit, Klimaschutz und Ressourcenschonung sind für uns nicht nur eine Frage der Überzeugung, sondern fester Bestandteil unseres Tagesgeschäfts.

Arbeitssicherheit

Arbeits- und Umweltschutz unterliegen in unseren Branchen grundlegend anderen Rahmenbedingungen als in der stationär produzierenden Industrie. Die erforderlichen Maßnahmen müssen auf die wechselnden Bedingungen unserer temporären Betriebsstätten abgestimmt sein.

Die Einhaltung der Standards für die Sicherheit unserer Mitarbeiter am Arbeitsplatz liegt entsprechend unserer dezentralen Organisationsstruktur in der Verantwortung der operativen Einheiten. Umfassende Schulungsprogramme unterstützen sie dabei. Führungskräfte und Mitarbeiter sind aufgefordert, das erworbene Wissen in der Praxis anzuwenden und ihre Kollegen zu sicherem Handeln anzuhalten. Auf Grundlage eines standardisierten, weltweiten Reportings befasst sich der Vorstand regelmäßig mit Aspekten des Arbeitsschutzes und kann anhand statistischer Analysen mögliche Defizite erkennen und bei Bedarf gegensteuern.

Corporate Social Responsibility

Unsere Unternehmenseinheiten und ihre Mitarbeiter fördern weltweit zahlreiche Einrichtungen durch Spenden, Sachleistungen und persönliches Engagement.

Im Jahr 2009 haben wir zum zweiten Mal den internationalen Bilfinger Berger Award für vorbildliche Stadtentwicklungskonzepte vergeben. Der mit 50.000 € dotierte Preis forciert den grenzüberschreitenden Wissenstransfer in der Stadtentwicklung – und liefert damit insbesondere deutschen Städteplanern neue Impulse und Konzepte für die Bewältigung ihrer Aufgaben. Der Blick richtete sich in diesem Jahr auf Sanierungskonzepte für ehemalige Industriestandorte, Lösungen zur Revitalisierung von Hafengebieten und Modellprojekte für den innerstädtischen Verkehr.

Mit insgesamt 120 eingereichten Projekten und Teilnehmern aus 16 Ländern stieß der Bilfinger Berger Award 2009 erneut auf eine beachtliche Resonanz. Das Prognos-Forschungsinstitut begutachtete die Qualität der Beiträge und traf eine Vorauswahl. Anschließend kürte eine vierköpfige Jury um ihren Vorsitzenden Professor Klaus Töpfer, zwischen 1987 und 1994 deutscher Umweltminister, den Gewinner: eine Stadtteilenerneuerung im ehemaligen Kopenhagener Problemviertel *Holmbladsgade*. Töpfer übergab den Preis zusammen mit dem Bilfinger Berger Vorstandsvorsitzenden Herbert Bodner am 9. Juli 2009 in Kopenhagen an Vertreter und Bewohner der Stadt.

Holmbladsgade zählte lange Zeit zu den benachteiligten Stadtteilen in Kopenhagen. Ein Großteil der Gebäude war Anfang des 20. Jahrhunderts als Arbeiterwohnungen entstanden und befand sich Mitte der Neunziger Jahre in stark sanierungsbedürftigem Zustand. Dann beschlossen die Bewohner, selbst aktiv zu werden. Sie waren in alle Planungsprozesse des Kvarterloefts involviert und bestimmten über wichtige Fragen mit: über Investitionen in die soziale Infrastruktur, die Sanierung von Wohngebäuden, Straßen und Plätzen.

Diese Aktivierung der Bewohner sichert nach Meinung der Experten die Akzeptanz und Nachhaltigkeit städtebaulicher Entwicklungsprojekte. In einer Befragung gaben über 80 Prozent der Bewohner in Holmbladsgade an, das Aufwertungsprojekt in ihrem Bezirk zu kennen; über ein Zehntel war sogar aktiv daran beteiligt. So sind die neu geschaffenen öffentlichen Räume, das Kulturzentrum, das Sportzentrum sowie das maritime Jugendzentrum zu neuen Lebensmittelpunkten geworden, die täglich von Hunderten Menschen besucht werden.

Dank des gemeinsamen Vorgehens von Staat, Stadt, privaten Investoren und Bürgern verbesserte sich die Lebenssituation der Menschen vor Ort deutlich. Die Bewohner profitieren von den neuen urbanen Mittelpunkten für Kultur, Gesellschaft, Jugend und Sport. Vormalig bestehende soziale Probleme wurden erfolgreich gelöst oder deutlich gemildert.

Die Förderung des akademischen Nachwuchses ist ein besonderes Anliegen des Konzerns. Wir unterstützen renommierte Hochschulen wie die RWTH Aachen, TU Darmstadt, TH Karlsruhe, TU Dresden, TU Berlin oder die Universität Mannheim und leisten einen Beitrag zur fundierten Ausbildung junger Wirtschaftswissenschaftler.

Mit der Initiative *Technik ist Zukunft* will Bilfinger Berger Schüler frühzeitig für das Berufsbild des Ingenieurs interessieren. Gemeinsam mit Partnerunternehmen aus der deutschen Industrie haben wir die Initiative als gemeinnützige GmbH ins Leben gerufen. Das Projekt Wissensfabrik setzt noch früher an: Mit Hilfe von Bildungsprojekten in Kindergärten und Schulen lernen Kinder die spannende Welt von Naturwissenschaften, Technik und Wirtschaft kennen. Bilfinger Berger unterstützt die Initiative und will durch sein Engagement die Begeisterung für technische Berufe fördern.

Bilfinger Berger hat sein Engagement für die Deutsche Sporthilfe fortgesetzt und sich erneut als Sponsor am Ball des Sports beteiligt. Mit den Fördermitteln unterstützt die im Jahr 1967 gegründete Stiftung Deutsche Sporthilfe jährlich etwa 3.800 Sportler aus fast allen olympischen Disziplinen, traditionsreichen nicht-olympischen Sportarten sowie dem Behindertensport.

Auch im Ausland unterstützen wir zahlreiche Einrichtungen. So hat beispielsweise Bilfinger Berger in Australien einen beachtlichen Betrag den Einwohnern des Bundesstaat Victoria gespendet, die unter den gravierenden Folgen eines Buschfeuers zu leiden hatten.

Risikobericht

Risikomanagementsystem

In seiner unternehmerischen Tätigkeit eröffnet sich Bilfinger Berger Chancen und geht Risiken ein, beides muss sorgfältig gegeneinander abgewogen werden. Der Geschäftserfolg ist davon abhängig, dass die eingegangenen Risiken beherrscht werden und die Chancen überwiegen. Aufgabe des Risikomanagementsystems ist es, die Beherrschung der Risiken sicherzustellen. Zur frühzeitigen Identifizierung, zur Bewertung und zum verantwortungsvollen Umgang mit Risiken sind wirksame Steuerungs-, Kontroll- und Revisionsysteme vorhanden, die zusammen das Risikomanagementsystem von Bilfinger Berger bilden. Bestandteile unseres Risikomanagementsystems sind eine strategische Geschäftsplanung kombiniert mit einem detaillierten, aktuellen Berichtswesen, das als internes Frühwarn- und Kontrollsystem dient. Unser Risikomanagement ist insbesondere auch auf die starke internationale Tätigkeit von Bilfinger Berger und die Besonderheiten des individuellen Projektgeschäfts ausgerichtet. Im vergangenen Geschäftsjahr waren keine Risiken erkennbar, die den Konzern substanziell gefährden könnten.

Risikomanagement ist bei Bilfinger Berger ein kontinuierlicher dezentraler Prozess, der zentral überwacht und gesteuert wird. Für eine effektive Risikovermeidung sind nicht nur gute Instrumente und Verfahren erforderlich. Auch ein hoch entwickeltes Risikobewusstsein der Entscheidungsträger ist unabdingbar. Aus diesem Grund führen wir für alle operativen Führungsebenen ein Schulungsprogramm zur Verbesserung des Risikobewusstseins durch.

Für alle Beteiligungsgesellschaften legt der Konzern jährlich neue Vorgaben für die Steuerungsgrößen EBIT und Kapitalrendite sowie Liquiditätsziele und -limits fest. Diese und

weitere Kennzahlen werden anhand eines monatlichen Reporting kontrolliert. Auf allen operativen Ebenen werden Ist-Situation und Planung analysiert. Über Grenzwerte und Abweichparameter werden relevante Risiken erkannt, überwacht und durch geeignete Maßnahmen in ihren Auswirkungen begrenzt. Dies liefert dem Vorstand und den übrigen Mitgliedern des Managements detaillierten Aufschluss über die aktuelle wirtschaftliche Lage. Die Zentralbereiche des Konzerns nehmen in Abstimmung mit dem Vorstand eine konzernweite Fachaufsicht wahr. Sie verfügen über ein umfassendes Informationsrecht sowie über individuell definierte Richtlinienkompetenzen und Mitwirkungsrechte im Verhältnis zu ihren Fachkollegen in den Beteiligungsgesellschaften.

Die Zentrale übernimmt darüber hinaus übergeordnete Controllingaufgaben. Die Zentralbereiche Group Controlling, Finanzen, Projekt Controlling, Revision und Recht berichten regelmäßig und umfassend aus ihrer jeweiligen fachlichen Sicht über mögliche Risiken direkt an den Vorstand. Darüber hinaus legt der Vorstand dem Prüfungsausschuss und dem Plenum des Aufsichtsrats vierteljährlich einen Risikobericht vor.

Aufträge mit großem Volumen oder mit besonderen Risiken können nur angenommen werden, wenn der Vorstand diese im Einzelfall ausdrücklich genehmigt. Risiken im Zusammenhang mit Großprojekten begegnen wir durch eine klar strukturierte Aufgabenteilung innerhalb der Zentralbereiche:

- Der Zentralbereich Projekt Controlling begleitet diese Projekte vom Angebot bis zur Fertigstellung. Die technische, terminliche und wirtschaftliche Entwicklung jedes Projekts wird – unabhängig von der verantwortlichen operativen Einheit – kontinuierlich und kritisch analysiert.
- Über Finanzierungen, interne Kreditlinien und Bürgschaften entscheidet der Vorstand zentral, wobei er maßgeblich vom Zentralbereich Finanzen unterstützt wird.

Zusammenspiel der Instrumente im Risikomanagementprozess



- Von der internen Revision wird die Wirksamkeit aller Arbeits- und Prozessabläufe überprüft. Darüber hinaus führt die Revision Audits auf der Ebene operativer Einheiten durch.
- Das Group Controlling ist neben der monatlichen Erhebung sämtlicher Finanzkennwerte für ein aktives Beteiligungscontrolling zuständig.
- Der Zentralbereich Recht prüft vertragsrechtliche Projektrisiken und hat die Federführung bei juristischen Auseinandersetzungen.

Alle vom Gesetz, vom Vorstand oder von den Zentralbereichen vorgegebenen Prozesse und Genehmigungsverfahren sind in Handbüchern und Arbeitsanweisungen dokumentiert. Die im Bilfinger Berger Intranet zur Verfügung stehende Risk Map bietet den Mitarbeitern konzernweit einen schnellen Zugang zu den Inhalten des Risikomanagementhandbuchs. Informationen zu bestimmten Risikofällen sind nach Unternehmensprozessen gegliedert und über unterschiedliche Suchfunktionen abrufbar.

Unsere Steuerungs- und Kontrollwerkzeuge sind zu einem ganzheitlichen System zusammengefasst, das ständig weiterentwickelt wird. Die Wirksamkeit des Risikomanagementsystems, des internen Kontrollsystems und des internen Revisionssystems wird vom Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats und dem Abschlussprüfer geprüft.

Internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess

Das interne Kontrollsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur Sicherung der Wirksamkeit, der Wirtschaftlichkeit und der Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sowie der Einhaltung der maßgeblichen rechtlichen Vorschriften. Dazu gehört auch das interne Revisionssystem, soweit es sich auf die Rechnungslegung bezieht.

Bilfinger Berger hat unter Beachtung branchenüblicher Standards und gesetzlicher Bestimmungen ein internes Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess eingerichtet, um potenzielle Risiken erfassen und mit geeigneten Maßnahmen minimieren zu können, und entwickelt dieses laufend weiter.

Das darauf ausgerichtete interne Kontroll- und Risikomanagementsystem stellt sicher, dass unternehmerische Sachverhalte bilanziell richtig erfasst, aufbereitet und gewürdigt sowie in die Rechnungslegung übernommen werden. Die geeignete personelle und materielle Ausstattung, die Verwendung adäquater Software sowie klare gesetzliche sowie unternehmensinterne Vorgaben stellen die Grundlage für einen ordnungsgemäßen, einheitlichen und kontinuierlichen Rechnungslegungsprozess dar. Die klare Abgrenzung der Verantwortungsbereiche sowie verschiedene Kontroll- und Überprüfungsmechanismen (insbesondere Plausibilitätskontrollen, Vier-Augen-Prinzip, Prüfungshandlungen der internen Revision) stellen eine korrekte Rechnungslegung sicher. Dadurch wird gewährleistet, dass die Rechnungslegung bei Bilfinger Berger einheitlich und im Einklang mit den gesetzlichen Vorgaben, den Grundsätzen ordnungsgemäßer Buchführung, internationalen Rechnungslegungsstandards und konzerninternen Richtlinien erfolgt, sowie dass Geschäftsvorfälle

konzernweit einheitlich und zutreffend im Rahmen der Rechnungslegungspublizität erfasst und bewertet werden und dadurch richtige und verlässliche Informationen bereitgestellt werden.

Die wesentlichen Merkmale des bei Bilfinger Berger bestehenden internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess können im Einzelnen wie folgt beschrieben werden:

- Die bei der Bilfinger Berger AG und ihren Beteiligungsunternehmen eingerichteten Rechnungslegungsabteilungen sind im Hinblick auf Verantwortungsbereiche und Führung klar strukturiert.
- Die im Bereich Rechnungslegung verwendeten EDV-Systeme sind durch entsprechende Sicherheitseinrichtungen gegen unbefugte Zugriffe geschützt.
- Eine einheitliche Rechnungslegung wird insbesondere durch konzernweite Richtlinien gewährleistet. Die Richtlinienkompetenz im Bereich des Konzernrechnungswesens liegt beim Zentralbereich Bilanzen und Rechnungslegung.
- Die am Rechnungslegungsprozess beteiligten Abteilungen und Bereiche sind sachlich und personell geeignet ausgestattet. Die Mitarbeiter werden sorgfältig ausgewählt, ausgebildet und laufend weitergebildet.
- Rechnungslegungsdaten werden regelmäßig stichprobenartig auf Vollständigkeit und Richtigkeit überprüft. Durch die eingesetzte Software finden programmierte Plausibilitätsprüfungen statt.
- Bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen sind geeignete Kontrollen installiert (unter anderem Vier-Augen-Prinzip, analytische Prüfungen).
- Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Sollten Kontrolldefizite oder Verbesserungspotenziale erkannt werden, werden adäquate Maßnahmen zur Behebung der Defizite oder Anpassung des Systems ergriffen.

Markt- und branchenspezifische Risiken

Der Bilfinger Berger Konzern ist von der allgemeinen konjunkturellen Lage und der Entwicklung der Märkte abhängig, in denen er tätig ist. Aufgrund der Internationalität unserer Geschäftsaktivitäten sind wir zusätzlich politischen, volkswirtschaftlichen und sonstigen Risiken ausgesetzt. Der Wettbewerb auf unseren Märkten ist erheblich, die Änderung gesetzlicher Vorschriften, insbesondere des Steuerrechts, könnte unseren Ertrag belasten.

Zur Beherrschung dieser Risiken analysieren wir regelmäßig, wie sich die Volkswirtschaften entwickeln und ob wir in unseren Geschäftsfeldern wettbewerbsfähig sind. Wir arbeiten aktiv in beratenden Ausschüssen und Gremien mit, um die wirtschaftlichen Auswirkungen neuer Gesetze und Bestimmungen frühzeitig berücksichtigen zu können.

Länderrisiken

Zu den Länderrisiken zählen wir Unsicherheiten, die durch politische Entwicklungen auf unseren Märkten entstehen. Um solche Risiken zu minimieren, sind wir nur in definierten Ländern geschäftlich aktiv. Ergebnisrelevante Länderrisiken bestehen nicht.

Finanzrisiken

Finanzrisiken überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten, die eine zeitnahe und transparente Berichterstattung ermöglichen. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine regelmäßige Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften und Joint Ventures einbezogen.

Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung von der Konzernzentrale überwacht und gesteuert. Im Rahmen der zentralen Finanzierung steht die Bilfinger Berger AG ihren Beteiligungsgesellschaften als Lender of Last Resort zur Verfügung. In Europa wird der konzerninterne Liquiditätsausgleich in zahlreichen Ländern durch ein grenzüberschreitendes Cash Pooling unterstützt.

Investitionsfinanzierungen erfolgen unter der Berücksichtigung von Fristenkongruenzen. Aus dem zu diesem Zweck im Jahr 2008 platzierten Schuldscheindarlehen über 250 Mio. € bestehen Fälligkeiten in 2011 und 2013. Zur Finanzierung des Working Capital verfügen wir über eine bis 2012 fest zugesagte Barkreditlinie über 300 Mio. € zu attraktiven Konditionen.

Für die Abwicklung des Projektgeschäfts stehen uns Avalkreditlinien von mehr als 4 Mrd. € zur Verfügung, die bei weitem nicht voll ausgeschöpft sind. Mehr als 1,5 Mrd. € hiervon sind syndizierte Avalkreditlinien mit Fälligkeiten in 2010 und 2011. Alle Kreditzusagen können im Falle eines Kontrollwechsels über die Bilfinger Berger AG vorzeitig fällig gestellt werden.

Die infolge der Ausweitung unseres Betreibergeschäfts weiter zunehmende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis, so dass ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte oder Cashflows außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ausgeschlossen ist.

Im Rahmen unserer strategischen Unternehmensplanung überprüfen wir regelmäßig die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung des Konzerns auf unser finanzielles Risikoprofil. Wesentliche Kennzahlen sind der dynamische Verschuldungsgrad, die Cashflow Protection sowie das Gearing. Deren Relationen sollen nach unserer Zielsetzung ein finanzielles Standing vergleichbar einem Investment Grade Rating mit BBB- oder besser reflektieren. Diese Überlegun-

gen führten im Jahr 2009 dazu, einen wesentlichen Teil des Kaufpreises der MCE AG durch eine Kapitalerhöhung im Volumen von 270 Mio. € zu finanzieren. Nach dieser Maßnahme verfügen wir über eine solide Kapitalstruktur und finanziellen Spielraum für die weitere Unternehmensentwicklung.

Marktpreisrisiken stellen im Finanzsektor vor allem Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise und Marktwerte der Geldanlagen dar. Die zentrale Steuerung ermöglicht uns ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition. Um verbleibende Restrisiken einzugrenzen und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei unternehmen wir keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisko hinausgehen. Die Behandlung von Grundsatzfragen des Risikomanagements wie beispielsweise die Festlegung oder Überprüfung von Methodik, Limiten oder Risikostrategien erfolgt in einem Steuerungskomitee mit direkter Einbindung des Vorstands.

Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung abzusichern, schließen wir Devisentermin- oder Optionsgeschäfte ab. Transaktionsrisiken aus dem Projektgeschäft sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe für die gesamte Projektlaufzeit ab, in Einzelfällen bereits in der Angebotsphase. Die Risikosteuerung erfolgt anhand vorgegebener Risikolimiten für offene Währungspositionen, deren value-at-risk sowie der marked-to-market Ergebnisse.

Die Absicherung der Risiken aus Rohstoffschwankungen nehmen wir nach Möglichkeit anhand von Festpreisvereinbarungen für Lieferungen beziehungsweise Preisgleitklauseln für den Verbrauch auf physischer Ebene vor. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt eine Absicherung durch entsprechende Commodity Swaps beispielsweise für Diesel oder Bitumen.

Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Recourse Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf anpassen. Risiken bewerten wir unter Berücksichtigung künftiger Neu- oder Refinanzierungsbedürfnisse anhand eines cash-flow-at-risk Modells. Als Orientierungsgröße dienen uns die im Rahmen des Kapitalkostenmodells budgetierten Fremdkapitalkosten. Zur Steuerung verwenden wir überwiegend derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps und Swaptions. Im Gegensatz hierzu erfolgt im Bereich der Non-Recourse Projektfinanzierung grundsätzlich eine vollständige laufzeitkongruente Absicherung der Verbindlichkeiten durch Zinsswaps. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch weder einen Einfluss auf den Erfolg des jeweiligen Projekts noch auf den Cashflow der Gruppe.

Bei der Anlage liquider Mittel, aber auch durch Verwendung derivativer Finanzinstrumente können nicht unerhebliche Kontrahentenrisiken entstehen. Um diese einzugrenzen, unternehmen wir Finanztransaktionen ausschließlich mit Banken, deren Rating mindestens A- beträgt. Zusätzlich erfolgt auf Basis eines internen Limitsystems eine Diversifikation von Beträgen und Laufzeiten. In 2009 haben wir die Risikobetrachtung im Hinblick auf den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft erweitert.

Aufgrund dieser konsequent angewandten Finanzierungsgrundsätze ergaben sich in Folge der Finanzkrise keine negativen Auswirkungen auf Finanzlage und Ergebnis des Konzerns.

Akquisitionsrisiken

Risiken aus Akquisitionen begegnen wir mit einem stringenten Konzept. Wir übernehmen geeignete Gesellschaften in der Regel mehrheitlich oder vollständig. In Betracht kommende Unternehmen werden von unseren Experten mit Hilfe umfassender Due Diligence Prüfungen bewertet. Entscheidend für die Beurteilung sind strategische Relevanz, Ertragsstärke, Managementqualität und Zukunftsperspektiven. Wir erwerben nur Unternehmen, die am Markt erfolgreich sind und von Anfang an positive Beiträge zum Ergebnis des Konzerns leisten. Auch die jüngsten Akquisitionen haben unsere Erwartungen an Kapitalrendite und Gewinn erfüllt. Neue Gesellschaften werden nach klaren Planvorgaben schnellstmöglich in den Konzern und sein Risikomanagement integriert.

Beteiligungsrisiken

Alle Konzerngesellschaften werden einem laufenden Beteiligungscontrolling unterzogen. Das Beteiligungscontrolling agiert zentral im Auftrag des Vorstands und außerhalb der Berichtshierarchie. Es erarbeitet sich durch permanente Mitverfolgung der Geschäftsentwicklung, vor allem durch Reviews vor Ort, ein ganzheitliches Bild und eine unabhängige Meinung zur wirtschaftlichen Situation der Gesellschaften.

Das Beteiligungscontrolling berichtet monatlich an den Vorstand und setzt ihn bei außergewöhnlichen Entwicklungen unverzüglich in Kenntnis. Darüber hinaus gibt es dezentral in jedem Teilkonzern ein Controlling, das an die jeweilige Geschäftsführung berichtet und unter der Fachaufsicht des zentralen Beteiligungscontrollings steht.

Partnerrisiken

Wir stehen für unsere Geschäftstätigkeit mit einer großen Zahl von Partnern in vielfältigen vertraglichen Beziehungen. Dies sind im Wesentlichen Kunden, Partner von Gemeinschaftsgesellschaften, Konsortien und Arbeitsgemeinschaften, Subunternehmer, Lieferanten, Kreditinstitute und Dienstleister. Kommen diese Vertragspartner ihren Leistungs- beziehungsweise Zahlungsverpflichtungen nicht nach, leisten sie schlecht, verspätet oder gar nicht, können uns daraus Schwierigkeiten für unsere eigene Leistungsfähigkeit und finanzielle Einbußen erwachsen.

Wir begegnen diesen Risiken durch eine sorgfältige Auswahl unserer Partner hinsichtlich Zuverlässigkeit und Leistungsfähigkeit und – wenn erforderlich – eine Besicherung ihrer vertraglichen Verpflichtungen. Bei der gemeinschaftlichen Durchführung von Projekten mit Konsortial- und Arbeitsgemeinschaftspartnern und beim Einsatz wichtiger Subunternehmer werden potenzielle Ausfälle eines Partners routinemäßig in die Angebotsüberlegungen einbezogen. Die Bonität von Finanzpartnern prüfen und beobachten wir äußerst sorgfältig. Die Effektivität unseres Managements hat sich in der weltweiten Wirtschafts- und Finanzkrise bewiesen, als deren Folge uns keine nennenswerten Partnerrisiken getroffen haben.

Ein besonderes Problem liegt in der Vorleistungspflicht, die uns vor allem im Baugeschäft trifft. Diese beinhaltet das Risiko, dass Zahlungen vom Auftraggeber nicht fristgerecht geleistet werden oder dass zusätzliche Leistungen ausgeführt werden müssen, die noch nicht durch eine Preisvereinbarung unterlegt sind. Die negativen Erfahrungen im Zusammenhang mit einem Straßenprojekt in Katar lassen uns für die Zukunft noch vorsichtiger agieren. Wir verfolgen systematisch Geschäftsgebaren und finanzielle Situation unserer Auftraggeber.

Projektrisiken

Bei der Planung und Durchführung insbesondere komplexer Großprojekte bestehen für uns Kalkulations- und Ausführungsrisiken. Verluste bei Großaufträgen können das Ergebnis des Konzerns spürbar belasten.

Die Beherrschung dieser Risiken ist eine wesentliche Aufgabe der für das jeweilige Projekt verantwortlichen operativen Einheit, die durch ein verfeinertes Projektcontrolling unterstützt wird. Es umfasst die Auswahl der Projekte, die anschließende Angebotsbearbeitung und die Ausführung bis hin zur Bearbeitung etwaiger Gewährleistungsansprüche. Bei der Auswahl der Projekte und der Angebotsbearbeitung werden über die die Projektaufgabe unmittelbar betreffenden Gesichtspunkte hinaus die Person des Kunden, die regionalen Gegebenheiten des Leistungsorts, Kompetenz und Kapazität der gegebenenfalls ausführenden Konzerneinheit, Durchführungsrisiken, der vorgesehene Vertrag sowie Zahlungsplan und Zahlungssicherheiten analysiert, kritisch bewertet und in Risikoklassen eingeteilt. Anhand dieser Risikoklassen erfolgt die Selektion der verfolgten Projekte.

Im Rahmen dieses Projektcontrolling werden die wesentlichen Verträge einer sorgfältigen, kaufmännischen und juristischen Prüfung unterzogen, technische Aspekte von Fachleuten separat analysiert. Projekte ab einem bestimmten Volumen oder mit einem hohen Schwierigkeitsgrad werden nach definierten Regeln durchgängig von einer zentralen Einheit überwacht, um gegebenenfalls rechtzeitig Korrekturmaßnahmen einzuleiten. Im Jahr 2009 wurden 90 Projekte speziell beobachtet. Bei komplexeren Projekten im Betreibergeschäft nutzen wir die Kompetenz der gesamten Gruppe, um Kosten und Risiken einzuschätzen.

Reputationsrisiken

Unfälle bei unseren Projekten, tatsächliche oder auch nur behauptete Mängel und Fehler unserer Leistung sowie Compliance-Fälle können unsere Reputation schädigen und finanzielle Auswirkungen haben. Reputationsschäden beugen wir durch eine offene Kommunikation und die vorbehaltlose Zusammenarbeit mit Auftraggebern und Behörden vor. Unser Compliance-System genügt höchsten Ansprüchen und wird permanent weiterentwickelt. Verdachtsfälle werden aktiv aufgegriffen und untersucht. Über Anzeichen von Gesetzesverstößen informieren wir die zuständigen Behörden, mit denen wir zur Aufklärung rückhaltlos kooperieren.

Prozessrisiken

Wir sind bestrebt, gerichtliche Auseinandersetzungen nach Möglichkeit zu vermeiden. Dieses Ziel ist jedoch nicht immer zu erreichen, so dass in- und ausländische Konzernunternehmen an Gerichts- beziehungsweise Schiedsgerichtsverfahren beteiligt sind. Deren Ausgang lässt sich naturgemäß nicht mit Sicherheit vorhersehen. Dennoch gehen wir nach sorgfältiger Prüfung davon aus, dass für alle Rechtsstreitigkeiten ausreichende bilanzielle Vorsorge getroffen wurde.

Beschaffungsrisiken

Die weltweiten Beschaffungsmärkte beobachten wir intensiv. Unser konzernweites Monitoring der Weltmarktpreise für Stahl, Mineralöl und Mineralölprodukte stellt den flexiblen Einkauf von Rohstoffen für unsere Großprojekte zu optimalen Bedingungen sicher. Regionalen Beschaffungsrisiken beugen wir vor, indem wir mit leistungsfähigen Lieferanten und Nachunternehmern zusammenarbeiten. Durch Vorverträge stellen wir Kapazitäten, Qualitäten und Preise sicher. Zudem sichern wir uns – soweit möglich – in unseren Verträgen gegen Teuerung mit Preisgleitklauseln ab.

Personalrisiken

Personalrisiken, die sich aus Nachwuchsmangel, hoher Fluktuation, fehlender Qualifikation, geringer Motivation oder Überalterung der Belegschaft ergeben können, begegnen wir mit zahlreichen Maßnahmen der Personalentwicklung. So stellen wir sicher, dass hochqualifizierte Mitarbeiter gewonnen und langfristig an das Unternehmen gebunden werden. Dazu unterhalten wir enge Kontakte zu ausgesuchten Hochschulen, bieten Praktika für Studierende oder Absolventen an und stellen speziell konzipierte Einarbeitungsprogramme an den Beginn der Karrieren bei Bilfinger Berger. Den Mitarbeitern stehen umfangreiche Angebote zur Qualifizierung und Weiterbildung zur Verfügung. In regelmäßigen Gesprächen werden individuelle Perspektiven besprochen. Führungspositionen besetzen wir überwiegend aus den eigenen Reihen. Durch unser Personalcontrolling analysieren wir strukturelle Veränderungen innerhalb unserer Belegschaft und können damit Fehlentwicklungen frühzeitig begegnen. Spezifische Risiken auf dem Personalsektor sind aufgrund unserer vorausschauenden Personalentwicklung nicht erkennbar.

IT-Risiken

Um unberechtigte Zugriffe oder Datenverluste zu verhindern und die ständige Verfügbarkeit unserer Systeme zu garantieren, schützen wir unsere Informationstechnik durch zahlreiche technische Maßnahmen. Unsere IT-Strukturen sind weitgehend standardisiert. Bei den Programmen setzen wir Produkte der führenden Hersteller wie SAP, IBM, AAB und Microsoft ein. Geltende Sicherheitsrichtlinien passen wir fortlaufend den neuesten technischen Entwicklungen an.

Gesamtrisiko

Im abgelaufenen Geschäftsjahr haben wir keine Einzelrisiken festgestellt, die allein oder in ihrer Gesamtheit den Fortbestand unseres Unternehmens gefährdet hätten. Bei Eintritt unvorhersehbarer, außergewöhnlicher Risiken ist ein Einfluss auf die Leistungs- und Ergebnisentwicklung nicht auszuschließen. Es sind jedoch keine Risiken erkennbar, die den Konzern in seinem Bestand gefährden könnten.

Weitere Angaben gemäß § 315 HGB

Das gezeichnete Kapital von 138.072.381 (Vorjahr: 111.588.306) € ist eingeteilt in 46.024.127 (Vorjahr: 37.196.102) auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3 € je Aktie.

Im Rahmen eines Long-Term Incentive Plans (LTI) verfügen Mitglieder des Vorstands über insgesamt 22.504 Aktien, die grundsätzlich einer zweijährigen Veräußerungssperre unterliegen.

Die gesetzlichen Vorschriften für die Bestellung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands finden sich in §§ 84, 85 AktG, die gesetzlichen Vorschriften für die Änderung der Satzung in §§ 133, 179 AktG. Für die Änderung der Satzung ist gemäß § 20 der Satzung die einfache Mehrheit der Stimmen und des vertretenen Grundkapitals ausreichend, sofern das Gesetz nicht zwingend eine größere Mehrheit vorschreibt. Gemäß § 25 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Abänderungen und Ergänzungen, die nur die Fassung der Satzung betreffen, zu beschließen.

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2009 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis zum 6. Mai 2014 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu 55.500.000 € durch ein- oder mehrmalige Ausgabe neuer Aktien zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2009). Die Ausgabe neuer Aktien kann dabei gegen Bar- und/oder Sacheinlagen erfolgen. Die neuen Aktien sind den Aktionären zum Bezug anzubieten. Der Vorstand ist, beschränkt auf neue Aktien mit einem anteiligen Betrag am Grundkapital von insgesamt bis zu 22.300.000 €, ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in bestimmten Fällen auszuschließen.

Im Oktober 2009 hat der Vorstand der Bilfinger Berger AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats von dieser Ermächtigung Gebrauch gemacht und das Grundkapital unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals durch Ausgabe von 8.828.025 neuen Stückaktien um 26.484.075 € auf 138.072.381 € erhöht. Danach beträgt das genehmigte Kapital zum Stichtag 29.015.025 €.

Im Februar 2008 hatte der Vorstand der Bilfinger Berger AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 1.884.000 Aktien über die Börse zurückgekauft. Das entsprach 5,065 Prozent der Stimmrechte beziehungsweise entspricht 4,094 Prozent der Stimmrechte nach der Kapitalerhöhung im Geschäftsjahr 2009. Gemäß dem Ermächtigungsbeschluss vom 23. Mai 2007 kann der Vorstand diese Aktien über die Börse veräußern, den Aktionären unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zum Erwerb anbieten, im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben einsetzen, zur Erfüllung von Wandlungs- und Optionsrechten verwenden oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss einziehen. Die Aktien befinden sich im Eigenbesitz. Aus diesen Aktien stehen der Gesellschaft keine Rechte zu (§ 71 b AktG).

Der Vorstand wurde durch Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2009 ermächtigt, bis zum 6. November 2010 mit Zustimmung des Aufsichtsrats eigene Aktien der Gesellschaft mit einem auf diese entfallenden Betrag am Grundkapital von bis zu 11.158.830 € zu erwerben mit der Maßgabe, dass auf die aufgrund dieser Ermächtigung zu erwerbenden Aktien zusammen mit anderen von der Gesellschaft gehaltenen oder ihr zuzurechnenden eigenen Aktien zu keinem Zeitpunkt mehr als 10 Prozent des Grundkapitals entfallen. Etwaige auf Basis dieser Ermächtigung erworbene Aktien können über die Börse veräußert, den Aktionären unter Beachtung des Gleichbehandlungsgrundsatzes zum Erwerb angeboten, im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen oder -erwerben eingesetzt, zur Erfüllung von Wandlungs- und Optionsrechten verwendet oder ohne weiteren Hauptversammlungsbeschluss eingezogen werden.

Vorstandsvergütung

Außerdem wurde durch die Hauptversammlung vom 19. Mai 2005 beschlossen, das Grundkapital um bis zu 11.023.398 € durch Ausgabe von bis zu 3.674.466 auf den Inhaber lautende Stückaktien bedingt zu erhöhen (bedingtes Kapital III). Die bedingte Kapitalerhöhung wird nur insoweit durchgeführt, wie gegebenenfalls Inhaber von Wandelanleihen und Optionsscheinen, die aufgrund der Ermächtigung des Vorstands durch Hauptversammlungsbeschluss vom 19. Mai 2005 ausgegeben werden, von ihren Wandlungs- und Optionsrechten Gebrauch machen beziehungsweise ihre Verpflichtung zur Wandlung/Optionsausübung erfüllen und das bedingte Kapital hierzu benötigt wird.

Im Fall eines Kontrollwechsels als Folge eines Übernahmeangebots für die Aktiengesellschaft bestehen, den üblichen Gepflogenheiten im Geschäftsverkehr entsprechend, Kündigungsmöglichkeiten für die Kredit- und Bürgschaftsgeber unserer syndizierten Barkreditlinie über 300 Mio. €, unseres Schuldscheindarlebens über 250 Mio. €, unserer syndizierten Avalkreditlinie über 1.600 Mio. € und diverser bilateraler Avalkreditrahmen über insgesamt 200 Mio. €. Für die syndizierte Avalkreditlinie besteht außerdem im Fall eines derartigen Kontrollwechsels ein sofortiges Verbot weiterer Inanspruchnahme.

Den Vorständen steht bei einem Kontrollwechsel unter bestimmten weiteren Voraussetzungen ein Kündigungsrecht zu. Diese Regelung verschafft den Vorstandsmitgliedern für den Fall eines Übernahmeangebots die gebotene Unabhängigkeit, um sich in ihrem Verhalten ausschließlich am Wohl der Gesellschaft und ihrer Aktionäre zu orientieren. Nähere Einzelheiten hierzu finden sich im Vergütungsbericht (siehe Seite 42).

Die Vergütung der Vorstandsmitglieder setzt sich aus Fixum, variabler Vergütung sowie Nebenleistungen und Pensionszusagen zusammen. Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht innerhalb des Corporate Governance Berichts (siehe Seite 42). Dieser Vergütungsbericht ist Teil des Lageberichts.

Nachtragsbericht

Im Zusammenhang mit dem Projekt Nord-Süd Stadtbahn in Köln aufgetretene Unregelmäßigkeiten haben eine umfangreiche Medienberichterstattung ausgelöst, obwohl – auch nach Einschätzung der Ermittlungsbehörden – keine Anhaltspunkte dafür bestehen, dass sie den Einsturz des Kölner Stadtarchivs verursacht haben. Einem Reputationsverlust begegnen wir durch umfassende rückhaltlose Aufklärung in Zusammenarbeit mit Auftraggebern und Behörden sowie offene Kommunikation. Wir überprüfen Ingenieurbauprojekte, in denen eine vergleichbare Technologie eingesetzt wurde und ergreifen Maßnahmen, um Unregelmäßigkeiten auszuschließen.

Im Übrigen entwickelt sich unser Unternehmen im laufenden Geschäftsjahr nach Plan. In unserem Zwischenbericht, den wir am 10. Mai 2010 vorlegen, geben wir einen ausführlichen Überblick über den Verlauf des ersten Quartals.

Prognosebericht

Wie berichtet, haben wir Ende Januar 2010 entschieden, uns von unserem Australiengeschäft zu trennen. Daher stellen wir ab dem Bericht zum ersten Quartal 2010 die erwartete Entwicklung unserer fortzuführenden Aktivitäten (Continuing Operations) und der nicht fortzuführenden Aktivitäten in Australien (Discontinued Operations) separat dar.

Fortzuführende Konzernaktivitäten

Die internationale Wirtschaftskrise hat zwar allen Anzeichen nach ihren Höhepunkt überschritten, wird sich aber insbesondere in den konjunkturell nachlaufenden Branchen noch auswirken.

Bilfinger Berger ist optimistisch, auch in den kommenden Jahren erfolgreich zu agieren. Die Finanzstruktur des Konzerns ist solide, Refinanzierungsbedarf besteht kurzfristig nicht.

Durch die weitgehende Verlagerung des Schwerpunkts unserer Aktivitäten auf Dienstleistungen ist für uns die zukünftige Entwicklung in diesen Märkten besonders wichtig. Für die Industriedienstleistungen erwarten wir eine Stabilisierung mit anschließender langsamer Erholung der Nachfrage. Verzögerungen bei einigen Kraftwerksprojekten dämpfen die dynamische Entwicklung der Power Services, der Markt wird aber zumindest das erreichte hohe Niveau halten. Unsere Facility Services haben über Rahmenverträge eine solide Grundauslastung, Impulse für ein deutliches Leistungswachstum sind derzeit nicht erkennbar. Die planmäßige Rücknahme unseres Ingenieurbaugeschäfts erlaubt bei stabiler Nachfrage ein besonders selektives Vorgehen bei der Auftragshereinahme. Der geplante Rückgang unseres Hochbauvolumens in Deutschland erfolgt in einem Zeitraum vermindelter Nachfrage am Markt.

Auf Basis dieser Einschätzung gehen wir von folgender Entwicklung in unseren Geschäftsfeldern aus:

- Der Zukauf der MCE zum Ende des Berichtsjahres stärkt unser Geschäftsfeld Dienstleistungen. Dies gilt vor allem für Industrial

Services, die ihre Position als Marktführer in Europa festigt. Ohne Berücksichtigung der Neuerwerbungen erwarten wir für Industrial Services und Power Services eine zumindest stabile Entwicklung. Bei Facility Services gehen wir ebenfalls von einer stabilen Leistung aus, der Ergebnisbeitrag wird sich verbessern. Insgesamt erwarten wir für unsere Dienstleistungen einen weiteren Anstieg von Volumen und Ergebnis.

- Im Baugeschäft wird die Leistung planmäßig zurückgehen, gleichzeitig wird der Ergebnisbeitrag steigen.
- Wir gehen davon aus, dass sich die Finanzierungsmöglichkeiten für Betreiberprojekte verbessern und auch größere Projekte realisiert werden können. Wir verfolgen aussichtsreiche Vorhaben und erwarten, unser Portfolio auch künftig zu erweitern. Attraktive Verwertungsmöglichkeiten für unsere werthaltigen Objekte werden wir nutzen.

Mit dem weiteren Ausbau unseres Servicegeschäfts und der schrittweisen Reduzierung unseres Baugeschäfts auf circa 2 Mrd. € werden wir Risikoprofil und Ertragskraft des Konzerns nachhaltig verbessern. Wir gehen davon aus, dass der Konzern mittelfristig eine EBIT-Rendite von nicht weniger als 4 Prozent erreicht.

Diese Prognosen sind mit den immer noch bestehenden Unsicherheiten der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung behaftet.

Im Geschäftsjahr 2010 erwarten wir für die Continuing Operations des Konzerns folgende Entwicklung:

- Die Leistung der Continuing Operations erreichte im Geschäftsjahr 2009 7,7 Mrd. €. Sie wird bei rückläufigem Baugeschäft durch die zum Ende 2009 erfolgte Akquisition von MCE insgesamt steigen.
- Für EBIT und Konzernergebnis der Continuing Operations erwarten wir nach Werten im Berichtsjahr von 173 Mio. € (EBIT) und 80 Mio. € (Konzernergebnis) einen überproportionalen Anstieg.

- Mit einer Kapitalrendite über dem Kapitalkostensatz wollen wir in jedem Segment substanziale Wertbeiträge schaffen.

Unsere Anteilseigner werden wir mit einer attraktiven Dividende am Unternehmenserfolg beteiligen. Aus einer Trennung von unseren Aktivitäten in Australien freiwerdende Mittel wollen wir für den weiteren Ausbau unseres Dienstleistungsgeschäfts verwenden. Ob dies bereits 2010 zu größeren Finanzanlagenzugängen führt, ist offen. Auch in Zukunft wollen wir Unternehmensakquisitionen nur nach sorgfältiger Prüfung und zu angemessenen Preisen tätigen. Die Investitionen in Sachanlagen dürften 2010 etwas über der Größenordnung des Berichtsjahres liegen.

In unserer Forschungs- und Entwicklungsarbeit stehen weiterhin Klimaschutz und Ressourcenschonung im Mittelpunkt. Die zentralen Projekte zielen beispielsweise auf die Reduzierung des Energiebedarfs über den gesamten Lebenszyklus von Gebäuden oder die Ressourcenschonung durch optimale Energieerzeugung in Kraftwerken.

Die Einkäufer unserer operativen Einheiten sind stets über die Entwicklung auf unseren Beschaffungsmärkten informiert. Tragende Säulen unseres Einkaufs sind eine aktive Bündelung unserer Nachfrage, die frühzeitige Platzierung unseres Bedarfs bei Lieferanten, die Einbindung unserer Nachunternehmer in die Angebotsbearbeitung und Preisgleitklauseln mit unseren Kunden.

Unsere offene Kommunikation mit Investoren, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und sonstigen Interessenten setzen wir fort. Dabei haben wir die umfassende Information des Kapitalmarkts über die aktuelle Entwicklung unseres Konzerns besonders im Blick. Die Marketing- und Vertriebsaktivitäten werden von unseren operativen Einheiten weiterhin konsequent an den Bedürfnissen der Kunden ausgerichtet.

Neue technische Möglichkeiten nutzen wir zur steten Verbesserung der externen und internen Kommunikation.

Unser gutes Abschneiden beim Arbeitgeber-Ranking des *manager magazins* im Sommer 2009 ist für uns Bestätigung und Ansporn für unsere Bemühungen um die Rekrutierung guten Nachwuchses. Besonders wichtige Themen für die zukünftige Personalarbeit sind auch Arbeitssicherheit und Gesundheitsvorsorge.

Unsere Strategie zielt nun noch pointierter auf die weitere Expansion des Dienstleistungsgeschäfts und die nachhaltige Verbesserung der Ertragskraft unserer reduzierten Bauaktivitäten. Entscheidende Kriterien bei Ausbau unseres Geschäftsfelds Concessions sind unverändert die Rendite auf das eingesetzte Eigenkapital bei den einzelnen Projekten und der Wertzuwachs des Gesamtportfolios. Insgesamt sind wir zuversichtlich, unser Unternehmen mit unserer künftigen Ausrichtung weiterhin erfolgreich zu entwickeln.

Aktivitäten in Australien

Unsere Aktivitäten in Australien, die wir nicht fortführen wollen (Discontinued Operations), erzielten im Jahr 2009 eine Leistung von 2,7 Mrd. €, ein EBIT von 77 Mio. € und ein anteiliges Konzernergebnis von 60 Mio. €. Wir erwarten, dass sich EBIT und anteiliges Konzernergebnis dieser Discontinued Operations bei leichtem Rückgang des Volumens zumindest stabil entwickeln werden. Bis zur beabsichtigten Veräußerung wird das Australiengeschäft noch zu Leistung und Ergebnis des Konzerns beitragen. Aus einer Veräußerung ist ein bedeutender Gewinn für Bilfinger Berger zu erwarten.

Alle in diesem Bericht enthaltenen zukunftsbezogenen Aussagen wurden nach bestem Wissen und Gewissen getroffen. Da sie jedoch auch von Faktoren abhängen, die nicht unserem Einfluss unterliegen, kann die tatsächliche Entwicklung von den Prognosen abweichen.

Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Mannheim, den 1. März 2010

Der Vorstand



Herbert Bodner



Joachim Müller



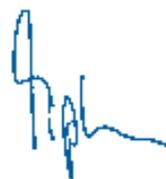
Klaus Raps



Kenneth D. Reid



Prof. Hans Helmut Schetter



Thomas Töpfer

Bestätigungsvermerk

Wir haben den von der Bilfinger Berger AG, Mannheim, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Gewinn- und Verlustrechnung, Gesamtergebnisrechnung, Bilanz, Entwicklung des Eigenkapitals, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2009 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und über den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Diese Bestätigung erteilen wir aufgrund unserer pflichtgemäßen, am 19. Februar 2010 abgeschlossenen Abschlussprüfung und unserer Nachtragsprüfung, die sich auf die Änderung des Vergütungsberichts und des Nachtragsberichts, die beide Teil des Konzernlageberichts sind, bezog. Der Vergütungsbericht wurde dahingehend geändert, als nunmehr die Ausführungen zur Neuregelung der Vorstandsvergütung ab dem 1. Januar 2010 ersatzlos gestrichen wurden, weil der Aufsichtsrat noch nicht zu einer abschließenden Entscheidung gelangt ist. Des Weiteren wurde vor dem Hintergrund der aktuellen Vorkommnisse beim Projekt Nord-Süd Stadtbahn Köln der Nachtragsbericht geändert. Die Nachtragsprüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Mannheim, den 19. Februar 2010
begrenzt auf die vorgenannte Änderung: 1. März 2010

Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Prof. Dr. Peter Wollmert
Wirtschaftsprüfer

Thomas Müller
Wirtschaftsprüfer

Konzernabschluss 2009

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

in Mio. €	Anhang	2009	2008
Umsatzerlöse	(5)	9.580,7	9.757,1
Umsatzkosten		-8.508,4	-8.684,5
Bruttoergebnis		1.072,3	1.072,6
Vertriebs- und Verwaltungskosten		-868,5	-875,5
Sonstige betriebliche Erträge und Aufwendungen	(6)	28,5	85,9
Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	(7)	17,3	15,1
EBIT	(8)	249,6	298,1
Zinserträge	(9)	16,7	33,8
Zinsaufwendungen	(9)	-38,9	-31,3
Übriges Finanzergebnis	(9)	-13,4	-17,0
Ergebnis vor Ertragsteuern		214,0	283,6
Ertragsteuern	(10)	-71,3	-79,2
Ergebnis nach Ertragsteuern		142,7	204,4
davon Ergebnisanteile anderer Gesellschafter		2,5	4,0
Konzernergebnis		140,2	200,4
Durchschnittliche Anzahl Aktien	(in Tausend) (11)	37.005	38.728
Ergebnis je Aktie ¹	(in €) (11)	3,79	5,18

¹ Das unverwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem verwässerten Ergebnis je Aktie.

Konzern-Gesamtergebnisrechnung

in Mio. €	2009	2008
Ergebnis nach Ertragsteuern	142,7	204,4
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus Sicherungsgeschäften		
Veränderung der im Eigenkapital erfassten Gewinne / Verluste	-2,1	-196,7
Realisierte Gewinne / Verluste (Umgliederungen in die Gewinn- und Verlustrechnung)	42,7	2,6
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	-11,6	65,3
	29,0	-128,8
Differenzen aus Fremdwährungsumrechnung	95,3	-92,9
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste aus Pensionsplänen		
Veränderung der im Eigenkapital erfassten Gewinne / Verluste	-18,0	2,1
Ertragsteuern auf unrealisierte Gewinne / Verluste	7,4	-2,8
	-10,6	-0,7
Sonstige erfolgsneutrale Eigenkapitalveränderungen	0,0	-2,0
Unrealisierte Gewinne / Verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen	-19,9	-3,2
Direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen nach Steuern	93,8	-227,6
Gesamtergebnis nach Steuern	236,5	-23,2
Anteile des Konzerns	233,4	-27,0
Anteile anderer Gesellschafter	3,1	3,8

Konzernbilanz

	in Mio. €	Anhang	31. 12. 09	31. 12. 08
Aktiva				
	Langfristige Vermögenswerte			
	Immaterielle Vermögenswerte	(12)	1.538,5	1.235,3
	Sachanlagen	(13)	795,9	599,3
	Nach der Equity-Methode bilanzierte Beteiligungen	(14)	46,0	48,9
	Forderungen aus Betreiberprojekten	(15)	2.134,2	1.641,8
	Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(16)	169,9	250,6
	Latente Steuern	(10)	229,9	188,4
			4.914,4	3.964,3
	Kurzfristige Vermögenswerte			
	Vorräte	(17)	269,9	216,4
	Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte	(18)	1.869,2	1.805,6
	Ertragsteuerforderungen		29,4	17,5
	Übrige Vermögenswerte	(19)	59,3	49,0
	Liquide Mittel	(20)	798,4	720,2
			3.026,2	2.808,7
			7.940,6	6.773,0
Passiva				
	Eigenkapital	(21)		
	Gezeichnetes Kapital		138,1	111,6
	Rücklagen		1.408,2	1.034,0
	Eigene Anteile		-100,0	-100,0
	Bilanzgewinn		92,1	74,4
	Eigenkapital der Aktionäre der Bilfinger Berger AG		1.538,4	1.120,0
	Anteile anderer Gesellschafter		23,0	21,0
			1.561,4	1.141,0
	Langfristiges Fremdkapital			
	Pensionsrückstellungen	(22)	286,7	218,8
	Sonstige Rückstellungen	(23)	84,3	68,6
	Finanzschulden Recourse	(24)	319,6	306,1
	Finanzschulden Non-Recourse	(24)	1.880,3	1.488,5
	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(25)	186,5	392,7
	Latente Steuern	(10)	116,0	127,3
			2.873,4	2.602,0
	Kurzfristiges Fremdkapital			
	Steuerrückstellungen	(23)	132,7	120,3
	Sonstige Rückstellungen	(23)	612,8	447,7
	Finanzschulden Recourse	(24)	34,0	21,7
	Finanzschulden Non-Recourse	(24)	21,9	29,6
	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(25)	2.423,3	2.188,8
	Übrige Verbindlichkeiten	(26)	281,1	221,9
			3.505,8	3.030,0
			7.940,6	6.773,0

Entwicklung des Konzern-Eigenkapitals	auf Aktionäre der Bilfinger Berger AG entfallendes Eigenkapital									Anteile anderer Gesell- schafter	Eigen- kapital
	Übriges Comprehensive Income										
	Gezeich- netes Kapital	Kapital- rücklage	Gewinn- rücklagen	Rücklage- aus Sicherungs- geschäften	Versiche- rungs-math. Gewinne/ Verluste	Fremd- währungs- umrech- nung	Eigene Anteile	Bilanz- gewinn	Summe		
in Mio. €											
Stand 1. 1. 2008	111,6	522,6	609,6	3,5	21,0	-24,7	0,0	67,0	1.310,6	21,3	1.331,9
Gesamtergebnis	0,0	0,0	126,7	-130,6	-2,0	-92,1	0,0	71,0	-27,0	3,8	-23,2
Kapitaleinzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-63,6	-63,6	-4,1	-67,7
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-100,0	0,0	-100,0	0,0	-100,0
Stand 31. 12. 2008	111,6	522,6	736,3	-127,1	19,0	-116,8	-100,0	74,4	1.120,0	21,0	1.141,0
Stand 1. 1. 2009	111,6	522,6	736,3	-127,1	19,0	-116,8	-100,0	74,4	1.120,0	21,0	1.141,0
Gesamtergebnis	0,0	0,0	51,9	8,6	-10,3	94,9	0,0	88,3	233,4	3,1	236,5
Kapitaleinzahlungen	26,5	236,7	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	263,2	0,0	263,2
Dividendenzahlungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-70,6	-70,6	-3,9	-74,5
Übrige Veränderungen	0,0	0,0	-7,6	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	-7,6	2,8	-4,8
Stand 31. 12. 2009	138,1	759,3	780,6	-118,5	8,7	-21,9	-100,0	92,1	1.538,4	23,0	1.561,4

Konzern-Kapitalflussrechnung

in Mio. €	Anhang	2009	2008
Ergebnis nach Ertragsteuern		142,7	204,4
Abschreibungen auf Anlagevermögen		150,5	169,0
Zunahme / Abnahme der langfristigen Rückstellungen		4,6	-14,9
Latente Ertragsteuererträge		-14,6	-35,7
Equity Fortschreibung		-8,5	0,7
Sonstige zahlungsunwirksame Vorgänge		0,0	-1,7
Cash Earnings		274,7	321,8
Zunahme der Vorräte		-34,9	-67,9
Abnahme / Zunahme der Forderungen		195,3	-135,6
Zunahme der kurzfristigen Rückstellungen		16,9	69,3
Abnahme / Zunahme der Verbindlichkeiten		-78,1	295,3
Working Capital Veränderung		99,2	161,1
Gewinne aus Anlageabgängen		-5,7	-125,8
Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit	(32)	368,2	357,1
Einzahlungen aus immateriellen Anlageabgängen		0,4	0,0
Einzahlungen aus Sachanlageabgängen		13,6	128,6
Einzahlungen aus Finanzanlageabgängen		18,2	92,2
Investitionen in immaterielle Vermögenswerte		-8,1	-6,5
Investitionen in das Sachanlagevermögen		-153,6	-230,5
Investitionen in das Finanzanlagevermögen	(32)	-368,3	-460,4
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-497,8	-476,6
Rückkauf eigener Aktien		0,0	-100,0
Einzahlungen aus Kapitalerhöhung der Bilfinger Berger AG		260,2	0,0
Dividendenzahlung an Aktionäre der Bilfinger Berger AG		-70,6	-63,6
Gezahlte Dividende an konzernfremde Gesellschafter		-3,9	-4,1
Aufnahme von Krediten		18,6	289,4
Tilgung von Krediten		-28,8	-38,3
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		175,5	83,4
Zahlungswirksame Veränderungen der Liquiden Mittel		45,9	-36,1
Sonstige Wertänderungen der Liquiden Mittel		32,4	-39,8
Liquide Mittel am 1. 1.		720,1	796,0
Liquide Mittel am 31. 12.		798,4	720,1

**Segmentbericht-
erstattung**

Die Segmentberichterstattung wurde wie im Vorjahr nach IFRS 8 aufgestellt. Die Berichtssegmente des Bilfinger Berger Konzerns sind an der internen Berichtsstruktur ausgerichtet. Zu Beginn des Jahres 2009 wurden Umweltdienstleistungen vom Geschäftsfeld Ingenieurbau ins Geschäftsfeld Dienstleistungen umgliedert. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Ingenieurbau

Bilfinger Berger nimmt eine führende Position bei Planung und Bau großer Infrastrukturprojekte ein. Die Schwerpunkte des Geschäfts liegen auf internationalen Märkten.

Hoch- und Industriebau

Bilfinger Berger bietet seinen Kunden umfassende Leistungspakete über alle Phasen im Lebenszyklus von Immobilien im In- und Ausland. Der ganzheitliche Ansatz reicht von Beratung, Planung, betriebsfertiger Erstellung, Entwicklung und Finanzierung bis hin zu Unterhalt und Betrieb.

Dienstleistungen

Bilfinger Berger zählt zu den führenden Anbietern von Dienstleistungen für Industrieanlagen, Kraftwerke und Gebäude. Industrial Services umfassen Leistungen zur Wartung, Instandhaltung und Modernisierung von Produktionsanlagen der Prozessindustrie. Power Services konzentrieren sich auf Wartung, Instandhaltung, Wirkungsgradsteigerungen und Lebensdauerverlängerungen vorhandener Anlagen sowie auf die Herstellung und Montage von Komponenten für den Kraftwerksbau. Durch die Übernahme des Industrie- und Kraftwerksdienstleisters MCE wurden die Leistungspalette und der Kundenkreis von Industrial Services und Power Services erweitert. Facility Services beinhalten technische, kaufmännische und infrastrukturelle Dienstleistungen für Büroimmobilien, Sport- und Veranstaltungszentren, Krankenhäuser oder Justizvollzugsanstalten.

Betreiberprojekte

Bilfinger Berger entwickelt als privater Partner der öffentlichen Hand Verkehrswege und Immobilien auf der Grundlage langfristiger Konzessionsverträge. Wichtige Märkte sind Kanada, Australien, Deutschland, Großbritannien und Nordirland, Norwegen sowie Ungarn.

Wie im Vorjahr wird das Segmentergebnis als EBIT ausgewiesen. Die Innenumsatzerlöse zeigen Liefer- und Leistungsbeziehungen zwischen den Geschäftsfeldern. Die Verrechnung erfolgte zu marktüblichen Preisen. In der Überleitung auf die Daten des Konzernabschlusses werden konzerninterne Aufwendungen und Erträge sowie Zwischenergebnisse eliminiert. Außerdem sind hierin Aufwendungen und Erträge der Zentrale sowie sonstige Posten ausgewiesen, die nach unseren internen Berichtsgrundsätzen nicht einzelnen Segmenten zuzuordnen sind. Im Vorjahr betraf dies vor allem den Ertrag aus der Veräußerung unserer französischen Tochtergesellschaft Razel S.A. in Höhe von 90 Mio. € sowie einmalige Aufwendungen in Höhe von 45 Mio. € aus einer vorsichtigeren Bewertung von Projekten, insbesondere in frühen Abwicklungsstadien.

Die Überleitung des Segmentvermögens enthält insbesondere liquide Mittel sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte. Die in der Überleitung ausgewiesenen Segmentschulden beinhalten die Verbindlichkeiten der Konzernzentrale und verzinsliche Verbindlichkeiten wie Finanzschulden und Pensionsrückstellungen. Entsprechend werden korrespondierende Aufwands- und Ertragsposten nicht im Segmentergebnis (EBIT) erfasst. Die Investitionen in Sachanlagen enthalten auch Investitionen in immaterielle Vermögenswerte, wie zum Beispiel Lizenzen oder Software, in Höhe von 8,1 (Vorjahr: 6,5) Mio. €.

Segmentberichterstattung nach Geschäftsfeldern	Ingenieurbau		Hoch- und Industriebau	
	2009	2008	2009	2008
in Mio. €				
Produktionsleistung	3.285,9	3.934,5	2.018,2	2.020,3
Außenumsatzerlöse	2.030,7	2.444,6	1.959,8	1.914,6
Innenumsatzerlöse	26,9	56,9	14,0	75,9
Gesamtumsatzerlöse	2.057,6	2.501,5	1.973,8	1.990,5
EBIT (Segmentergebnis)	-7,4	11,1	22,0	14,3
darin Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	0,0	0,0	0,0	0,0
darin Abschreibungen auf Sachanlagen und übrige immaterielle Vermögenswerte	52,4	68,3	5,5	4,5
darin Ergebnisse aus nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen	5,0	5,2	2,3	2,5
Segmentvermögen 31. 12.	936,8	925,2	241,6	283,4
darin at equity bewertete Beteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen	12,5	10,1	0,0	0,0
Segmentsschulden 31. 12.	1.007,5	952,1	490,3	581,9
Investitionen in Sachanlagen	54	116	8	13
Mitarbeiter 31. 12.	11.161	13.294	3.322	3.556

Segmentberichterstattung nach Regionen	Deutschland		Europa ohne Deutschland	
	2009	2008	2009	2008
in Mio. €				
Produktionsleistung	3.329,5	3.429,5	2.535,3	2.988,7
Außenumsatzerlöse	2.978,9	3.245,3	2.350,8	2.698,4
Langfristige Vermögenswerte per 31. 12.	1.131,0	1.100,0	742,4	293,6

	Dienstleistungen		Betreiberprojekte		Summe der Segmente		Konsolidierung, Sonstiges		Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	5.097,4	4.804,7	47,8	44,6	10.449,3	10.804,1	-46,0	-61,8	10.403,3	10.742,3
	4.991,6	4.695,5	577,8	678,1	9.559,9	9.732,8	20,8	24,3	9.580,7	9.757,1
	32,4	36,9	0,0	0,0	73,3	169,7	-73,3	-169,7	0,0	0,0
	5.024,0	4.732,4	577,8	678,1	9.633,2	9.902,5	-52,5	-145,4	9.580,7	9.757,1
	238,1	229,8	13,9	9,2	266,6	264,4	-17,0	33,7	249,6	298,1
	24,9	24,2	0,0	0,0	24,9	24,2	0,0	0,0	24,9	24,2
	64,2	60,8	0,2	0,2	122,3	133,8	3,2	10,2	125,5	144,0
	3,4	3,2	6,6	4,2	17,3	15,1	0,0	0,0	17,3	15,1
	3.358,5	2.666,3	2.228,6	1.713,7	6.765,5	5.588,6	1.175,2	1.184,4	7.940,7	6.773,0
	9,8	11,4	23,7	27,4	46,0	48,9	0,0	0,0	46,0	48,9
	1.764,9	1.366,7	2.034,5	1.594,8	5.297,2	4.495,5	1.082,1	1.136,5	6.379,3	5.632,0
	96	100	0	1	158	230	4	7	162	237
	52.115	43.480	135	136	66.733	60.466	466	457	67.199	60.923

	Amerika		Afrika		Asien		Australien		Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	638,4	683,9	622,3	633,5	502,6	431,7	2.775,2	2.575,0	10.403,3	10.742,3
	892,5	912,4	571,4	559,6	583,1	340,2	2.204,0	2.001,2	9.580,7	9.757,1
	137,1	184,4	30,1	15,6	14,7	23,0	279,1	218,0	2.334,4	1.834,6

Allgemeine Erläuterungen

Allgemeine Angaben

Die Bilfinger Berger AG ist eine börsennotierte Aktiengesellschaft mit Sitz in D-68165 Mannheim, Carl-Reiß-Platz 1-5.

Der vorliegende Konzernabschluss der Bilfinger Berger AG für das Geschäftsjahr 2009 wurde am 18. Februar 2010 vom Vorstand zur Veröffentlichung freigegeben. Die Billigung wird in der Aufsichtsratssitzung am 4. März 2010 erfolgen.

Der Konzernabschluss der Bilfinger Berger AG wurde nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315 a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften aufgestellt und wird beim elektronischen Bundesanzeiger eingereicht.

Der Konzernabschluss wurde nach dem Grundsatz des historischen Anschaffungs- und Herstellungskostenprinzips erstellt, mit Ausnahme einzelner Positionen wie zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte und derivative Finanzinstrumente, die mit ihrem Zeitwert ausgewiesen werden. Der Konzernabschluss wurde in Euro aufgestellt. Alle Beträge sind in Millionen Euro (Mio. €) angegeben, soweit nichts anderes vermerkt ist.

Zur Verbesserung der Klarheit der Darstellung fassen wir in der Bilanz und in der Gewinn- und Verlustrechnung einzelne Posten zusammen; sie sind im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert.

Die Darstellung der Gewinn- und Verlustrechnung erfolgt nach dem Umsatzkostenverfahren.

Die Ergebnisbeiträge der operativen Beteiligungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen. Soweit es sich um Erträge und Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen handelt, werden diese ab dem Geschäftsjahr 2009 als eigener Posten in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden entsprechend angepasst.

Grundlagen der Bilanzierung

Die angewandten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden entsprechen grundsätzlich den im Vorjahr angewandten Methoden mit folgenden Ausnahmen:

Zum 1. Januar 2009 angewandte neue beziehungsweise überarbeitete IFRS-Standards und Interpretationen mit Relevanz für Bilfinger Berger:

- IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben*
- IAS 1 *Darstellung des Abschlusses*
- IAS 23 *Fremdkapitalkosten*
- *Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2008*

Die wesentlichen Auswirkungen dieser Änderungen stellen sich wie folgt dar:

IFRS 7 *Finanzinstrumente: Angaben*

Die Änderung des IFRS 7 erfordert zusätzliche Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert sowie zum Liquiditätsrisiko. Für jede Klasse von Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, sind die in die Bewertung eingehenden Bewertungsinformationen unter Verwendung einer 3-stufigen Hierarchie anzugeben. Eine Überleitungsrechnung des Anfangsbestands auf den Endbestand für alle der dritten Bewertungsstufe zugeordneten Finanzinstrumente sowie wesentliche Umgliederungen zwischen den Ebenen der Bewertungshierarchie sind anzugeben. Zudem

werden die erforderlichen Angaben zum Liquiditätsrisiko hinsichtlich Derivaten präzisiert. Die Angaben zur Bewertung zum beizulegenden Zeitwert wurden entsprechend erweitert. Die Angaben zum Liquiditätsmanagement wurden durch die Änderung nicht wesentlich berührt.

IAS 1 Darstellung des Abschlusses

Die Überarbeitung des IAS 1 regelt die Grundlagen und Struktur des Abschlusses und enthält zudem Mindestanforderungen an den Inhalt eines Abschlusses. Für die hiernach zu erstellende Gesamtergebnisrechnung haben wir die Darstellungsform einer gesonderten Gewinn- und Verlustrechnung und einer Aufstellung der im Konzerneigenkapital erfassten Erträge und Aufwendungen gewählt, in der das Ergebnis nach Ertragsteuern auf das Gesamtergebnis fortentwickelt ist. Die Entwicklung des Konzerneigenkapitals wurde in ihrer Darstellungsform entsprechend angepasst.

IAS 23 Fremdkapitalkosten

Mit Überarbeitung des IAS 23 wird die Option des bislang geltenden Standards zur sofortigen aufwandswirksamen Erfassung von Fremdkapitalkosten, die einem qualifizierten Vermögenswert (qualifying asset) direkt zugeordnet werden können, abgeschafft. Ab diesem Geschäftsjahr sind diese Fremdkapitalkosten verpflichtend als Anschaffungs- oder Herstellungskosten zu aktivieren. Durch die Anwendung der Änderung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2008

Der Sammelstandard, der im Rahmen der erstmaligen jährlichen Aktualisierung veröffentlicht wurde, enthält eine Reihe von Änderungen verschiedener Standards zur Beseitigung von Inkonsistenzen und Klarstellung von Formulierungen. Er umfasst 35 Änderungen und besteht aus zwei Teilen: Änderungen der Rechnungslegung zu Darstellungs-, Ansatz- und Bewertungszwecken sowie terminologische und redaktionelle Änderungen. Durch die Anwendung der Änderung ergaben sich keine wesentlichen Auswirkungen.

Veröffentlichte, aber noch nicht angewandte IFRS-Standards und Interpretationen:

IFRS 1 Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards

Die Überarbeitung von IFRS 1 *Zusätzliche Ausnahmen für Erstanwender* enthält zwei zusätzliche Ausnahmen für Erstanwender bzgl. Öl- und Gas-Vermögenswerten sowie der Feststellung, ob eine Vereinbarung ein Leasingverhältnis enthält (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen).

Die Überarbeitung von IFRS 1 *Beschränkte Ausnahmen von vergleichenden IFRS 7-Angaben für Erstanwender* stellt sicher, dass für Erstanwender von IFRS 7 die gleichen Übergangserleichterungen hinsichtlich der durch die Änderung von IFRS 7 erforderlichen zusätzlichen Angaben gelten wie für bestehende Anwender (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen).

IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütung

In der Überarbeitung von IFRS 2 werden der Anwendungsbereich von IFRS 2 sowie die Behandlung von anteilsbasierten Vergütungstransaktionen mit Barausgleich zwischen Konzernunternehmen präzisiert. Entsprechende Regelungen, die bislang in IFRIC 8 *Anwendungsbereich von IFRS 2* und IFRIC 11 *Geschäfte mit eigenen Aktien und Aktien von Konzernunternehmen* enthalten waren, werden in IFRS 2 integriert und die genannten Interpretationen werden zurückgezogen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen).

IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse

Die Überarbeitung des IFRS 3 betrifft insbesondere die Einführung eines Wahlrechts bei der Bewertung von Minderheitsanteilen (Purchased-Goodwill-Methode vs. Full-Goodwill-Methode), die erfolgswirksame Neubewertung von Beteiligungen beim sukzessiven Unternehmenserwerb sowie die Berücksichtigung von Gegenleistungen, die an das Eintreten künftiger Ereignisse geknüpft sind (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen).

IFRS 9 Finanzinstrumente

Der neue Standard führt neue Bestimmungen bzgl. der Klassifikation und Bewertung finanzieller Vermögenswerte ein. IFRS 9 wird im Laufe des Jahres 2010 sukzessive um Bestimmungen zur Klassifikation und Bewertung von finanziellen Verbindlichkeiten, Ausbuchung von Finanzinstrumenten, Wertminderungen und Hedge Accounting erweitert werden und schließlich IAS 39 *Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung* ersetzen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen).

IAS 24 Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen

Die Überarbeitung von IAS 24 vereinfacht die Angaben für Unternehmen, die von einer Regierung beherrscht, gemeinschaftlich geführt oder wesentlich beeinflusst werden, und präzisiert die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen).

IAS 27 Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS

Die Überarbeitung des IAS 27 betrifft insbesondere die Bilanzierung von Minderheitsanteilen, die künftig in voller Höhe an den Verlusten des Konzerns beteiligt werden, und von Transaktionen, die zum Beherrschungsverlust bei einem Tochterunternehmen führen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen).

IAS 32 Finanzinstrumente: Darstellung

Die Überarbeitung von IAS 32 legt fest, dass Rechte, Optionen und Optionsscheine, welche zum Zwecke des Erwerbs einer festgelegten Anzahl nicht-derivativer Eigenkapitalinstrumente des berichtenden Unternehmens in beliebiger Währung ausgegeben wurden, und die ansonsten der Definition von Eigenkapitalinstrumenten entsprechen, als Eigenkapitalinstrumente klassifiziert werden, vorausgesetzt, dass das Angebot im anteilmäßigen Verhältnis an alle bestehenden Inhaber der gleichen Klasse der nicht-derivativen Eigenkapitalinstrumente des berichtenden Unternehmens unterbreitet wurde (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen).

IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung – Qualifizierende Grundgeschäfte

Die Änderungen des IAS 39 konkretisieren, wie die in IAS 39 enthaltenen Prinzipien zur Abbildung von Sicherungsbeziehungen auf die Designation eines einwertigen Risikos in einem Grundgeschäft sowie auf die Designation von Inflationsrisiken als Grundgeschäft anzuwenden sind. Es wird klargestellt, dass es zulässig ist, lediglich einen Teil der Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflow-Schwankungen eines Finanzinstruments als Grundgeschäft zu designieren (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2009 beginnen).

IFRIC 14 Vorauszahlung einer Mindestdotierungspflicht

Die Überarbeitung der Interpretation von IAS 19 *Leistungen an Arbeitnehmer* erlaubt die Behandlung des Nutzens aus einer Vorauszahlung von Beiträgen zur Deckung von Mindestdotierungspflichten als Vermögenswert (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen).

IFRIC 17 Sachausschüttungen an Eigentümer

Die Interpretation behandelt die Bilanzierung von Sachausschüttungen (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. November 2009 beginnen).

IFRIC 18 Übertragungen von Vermögenswerten von Kunden

Die Interpretation behandelt Vereinbarungen, in denen ein Unternehmen von einem Kunden einen Vermögenswert erhält, den das Unternehmen dann entweder nutzen muss, um den Kunden an ein Leitungsnetz anzuschließen oder um dem Kunden dauerhaften Zugang zur Versorgung mit Gütern oder Dienstleistungen zu gewähren (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. November 2009 beginnen).

IFRIC 19 Begleichung finanzieller Verbindlichkeiten mit Eigenkapitalinstrumenten

Die neue Interpretation regelt die Behandlung der Begleichung finanzieller Verbindlichkeiten mittels der Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten (erstmalig anzuwenden für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen).

Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2009

Der zweite Sammelstandard, der im Rahmen der erstmaligen jährlichen Aktualisierung veröffentlicht wurde, enthält Verbesserungen in 12 Standards und Interpretationen, hauptsächlich zur Beseitigung von Inkonsistenzen und die Klarstellung von Formulierungen (erstmalig anzuwenden – soweit nicht anders angegeben – für Berichtsjahre, die am oder nach dem 1. Januar 2010 beginnen).

Zum Bilanzstichtag waren die Änderungen an IFRS 1, IFRS 2, IAS 24 und IFRIC 14 sowie die Verbesserungen der International Financial Reporting Standards 2009, IFRS 9 und IFRIC 19 von der EU-Kommission im Rahmen des Endorsement-Verfahrens noch nicht anerkannt. Die zukünftige Anwendung der Standards und Interpretationen wird, abgesehen von der geforderten Ausweitung der Erläuterungen zum Konzernabschluss, voraussichtlich keine wesentlichen Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Bilfinger Berger Konzerns haben.

1. Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss sind neben der Bilfinger Berger AG vier Teilkonzerne im Inland, 43 inländische Unternehmen, fünf Teilkonzerne im Ausland sowie 50 weitere Unternehmen mit Sitz im Ausland einbezogen. Im Berichtsjahr wurden davon drei inländische sowie vier ausländische Gesellschaften erstmals konsolidiert. Daneben wurden 20 Unternehmen nach der Equity-Methode bewertet.

Die wichtigsten in den Konzernabschluss einbezogenen Teilkonzerne und Unternehmen sind in der Aufstellung über die wesentlichen Beteiligungen aufgeführt. Die Angaben nach § 313 Abs. 2 HGB sind in einer besonderen Aufstellung des Anteilsbesitzes zusammengefasst. Hierin enthalten ist auch eine abschließende Aufzählung aller Tochterunternehmen, die von der Offenlegungserleichterung gemäß § 264 Abs. 3 HGB beziehungsweise § 264 b HGB Gebrauch machen. Die Aufstellung des Anteilsbesitzes wird als Bestandteil des Anhangs im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

Im Geschäftsjahr 2009 wurden Auszahlungen für Beteiligungserwerbe in Höhe von 255 Mio. € getätigt – nach Verrechnung mit 190 Mio. € übernommenen liquiden Mitteln.

In der Sparte Industrial Services haben wir zum 14. September 2009 80 Prozent der Anteile an der französischen L.T.M. Industrie SAS, Toussien, zum Kaufpreis von 11 Mio. € erworben.

Außerdem haben wir zum 18. Dezember 2009 jeweils 100 Prozent der Anteile an der Rohrbau GmbH Grenzach, Grenzach-Wyhlen, und an der Rohrbau Pratteln AG, Pratteln, zum Gesamtkaufpreis von 23 Mio. € erworben.

Weiterhin haben wir zum 23. Dezember 2009 100 Prozent der Anteile an der österreichischen MCE Beteiligungsverwaltungs GmbH, Linz, zum Kaufpreis von 350 Mio. € erworben.

In der Sparte Power Services haben wir zum 30. März 2009 weitere 56 Prozent der Anteile an dem kroatischen Montageunternehmen Duro Dakovic Montaza d.d., Slavonski Brod, zum Kaufpreis von 10 Mio. € erworben und unseren Anteil damit auf 81 Prozent erhöht.

Daneben wurden mehrere kleinere Gesellschaften im Geschäftsfeld Dienstleistungen zum Gesamtkaufpreis von 17 Mio. € erworben.

Für die Begleichung von Kaufpreisverbindlichkeiten wurden 34 Mio. € aufgewendet.

Im Geschäftsjahr 2008 wurden Auszahlungen für Beteiligungserwerbe in Höhe von 401 Mio. € getätigt – nach Verrechnung mit 47 Mio. € übernommenen liquiden Mitteln.

In der Sparte Industrial Services haben wir jeweils 100 Prozent der Anteile an den australischen Gesellschaften Clough Engineering & Maintenance Pty. Ltd., Brisbane, (Erwerb zum 24. Januar 2008) und an der iPower Solutions Pty. Ltd., Brisbane, (Erwerb zum 28. Februar 2008) zum Kaufpreis von zusammen 40 Mio. € erworben, wovon 10 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit für Earn-out-Vereinbarungen passiviert wurden.

Außerdem haben wir zum 1. April 2008 85 Prozent der Anteile sowie einen Anspruch auf Übertragung der restlichen 15 Prozent an den norwegischen Gesellschaften Hydro Production Partner Holding AS, Porsgrunn, und Produksjonstjenester AS, Porsgrunn, zum Kaufpreis von insgesamt 111 Mio. € erworben. Hiervon wurden 12 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit passiviert.

Weiterhin haben wir zum 17. Juli 2008 100 Prozent der Anteile an der in Houston, Texas, ansässigen Tepsco L.P., einem Anbieter von Dienstleistungen für die Prozessindustrie, zum Kaufpreis von 118 Mio. € erworben, wovon 45 Mio. € als Kaufpreisverbindlichkeit für Earn-out-Vereinbarungen passiviert wurden.

In der Sparte Facility Services haben wir zum 1. Juli 2008 100 Prozent der Anteile an der M+W Zander D.I.B. Facility Management GmbH, Nürnberg, zum Kaufpreis von 186 Mio. € erworben.

Daneben wurde die Mehrheit der Anteile an mehreren kleineren Gesellschaften im Geschäftsfeld Dienstleistungen zum Gesamtkaufpreis von 15 Mio. € erworben.

Für die Begleichung von Kaufpreisverbindlichkeiten und die Übernahme von Minderheitenanteilen wurden 43 Mio. € aufgewendet.

Die neu erworbenen Gesellschaften wirkten sich zum Erwerbszeitpunkt wie folgt auf das Vermögen und die Schulden aus:

Auswirkungen zum Erwerbszeitpunkt	2009	2008
in Mio. €		
Goodwill	273,4	390,3
Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	55,4	93,5
Langfristige Vermögenswerte	178,0	62,8
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne Liquide Mittel)	249,9	190,0
Liquide Mittel	189,8	46,6
Vermögenswerte	946,5	783,2
Pensionsrückstellungen	57,7	92,7
Andere Rückstellungen	158,7	18,8
Finanzschulden	16,6	4,7
Übriges Fremdkapital	301,8	197,0
Fremdkapital	534,8	313,2
Kaufpreis	411,7	470,0

Die aktivierten beizulegenden Zeitwerte entsprechen mit Ausnahme aktivierter immaterieller Vermögenswerte aus Akquisitionen im Wesentlichen den Buchwerten bei den erworbenen Unternehmen.

Seit dem erstmaligen Konsolidierungszeitpunkt erwirtschafteten die im Berichtsjahr erworbenen Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 25,8 (Vorjahr: 607,0) Mio. € und ein EBIT (nach Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 0,4 (Vorjahr: 8,2) Mio. €) in Höhe von 2,6 (Vorjahr: 14,9) Mio. €.

Im gesamten Geschäftsjahr 2009 erwirtschafteten die unterjährig erworbenen Unternehmen Umsatzerlöse in Höhe von 985,8 (Vorjahr: 1.005,2) Mio. € und ein EBIT (nach Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen in Höhe von 20,2 (Vorjahr: 13,2) Mio. €) in Höhe von 46,2 (Vorjahr: 21,8) Mio. €.

Unternehmensverkäufe

Am 28. Dezember 2009 haben wir 82,0 Prozent der Anteile an Passavant-Roediger GmbH, Hanau, mit einem Verkaufserlös von 10,5 Mio. € veräußert. Die Veräußerung hatte keine wesentlichen Auswirkungen auf Vermögen und Schulden des Konzerns.

Am 10. Dezember 2008 hatten wir 100 Prozent der Anteile unserer französischen Ingenieurbau-gesellschaft Razel S.A. veräußert. Bei einem Verkaufserlös von 137 Mio. € ergab sich ein Buchgewinn von 90 Mio. €. Daneben wurden mehrere kleinere Gesellschaften zu Verkaufserlösen von insgesamt 25 Mio. € und einem Buchgewinn von 17 Mio. € veräußert.

Die im Jahr 2008 veräußerten Gesellschaften wirkten sich zum Veräußerungszeitpunkt wie folgt auf das Vermögen und die Schulden aus:

Auswirkungen zum Veräußerungszeitpunkt	2008
in Mio. €	
Goodwill	-1,9
Langfristige Vermögenswerte	-53,1
Kurzfristige Vermögenswerte (ohne Liquide Mittel)	-258,4
Liquide Mittel	-69,8
Vermögenswerte	-383,2
Pensionsrückstellungen	-3,8
Andere Rückstellungen	-45,2
Finanzschulden	-34,9
Übriges Fremdkapital	-252,3
Fremdkapital	-336,2
Abgang Nettovermögenswerte	-47,0
Verkaufspreis	137,0
Veräußerungsgewinn	90,0

2. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt durch Verrechnung der Anschaffungskosten mit dem Konzernanteil am neu bewerteten Eigenkapital der konsolidierten Tochterunternehmen zum Zeitpunkt des Erwerbs der Anteile oder der erstmaligen Konsolidierung. Die ansatzfähigen Vermögenswerte, Schulden und Eventualverpflichtungen der Tochterunternehmen werden dabei unabhängig von der Höhe des Minderheitenanteils mit ihren vollen beizulegenden Zeitwerten angesetzt. Bei der Erstkonsolidierung entstehende aktive Unterschiedsbeträge (Firmenwerte) werden aktiviert und entsprechend IFRS 3 / IAS 36 jährlich einem Werthaltigkeitstest (Impairmenttest) unterzogen. Negative Unterschiedsbeträge werden unmittelbar nach dem Erwerb ertragswirksam aufgelöst. Bei Entkonsolidierungen werden die Restbuchwerte der aktiven Unterschiedsbeträge bei der Berechnung des Abgangsergebnisses berücksichtigt. Für die Bewertung nach der Equity-Methode bilanzierter Beteiligungen gelten die gleichen Grundsätze, wobei ein bilanzierter Geschäfts- oder Firmenwert im Beteiligungsansatz ausgewiesen wird.

Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Aufwendungen und Erträge zwischen konsolidierten Unternehmen werden aufgerechnet. Das Anlagevermögen sowie die Vorräte aus Konzernleistungen sind um Zwischenergebnisse bereinigt. Latente Steuern aus ergebniswirksamen Konsolidierungsvorgängen werden abgegrenzt.

3. Währungs- umrechnung

Im Konzernabschluss werden Vermögenswerte und Schulden der in ausländischer Währung aufgestellten Abschlüsse mit dem Mittelkurs am Bilanzstichtag, Aufwendungen und Erträge mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Der Unterschiedsbetrag gegenüber der Umrechnung zum Stichtagskurs wird im Eigenkapital gesondert ausgewiesen.

Der Währungsumrechnung wurden folgende wesentlichen Wechselkurse zugrunde gelegt:

1 € entspricht		Jahres- durchschnittswerte		Stichtagswerte	
		2009	2008	2009	2008
Australien	AUD	1,7746	1,7430	1,6010	2,0257
Großbritannien	GBP	0,8909	0,7972	0,8932	0,9600
Kanada	CAD	1,5855	1,5611	1,5031	1,7160
Katar	QAR	5,0750	5,3548	5,2088	5,1320
Kroatien	HRK	7,3413	7,2241	7,3285	7,3520
Nigeria	NGN	208,8820	174,9118	214,4660	196,8100
Norwegen	NOK	8,7356	8,2381	8,3086	9,7900
Polen	PLN	4,3267	3,5152	4,1320	4,1823
Rumänien	RON	4,2376	3,6834	4,2393	3,9994
Schweden	SEK	10,6187	9,6282	10,2628	10,9150
Schweiz	CHF	1,5096	1,5866	1,4886	1,4860
Südafrika	ZAR	11,6686	12,0794	10,5714	13,1698
Tschechische Republik	CZK	26,4528	24,9588	26,4110	26,5850
Ungarn	HUF	280,4883	251,7292	270,8400	264,5050
Vereinigte Arabische Emirate	AED	5,1200	5,4028	5,2535	5,1340
Vereinigte Staaten	USD	1,3941	1,4710	1,4303	1,3977

4. Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

Immaterielle Vermögenswerte mit bestimmter Lebensdauer werden zu Anschaffungskosten aktiviert und über die voraussichtliche Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Dabei beträgt die voraussichtliche Nutzungsdauer überwiegend zwischen 3 und 8 Jahren. Hierunter fallen auch immaterielle Vermögenswerte aus Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen. Sie betreffen Public Private Partnership (PPP) Projekte, für die das Recht auf die Erhebung beziehungsweise den Erhalt einer nutzungsabhängigen Vergütung vereinbart wurde. Sie werden mit dem beizulegenden Zeitwert der erbrachten Bauleistung zuzüglich der der Bauphase zuzurechnenden Fremdkapitalkosten und vermindert um planmäßige Abschreibungen während der Betriebsphase bewertet. Firmenwerte und immaterielle Vermögenswerte mit unbestimmbarer oder unbegrenzter Nutzungsdauer werden gemäß IFRS 3 / IAS 36 nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Stattdessen wird die Werthaltigkeit dieser Posten regelmäßig einmal jährlich sowie zusätzlich unterjährig überprüft, wenn Anzeichen für einen außerplanmäßigen Abschreibungsbedarf vorliegen.

Sachanlagen sind zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten bewertet. Der Werteverzehr wird durch planmäßige lineare Abschreibungen erfasst, sofern nicht in Ausnahmefällen ein anderer Abschreibungsverlauf dem Nutzungsverlauf besser gerecht wird. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Reparaturkosten werden grundsätzlich als Aufwand behandelt.

Gebäude werden linear innerhalb einer Nutzungsdauer von 20 bis 50 Jahren abgeschrieben. Die Nutzungsdauer bei den Technischen Anlagen und Maschinen beträgt überwiegend zwischen 3 und 10 Jahren, bei Anderen Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattungen liegt sie im Wesentlichen zwischen 3 und 12 Jahren.

Für immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen werden außerplanmäßige Abschreibungen vorgenommen, soweit der erzielbare Betrag des Vermögenswerts unter den Buchwert gesunken ist. Dabei stellt der erzielbare Betrag den höheren der beiden Werte aus Nettoveräußerungswert und dem Barwert der geschätzten Mittelzuflüsse (Nutzungswert) aus dem Vermögenswert dar. Wenn der Grund für eine früher vorgenommene außerplanmäßige Abschreibung nicht mehr besteht, wird eine Wertaufholung höchstens bis zum Betrag der fortgeführten Anschaffungskosten vorgenommen. Die Überprüfung der Werthaltigkeit findet auf der Ebene der kleinsten zahlungsmittelgenerierenden Einheit statt.

Ist bei Leasingverträgen das wirtschaftliche Eigentum am Leasinggegenstand einer Gesellschaft des Bilfinger Berger Konzerns zuzurechnen (Finanzierungsleasing), erfolgt die Aktivierung zum beizulegenden Zeitwert oder zum niedrigeren Barwert der Leasingraten. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die Nutzungsdauer. Die aus den künftigen Leasingraten resultierenden Zahlungsverpflichtungen sind unter den Finanzschulden passiviert.

Die *nach der Equity-Methode bilanzierten Beteiligungen* – assoziierte Unternehmen sowie gemeinschaftlich geführte Unternehmen – werden unter Berücksichtigung der anteiligen Reinvermögensänderung der Gesellschaft sowie gegebenenfalls vorgenommener Wertminderungen bewertet.

Joint Ventures sind vertragliche Vereinbarungen, in der zwei oder mehrere Parteien eine wirtschaftliche Tätigkeit durchführen, die einer gemeinschaftlichen Führung unterliegt. Darunter fallen neben den Gemeinschaftsunternehmen die gemeinsam geführten Tätigkeiten und insbesondere Bauarbeitsgemeinschaften, die entsprechend IAS 31 wie folgt bilanziert werden. Bilfinger Berger als Partner einer gemeinsam geführten Tätigkeit oder Arbeitsgemeinschaft bilanziert die in der Verfügungsmacht stehenden Vermögenswerte und die selbst eingegangenen Schulden sowie die getätigten eigenen Aufwendungen und weist die anteiligen Erträge aus diesen Aktivitäten in den Umsatzerlösen aus. Bei den gemeinsam geführten Tätigkeiten und Arbeitsgemeinschaften selbst verbleibende Vermögenswerte und Schulden führen zu anteiligen Ergebnissen, welche mit der Equity-Methode bilanziert und unter den Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten gegen Arbeitsgemeinschaften ausgewiesen werden.

Latente Steuern werden auf Abweichungen zwischen den Wertansätzen von Vermögenswerten und Schulden nach IFRS und den steuerlichen Wertansätzen in Höhe der voraussichtlichen künftigen Steuerbelastung beziehungsweise -entlastung berücksichtigt. Daneben werden aktive latente Steuern für künftige Vermögensvorteile aus steuerlichen Verlustvorträgen angesetzt, soweit deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Eine Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern aus Bewertungsunterschieden erfolgt, soweit die Möglichkeit einer gesetzlichen Aufrechnung besteht.

Vorräte an zum Verkauf bestimmten Grundstücken, unfertigen und fertigen Erzeugnissen und Waren sowie Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffen werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise Herstellungskosten oder dem niedrigeren, am Bilanzstichtag realisierbaren Nettoveräußerungswert

angesetzt. Soweit bei früher abgewerteten Vorräten der Nettoveräußerungswert gestiegen ist, werden entsprechende Wertaufholungen vorgenommen. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt beziehungsweise indirekt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten. Finanzierungskosten werden nicht berücksichtigt.

Zur Veräußerung bestimmte langfristige Vermögenswerte werden als solche klassifiziert und gesondert in der Bilanz ausgewiesen, wenn der zugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert wird. Diese Vermögenswerte werden mit ihrem Buchwert oder mit dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten bewertet und nicht mehr planmäßig abgeschrieben. Wertminderungen werden erfolgswirksam vorgenommen, falls der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten unterhalb des Buchwerts liegt. Etwaige Zuschreibungen aufgrund der Erhöhung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich Veräußerungskosten sind auf die für die jeweiligen Vermögenswerte zuvor erfassten Wertminderungen begrenzt.

Übrige Vermögenswerte sind nicht-finanzielle Vermögenswerte, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten oder dem niedrigeren beizulegenden Zeitwert bewertet.

Kauf, Verkauf oder die Einziehung von *eigenen Anteilen* werden erfolgsneutral erfasst. Im Zeitpunkt des Erwerbs werden die eigenen Anteile in Höhe der Anschaffungskosten im Eigenkapital verrechnet.

Die *Pensionsrückstellungen* werden nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren für leistungsorientierte Altersversorgungspläne unter Berücksichtigung von zukünftigen Entgelt- und Rentenanpassungen errechnet. Wie im Vorjahr wird das Wahlrecht in Anspruch genommen, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entsprechend der *dritten Option* gemäß IAS 19.93A als Teil der Pensionsrückstellung beziehungsweise des Planvermögens zu bilanzieren und im Eigenkapital erfolgsneutral zu verrechnen. Soweit möglich werden Planvermögen offen abgesetzt. Der in den Pensionsaufwendungen enthaltene Zinsanteil wird als Zinsaufwand im Finanzergebnis ausgewiesen.

Die *sonstigen Rückstellungen* sind insoweit gebildet, als sich aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige Verpflichtung ergibt, die Höhe der Inanspruchnahme eher wahrscheinlich als unwahrscheinlich ist und diese zuverlässig geschätzt werden kann. Die Rückstellungen werden mit ihrem Erfüllungsbetrag angesetzt und nicht mit positiven Erfolgsbeiträgen saldiert. Rückstellungen werden nur für rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten gebildet.

Übrige Verbindlichkeiten sind nicht-finanzielle Verbindlichkeiten, die keiner anderen Bilanzposition zugeordnet sind. Sie werden mit den Anschaffungskosten beziehungsweise dem Erfüllungsbetrag bewertet.

Finanzinstrumente sind Verträge, die gleichzeitig bei einem Unternehmen zur Entstehung eines finanziellen Vermögenswerts und bei einem anderen Unternehmen zur Entstehung eines Eigenkapitalinstruments oder einer finanziellen Verbindlichkeit führen. Ein Finanzinstrument ist in der Bilanz anzusetzen, sobald ein Unternehmen Vertragspartei des Finanzinstruments wird. Der erstmalige Ansatz erfolgt zum beizulegenden Zeitwert unter Berücksichtigung von Transaktionskosten. Die Folgebewertung der Finanzinstrumente erfolgt nach Maßgabe der Zuordnung der Finanzinstrumente zu den in IAS 39 festgelegten Bewertungskategorien entweder zu fortgeführten Anschaffungskosten oder zum beizulegenden Zeitwert. Von der Möglichkeit, Finanzinstrumente beim erstmaligen Ansatz als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert einzustufen (Fair Value Option), wird kein Gebrauch gemacht.

IAS 39 unterteilt finanzielle Vermögenswerte in vier Kategorien:

Financial Assets Held for Trading (Financial Assets at Fair Value through Profit or Loss) (FAHFT)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte
Held-to-Maturity Investments (HtM)	Bis zur Endfälligkeit zu haltende Finanzinvestitionen
Loans and Receivables (LaR)	Ausgereichte Kredite und Forderungen
Available-for-Sale Financial Assets (AFS)	Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte sind nicht-derivative finanzielle Vermögenswerte, die als zur Veräußerung verfügbar klassifiziert sind, und solche, die nicht in eine der anderen drei vorstehend genannten Kategorien finanzieller Vermögenswerte eingestuft sind.

Die finanziellen Verbindlichkeiten werden in folgende Kategorien unterteilt:

Financial Liabilities Held for Trading (Financial Liabilities at Fair Value through Profit or Loss) (FLHFT)	Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten
Financial Liabilities at Amortised Cost (FLAC)	Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswerts oder einer finanziellen Verbindlichkeit ergeben sich gemäß der Effektivzinsmethode aus den historischen Anschaffungskosten abzüglich der vorgenommenen Tilgungen zuzüglich oder abzüglich der kumulierten Amortisation einer etwaigen Differenz zwischen dem ursprünglichen Betrag und dem bei Endfälligkeit rückzahlbaren Betrag sowie abzüglich etwaiger Abschreibungen und Wertminderungen beziehungsweise zuzüglich Zuschreibungen und Wertaufholungen.

Bei kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten entsprechen die fortgeführten Anschaffungskosten grundsätzlich dem Nennbetrag beziehungsweise dem Rückzahlungsbetrag.

Der beizulegende Zeitwert entspricht grundsätzlich dem Markt- oder Börsenwert. Wenn kein aktiver Markt existiert, wird soweit möglich der beizulegende Zeitwert mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Forderungen aus *Betreiberprojekten* werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen dabei sämtliche erbrachte Leistungen für die Erstellung von Public Private Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde.

Die unter den *langfristigen sonstigen finanziellen Vermögenswerten* ausgewiesenen Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften werden als zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte eingestuft. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert, sofern dieser Wert verlässlich ermittelt werden kann, ansonsten erfolgt der Ansatz zu Anschaffungskosten (AfS-aC). Die Erstbewertung erfolgt zum Erfüllungstag. Unrealisierte Gewinne und Verluste aus Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts werden unter Berücksichtigung latenter Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Forderungen und sonstige finanzielle Vermögenswerte werden mit Ausnahme von derivativen Finanzinstrumenten zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Möglichen Ausfallrisiken wird durch Wertberichtigungen auf separaten Wertberichtigungskonten Rechnung getragen. Einzelwertberichtigungen erfolgen, falls Hinweise auf Wertminderungen wie Zahlungsverzug oder Informationen über erhebliche finanzielle Schwierigkeiten des Vertragspartners vorliegen und der Barwert der noch erwarteten künftigen Zahlungen zuzüglich etwaiger Einzahlungen aus der Verwertung von Sicherheiten oder sonstiger ausfallrisikomindernder Vereinbarungen unter dem Buchwert liegt. Uneinbringliche Forderungen werden abgeschrieben.

Für Forderungen aus *Fertigungsaufträgen* erfolgt die Bilanzierung gemäß IAS 11 nach der Percentage of Completion (PoC) Methode. Entsprechend dem Fertigstellungsgrad werden die realisierten Beträge bei den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Der Fertigstellungsgrad wird im Wesentlichen aus dem Anteil der bis zum Bilanzstichtag erreichten Leistung an der zu erbringenden Gesamtleistung bestimmt. Soweit für Fertigungsaufträge Leistungen erbracht wurden, die den Betrag der dafür erhaltenen Abschlagszahlungen übersteigen, erfolgt der Ausweis innerhalb des Postens *Forderungen aus Lieferungen und Leistungen*. Soweit der Betrag der erhaltenen Zahlungen aus gestellten Abschlagsrechnungen höher ist als die erbrachte Leistung, erfolgt der Ausweis unter den *Verbindlichkeiten aus Percentage of Completion*. Die *Forderungen aus Percentage of Completion* entsprechen dem Saldo der gestellten Abschlagsrechnungen abzüglich hierauf erhaltener Zahlungen; sie werden zusammen mit den Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen. Drohende Verluste werden zum Zeitpunkt ihres Bekanntwerdens in voller Höhe berücksichtigt.

Forderungen aus der Erbringung von Dienstleistungen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 18 ebenfalls nach der Percentage of Completion Methode bilanziert und analog zu Forderungen aus Fertigungsaufträgen ausgewiesen.

Die in Arbeitsgemeinschaften abgewickelten Fertigungsaufträge werden entsprechend der PoC-Methode bewertet. Die Forderungen beziehungsweise Verbindlichkeiten an Arbeitsgemeinschaften enthalten neben Ein- und Auszahlungen sowie Leistungsverrechnungen auch anteilige Auftragsergebnisse.

Die *Wertpapiere* werden zu Marktpreisen bewertet. Marktwertänderungen von Wertpapieren, die zu Handelszwecken gehalten werden, werden ergebniswirksam erfasst. Marktwertänderungen der anderen zu Marktpreisen bewerteten Wertpapiere werden erfolgsneutral unter Berücksichtigung latenter Steuern in den Gewinnrücklagen (Rücklage aus der Marktbewertung von Wertpapieren) ausgewiesen. Bei diesen Wertpapieren werden bei länger anhaltenden Wertminderungen Wertberichtigungen erfolgswirksam vorgenommen.

Liquide Mittel, die insbesondere Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände umfassen, werden mit den fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die *finanziellen Verbindlichkeiten* umfassen insbesondere die *Finanzschulden* und *sonstige finanzielle Verbindlichkeiten*. Diese werden mit Ausnahme derivativer Finanzinstrumente zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Absicherung gegen Zins- und Währungsrisiken eingesetzt. Reine Handelsgeschäfte ohne ein entsprechendes Grundgeschäft werden nicht eingegangen. Die wichtigsten derivativen Finanzinstrumente sind Devisentermingeschäfte, Devisenoptionen sowie Zins- und Inflationswaps.

Nach IAS 39 sind die derivativen Finanzinstrumente mit ihrem beizulegenden Zeitwert als Vermögenswerte (positiver Zeitwert) oder Verbindlichkeiten (negativer Zeitwert) zu bilanzieren. Die erstmalige Bewertung erfolgt zum Handelstag.

Der beizulegende Zeitwert der eingesetzten Währungs- und Zinsderivate wird auf Basis anerkannter finanzmathematischer Methoden (Discounted-Cashflow-Verfahren und Option Pricing Model) ermittelt.

Bei derivativen Finanzinstrumenten, die in einem Sicherungszusammenhang stehen, wird die Bilanzierung von Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts durch die Art der Sicherungsbeziehung bestimmt.

Das Ziel der Sicherung durch einen Fair-Value-Hedge ist der Ausgleich der Marktwertänderungen von bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder von bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen durch gegenläufige Marktwertänderungen des Sicherungsgeschäfts. Dabei erfolgt eine Anpassung der Buchwerte der abgesicherten Grundgeschäfte an Marktwertänderungen, soweit diese aus den abgesicherten Risikofaktoren resultieren. Die Marktwertänderungen der Sicherungsgeschäfte sowie die Buchwertanpassungen der abgesicherten Grundgeschäfte werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Ein Cashflow-Hedge dient der Absicherung von zukünftigen Zahlungsströmen aus bilanzierten Vermögenswerten und Verbindlichkeiten oder aus mit hoher Wahrscheinlichkeit eintretenden geplanten Transaktionen. Veränderungen des effektiven Teils des beizulegenden Zeitwerts des Derivats werden zunächst erfolgsneutral, unter Berücksichtigung latenter Steuern, im Eigenkapital (Rücklage aus Sicherungsgeschäften) erfasst und erst bei Realisierung des abgesicherten Grundgeschäfts erfolgswirksam erfasst. Der ineffektive Teil des Sicherungsgeschäfts wird sofort erfolgswirksam erfasst.

Derivative Finanzinstrumente, die nicht in eine Sicherungsbeziehung nach IAS 39 einbezogen sind, gelten als zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte beziehungsweise finanzielle Verbindlichkeiten. Für diese werden die Veränderungen des beizulegenden Zeitwerts sofort ergebniswirksam gebucht.

Die nach IFRS 2 relevanten *aktienbasierten Vergütungen* werden auf der Grundlage des Aktienkurses zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung eines Abschlags wegen fehlender Dividendenberechtigung bewertet. Die aufwandswirksame Bildung der Rückstellung wird dabei zeitanteilig vorgenommen. Einzelheiten zum Long-Term Incentive Plan (LTI) für den Vorstand, der die Gewährung von Performance Share Units (PSU) vorsieht, sind im Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist, enthalten.

Umsatzerlöse aus Fertigungsaufträgen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 11 Construction Contracts nach der Percentage of Completion Methode erfasst. Die Ermittlung des Fertigstellungsgrades erfolgt überwiegend auf der Basis der Relation der am Stichtag erreichten Leistung zu der insgesamt geschuldeten Leistung. Daneben wird der Fertigstellungsgrad auch aus dem Verhältnis der Ist-Kosten bis zum Stichtag zu den geplanten Gesamtkosten ermittelt (cost-to-cost Methode). Soweit das Ergebnis aus Fertigungsaufträgen nicht verlässlich geschätzt werden kann, werden Umsatzerlöse nach der Zero Profit Methode in Höhe der angefallenen und wahrscheinlich einbringbaren Auftragskosten erfasst.

Umsatzerlöse aus der Erbringung von Dienstleistungen werden – soweit die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind – gemäß IAS 18.20 nach der Percentage of Completion Methode erfasst. Im Dienstleistungsbereich wird der Fertigstellungsgrad vor allem durch die cost-to-cost Methode ermittelt.

Umsatzerlöse aus dem Verkauf von Gütern und der Erbringung von Dienstleistungen, bei denen die Anwendungsvoraussetzungen für die Percentage of Completion Methode nicht erfüllt sind, werden gemäß den Kriterien des IAS 18.14 erfasst (Realisierung der Umsatzerlöse bei Übergang des wirtschaftlichen Eigentums).

Im Rahmen von Betreiberprojekten erbrachte Bauleistungen werden als Umsatzerlöse gemäß IAS 11 nach der Percentage of Completion Methode ausgewiesen.

In der Betriebsphase ist die Erfassung von Umsatzerlösen aus Betreiberleistungen davon abhängig, ob ein finanzieller oder ein immaterieller Vermögenswert für die erbrachten Bauleistungen anzusetzen ist.

Ist ein finanzieller Vermögenswert anzusetzen, d.h. der Betreiber erhält vom Konzessionsgeber eine feste, unabhängig vom Nutzungsumfang zu leistende Vergütung, werden Umsatzerlöse aus der Erbringung von Betreiberleistungen gemäß IAS 18 nach der Percentage of Completion Methode erfasst. Der Fertigstellungsgrad wird anhand der cost-to-cost Methode ermittelt.

Ist ein immaterieller Vermögenswert anzusetzen, d.h. der Betreiber erhält von den Nutzern oder vom Konzessionsgeber ein nutzungsabhängiges Entgelt, werden die Nutzungsentgelte gemäß IAS 18 grundsätzlich mit der Inanspruchnahme der Infrastruktur durch die Nutzer als Umsatzerlöse erfasst.

Erhält der Betreiber sowohl nutzungsunabhängige als auch nutzungsabhängige Entgelte, ist die Ertragerfassung nach Maßgabe des Verhältnisses der zu erhaltenden Entgeltanteile aufzuspalten.

Aufwendungen für *Forschung und Entwicklung*, wie zum Beispiel aus der Weiterentwicklung von Verfahren sowie innovative technische Sondervorschläge für einzelne Projekte, werden grundsätzlich in voller Höhe projektbezogen aufwandswirksam erfasst.

Beurteilungen und Schätzungen

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses ist es zu einem gewissen Grad erforderlich, Annahmen zu treffen und Schätzungen vorzunehmen, die sich auf den Ansatz und die Bewertung in der Bilanz beziehungsweise der Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns sowie der Eventualverbindlichkeiten der Berichtsperiode ausgewirkt haben. Die Annahmen und Schätzungen beziehen sich im Wesentlichen auf die Ermittlung der Projektergebnisse, die Einbringbarkeit von Forderungen, die Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen, die Beurteilung der Realisierbarkeit aktiver latenter Steuern sowie auf die den jährlich durchzuführenden Impairmenttests der Geschäfts- oder Firmenwerte zugrunde liegenden Planungsrechnungen. Den Annahmen und Schätzungen liegen Prämissen zugrunde, die auf den jeweils aktuell verfügbaren Kenntnissen basieren. Durch von den Annahmen abweichende Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich einstellenden Beträge von den ursprünglich erwarteten Schätzwerten abweichen.

Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung*

5. Umsatzerlöse

Die Umsatzerlöse enthalten mit 5.950,6 (Vorjahr: 6.315,5) Mio. € Umsatzerlöse, die aus der Anwendung der Percentage of Completion Methode resultieren. Der Posten enthält ebenfalls Lieferungen und Leistungen an Arbeitsgemeinschaften sowie übernommene Ergebnisse aus diesen Gemeinschaftsunternehmen.

Die wesentlichen Arbeitsgemeinschaften betreffen folgende Verkehrsinfrastrukturprojekte:

	Anteil von Bilfinger Berger	Anteiliger Auftragswert	Anteilige Leistung im Berichtsjahr
North South Bypass Tunnel, Brisbane / Australien	50 %	670	159
Ipswich Motorway Dinmore – Goodna / Australien	64 %	593	60
Gateway Upgrade Project, Brisbane / Australien	50 %	479	105
Transco, Sedrun / Schweiz	28 %	296	39
A1 Hamburg – Bremen	65 %	273	77
Adelaide Desalination Plant, Adelaide / Australien	38 %	266	63
E 18 Grimstad – Kristiansand / Norwegen	56 %	232	50
M6 Dunaújvaros-Szekszárd / Ungarn	50 %	219	159
M80 Stepps – Higgs / Großbritannien	50 %	157	46

Zur Darstellung der gesamten Leistungserbringung im Konzern, insbesondere unter Einbeziehung der anteiligen Leistungen in Arbeitsgemeinschaften, wird unsere Leistung der einzelnen Geschäftsfelder und Regionen wie folgt zusammengefasst:

	2009	2008
Geschäftsfelder		
Ingenieurbau	3.286	3.934
Hoch- und Industriebau	2.018	2.020
Dienstleistungen	5.097	4.805
Betreiberprojekte	48	45
Konsolidierung, Sonstiges	-46	-62
Gesamt	10.403	10.742
Regionen		
Deutschland	3.330	3.430
Europa ohne Deutschland	2.535	2.989
Afrika	625	633
Amerika	638	684
Asien	500	431
Australien	2.775	2.575
Ausland	7.073	7.312
Gesamt	10.403	10.742

* Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben

**6. Sonstige betriebliche
Erträge und
Aufwendungen**

	2009	2008
Sonstige betriebliche Erträge	75,9	189,1
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-47,4	-103,2
Saldo	28,5	85,9

Sonstige betriebliche Erträge

	2009	2008
Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	5,7	21,6
Erträge aus der Auflösung von Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	6,9	1,4
Kursgewinne aus Währungsumrechnung	9,8	7,0
Erträge aus operativen Beteiligungen	8,4	111,0
Übrige Erträge	45,1	48,1
Gesamt	75,9	189,1

Die Erträge aus dem Abgang von Sachanlagevermögen im Vorjahr enthielten Erträge aus dem Verkauf selbst genutzter Büroimmobilien.

Die Erträge aus operativen Beteiligungen enthielten im Vorjahr insbesondere den Veräußerungsgewinn aus dem Verkauf der Razel S.A. / Frankreich in Höhe von 90 Mio. €.

Die in den übrigen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Betreiberprojekten stellen sich wie folgt dar.

	2009	2008
Zinserträge aus der Aufzinsung der Forderungen aus Betreiberprojekten	118,5	87,6
abzüglich Saldo aus Zinsaufwendungen (Non-Recourse Finanzierung) und Zinserträgen aus der Anlage nicht verwendeter Projektfinanzierungsmittel	-109,6	-84,4
	8,9	3,2

Des Weiteren umfassen die übrigen Erträge eine Vielzahl von Posten, die im Einzelnen von untergeordneter Bedeutung sind.

Sonstige betriebliche Aufwendungen

	2009	2008
Verluste aus dem Abgang von Sachanlagevermögen	2,1	2,7
Wertberichtigung auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	11,5	9,6
Kursverluste aus der Währungsumrechnung	7,8	9,2
Aufwendungen aus operativen Beteiligungen	4,4	1,4
Übrige Aufwendungen	21,6	80,3
Gesamt	47,4	103,2

**7. Ergebnis aus
at-Equity-bilanzierten
Beteiligungen**

Das Ergebnis aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen setzt sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
Erträge aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	17,7	15,7
Aufwendungen aus at-Equity-bilanzierten Beteiligungen	-0,4	-0,6
Saldo	17,3	15,1

**8. Sonstige Angaben
zum EBIT**

Materialaufwand

	2009	2008
Aufwendungen für Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe und für bezogene Waren	1.874,6	1.888,6
Aufwendungen für bezogene Leistungen	3.789,4	3.927,3
Gesamt	5.664,0	5.815,9

Personalaufwand

	2009	2008
Löhne und Gehälter	2.320,0	2.238,6
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Altersversorgung	424,6	414,9
Gesamt	2.744,6	2.653,5

Abschreibungen

	2009	2008
Immaterielle Vermögenswerte	5,2	7,4
Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	24,9	24,2
Sachanlagevermögen	120,3	136,6
Gesamt	150,4	168,2

Die planmäßigen Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen betreffen gemäß IFRS 3 / IAS 38 aktivierte Kundenbeziehungen, wie zum Beispiel Auftragsbestände, Rahmenverträge und Kundenstämme.

9. Zinsergebnis

Das Zinsergebnis umfasst folgende Positionen der Gewinn- und Verlustrechnung:

	2009	2008		
Zinserträge	16,7	33,8		
Laufende Zinsaufwendungen	-26,4	-21,7		
Zinsaufwendungen aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen	-21,3	-16,3		
Zinserträge aus Planvermögen	8,8	12,5	6,7	-9,6
Zinsaufwendungen	-38,9	-31,3		
Ergebnis aus Wertpapierverkäufen	0,0	1,0		
Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern	-13,4	-18,0		
Übriges Finanzergebnis	-13,4	-17,0		
Gesamt	-35,6	-14,5		

Die Zinserträge resultieren vor allem aus der Anlage liquider Mittel. Der Rückgang ist in einer geringeren durchschnittlichen Liquidität und einem gesunkenen Anlagezinsniveau begründet. Die laufenden Zinsaufwendungen entfallen im Wesentlichen auf Finanzschulden ohne Non-Recourse Kredite. Der Anstieg beruht auf einem höheren durchschnittlichen Bestand an Non-Recourse Krediten wegen des Mitte 2008 aufgenommenen Schuldscheindarlehens.

Die Zinsaufwendungen für Anteile von Minderheitsgesellschaftern betreffen mit 12,7 (Vorjahr: 11,6) Mio. € Ergebnisanteile der Minderheitsgesellschafter, die aufgrund von vertraglichen Regelungen, insbesondere Andienungsrechten gemäß IAS 32, als Fremdkapital ausgewiesen werden. In Höhe von 0,7 (Vorjahr: 6,4) Mio. € handelt es sich um Beträge aus der Aufzinsung von Kaufpreisverbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben.

10. Ertragsteuern

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Ländern gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag sowie die latenten Steuerabgrenzungen ausgewiesen. Der Berechnung liegen die in den einzelnen Ländern zum Realisierungszeitpunkt erwarteten Steuersätze zugrunde. Diese basieren grundsätzlich auf den am Bilanzstichtag gültigen beziehungsweise verabschiedeten gesetzlichen Regelungen.

	2009	2008
Tatsächliche Steuern	85,9	114,9
Latente Steuern	-14,6	-35,7
Gesamt	71,3	79,2

Der sich bei Anwendung des Steuersatzes der Bilfinger Berger AG ergebende Steueraufwand lässt sich zum tatsächlichen Steueraufwand wie folgt überleiten:

	2009	2008
Ergebnis vor Ertragsteuern	214,0	283,6
Theoretischer Steueraufwand 30,95 %	66,2	87,8
Steuersatzunterschiede	-3,9	-2,7
Steuerauswirkung der nicht abzugsfähigen Aufwendungen und steuerfreien Erträge	13,7	-17,6
Verluste, für die keine Steueransprüche angesetzt werden und Veränderungen der Wertberichtigungen	-7,4	10,2
Periodenfremde Steuern	2,7	1,5
Steuern vom Einkommen und vom Ertrag	71,3	79,2

Der zusammengefasste Ertragsteuersatz belief sich wie im Vorjahr bei der Bilfinger Berger AG auf 30,95 Prozent, bestehend aus der Körperschaftsteuer mit einem Steuersatz von 15 Prozent und dem Solidaritätszuschlag, der in Höhe von 5,5 Prozent auf die Körperschaftsteuer erhoben wird, sowie der Gewerbeertragsteuer mit einem Durchschnittshebesatz von 432 Prozent.

Die aktiven und passiven latenten Steuern verteilen sich auf folgende Bilanzpositionen:

	Aktive latente Steuern		Passive latente Steuern	
	2009	2008	2009	2008
Langfristige Vermögenswerte	22,1	2,9	72,3	89,8
Kurzfristige Vermögenswerte	21,6	40,0	66,6	73,8
Rückstellungen	86,3	54,8	14,6	19,7
Verbindlichkeiten	74,5	104,4	1,7	2,0
Verlustvorträge	64,6	44,3	0,0	0,0
Saldierungen	-39,2	-58,0	-39,2	-58,0
Bilanzausweis	229,9	188,4	116,0	127,3

Im Berichtsjahr sind 48,7 (Vorjahr: 52,7) Mio. € Steuern aus erfolgsneutralen Bewertungsvorgängen mit dem Eigenkapital verrechnet worden.

Im Gesamtbetrag der aktiven latenten Steuern von 229,9 (Vorjahr: 188,4) Mio. € sind aktive Steuerminderungsansprüche in Höhe von 64,6 (Vorjahr: 44,3) Mio. € enthalten, die sich aus der erwarteten Nutzung bestehender Verlustvorträge in Folgejahren ergeben. Die Realisierung der Verlustvorträge ist mit ausreichender Sicherheit gewährleistet. Nicht aktivierte Verlustvorträge für Körperschaftsteuer und vergleichbare Steuern im Ausland belaufen sich auf 119,2 (Vorjahr: 158) Mio. €. Hiervon sind 118,9 (Vorjahr: 142) Mio. € zeitlich unbegrenzt nutzbar. Daneben besteht bei der Bilfinger Berger AG ein zeitlich unbegrenzt nutzbarer Verlustvortrag für Gewerbesteuer in Höhe von 300 (Vorjahr: 330) Mio. €.

Latente Steuerschulden für Steuerzahlungen auf mögliche künftige Ausschüttungen von thesaurierten Gewinnen der Tochtergesellschaften wurden nicht gebildet, soweit diese Gewinne langfristig zur Finanzierung der jeweiligen Tochtergesellschaft erforderlich sind.

11. Ergebnis je Aktie

Das Ergebnis je Aktie errechnet sich aus der Division des Konzerngewinns durch die gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien. Das Ergebnis je Aktie des Geschäftsjahres 2008 wurde nach der Kapitalerhöhung im Oktober 2009 adjustiert.

		2009	2008
Konzernergebnis		140,2	200,4
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien vor Adjustierung		37.005.148	35.752.666
Gewichtete durchschnittliche Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien nach Adjustierung (Divisor 0,923164)		37.005.148	38.728.401
Unverwässertes / verwässertes Ergebnis je Aktie vor Adjustierung	in €	3,79	5,61
Unverwässertes / verwässertes Ergebnis je Aktie nach Adjustierung	in €	3,79	5,18

Erläuterungen zur Bilanz *

12. Immaterielle Vermögenswerte

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2007	50,0	700,0	92,6	0,6	843,2
Veränderung im Konsolidierungskreis	3,4	388,4	93,5	-0,7	484,6
Zugänge	4,9	17,0	0,1	0,9	22,9
Abgänge	0,4	5,0	4,0	0,0	9,4
Umbuchungen	-1,2	0,0	1,6	-0,2	0,2
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	-1,0	-17,6	-3,2	0,0	-21,8
31. 12. 2008	55,7	1.082,8	180,6	0,6	1.319,7

Kumulierte Abschreibungen	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2007	32,0	0,0	24,3	0,0	56,3
Veränderung im Konsolidierungskreis	2,3	0,0	1,1	0,0	3,4
Zugänge	7,4	0,0	24,2	0,0	31,6
Abgänge	0,4	0,0	4,0	0,0	4,4
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	-0,9	0,0	-1,6	0,0	-2,5
31. 12. 2008	40,4	0,0	44,0	0,0	84,4
Buchwert 31. 12. 2008	15,3	1.082,8	136,6	0,6	1.235,3

* Werte in Mio. €, wenn nicht anders angegeben

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2008	55,7	1.082,8	180,6	0,6	1.319,7
Veränderung im Konsolidierungskreis	9,8	273,4	55,4	0,0	338,6
Zugänge	4,5	12,2	0,0	0,5	17,2
Abgänge	1,3	26,1	15,2	0,0	42,6
Umbuchungen	0,5	0,0	0,0	-0,4	0,1
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	0,7	25,6	2,1	0,0	28,4
31. 12. 2009	69,9	1.367,9	222,9	0,7	1.661,4

Kumulierte Abschreibungen	Lizenzen, Software und ähnliche Rechte und Werte	Geschäfts- oder Firmenwert	Immaterielle Vermögens- werte aus Akquisitionen	Geleistete Anzahlungen auf Immaterielle Vermögenswerte	Summe
31. 12. 2008	40,4	0,0	44,0	0,0	84,4
Veränderung im Konsolidierungskreis	7,5	0,0	0,0	0,0	7,5
Zugänge	5,2	0,0	24,9	0,0	30,1
Abgänge	1,0	0,0	0,0	0,0	1,0
Umbuchungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Zuschreibungen	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	0,6	0,0	1,3	0,0	1,9
31. 12. 2009	52,7	0,0	70,2	0,0	122,9
Buchwert 31. 12. 2009	17,2	1.367,9	152,7	0,7	1.538,5

Geschäfts- oder Firmenwerte wurden im Rahmen der Durchführung des jährlichen Impairmenttests entsprechend IFRS 3/IAS 36 den betreffenden zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (cash generating units) zugeordnet. Im Einzelnen verteilen sie sich auf die Geschäftsfelder wie folgt:

	2009	2008
Ingenieurbau	64	59
Hoch- und Industriebau	10	11
Dienstleistungen	1.294	1.013
Betreiberprojekte	0	0
Gesamt	1.368	1.083

Die diesen Einheiten zum Stichtag beizulegenden Werte entsprechen deren Nutzungswerten, die sich aus den abdiskontierten künftigen Cashflows ergeben. Die Ermittlung basiert auf aktuellen Planungsrechnungen über einen Dreijahreszeitraum. Für den Zeitraum danach wurden im Sinne einer vorsichtigen Bewertung gleichbleibende Cashflows angesetzt, wodurch künftige Wachstumschancen unberücksichtigt bleiben. Der Diskontierungssatz für die künftigen Cashflows entspricht den Kapitalkostensätzen der Geschäftsfelder, wie sie unserem Kapitalrenditecontrolling zugrunde liegen. Dabei betragen die Diskontierungssätze für die Geschäftsbereiche *Bauen* 13 Prozent und für das Geschäftsfeld *Dienstleistungen* 9 Prozent.

Ein Vergleich der den Einheiten beizulegenden Werte mit deren Buchwerten einschließlich Geschäfts- oder Firmenwerten ergab keinen Abwertungsbedarf. Auch eine wesentliche Erhöhung des Diskontierungssatzes oder deutliche negative Abweichungen von den zugrunde gelegten Planungsrechnungen hätten keinen Abschreibungsbedarf auf die Geschäfts- oder Firmenwerte zur Folge.

Die Immateriellen Vermögenswerte aus Akquisitionen betreffen die den erworbenen Kundenbeziehungen, zum Beispiel Auftragsbestände, Rahmenverträge, Kundenstämme, zugeordneten Kaufpreisanteile und werden entsprechend der Nutzungsdauer linear abgeschrieben.

13. Sachanlagevermögen

Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
31. 12. 2007	293,2	600,4	418,4	9,1	1.321,1
Veränderung im Konsolidierungskreis	-23,7	-86,0	22,9	-2,0	-88,8
Zugänge	28,1	99,8	82,1	20,5	230,5
Abgänge	11,5	36,0	29,7	0,4	77,6
Umbuchungen	1,3	2,8	-0,1	-4,1	-0,1
Währungsanpassung	-6,5	-30,9	-18,5	-1,3	-57,2
31. 12. 2008	280,9	550,1	475,1	21,8	1.327,9

Kumulierte Abschreibungen

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
31. 12. 2007	107,7	370,9	261,3	0,0	739,9
Veränderung im Konsolidierungskreis	-12,6	-57,4	12,1	0,0	-57,9
Zugänge	15,1	68,5	52,9	0,0	136,5
Abgänge	5,0	32,9	26,0	0,0	63,9
Umbuchungen	-0,3	1,3	-1,0	0,0	0,0
Währungsanpassung	-1,5	-13,9	-10,6	0,0	-26,0
31. 12. 2008	103,4	336,5	288,7	0,0	728,6
Buchwert 31. 12. 2008	177,5	213,6	186,4	21,8	599,3
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2008	9,4	42,7	18,0	0,0	70,1

**Anschaffungs-
bzw. Herstellungskosten**

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
31. 12. 2008	280,9	550,1	475,1	21,8	1.327,9
Veränderung im Konsolidierungskreis	128,0	121,9	46,9	8,6	305,4
Zugänge	11,8	61,5	60,5	19,8	153,6
Abgänge	7,6	26,3	29,2	1,1	64,2
Umbuchungen	1,3	13,4	-3,7	-11,1	-0,1
Währungsanpassung	6,8	38,7	17,4	2,0	64,9
31. 12. 2009	421,2	759,3	567,0	40,0	1.787,5

**Kumulierte
Abschreibungen**

	Grundstücke und Bauten	Technische Anlagen und Maschinen	Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäfts- ausstattung	Geleistete Anzahlungen und Anlagen im Bau	Summe
31. 12. 2008	103,4	336,5	288,7	0,0	728,6
Veränderung im Konsolidierungskreis	53,1	86,5	32,5	0,0	172,1
Zugänge	8,6	57,9	53,8	0,0	120,3
Abgänge	6,2	21,3	26,7	0,0	54,2
Zuschreibungen	-0,4	0,0	0,0	0,0	-0,4
Umbuchungen	0,0	2,7	-2,7	0,0	0,0
Währungsanpassung	1,2	15,7	8,3	0,0	25,2
31. 12. 2009	159,7	478,0	353,9	0,0	991,6
Buchwert 31. 12. 2009	261,5	281,3	213,1	40,0	795,9
davon Finanzierungsleasing					
Buchwert 31. 12. 2009	23,4	62,4	19,9	0,0	105,7

Die Finanzierungsleasinggeschäfte betreffen überwiegend Baumaschinen mit einer Vertragslaufzeit von üblicherweise vier bis fünf Jahren und Bürogebäude mit einer Vertragslaufzeit von bis zu 30 Jahren.

Die aus dem Finanzierungsleasing resultierende Zahlungsverpflichtung wird in Höhe des Barwerts der künftig fälligen Leasingzahlungen bilanziert. Die Mindestleasingzahlungen, bestehend aus Barwert und Zinsanteil, stellen sich wie folgt dar:

	< 1 Jahr	1-5 Jahre	> 5 Jahre	Gesamt
2009				
Leasingzahlungen	23,8	63,7	24,0	111,5
Zinsanteile	4,8	7,8	10,5	23,1
Buchwert / Barwert	19,0	55,9	13,5	88,4
2008				
Leasingzahlungen	16,1	48,7	5,6	70,4
Zinsanteile	4,0	5,6	0,7	10,3
Buchwert / Barwert	12,1	43,1	4,9	60,1

14. Nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen

Die nach der Equity-Methode bewerteten Beteiligungen umfassen assoziierte Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen.

Aufgrund der Anteilsquote an assoziierten Unternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

Assoziierte Unternehmen	2009	2008
Langfristige Vermögenswerte	539,7	320,9
Kurzfristige Vermögenswerte	326,7	247,0
Langfristiges Fremdkapital	445,5	243,2
Kurzfristiges Fremdkapital	392,3	292,6
Umsatzerlöse	546,3	379,6
Periodenergebnis	13,2	10,8

Wesentliche assoziierte Unternehmen im Berichtsjahr sind die Baugesellschaft Julius Berger Nigeria PLC, Abuja / Nigeria, sowie die Betreibergesellschaften M6 Duna Autópálya Koncessziós Rt., Budapest / Ungarn, M6 Tolna Autópálya Koncessziós Zrt, Szekszárd / Ungarn, und A1 Mobil GmbH & Co. KG, Rotenburg / Deutschland.

Aufgrund der Anteilsquote an Gemeinschaftsunternehmen sind dem Konzern folgende Werte zuzurechnen:

Gemeinschaftsunternehmen	2009	2008
Langfristige Vermögenswerte	386,1	279,9
Kurzfristige Vermögenswerte	39,5	13,7
Langfristiges Fremdkapital	393,0	261,9
Kurzfristiges Fremdkapital	21,8	33,3
Erträge	126,9	17,6
Aufwendungen	124,0	13,3

Wesentliche Gemeinschaftsunternehmen im Berichtsjahr sind die Betreibergesellschaften Adger OPS Vegselkap AS, Lillesand / Norwegen, Partikeltherapiezentrum Kiel GmbH & Co. KG, Kiel / Deutschland, und GBConsortium 1 Ltd., Northwood / Großbritannien.

15. Forderungen aus Betreiberprojekten

Die Forderungen aus Betreiberprojekten betreffen sämtliche erbrachte Leistungen für die Erstellung von Public Private Partnership (PPP) Projekten, für die eine feste – unabhängig vom Nutzungsumfang – zu leistende Vergütung vereinbart wurde. Aufgrund der langen Zahlungspläne sind die Forderungen zu fortgeführten Anschaffungskosten mit dem Barwert angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden als Zinserträge innerhalb der sonstigen betrieblichen Erträge erfasst. Die Zahlungen der Auftraggeber werden aufgeteilt in einen Tilgungsanteil der Forderungen sowie in den Vergütungsanteil der laufenden Betreiberdienstleistungen.

Des Weiteren sind die im Rahmen der Anleihenfinanzierung erhaltenen, aber noch nicht verwendeten Mittel ausgewiesen.

Den aktivierten Beträgen aus Betreiberprojekten stehen die unten dargestellten Non-Recourse Finanzierungen gegenüber. Diese Beträge sind innerhalb der Finanzschulden ausgewiesen, davon 1.880,3 (Vorjahr: 1.488,5) Mio. € als langfristige und 21,9 (Vorjahr: 29,6) Mio. € als kurzfristige.

Zusammensetzung der Forderungen aus Betreiberprojekten:

	2009	2008
Forderungen aus Betreiberprojekten	2.097,3	1.557,9
Forderungen aus noch nicht verwendeten Projektfinanzierungsmitteln	36,9	83,9
	2.134,2	1.641,8
Non-Recourse Finanzschulden	1.902,2	1.518,1

Die wesentlichen vollkonsolidierten Betreiberprojekte betreffen:

	Investitions- volumen	Anteil Bilfinger Berger	Projektstatus	Konzessions- dauer
	in Mio. €	in %		
Verkehrsinfrastruktur				
Kicking Horse Pass, Kanada	100	100	in Betrieb	2007 – 2030
M1 Westlink, Nordirland	230	75	in Betrieb	2009 – 2036
Golden Ears Bridge, Kanada	800	100	in Betrieb	2009 – 2041
Northeast Stoney Trail, Kanada	293	100	in Betrieb	2009 – 2039
Northwest Anthony Henday Drive, Kanada	750	100	in Bau	2011 – 2041
M 80, Großbritannien	352	83,3	in Bau	2011 – 2041
Hochbau				
Bedford Schools, Großbritannien	41	100	in Betrieb	2006 – 2035
Victoria Prisons, Australien	150	100	in Betrieb	2006 – 2031
Kreishaus Unna, Deutschland	24	90	in Betrieb	2006 – 2031
Coventry Schools, Großbritannien	36	100	in Betrieb	2007 – 2035
Kent Schools, Großbritannien	155	100	in Betrieb	2007 – 2035
Royal Women's Hospital, Australien	198	100	in Betrieb	2008 – 2033
Justizvollzugsanstalt Burg, Deutschland	100	90	in Betrieb	2009 – 2034
Borders Schools, Großbritannien	137	75	in Betrieb	2009 – 2038
Clackmannanshire Schools, Großbritannien	136	85	in Betrieb	2009 – 2039
Staffordshire Fire Stations, Großbritannien	54	85	in Bau	2009 – 2036

Die Verkehrsinfrastruktur-Betreiberprojekte betreffen Schnellstraßen einschließlich Brücken und Tunnel. Die Hochbau-Betreiberprojekte betreffen Schulen, Krankenhäuser, Justizvollzugsanstalten, öffentliche Verwaltungsgebäude und Feuerwachen. Die Konzessionsentgelte sind abhängig von der Verfügbarkeit der Verkehrsinfrastruktur beziehungsweise Einrichtungen, werden vom Konzessionsgeber entrichtet und sind inflationsindiziert. Die Konzessionsvereinbarungen sind Design-Build-Finance-Operate-Vereinbarungen und umfassen auch die Verpflichtung zur Durchführung von Instandhaltungsmaßnahmen und Großreparaturen. Die Verkehrsinfrastruktur beziehungsweise Einrichtungen gehen am Ende der Konzessionslaufzeit auf den Konzessionsgeber über. Verlängerungs- oder Beendigungsoptionen bestehen in der Regel nicht.

16. Sonstige finanzielle Vermögenswerte

	2009	2008
Ausleihungen	64,5	53,5
Beteiligungen	13,2	18,4
Derivative Finanzinstrumente in Sicherungsbeziehungen	4,9	102,1
Wertpapiere (Available for Sale)	4,7	0,0
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	82,6	76,6
Gesamt	169,9	250,6

Bei den Ausleihungen handelt es sich insbesondere um Equity Bridge Loans an Betreibergesellschaften.

Die Beteiligungen enthalten Anteile an nicht börsennotierten Gesellschaften, die zu Anschaffungskosten bilanziert wurden.

Unter den derivativen Finanzinstrumenten sind positive Marktwerte von Zins- und Inflationsabsicherungen im Betreibergeschäft ausgewiesen.

Die sonstigen Vermögenswerte enthalten unter anderem Beträge, die zur Erfüllung von Pensionsverpflichtungen dienen.

17. Vorräte

Die Vorräte setzen sich aus folgenden Positionen zusammen:

	2009	2008
Zum Verkauf bestimmte Grundstücke	11,2	11,8
Unfertige und fertige Erzeugnisse und Waren	9,1	8,5
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	89,1	68,2
Geleistete Anzahlungen	160,5	127,9
Gesamt	269,9	216,4

**18. Forderungen und
sonstige finanzielle
Vermögenswerte**

	2009	2008
Forderungen		
aus Lieferungen und Leistungen (einschließlich Forderungen aus Percentage of Completion)	1.529,6	1.446,3
an Arbeitsgemeinschaften	164,5	186,9
gegen Beteiligungsgesellschaften	24,9	27,7
	1.719,0	1.660,9
Derivate		
in Sicherungsbeziehungen	0,2	0,3
nicht in Sicherungsbeziehungen	7,8	30,2
	8,0	30,5
Sonstige finanzielle, nicht derivative Vermögenswerte	142,2	114,2
Gesamt	1.869,2	1.805,6

Die zum Bilanzstichtag nach der Percentage of Completion Methode bewerteten, aber noch nicht schlussabgerechneten *Fertigungsaufträge* sind wie folgt ausgewiesen:

	2009	2008
Angefallene Kosten zuzüglich Ergebnisse nicht abgerechneter Projekte	8.364,0	6.784,5
abzüglich gestellter Abschlagsrechnungen	8.495,3	6.966,2
Saldo	-131,3	-181,7
davon künftige Forderungen aus Fertigungsaufträgen	380,4	373,4
davon Verbindlichkeiten aus Percentage of Completion	511,7	555,1

Der Betrag der künftigen Forderungen aus Fertigungsaufträgen ist innerhalb der Forderungen aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Der Gesamtbetrag der erhaltenen Anzahlungen betrug im Geschäftsjahr 8.119,6 (Vorjahr: 6.661,0) Mio. €.

Angaben zur Überfälligkeit und zu Wertberichtigungen von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen:

	2009	2008
Weder überfällige noch einzelwertberichtigte Forderungen	1.105,1	1.117,3
Überfällige Forderungen, die nicht einzelwertberichtigt sind		
weniger als 30 Tage	231,4	166,1
zwischen 30 und 90 Tagen	100,6	67,6
zwischen 91 und 180 Tagen	30,6	35,7
mehr als 180 Tage	50,8	53,9
	413,4	323,3
Restbuchwert der einzelwertberichtigten Forderungen	11,1	5,7
Gesamt	1.529,6	1.446,3

Die Wertberichtigungen für Ausfallrisiken in Forderungen aus Lieferungen und Leistungen haben sich wie folgt entwickelt:

	2009	2008
Anfangsbestand	28,0	27,7
Änderungen Konsolidierungskreis, Kursdifferenzen	14,7	-1,4
Zuführungen (Aufwand für Wertberichtigungen)	11,5	9,6
Verbrauch	7,3	6,5
Auflösungen (Erträge aus Wertaufholung)	6,9	1,4
Endbestand	40,0	28,0

Alle Aufwendungen und Erträge aus der Wertberichtigung von Forderungen aus Lieferungen und Leistungen werden unter den sonstigen betrieblichen Erträgen beziehungsweise sonstigen betrieblichen Aufwendungen ausgewiesen.

Für die nicht einzelwertberichtigten Forderungen ist derzeit kein Ausfallrisiko erkennbar.

Die *sonstigen finanziellen, nicht derivativen Vermögenswerte* betreffen Forderungen und Vermögenswerte außerhalb des Lieferungs- und Leistungsverkehrs.

19. Übrige Vermögenswerte

Die übrigen Vermögenswerte enthalten Umsatzsteuerforderungen in Höhe von 36,0 (Vorjahr: 29,0) Mio. € sowie Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 23,3 (Vorjahr: 20,0) Mio. €.

20. Liquide Mittel

Die *Liquiden Mittel* beinhalten Guthaben bei Kreditinstituten sowie Kassenbestände. Hierin enthalten sind 75,2 (Vorjahr: 29,8) Mio. € in Betreiberprojektgesellschaften, deren Verwendung entsprechend der projektspezifischen Finanzierungsvereinbarungen erfolgt. Im Vorjahr waren in den Liquiden Mitteln Wertpapiere in Höhe von 0,7 Mio. € enthalten.

Der durchschnittliche variable Zinssatz für Liquide Mittel betrug 1,13 (Vorjahr: 2,53) Prozent.

Die Geldanlagen des Konzerns unterliegen einer variablen Verzinsung, während die Geldaufnahmen überwiegend zu festen Zinssätzen erfolgen. Bei unveränderter Anlagepolitik würde ein Zinsanstieg zu höherem Zinsertrag führen.

21. Eigenkapital

Das *Gezeichnete Kapital* von 138,1 (Vorjahr: 111,6) Mio. € ist eingeteilt in 46.024.127 (Vorjahr: 37.196.102) auf den Inhaber lautende Stückaktien zum rechnerischen Wert von 3,00 € je Aktie.

Im Oktober 2009 hat der Vorstand der Bilfinger Berger AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats von der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 7. Mai 2009 Gebrauch gemacht und das Grundkapital unter teilweiser Ausnutzung des genehmigten Kapitals durch Ausgabe von 8.828.025 neuen Stückaktien um 26,5 Mio. € auf 138,1 Mio. € erhöht.

Das genehmigte Kapital (genehmigtes Kapital 2009) beträgt 29,0 (Vorjahr: 34,0) Mio. € und ist befristet bis zum 6. Mai 2014. Es dient der Ausgabe neuer Aktien gegen Bar- und / oder Sacheinlagen.

Durch Beschluss der Hauptversammlung vom 7. Mai 2009 wurde das bestehende genehmigte Kapital (genehmigtes Kapital I) in Höhe von 34,0 Mio. € aufgehoben und durch ein neues genehmigtes Kapital (genehmigtes Kapital 2009) in Höhe von 55,5 Mio. € ersetzt. Aufgrund der Inanspruchnahme aus der Kapitalerhöhung 2009 verminderte es sich um 26,5 auf 29,0 Mio. €.

Daneben besteht wie im Vorjahr ein bedingtes Kapital von 11,0 Mio. € zur Gewährung von Aktien bei Ausübung von Wandlungs- oder Optionsrechten aus Schuldverschreibungen.

Im Februar 2008 hatte der Vorstand der Bilfinger Berger AG mit Zustimmung des Aufsichtsrats auf der Basis der Ermächtigung der Hauptversammlung vom 23. Mai 2007 beschlossen, Aktien der Gesellschaft in einem Volumen von bis zu 100 Mio. € zurück zu erwerben. Im Zeitraum vom 19. Februar bis 29. April 2008 wurden 1.884.000 Aktien, das entspricht 4,094 Prozent der Stimmrechte am Stichtag, zu einem durchschnittlichen Preis von 53,07 € über die Börse zurückgekauft. Die Aktien befinden sich im Eigenbesitz, ein Einzug ist derzeit nicht beabsichtigt.

Hinsichtlich der Befugnisse des Vorstands zur Ausgabe von Aktien aus genehmigtem Kapital und aus bedingtem Kapital sowie zu den Möglichkeiten zum Rückkauf eigener Aktien verweisen wir auf die Erläuterungen im Lagebericht.

Es liegen folgende Meldungen nach § 21 WpHG hinsichtlich des Bestehens von Stimmrechtsanteilen an unserer Gesellschaft von mehr als 3 Prozent beziehungsweise mehr als 5 Prozent vor:

- DJE Investment S.A., Luxemburg / Luxemburg, hat mitgeteilt, dass ihr Stimmrechtsanteil am 6. November 2008 die Schwelle von 5 Prozent überschritten hat und 5,03 Prozent betrug. Außerdem wurde mitgeteilt, dass die Stimmrechtsanteile von Dr. Jens Ehrhardt, Deutschland, und von Dr. Jens Ehrhardt Kapital AG, Pullach / Deutschland, die Schwelle von 5 Prozent überschritten haben und ebenfalls 5,03 Prozent betragen; die Stimmrechte wurden nach § 22 Abs. 1 Satz 1 Nr. 6 i.V.m. Satz 2 WpHG zugerechnet. Am 6. Oktober 2009 haben die Stimmrechtsanteile die Grenze von 5 Prozent unterschritten und betragen jeweils 4,93 Prozent.

- INVESCO Limited, Atlanta, Georgia / USA hat mitgeteilt, dass am 15. Dezember 2008 ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 5 Prozent überschritten hat und 5,35 Prozent betrug. Am 3. April 2009 hat der Stimmrechtsanteil die Grenze von 5 Prozent wieder unterschritten und betrug 4,99 Prozent.

- The Bank of New York Mellon Corp., Pittsburg / USA, hat mitgeteilt, dass am 15. Oktober 2009 ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3 Prozent überschritten hat und 3,70 Prozent betrug. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass auch die Stimmrechtsanteile der MBC Investments Corp., Delaware / USA, (3,45 Prozent), der Neptune LLC, Pittsburgh / USA, (3,43 Prozent), der Mellon International Holdings S.A.R.L., Luxemburg / Luxemburg, (3,43 Prozent), der BNY Mellon International Ltd., London / Großbritannien, (3,43 Prozent), der Newton Management Ltd., London / Großbritannien, (3,43 Prozent) und der Newton Investment Management Ltd., London / Großbritannien, (3,43 Prozent) die Schwelle von 3 Prozent überschritten haben.

• Die BlackRock Investment Management (UK) Limited, London / Großbritannien, hat mitgeteilt, dass am 1. Dezember 2009 die Stimmrechtsanteile der BlackRock Group Limited, London / Großbritannien, die Schwelle von 3 Prozent überschritten haben und 4,8 Prozent betragen. Gleichzeitig wurde mitgeteilt, dass auch die Stimmrechtsanteile der BlackRock Jersey International Holdings L.P., St. Helier / Jersey, (4,82 Prozent), der BlackRock International Holdings Inc., New York / USA, (4,82 Prozent), und der Blackrock Advisors Holdings, Inc., New York / USA, (4,82 Prozent), die Schwelle von 3 Prozent überschritten haben. Außerdem wurde mitgeteilt, dass die Stimmrechtsanteile der BlackRock Financial Management, Inc., New York / USA, (5,25 Prozent), der BlackRock Holdco 2, Inc., New York / USA, und der BlackRock, Inc., New York / USA, (5,25 Prozent), die Schwellen von 3 Prozent und 5 Prozent überschritten haben.

Am 9. Februar 2010 hat BlackRock Investment Management (UK) Limited, London / Großbritannien, mitgeteilt, dass am 8. Februar 2010 die Stimmrechte der BlackRock Financial Management, Inc., New York / USA, (4,86 Prozent), der BlackRock Holdco 2, Inc., Wilmington / USA, (4,86 Prozent) und der BlackRock, Inc., New York / USA, (4,86 Prozent) die Schwelle von 5 Prozent unterschritten haben.

• Die Allianz Global Investors Kapitalanlagegesellschaft mbH, Frankfurt / Deutschland, hat mitgeteilt, dass am 9. Februar 2010 ihr Stimmrechtsanteil die Schwelle von 3 Prozent überschritten hat und 3,05 Prozent betrug.

Rücklagen

	2009	2008
I. Kapitalrücklage	759,3	522,6
II. Gewinnrücklagen	780,6	736,3
III. Übriges Comprehensive Income		
Rücklage aus Sicherungsgeschäften	-118,5	-127,1
Versicherungsmathematische Gewinne / Verluste	8,7	19,0
Fremdwährungsumrechnung	-21,9 -131,7	-116,8 -224,9
Gesamt	1.408,2	1.034,0

Die *Kapitalrücklage* erhöhte sich aufgrund der Kapitalerhöhung um 236,7 Mio. €. Kosten der Kapitalerhöhung in Höhe von 7,1 Mio. € sind hierin verrechnet.

Die *Rücklage aus Sicherungsgeschäften* enthält die unrealisierten Gewinne und Verluste aus Absicherungen hochwahrscheinlicher zukünftiger Zahlungsströme unter Berücksichtigung latenter Steuern und betrifft im Wesentlichen Zinsderivate für Betreiberprojekte.

Die *versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste* enthalten die in den Pensionsrückstellungen vollständig erfassten Abweichungen zwischen dem Anfang des Jahres erwarteten und dem tatsächlichen Stand der Pensionsverpflichtungen am Jahresende sowie den Unterschied aus Anfang des Jahres erwarteten und tatsächlichen Erträgen des Planvermögens.

Die kumulierten im Eigenkapital verrechneten versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste betragen 13,7 (Vorjahr: 32,1) Mio. € vor latenten Steuern beziehungsweise 8,7 (Vorjahr: 19,0) Mio. € nach Berücksichtigung latenter Steuern.

Die Rücklage für *Fremdwährungsumrechnung* betrifft alle Fremdwährungsunterschiede, die aus der Umrechnung der Abschlüsse ausländischer Konzerngesellschaften entstehen.

22. Pensions- rückstellungen

Für Mitarbeiter der Bilfinger Berger AG und wesentlicher Teile des inländischen Baugeschäfts bestehen beitragsorientierte Pensionszusagen mit garantierter Mindestverzinsung der in ein Contractual Trust Arrangement (CTA) eingezahlten Beiträge. Nach den Vorschriften des IAS 19 werden diese als Defined-Benefit-Pläne bilanziert. Daneben bestehen weitere leistungsorientierte Zusagen inländischer Konzerngesellschaften.

Sofern bei ausländischen Konzerngesellschaften eine betriebliche Altersversorgung besteht, erfolgt diese überwiegend beitragsorientiert. Da die Verpflichtung ausschließlich in der Gewährung von Beiträgen besteht (Defined-Contribution-Pläne), entfällt die Bilanzierung einer Verpflichtung.

Die Pensionsrückstellungen sind nach dem Anwartschaftsbarwertverfahren zum Bilanzstichtag unter Berücksichtigung künftiger Entwicklungen versicherungsmathematisch bewertet. Den Berechnungen liegen in Deutschland die biometrischen Rechnungsgrundlagen – Richttafeln 2005 G von Klaus Heubeck – und im Wesentlichen folgende Annahmen zugrunde:

	2009	2008
Rechnungszinsfuß	5,50 %	6,00 %
Erwartete Einkommensentwicklung	2,50 %	2,50 %
Erwartete Rentenentwicklung	1,50 %	1,50 %

Wir nehmen das Wahlrecht in Anspruch, versicherungsmathematische Gewinne und Verluste entsprechend der *dritten Option* gemäß IAS 19.93 A als Teil der Pensionsrückstellung zu bilanzieren und im Eigenkapital erfolgsneutral zu verrechnen. Die Pensionsverpflichtungen werden dadurch in Höhe des Barwerts der tatsächlichen Verpflichtung (Defined Benefit Obligation) ausgewiesen. Die vollständige Erfassung versicherungsmathematischer Gewinne und Verluste in der Bilanz führt dazu, dass die Vermögenslage in der Bilanz zutreffend dargestellt wird, da stille Reserven beziehungsweise Lasten aufgedeckt sind. Im Berichtsjahr wurden versicherungsmathematische Verluste in Höhe von 18,0 Mio. €, im Vorjahr versicherungsmathematische Gewinne in Höhe von 2,1 Mio. € erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnet. Kumuliert ergeben sich erfolgsneutral im Eigenkapital verrechnete versicherungsmathematische Gewinne in Höhe von 14,6 (Vorjahr: 32,6) Mio. €.

Sofern die Versorgungsansprüche durch Planvermögen gedeckt sind, wird der Wert des Fondsvermögens bei der Bilanzierung der Verpflichtung in Abzug gebracht. Der Marktwert des Fondsvermögens beträgt zum Bilanzstichtag rund 224 (Vorjahr: 167) Mio. €. Er beinhaltet im Wesentlichen liquide Mittel und Wertpapiere sowie mit 4 (Vorjahr: 5) Mio. € Immobilien.

Pensionspläne	2009		2008	
	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert
Rückstellung am 1. 1. (vor Abzug Planvermögen)	145,1	217,7	147,7	163,6
Anwartschaftsbarwert (DBO) am 1. 1.	145,2	217,7	135,4	135,4
Dienstzeitaufwand	8,7	3,9	2,1	3,5
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,8	0,0	0,0	0,1
Zinsaufwand	10,4	10,9	7,3	9,0
Rentenzahlungen	-17,3	-8,8	-8,8	-9,0
Planabgeltungen	-0,8	-5,3	0,0	0,0
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	75,5	40,8	10,9	84,4
Versicherungsmathematische Gewinne (-) / Verluste (+)	1,5	11,0	-1,8	-5,7
Zukünftig nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	0,1	0,0
Anwartschaftsbarwert (DBO) am 31. 12.	224,0	270,2	145,2	217,7
Zukünftig nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	-0,1	0,0
Rückstellung am 31. 12. (vor Abzug Planvermögen)	224,0	270,2	145,1	217,7
Fair value des Planvermögens am 1. 1.	167,0		159,8	
Erwartete Erträge aus Planvermögen	8,8		6,7	
Rentenzahlungen	-17,0		-8,8	
Fondsdotierungen durch Mitarbeiterbeiträge	3,9		1,7	
Fondsdotierungen durch Firmenbeiträge	5,9		2,3	
Planabgeltungen	-0,6		0,0	
Veränderung Konsolidierungskreis / Sonstiges	61,0		10,7	
Versicherungsmathematische Gewinne (+) / Verluste (-)	-5,5		-5,4	
Fair value des Planvermögens am 31. 12.	223,5		167,0	

Pensionspläne	2009		2008	
	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert	fonds-finanziert	rück-stellungs-finanziert
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	224,0	270,2	145,2	217,7
Planvermögen am 31.12.	223,5		167,0	
Finanzierungsstand am 31.12.	-0,5	-270,2	21,8	-217,7
Aktivierter Betrag am 31.12.	16,0		23,0	
Bilanzierte Rückstellung am 31.12.	16,5	270,2	1,1	217,7
Zukünftig nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand	0,0	0,0	0,1	0,0

Pensionspläne	2007		2006		2005	
	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert	fonds- finanziert	rück- stellungs- finanziert
Anwartschaftsbarwert am 31.12.	135,4	135,4	147,7	163,7	164,3	140,9
Planvermögen am 31.12.	159,8		161,0		167,0	
Finanzierungsstand am 31.12.	24,4	-135,4	13,3	-163,7	2,7	-140,9
Aktivierter Betrag am 31.12.	24,6		13,3		2,7	
Bilanzierte Rückstellung am 31.12.	0,0	135,4	0,0	163,6	0,0	-140,9
Zukünftig nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,2	0,0	0,0	0,1	0,0	0,0

Die Nettopensionsaufwendungen aus fondsfinanzierten und rückstellungsfinanzierten Pensionsplänen setzen sich wie folgt zusammen:

	2009	2008
Laufender Dienstzeitaufwand	12,6	5,6
Zinsaufwand	21,3	16,3
Erwartete Erträge aus Planvermögen	-8,8	-6,7
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	0,8	0,1
Nettopensionsaufwendungen	25,9	15,3

Die beitragsorientierten und sonstigen Pensionsaufwendungen betragen 16,0 (Vorjahr: 14,0) Mio. €.

In der Gewinn- und Verlustrechnung ist der Dienstzeitaufwand im EBIT und der Zinsaufwand aus der Zuführung zu den Pensionsrückstellungen im Zinsergebnis ausgewiesen. Erwartete Erträge aus dem Planvermögen sind im Zinsergebnis mit 8,8 (Vorjahr: 6,7) Mio. € ausgewiesen. Dies entspricht, basierend auf einer langfristigen Anlagestrategie, einer Rendite des Planvermögens von 3,9 (Vorjahr: 4,1) Prozent. Die im Berichtsjahr tatsächlich erzielten Erträge aus Planvermögen beliefen sich auf 7,4 (Vorjahr: 1,3) Mio. €. Aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen vermindern sich die Pensionsrückstellungen um 3,4 (Vorjahr: 3,5) Mio. €.

Erwartete Pensionszahlungen für Folgejahre:

Erwartete Pensionszahlungen	2010	2011	2012	2013	2014	2015- 2019
	24	23	26	28	28	152

Für zukünftige Pensionszahlungen fondsfinanzierter Pläne steht Planvermögen in Höhe von rund 224 (Vorjahr: 167) Mio. € zur Verfügung.

23. Steuer- und sonstige Rückstellungen

	Steuer- rück- stellungen	Sonstige Rück- stellungen	Gesamt
Stand am 1.1. 2008	80,7	523,8	604,5
Verbrauch	31,1	255,2	286,3
Auflösung	3,2	22,6	25,8
Zuführung	75,1	313,6	388,7
Währungsanpassung	-9,0	-13,4	-22,4
Veränderung Konsolidierungskreis	7,8	-29,9	-22,1
Stand am 1.1. 2009	120,3	516,3	636,6
Verbrauch	27,1	162,1	189,2
Auflösung	7,4	43,9	51,3
Zuführung	30,6	225,2	255,8
Währungsanpassung	9,7	9,5	19,2
Veränderung Konsolidierungskreis	6,6	152,1	158,7
Stand am 31. 12. 2009	132,7	697,1	829,8

Fristigkeiten der Steuer- und sonstigen Rückstellungen

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Steuerrückstellungen	0,0	0,0	132,7	120,3	132,7	120,3
Sonstige Rückstellungen	84,3	68,6	612,8	447,7	697,1	516,3
Risiken aus Auftragsabwicklung, Gewährleistungen und Prozessen	41,3	41,6	340,0	194,5	381,3	236,1
Personalbezogene Verpflichtungen	22,8	13,0	122,7	86,1	145,5	99,1
Sonstige ungewisse Verbindlichkeiten	20,2	14,0	150,1	167,1	170,3	181,1
Gesamt	84,3	68,6	745,5	568,0	829,8	636,6

Der Zahlungsabfluss der Steuer- und sonstigen Rückstellungen wird zu 89,8 (Vorjahr: 89,2) Prozent im Folgejahr, zu 5,5 (Vorjahr: 5,9) Prozent in den Jahren 2011 bis 2014 und zu 4,7 (Vorjahr: 4,9) Prozent danach erwartet.

24. Finanzschulden

	Langfristig		Kurzfristig		Gesamt	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Anleihen aus Projektfinanzierung (Non-Recourse)	701,7	563,0	9,5	1,3	711,2	564,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Non-Recourse)	1.178,6	925,5	12,4	28,3	1.191,0	953,8
Finanzschulden Non-Recourse	1.880,3	1.488,5	21,9	29,6	1.902,2	1.518,1
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten (Recourse)	250,3	258,1	14,9	9,6	265,2	267,7
Finanzierungsleasing	69,3	48,0	19,1	12,1	88,4	60,1
Finanzschulden Recourse	319,6	306,1	34,0	21,7	353,6	327,8

Die projektbezogenen Non-Recourse Finanzierungen sind alleine auf das finanzierte Projekt abgestellt, ohne dass eine Haftung für Bilfinger Berger besteht.

In den Recourse Finanzschulden ist ein im Vorjahr platziertes Schuldscheindarlehen in Höhe von 250 Mio. € enthalten. Das Darlehen besteht aus den folgenden vier endfälligen Tranchen:

Darlehensbetrag	Fälligkeit	Verzinsung	Zinssätze
9,5	01. 07. 2011	fix	6,044 %
18,5	01. 07. 2013	fix	6,169 %
74,5	01. 07. 2011	variabel	3-Monats-EURIBOR + 80 Basispunkte
147,5	01. 07. 2013	variabel	3-Monats-EURIBOR + 105 Basispunkte
250,0			

Entsprechend der Zinsbindungsdauer gliedern sich die Finanzschulden wie folgt:

	Variable Verzinsung		Feste Zinsbindung						Summe	
			< 1 Jahr		1-5 Jahre		> 5 Jahre			
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
Non-Recourse Finanzierung	28,3	15,4	2,8	21,7	11,4	7,5	1.859,7	1.473,5	1.902,2	1.518,1
Übrige Finanzierung	75,9	86,4	10,1	4,4	179,2	176,9	0,0	0,0	265,2	267,7
Finanzierungsleasing	0,0	0,0	19,2	12,1	55,8	42,7	13,4	5,3	88,4	60,1
Recourse Finanzierung	75,9	86,4	29,3	16,5	235,0	219,6	13,4	5,3	353,6	327,8

Für Finanzschulden mit fester Zinsbindung beträgt der durchschnittliche Zinssatz am Bilanzstichtag bei Non-Recourse Krediten 5,82 (Vorjahr: 5,74) Prozent, bei übrigen Darlehen 5,93 (Vorjahr: 5,95) Prozent und beim Finanzierungsleasing 6,90 (Vorjahr: 6,95) Prozent. Dabei werden variabel verzinsliche Finanzierungen, soweit Zinsswaps abgeschlossen sind, als fest verzinsliche Finanzschulden ausgewiesen.

25. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten

	2009	2008
Verbindlichkeiten		
aus Lieferungen und Leistungen	1.160,7	1.038,7
aus Percentage of Completion	511,7	555,1
gegen Arbeitsgemeinschaften	251,5	192,9
gegen Beteiligungsgesellschaften	75,9	45,0
	1.999,8	1.831,7
Verbindlichkeiten aus Derivaten, kurzfristig		
in Sicherungsbeziehungen	0,0	1,9
nicht in Sicherungsbeziehungen	22,5	39,1
	22,5	41,0
Sonstige kurzfristige finanzielle, nicht derivative Verbindlichkeiten	401,0	316,1
Summe kurzfristige finanzielle Verbindlichkeiten	2.423,3	2.188,8
Verbindlichkeiten aus Derivaten, langfristig		
in Sicherungsbeziehungen	155,9	290,2
nicht in Sicherungsbeziehungen	0,3	2,4
	156,2	292,6
Sonstige langfristige finanzielle, nicht derivative Verbindlichkeiten	30,3	100,1
Summe langfristige finanzielle Verbindlichkeiten	186,5	392,7

Der Anstieg der kurzfristigen und der Rückgang der langfristigen sonstigen finanziellen, nicht derivativen Verbindlichkeiten betrifft im Wesentlichen Kaufpreisverbindlichkeiten aus Unternehmenserwerben sowie Verbindlichkeiten aus Andienungsrechten von Minderheitsgesellschaftern.

26. Übrige Verbindlichkeiten

Die übrigen Verbindlichkeiten betreffen Umsatzsteuer in Höhe von 113,2 (Vorjahr: 110,6) Mio. €, Personalverpflichtungen in Höhe von 104,5 (Vorjahr: 75,5) Mio. €, Sozialabgaben in Höhe von 37,1 (Vorjahr: 27,5) Mio. € sowie Passive Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 26,3 (Vorjahr: 8,3) Mio. €.

27. Zusätzliche Angaben zu Finanzinstrumenten

Buchwerte und beizulegende Zeitwerte der finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, gegliedert nach den Bewertungskategorien gemäß IAS 39:

		2009		2008	
Aktiva	IAS 39-Kategorie	Buchwert	beizulegender Zeitwert	Buchwert	beizulegender Zeitwert
Forderungen aus Betreiberprojekten	LaR	2.134,2	2.429,0	1.641,8	1.860,0
Beteiligungen	AfS-aC	13,2	-	18,4	-
Forderungen	LaR	1.719,0	1.719,0	1.660,9	1.660,9
Sonstige finanzielle, nicht derivative Vermögenswerte	LaR	289,3	289,3	244,4	244,4
Wertpapiere	AfS	4,7	4,7	0,7	0,7
Liquide Mittel	LaR	798,4	798,4	719,5	719,5
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	5,1	5,1	102,4	102,4
nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	7,8	7,8	30,2	30,2
Passiva					
Finanzschulden Non-Recourse	FLAC	1.902,2	2.012,3	1.518,1	1.577,5
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	FLAC	265,2	267,4	267,7	272,6
Finanzierungsleasing Recourse	(IAS 17)	88,4	88,9	60,1	61,1
Verbindlichkeiten	FLAC	1.999,8	1.999,8	1.831,7	1.831,7
Sonstige finanzielle, nicht derivative Verbindlichkeiten	FLAC	431,3	431,4	416,2	415,6
Derivate					
in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	155,9	155,9	292,1	292,1
nicht in Sicherungsbeziehungen	FLHfT	22,8	22,8	41,5	41,5
Aggregierter Ausweis nach Bewertungskategorien					
Ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	4.940,9	5.235,7	4.266,6	4.484,8
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	4,7	4,7	0,7	0,7
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte zu Anschaffungskosten	AfS-aC	13,2	-	18,4	-
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Vermögenswerte	FAHfT	7,8	7,8	30,2	30,2
Zu Handelszwecken gehaltene finanzielle Verbindlichkeiten	FLHfT	22,8	22,8	41,5	41,5
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	4.598,5	4.710,9	4.033,7	4.097,4

Bei den liquiden Mitteln, den kurzfristigen Forderungen und Verbindlichkeiten sowie den kurzfristigen sonstigen finanziellen, nicht derivativen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten entsprechen die Buchwerte wegen der kurzen Restlaufzeit näherungsweise den beizulegenden Zeitwerten.

Die beizulegenden Zeitwerte der langfristigen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten, die den Bewertungskategorien *ausgereichte Kredite und Forderungen* und *zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* angehören, entsprechen den unter Verwendung aktueller marktbasierter Zinsparameter ermittelten Barwerten.

Die Beteiligungen werden zu Anschaffungskosten bewertet, da ein beizulegender Zeitwert nicht verlässlich ermittelt werden kann.

Hierarchie der beizulegenden Zeitwerte nach verwendeter Bewertungsmethode:

Die beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten werden anhand einer der in den drei folgenden Stufen beschriebenen Methoden ermittelt, wobei Stufe 3 derzeit für Bilfinger Berger nicht relevant ist:

- Stufe 1: notierte Preise in aktiven Märkten für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten
- Stufe 2: andere Methoden, bei denen alle eingehenden Informationen, die einen wesentlichen Einfluss auf den ermittelten beizulegenden Zeitwert haben, auf direkt oder indirekt beobachtbaren Marktdaten beruhen
- Stufe 3: Methoden, die eingehende Informationen verwenden, die einen wesentlichen Einfluss auf den ermittelten beizulegenden Zeitwert haben, welche nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhen

Per 31. Dezember 2009 sind die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, den folgenden Stufen zuzuordnen:

Aktiva	IAS 39-Kategorie	2009	Stufe 1	Stufe 2
Wertpapiere	Afs	4,7	4,7	0,0
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	5,1	0,0	5,1
Derivate nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	7,8	0,0	7,8
		17,6	4,7	12,9
Passiva				
Derivate in Sicherungsbeziehungen	(Hedge)	155,9	0,0	155,9
Derivate nicht in Sicherungsbeziehungen	FAHfT	22,8	0,0	22,8
		178,7	0,0	178,7

Nettoergebnisse aus Finanzinstrumenten, gegliedert nach IAS 39-Bewertungskategorien:

Bewertungskategorie	IAS 39-Kategorie	2009	2008
Ausgereichte Kredite und Forderungen	LaR	-8,3	4,9
Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte	AfS	-0,3	1,1
Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente	FAHfT & FLHfT	29,1	-40,5
Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten	FLAC	-3,2	7,8

Zinsen und Dividenden sind nicht Bestandteile des ausgewiesenen Nettoergebnisses.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *ausgereichte Kredite und Forderungen* beinhaltet Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte* beinhaltet realisierte Abgangsergebnisse und Wertminderungen.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente* beinhaltet Ergebnisse aus der Bewertung zu Marktwerten sowie realisierte Abgangsergebnisse.

Das Nettoergebnis der Bewertungskategorie *zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten* beinhaltet insbesondere Ergebnisse aus Währungsumrechnung.

Hinsichtlich der *Wertminderungsverluste* wird auf die Entwicklung des Wertberichtigungskontos für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen verwiesen.

28. Risiken aus Finanzinstrumenten, Finanzrisikomanagement und Sicherungsgeschäfte

Finanzrisiken (Ausfallrisiko, Liquiditätsrisiko und Marktpreisrisiken) überwachen wir mit bewährten Kontroll- und Steuerungsinstrumenten, die eine zeitnahe und transparente Berichterstattung ermöglichen. Das Berichtswesen des Konzerns gewährleistet eine regelmäßige Erfassung, Analyse, Bewertung und Steuerung finanzieller Risiken durch den Zentralbereich Finanzen. In diese Betrachtungen sind alle relevanten Beteiligungsgesellschaften und Joint Ventures einbezogen. Außerordentliche Risikokonzentrationen bestehen nicht.

Das *Ausfallrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Vertragspartner eines Finanzinstruments seinen Zahlungsverpflichtungen nicht nachkommt. Bei der Anlage liquider Mittel, aber auch durch Verwendung derivativer Finanzinstrumente können nicht unerhebliche Kontrahentenrisiken entstehen. Um diese einzugrenzen, unternehmen wir Finanztransaktionen ausschließlich mit Banken, deren Rating mindestens A- beträgt. Zusätzlich erfolgt auf Basis eines internen Limitsystems eine Diversifikation von Beträgen und Laufzeiten.

In 2009 haben wir die Risikobetrachtung im Hinblick auf den Ausfall von fest zugesagten, aber noch nicht abgerufenen Finanzierungsmitteln im Projektgeschäft erweitert.

Das Ausfallrisiko aus Forderungen im operativen Geschäft wird laufend von den Konzerngesellschaften überwacht und gesteuert. Dabei werden auch Sicherheiten wie zum Beispiel Bürgschaften hereingenommen.

Bei Forderungen und sonstigen finanziellen, nicht derivativen Vermögenswerten wird möglichen Ausfallrisiken durch Wertberichtigungen Rechnung getragen.

Das maximale Ausfallrisiko aus finanziellen Vermögenswerten (zum Beispiel Liquide Mittel, Wertpapiere, Ausleihungen, Forderungen, Derivate) entspricht ihrem in der Bilanz angesetzten Buchwert.

Das *Liquiditätsrisiko* stellt das Risiko dar, dass ein Unternehmen Schwierigkeiten bei der Erfüllung der Zahlungsverpflichtungen hat, die sich aus seinen finanziellen Verbindlichkeiten ergeben.

Liquiditätsrisiken werden basierend auf einer rollierenden 12-Monats-Cashflow-Planung von der Konzernzentrale überwacht und gesteuert.

Im Rahmen der zentralen Finanzierung steht die Bilfinger Berger AG ihren Beteiligungsgesellschaften als Lender of Last Resort zur Verfügung. In Europa wird der konzerninterne Liquiditätsausgleich in zahlreichen Ländern durch ein grenzüberschreitendes Cash Pooling unterstützt.

Investitionsfinanzierungen erfolgen unter der Berücksichtigung von Fristenkongruenzen. Aus dem zu diesem Zweck in 2008 platzierten Schuldscheindarlehen über 250 Mio. € bestehen Fälligkeiten in 2011 und 2013. Zur Finanzierung des Working Capital verfügen wir über eine bis 2012 fest zugesagte Barkreditlinie über 300 Mio. € zu attraktiven Konditionen.

Für die Abwicklung des Projektgeschäfts stehen uns Avalkreditlinien von mehr als 4 Mrd. € zur Verfügung, die bei weitem nicht voll ausgeschöpft sind. Mehr als 1,5 Mrd. € hiervon sind syndizierte Avalkreditlinien mit Fälligkeiten in 2010 und 2011. Alle Kreditzusagen können im Falle eines Kontrollwechsels über die Bilfinger Berger AG vorzeitig fällig gestellt werden. Die infolge der Ausweitung unseres Betreibergeschäfts zunehmende langfristige Verschuldung erfolgt ausschließlich auf Non-Recourse Basis, so dass ein Zugriff der Fremdkapitalgeber auf Vermögenswerte oder Cashflows außerhalb der jeweiligen Projektgesellschaften ausgeschlossen ist.

Im Rahmen unserer strategischen Unternehmensplanung überprüfen wir regelmäßig die Auswirkungen unterschiedlicher Szenarien der wirtschaftlichen und finanziellen Entwicklung des Konzerns auf unser finanzielles Risikoprofil. Wesentliche Kennzahlen sind der dynamische Verschuldungsgrad, die Cashflow Protection sowie das Gearing. Deren Relationen sollen nach unserer Zielsetzung ein finanzielles Standing vergleichbar einem Investment Grade Rating mit BBB- oder besser reflektieren. Diese Überlegungen führten im Jahr 2009 dazu, einen wesentlichen Teil des Kaufpreises der MCE AG durch eine Kapitalerhöhung im Volumen von 270 Mio. € zu finanzieren. Nach dieser Maßnahme verfügen wir über eine solide Kapitalstruktur und finanziellen Spielraum für die weitere Unternehmensentwicklung.

Folgende Übersicht zeigt die zukünftigen, vertraglichen, undiskontierten Auszahlungen aus finanziellen Verbindlichkeiten per 31. Dezember 2009 beziehungsweise 31. Dezember 2008 (Rückzahlungen, Tilgungen, Zinsen, Derivate mit negativem Marktwert). Bei derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis (Währungsderivate) werden Ein- und Auszahlungen ausgewiesen, bei derivativen finanziellen Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis (Zins- und Commodityderivate) werden die Nettozahlungen angegeben, wobei die Zahlungsströme der variablen Seite über die jeweiligen Terminzinssätze errechnet werden.

	Buchwert	Summe	2010	2011	2012	2013- 2016	> 2016
2009							
Finanzschulden Non-Recourse	1.902,2	3.915,0	158,2	137,3	130,1	613,5	2.875,9
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	265,2	293,1	21,4	91,6	6,7	173,4	0,0
Finanzierungsleasing Recourse	88,4	107,5	26,1	23,3	17,5	20,2	20,4
Verbindlichkeiten	1.999,8	1.999,8	1.996,2	0,7	0,3	2,3	0,3
Sonstige finanzielle, nicht derivative Verbindlichkeiten	431,3	431,8	405,2	16,2	1,0	0,3	9,1
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis	160,7	265,4	55,0	40,0	25,6	21,3	123,5
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis	18,0						
Einzahlungen		466,5	430,7	35,1	0,7	0,0	0,0
Auszahlungen		484,8	448,0	36,1	0,7	0,0	0,0
		18,3	17,3	1,0	0,0	0,0	0,0

	Buchwert	Summe	2009	2010	2011	2012- 2015	> 2015
2008							
Finanzschulden Non-Recourse	1.518,1	3.237,8	164,7	103,4	106,9	430,9	2.431,9
Finanzschulden Recourse ohne Finanzierungsleasing	267,7	317,7	30,2	12,7	94,7	180,1	0,0
Finanzierungsleasing Recourse	60,1	80,1	26,2	20,4	15,2	14,9	3,4
Verbindlichkeiten	1.831,7	1.831,7	1.804,3	24,4	0,9	2,0	0,1
Sonstige finanzielle, nicht derivative Verbindlichkeiten	416,2	424,4	318,7	85,5	8,5	4,4	7,3
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Nettobasis	295,8	376,3	37,1	40,1	32,9	106,8	159,4
Derivative finanzielle Verbindlichkeiten mit Erfüllung auf Bruttobasis	37,8						
Einzahlungen		562,3	480,4	81,9	0,0	0,0	0,0
Auszahlungen		594,1	506,0	88,1	0,0	0,0	0,0
		31,8	25,6	6,2	0,0	0,0	0,0

Der Bilfinger Berger Konzern unterliegt als international tätiges Unternehmen *Marktpreisrisiken*, die vor allem die Wechselkurse, Zinssätze, Rohstoffpreise und Marktwerte der Geldanlagen betreffen. Die zentrale Steuerung ermöglicht uns ein weitgehendes Netting unserer Cashflows und Finanzposition. Um verbleibende Restrisiken einzugrenzen und Schwankungen in Ergebnissen, Bewertungen oder Cashflows zu begrenzen, setzen wir derivative Finanzinstrumente ein. Hierbei unternehmen wir keine Finanztransaktionen, die über das bestehende Grundgeschäftsrisiko hinausgehen.

Währungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass sich beizulegende Zeitwerte oder zukünftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund von Wechselkursänderungen verändern. Um Risiken aus Fremdwährungs-Cashflows und Bilanzwerten in fremder Währung abzusichern, schließen wir Devisentermin- oder Optionsgeschäfte ab. Transaktionsrisiken aus dem Projektgeschäft sichern wir grundsätzlich unmittelbar nach Auftragsvergabe für die gesamte Projektlaufzeit ab, in Einzelfällen bereits in der Angebotsphase. Die Risikosteuerung erfolgt anhand vorgegebener Risikolimits für offene Währungspositionen, deren Value-at-Risk sowie der marked-to-market Ergebnisse. Dem Währungsrisiko unterliegen alle künftigen Zahlungsströme, die nicht in der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaft abgewickelt werden.

Zinsänderungsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftigen Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund der Änderungen von Marktzinssätzen schwanken. Risiken durch Zinsänderungen begegnen wir, indem wir die Zusammensetzung der fest und variabel verzinsten Recourse Verbindlichkeiten kontinuierlich überprüfen und bei Bedarf anpassen. Risiken bewerten wir unter Berücksichtigung künftiger Neu- oder Refinanzierungsbedürfnisse anhand eines cash-flow-at-risk Modells. Als Orientierungsgröße dienen uns die im Rahmen des Kapitalkostenmodells budgetierten Fremdkapitalkosten. Zur Steuerung verwenden wir überwiegend derivative Finanzinstrumente wie Zinsswaps und Swaptions.

Im Gegensatz hierzu erfolgt im Bereich der Non-Recourse Projektfinanzierung grundsätzlich eine vollständige laufzeitkongruente Absicherung der Verbindlichkeiten durch Zinsswaps. In diesem Zusammenhang auftretende Marktwertveränderungen müssen von uns bilanziell berücksichtigt werden, haben jedoch weder einen Einfluss auf den Erfolg des jeweiligen Projektes, noch auf den Cashflow der Gruppe. Inflationsrisiken werden unter das Zinsänderungsrisiko subsumiert. Inflationsrisiko bezeichnet das Risiko, dass die beizulegenden Zeitwerte oder künftige Zahlungen von Finanzinstrumenten aufgrund der Änderungen von Inflationsraten beziehungsweise Preisindizes schwanken.

Rohstoffpreisrisiken bezeichnen das Risiko von Marktpreisänderungen aus dem Bezug von Rohstoffen. Die Absicherung der Risiken aus Rohstoffschwankungen nehmen wir nach Möglichkeit anhand von Festpreisvereinbarungen für Lieferungen beziehungsweise Preisgleitklauseln für den Verbrauch auf physischer Ebene vor. Sofern dies nicht möglich ist, erfolgt eine Absicherung durch entsprechende Commodity Swaps beispielsweise für Diesel oder Bitumen.

Zur Quantifizierung der Marktpreisrisiken verwendet Bilfinger Berger die Value-at-Risk-Methode. Dabei gibt der Value-at-Risk den potenziellen Verlust einer betrachteten Risikoposition an, der mit einer Wahrscheinlichkeit von 95 Prozent auf Sicht der nächsten fünf Tage nicht überschritten wird. Die Berechnung erfolgt auf der Grundlage des Varianz-Kovarianz-Ansatzes. Der Value-at-Risk bestimmt den maximal möglichen Verlust auf Basis der vorgegebenen Parameter, trifft aber keine Aussagen über die Verlustverteilung und erwartete Verlusthöhe, falls tatsächlich eine Überschreitung eintreten sollte.

Bei der Berechnung des Value-at-Risk für Währungsrisiken wurden potenzielle Bewertungsänderungen der monetären Finanzinstrumente (Liquide Mittel, Forderungen, verzinsliche Schulden, Verbindlichkeiten), die nicht auf die funktionale Währung lauten, berücksichtigt. In den das Zinsänderungsrisiko betreffenden Value-at-Risk gehen potenzielle Bewertungsänderungen der Finanzinstrumente ein, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Da es sich hierbei vor allem um Zinsswaps handelt, die als Sicherungsinstrumente im Rahmen von Cash Flow Hedges designiert sind, berührt das Zinsänderungsrisiko im Wesentlichen direkt im Eigenkapital erfasste Erträge und Aufwendungen (unrealisierte Gewinne / Verluste aus Sicherungsgeschäften) und nicht das Ergebnis.

Die periodischen Auswirkungen werden bestimmt, indem die hypothetischen Änderungen der Risikovariablen auf den Bestand der Finanzinstrumente zum Abschlussstichtag bezogen werden. Dabei wird unterstellt, dass der Bestand zum Abschlussstichtag repräsentativ für das Gesamtjahr ist.

Value-at-Risk	2009	2008
Währungsrisiko	2,4	5,9
Zinsänderungsrisiko	27,0	20,9

Aufgrund dieser konsequent angewandten Finanzierungsgrundsätze ergaben sich infolge der Finanzkrise keine negativen Auswirkungen auf Finanzlage und Ergebnis des Konzerns.

Angaben zu Sicherungsgeschäften

IAS 39 enthält spezielle Vorschriften für die Rechnungslegung zur Vermeidung einer der wirtschaftlichen Situation nicht entsprechenden Darstellung von Sicherungsbeziehungen durch eine Synchronisierung beziehungsweise Kompensierung der Wertänderungen von abgesicherten Grundgeschäften und Sicherungsgeschäften (*Hedge Accounting*). Die Anwendung der Hedge Accounting-Regelungen erfordert das Vorhandensein zulässiger Grund- und Sicherungsgeschäfte und einer zulässigen Sicherungsbeziehung, einer Dokumentation der Sicherungsbeziehungen sowie den Nachweis eines effektiven Sicherungszusammenhangs. Eine effektive Sicherungsbeziehung ist gegeben, wenn sich die Wertänderungen des abgesicherten Grundgeschäfts und des Sicherungsgeschäfts weitgehend ausgleichen.

Cash-Flow-Hedges dienen der Absicherung zukünftiger Zahlungsströme gegen Währungs- und Zinsänderungsrisiken.

Cash-Flow-Hedges zur Absicherung gegen Zinsänderungsrisiken und Inflationsrisiken setzt Bilfinger Berger im Wesentlichen bei der Finanzierung von privatwirtschaftlichen Betreiberprojekten ein. Dabei werden variable Zinszahlungen mithilfe von Zinsswaps in feste Zinszahlungen beziehungsweise variable inflationsindizierte Einzahlungen mithilfe von Inflationswaps in Einzahlungen mit festgelegter Preissteigerungsrate umgewandelt. Darüber hinaus werden Cash-Flow-Hedges zur Absicherung gegen Währungsrisiken bei bilanzunwirksamen festen Verpflichtungen eingesetzt.

Während des Jahres 2009 wurden unrealisierte Ergebnisse aus der Bewertung von Derivaten in Höhe von 1,3 (Vorjahr: -130,1) Mio. € nach Steuern erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. In diesem Zeitraum wurden aus dem Eigenkapital Ergebnisse in Höhe von -27,7 (Vorjahr: -1,3) Mio. € nach Steuern in das Zinsergebnis aus Betreiberprojekten beziehungsweise das Zinsergebnis umgebucht. Des Weiteren sind im Konzernergebnis des Jahres 2009 Ergebnisse in Höhe von -1,1 (Vorjahr: 1,1) Mio. € aus der Bewertung von Derivaten enthalten, die gemäß IAS 39 hedge-ineffektiv waren.

Die folgende Übersicht zeigt, wann die abgesicherten Zinszahlungsströme (variabel verzinsliche Non-Recourse Finanzschulden aus Betreiberprojekten und variabel verzinsliche Teile des Recourse Schuld-scheindarlehnens) sowie die abgesicherten inflationsindizierten Einzahlungen aus Betreiberprojekten eintreten und sich auf die Gewinn- und Verlustrechnung auswirken:

Erwartete Zinsauszahlungen	2010	2011	2012	2013- 2016	> 2016
2009	18,2	37,7	52,5	264,4	1.043,5
	2009	2010	2011	2012- 2015	> 2015
2008	17,7	28,1	33,7	154,2	723,9
Erwartete inflationsindizierte Einzahlungen	2010	2011	2012	2013- 2016	> 2016
2009	10,0	23,9	24,1	102,5	1.041,6
	2009	2010	2011	2012- 2015	> 2015
2008	0,8	9,5	20,9	83,1	775,1

Die Auszahlungen aus gegen Währungsrisiken abgesicherten festen Verpflichtungen belaufen sich auf 9,3 Mio. € im Jahr 2010.

Folgende Tabelle zeigt die *beizulegenden Zeitwerte* der einzelnen Arten derivativer Finanzinstrumente, die Bilfinger Berger zur Absicherung von Marktpreisrisiken einsetzt. Dabei wird unterschieden, ob diese in eine wirksame Sicherungsbeziehung nach IAS 39 eingebunden sind oder nicht.

	2009	2008
Derivate mit positivem Marktwert		
in Sicherungsbeziehungen		
Zins- und Inflationswaps	4,9	102,1
Devisenderivate	0,2	0,3
	5,1	102,4
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	0,2	0,3
Devisentermingeschäfte und -optionen	7,6	29,9
	7,8	30,2
Summe Derivate mit positivem Marktwert	12,9	132,6
Derivate mit negativem Marktwert		
in Sicherungsbeziehungen		
Zins- und Inflationswaps	155,9	290,2
Devisenderivate	0,0	1,9
	155,9	292,1
nicht in Sicherungsbeziehungen		
Zinsswaps	3,5	2,9
Devisentermingeschäfte und -optionen	18,0	35,9
Commodityderivate	1,3	2,7
	22,8	41,5
Summe Derivate mit negativem Marktwert	178,7	333,6

29. Zusätzliche Angaben zum Kapital- management

Zielsetzung des Kapitalmanagements von Bilfinger Berger ist es, ein starkes Finanzprofil zu gewährleisten. Insbesondere sollen für die Aktionäre angemessene Dividendenzahlungen sowie für die Fremdkapitalgeber der Kapitaldienst sichergestellt werden. Dabei basiert das langfristig orientierte Kapitalmanagement von Bilfinger Berger auf Überlegungen zur Optimierung der Gesamtkapitalkosten unter Wahrung der finanziellen Flexibilität. Bei dieser Betrachtung werden Eigenkapital und verzinsendes Fremdkapital (ohne Non-Recourse Finanzschulden) berücksichtigt. Die optimale Kapitalstruktur reflektiert ein finanzielles Standing vergleichbar einem Rating am unteren Ende des Investment Grade-Bereichs.

Ausgehend von der mittelfristigen Unternehmensplanung und unter Verwendung verschiedener Akquisitions- und Entwicklungsszenarien wird der hieraus abgeleitete finanzielle Handlungsspielraum regelmäßig mit Blick auf notwendige Maßnahmen analysiert.

Neben dynamischem Verschuldungsgrad und Cashflow Protection ist das Gearing eine wesentliche Steuerungsgröße. Es wird berechnet als Quotient aus Nettoverschuldung (ohne Non-Recourse Finanzschulden) und Eigenkapital (einschließlich Anteile anderer Gesellschafter).

Dieses stellt sich zum 31. Dezember 2009 und 31. Dezember 2008 wie folgt dar:

	2009	2008
Eigenkapital	1.561,4	1.141,0
Nettoverschuldung	-158,1	-173,6
Finanzschulden (ohne Non-Recourse)	353,6	327,8
Pensionsrückstellungen	286,7	218,8
Liquide Mittel	-798,4	-720,2
Gearing (angepasster Verschuldungsgrad)	-0,1	-0,2

Externe Mindestkapitalanforderungen bestehen nicht.

30. Gesicherte Verbindlichkeiten

Am 31. Dezember 2009 waren keine Verbindlichkeiten besichert. Im Vorjahr waren Finanzschulden in Höhe von 1,2 Mio. € besichert.

**31. Haftungsverhältnisse
und sonstige
finanzielle
Verpflichtungen**

	2009	2008
Verbindlichkeiten aus Bürgschaften	33,2	107,7

Die Haftungsverhältnisse waren überwiegend für Vertragserfüllungen, Gewährleistungen und Vorauszahlungen gegeben. Wir bürgten am Bilanzstichtag im Wesentlichen für assoziierte Unternehmen und Arbeitsgemeinschaften. Des Weiteren haften wir als Beteiligte an Gesellschaften bürgerlichen Rechts sowie im Rahmen von Arbeitsgemeinschaften gesamtschuldnerisch.

Die sonstigen finanziellen Verpflichtungen bestehen aus Operating Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen.

	Operating Leasingverhältnisse Mindestleasing- zahlung		Weitere finanzielle Verpflichtungen (Miete)	
	2009	2008	2009	2008
< 1 Jahr	34,6	28,2	64,4	48,2
1-5 Jahre	50,4	44,7	124,2	103,4
> 5 Jahre	11,4	9,8	37,4	32,4

Die erfolgswirksam erfassten Aufwendungen aus Operating Leasingverhältnissen und langfristigen Miet- und Pachtverhältnissen betragen im Jahr 2009 118,7 (Vorjahr: 63,0) Mio. €.

**32. Erläuterungen zur
Kapitalflussrechnung**

Im Cashflow aus laufender Geschäftstätigkeit sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

	2009	2008
Zinszahlungen	26,0	21,6
Erhaltene Zinsen	16,7	33,8
Ertragsteuerzahlungen	76,4	89,6
Erstattete Steuern	2,8	3,0

Die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen beinhalten in Höhe von 255,7 (Vorjahr: 401,8) Mio. € Beteiligungserwerbe sowie in Höhe von 112,6 (Vorjahr: 58,6) Mio. € Kapitaleinzahlungen beziehungsweise Darlehensgewährungen im Betreibergeschäft.

**33. Ereignisse nach
dem Bilanzstichtag**

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag liegen nicht vor.

Sonstige Angaben

34. Aufsichtsrat und Vorstand

Die Mitglieder des Aufsichtsrats und des Vorstands sind im Kapitel Organe der Gesellschaft aufgeführt.

Die Vergütung der Mitglieder des Vorstands besteht aus mehreren Vergütungsbestandteilen. Im Einzelnen handelt es sich um folgende Komponenten:

- Fixgehälter in Höhe von 3.175 (Vorjahr: 2.782) T€
- Tantiemen in Höhe von 3.887 (Vorjahr: 3.235) T€
- Vergütungen mit langfristiger Anreizwirkung im rechnerischen Wert zum Zeitpunkt der Gewährung von 770 (Vorjahr: 894) T€
- Sachbezüge in Höhe von 280 (Vorjahr: 233) T€
- Pensionszusagen; für das Berichtsjahr wurden Zahlungen in Höhe von 1.495 (Vorjahr: 1.534) T€ an externe Versorgungsträger geleistet, denen Rückflüsse an die Gesellschaft von 119 (Vorjahr: 188) T€ gegenüberstehen.

Nähere Einzelheiten einschließlich der individualisierten Bezüge enthält der Vergütungsbericht, der Bestandteil des Konzernlageberichts ist.

Die Gesamtbezüge ehemaliger Mitglieder des Vorstands oder deren Hinterbliebenen beliefen sich auf 2.535 (Vorjahr: 2.481) T€. Der nach IAS 19 ermittelte Anwartschaftsbarwert der Pensionsverpflichtungen für diesen Personenkreis beträgt 28.003 (Vorjahr: 27.036) T€.

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Aufsichtsrats betragen 1.769 (Vorjahr: 1.651) T€ einschließlich des Ersatzes von Aufwendungen von 40 (Vorjahr: 43) T€. Sie sind im Vergütungsbericht individualisiert aufgeführt.

35. Beziehungen zu nahe stehenden Personen

Als nahe stehende Personen oder Unternehmen im Sinne des IAS 24 gelten Personen beziehungsweise Unternehmen, die vom berichtenden Unternehmen beeinflusst werden können beziehungsweise die auf das Unternehmen Einfluss nehmen können.

Die wesentlichen Beziehungen zwischen vollkonsolidierten Gesellschaften des Konzerns und nahe stehenden Personen beziehungsweise Unternehmen betreffen im Wesentlichen assoziierte und Gemeinschaftsunternehmen. Sie sind in der Tabelle dargestellt. Die Geschäftsbeziehungen zu den nahe stehenden Personen erfolgen zu Bedingungen wie unter fremden Dritten.

in Mio. €	2009	2008
Erlöse	415	364
Bezogene Leistungen	42	29
Forderungen	87	62
Verbindlichkeiten	76	40
Gewährte Bürgschaften	23	80

36. Wirtschaftsprüferhonorare

Die nachfolgend angeführten Beträge betreffen sämtliche Leistungen, die durch Gesellschaften der Bilfinger Berger Gruppe an unseren Abschlussprüfer Ernst & Young im Geschäftsjahr 2009 vergeben wurden. Soweit diese Leistungen das Inland betreffen, sind diese Beträge als *Davon*-Angabe dargestellt.

	2009	2008
in T €		
Abschlussprüfungsleistungen	6.229	4.948
davon inländischer Verbund	3.142	2.460
Andere Bestätigungsleistungen	2.060	1.185
davon inländischer Verbund	1.944	898
Steuerberatungsleistungen	2.242	348
davon inländischer Verbund	1.192	112
Sonstige Leistungen	334	358
davon inländischer Verbund	236	304
Gesamt	10.865	6.839

37. Durchschnittliche Anzahl der Mitarbeiter

	2009	2008 ¹
Angestellte		
Inland	11.443	10.246
Ausland	13.968	13.740
Gewerbliche Arbeitnehmer		
Inland	11.629	11.211
Ausland	22.908	25.041
Mitarbeiter gesamt	59.948	60.238

¹ Vorjahreszahlen angepasst wegen Umgliederung Poliere.

38. Entsprechenserklärung

In den Konzernabschluss wurde die Bilfinger Berger AG als börsennotiertes Unternehmen einbezogen. Die nach § 161 AktG vorgeschriebene jährliche Entsprechenserklärung wurde am 8. Dezember 2009 von Vorstand und Aufsichtsrat abgegeben und auf unserer Internet-Homepage ab diesem Zeitpunkt den Aktionären dauerhaft zugänglich gemacht.

39. Gewinnverwendungsvorschlag

Es wird vorgeschlagen, den im Jahresabschluss der Bilfinger Berger AG des Geschäftsjahres 2009 ausgewiesenen Bilanzgewinn von 92,1 Mio. € wie folgt zu verwenden:

in Mio. €	
Ausschüttung einer Dividende von 2,00 € je dividendenberechtigter Stückaktie	88,3
Vortrag des Restbetrags auf neue Rechnung	3,8
Bilanzgewinn	92,1

Dieser Gewinnverwendungsvorschlag basiert auf dem am 18. Februar 2010 dividendenberechtigten Grundkapital in Höhe von 132,4 Mio. € (eingeteilt in 44.140.127 Stückaktien). Aufgrund einer Veränderung im Bestand eigener Aktien kann sich die Anzahl dividendenberechtigter Aktien bis zum Zeitpunkt der Beschlussfassung über die Verwendung des Bilanzgewinns verändern. In diesem Fall werden Vorstand und Aufsichtsrat in der Hauptversammlung bei unveränderter Ausschüttung von 2,00 € je Aktie einen entsprechend angepassten Beschlussvorschlag zur Gewinnverwendung unterbreiten.

Kapitalrenditecontrolling

in Mio. €	Ingenieurbau		Hoch- und Industriebau	
	2009	2008	2009	2008
Goodwill	56,7	60,3	10,4	10,4
Sachanlagen	218,3	247,0	23,6	25,6
Übrige langfristige Vermögenswerte	15,8	14,4	17,4	44,1
Kurzfristige Vermögenswerte	733,3	847,8	242,1	263,5
Segmentvermögen	1.024,1	1.169,5	293,5	343,6
Segmentsschulden	960,0	1.162,5	566,3	510,7
Verzinsliche Verbindlichkeiten	0,0	0,0	16,9	47,7
Abzugskapital	960,0	1.162,5	583,2	558,4
Saldo	64,1	7,0	-289,7	-214,8
Finanzvermögen projektspezifisch	0,0	0,0	289,7	214,8
Finanzvermögen bereichsspezifisch	321,1	373,8	110,4	111,9
Betriebsbedingtes Finanzvermögen	321,1	373,8	400,1	326,7
Capital Employed	385,2	380,8	110,4	111,9
EBIT	-7,4	11,1	22,0	14,3
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinserträge, Ergebnis aus Wertpapieranlagen	0,0	0,0	0,0	0,0
Wertzuwachs Betreiberportfolio	0,0	0,0	0,0	0,0
Zinsergebnis projektspezifisch (4,5 % p.a.)	0,0	0,0	13,0	9,7
Zinsergebnis bereichsspezifisch (4,5 % p.a.)	14,4	16,8	5,0	5,0
Return	7,0	27,9	40,0	29,0
ROCE (Return on Capital Employed)	1,8%	7,3%	36,3%	25,9%
WACC (Kapitalkostensatz)	13,0%	13,0%	13,0%	13,0%
Wertbeitrag relativ	-11,2%	-5,7%	23,3%	12,9%
Wertbeitrag absolut	-43,0	-21,6	25,7	14,5

	Dienstleistungen		Betreiberprojekte		Summe der Segmente		Konsolidierung, Sonstiges		Konzern	
	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008	2009	2008
	1.192,0	911,0	0,2	0,2	1.259,3	981,9	0,0	0,0	1.259,3	981,9
	342,9	283,9	1,4	1,1	586,2	557,6	73,8	75,8	660,0	633,4
	48,3	28,3	1.957,6	1.632,3	2.039,1	1.719,1	53,8	61,4	2.092,9	1.780,5
	1.247,2	1.101,4	30,1	30,0	2.252,7	2.242,7	548,1	739,5	2.800,8	2.982,2
	2.830,4	2.324,6	1.989,3	1.663,6	6.137,3	5.501,3	675,7	876,7	6.813,0	6.378,0
	1.403,6	1.250,6	117,7	105,2	3.047,6	3.029,0	2.472,7	2.149,9	5.520,3	5.178,9
	0,0	0,0	1.679,3	1.434,7	1.696,2	1.482,4	-2.328,2	-1.877,1	-632,0	-394,7
	1.403,6	1.250,6	1.797,0	1.539,9	4.743,8	4.511,4	144,5	272,8	4.888,3	4.784,2
	1.426,8	1.074,0	192,3	123,7	1.393,5	989,9	531,2	603,9	1.924,7	1.593,8
	0,0	0,0	0,0	0,0	289,7	214,8	-289,7	-214,8	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	431,5	485,7	-431,5	-485,7	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	721,2	700,5	-721,2	-700,5	0,0	0,0
	1.426,8	1.074,0	192,3	123,7	2.114,7	1.690,4	-190,0	-96,6	1.924,7	1.593,8
	238,1	229,8	13,9	9,1	266,6	264,3	-17,0	33,7	249,6	298,0
	24,9	24,2	0,0	0,0	24,9	24,2	0,0	0,0	24,9	24,2
	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	0,0	16,7	34,8	16,7	34,8
	0,0	0,0	9,0	12,4	9,0	12,4	0,0	0,0	9,0	12,4
	0,0	0,0	0,0	0,0	13,0	9,7	-13,0	-9,7	0,0	0,0
	0,0	0,0	0,0	0,0	19,4	21,8	-19,4	-21,8	0,0	0,0
	263,0	254,0	22,9	21,5	332,9	332,4	-32,7	37,0	300,2	369,4
	18,4%	23,7%	11,9%	17,4%	15,7%	19,7%	-	-	15,6%	23,2%
	9,0%	9,0%	9,8%	9,8%	10,5%	10,5%	-	-	10,5%	10,5%
	9,4%	14,7%	2,1%	7,6%	5,2%	9,2%	-	-	5,1%	12,7%
	134,5	157,3	4,1	9,4	121,3	159,6	-23,2	42,5	98,1	202,1

Erläuterungen zum Kapitalrenditecontrolling

Grundlage für unser Kapitalrenditecontrolling bildet die Segmentberichterstattung, die entsprechend unserer internen Organisationsstruktur nach Geschäftsfeldern erfolgt.

Im *Segmentvermögen* der Geschäftsfelder sind Goodwill und immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen, Sachanlagen und übrige langfristige Vermögenswerte – ohne latente Steuerforderungen – sowie kurzfristige Vermögenswerte enthalten. Das in der Überleitung ausgewiesene Segmentvermögen enthält Wertpapiere und Liquide Mittel sowie nicht den Geschäftsfeldern zugeordnete langfristige und kurzfristige Vermögenswerte.

Vom Segmentvermögen werden die *Segmentschulden* in Abzug gebracht. Diese beinhalten Verbindlichkeiten – ohne latente Steuerverbindlichkeiten – und Rückstellungen, die dem Unternehmen zinslos zur Verfügung stehen. Nicht hierin enthalten sind insbesondere die Finanzschulden und Pensionsrückstellungen.

Abgezogen werden auch so genannte *Non-Recourse Projektfinanzierungen*, obgleich diese verzinslich sind. Es handelt sich dabei um Kredite an Projektgesellschaften, insbesondere im Geschäftsfeld Betreiberprojekte, die allein auf den Projekt-Cashflow und nicht auf die Bonität des Konzerns abgestellt sind. Der Kürzung der Kredite am zu verzinsenden Segmentvermögen wird durch Erfassung entsprechender Zinsaufwendungen im Ergebnis (Return) der Geschäftsfelder Rechnung getragen.

Die Segmentschulden und die genannten Non-Recourse Finanzierungen bezeichnen wir als *Abzugskapital*. Der Saldo aus Segmentvermögen und Abzugskapital stellt das in den Geschäftsfeldern unmittelbar gebundene Vermögen dar.

Projekt- und bereichsspezifisches Finanzvermögen werden den Geschäftsfeldern im Rahmen des Kapitalrenditecontrollings zugerechnet, um eine angemessene Kapitalausstattung zu berücksichtigen. Als so genanntes *betriebsbedingtes Finanzvermögen* korrigieren sie den Saldo, wonach sich das durchschnittlich gebundene zu verzinsende Netto-Betriebsvermögen ergibt. Wir bezeichnen diese Größe als *Capital Employed*.

Die Ergebnisgröße im Kapitalrenditekonzept wird aus dem *EBIT* der Gewinn- und Verlustrechnung abgeleitet.

Dieses wird um die *Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte aus Akquisitionen* korrigiert.

In der Zeile *Zinserträge, Ergebnis aus Wertpapieranlagen* werden neben Zinserträgen Ergebnisse aus Wertpapierverkäufen sowie Abschreibungen auf Wertpapiere und Ausleihungen ausgewiesen; sie betreffen ausschließlich die Konzernzentrale.

Um ein von der Finanzierungsform unbeeinflusstes Ergebnis zu ermitteln, bleiben *Zinsaufwendungen* im Rahmen des Kapitalrenditecontrolling grundsätzlich außer Ansatz. Abweichend hiervon sind im Geschäftsfeld Betreiberprojekte Zinsaufwand für Non-Recourse Finanzierungen und Zinserträge aus der Aufzinsung von Forderungen aus Betreiberprojekten im EBIT enthalten.

Zusätzlich zum laufenden Ergebnis wird auch der *Wertzuwachs des Betreiberportfolios* im Return des Geschäftsfelds berücksichtigt. Es wird gegebenenfalls korrigiert um in Vorjahren realisierte Wertzuwächse für im Geschäftsjahr verkaufte oder abgeschriebene Projekte.

Die *projekt- und bereichsspezifischen Zinsergebnisse* betreffen Gutschriften der Konzernzentrale auf betriebsbedingtes Finanzvermögen zu Gunsten der Geschäftsfelder.

Der *Return* im Sinne unseres Kapitalrenditecontrollings ergibt sich als Summe aus EBIT und den beschriebenen zusätzlichen Komponenten.

ROCE ist die Rendite auf das Capital Employed; er ergibt sich als Verhältnis von Return zu Capital Employed. Diesem werden die *Kapitalkostensätze (WACC)* der Geschäftsfelder und des Konzerns gegenübergestellt.

Der Saldo aus *ROCE* und *WACC* ergibt den *relativen Wertbeitrag*. Der *absolute Wertbeitrag* ist die Differenz von Return und Kapitalkosten und entspricht dem relativen Wertbeitrag bezogen auf das Capital Employed.

Wesentliche konsolidierte Gesellschaften

zum 31. Dezember 2009	Anteil am Kapital in %	Leistung in Mio. €	Mitarbeiter am Jahresende
Bilfinger Berger AG, Mannheim		-	270
Deutschland			
bebit Informationstechnik GmbH, Mannheim	100	26	159
Bilfinger Berger Facility Services GmbH, Mannheim (Teilkonzern)	100	1.241	13.368
Bilfinger Berger Hochbau GmbH, Frankfurt am Main (Teilkonzern)	100	672	1.677
Bilfinger Berger Industrial Services AG, München (Teilkonzern)	100	2.199	27.120
Bilfinger Berger Ingenieurbau GmbH, Wiesbaden (Teilkonzern)	100	1.735	6.689
Bilfinger Berger Nigeria GmbH, Wiesbaden (Teilkonzern)	100	447	972
Bilfinger Berger PI Corporate Services GmbH, Wiesbaden (Teilkonzern)	100	48	135
Bilfinger Berger Power Services GmbH, Oberhausen (Teilkonzern)	100	1.017	7.298
Übriges Europa			
Bilfinger Berger Budownictwo S.A., Warschau, Polen (Teilkonzern)	100	126	1.238
Amerika			
Fru-Con Holding Corporation, Woodbridge, Virginia, Vereinigte Staaten von Amerika	100	234	490
Afrika			
Julius Berger Nigeria PLC., Abuja, Nigeria ¹	49	624 ²	17.240
Australien			
Bilfinger Berger Australia Pty. Limited, Sydney, Australien (Teilkonzern)	100	2.676	6.012

¹ Als assoziiertes Unternehmen in den Konzernabschluss einbezogen

² Geschäftsjahr 2008

Organe der Gesellschaft

Aufsichtsrat

Ehrenvorsitzender:

Gert Becker

Dr. h.c. Bernhard Walter, Vorsitzender
Ehemaliger Sprecher des Vorstands der
Dresdner Bank AG, Frankfurt am Main

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
Daimler AG, Stuttgart;
Deutsche Telekom AG, Bonn;
Henkel AG & Co. KGaA, Düsseldorf

Stephan Brückner, stellvertretender Vorsitzender
Mitarbeiter der BIS HIMA GmbH, Heinsberg

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
Bilfinger Berger Industrial Services GmbH,
München*

Hans Bauer
Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
HeidelbergCement AG, Heidelberg

Volker Böhme
Mitarbeiter der BIS Industrieservice Nordwest
GmbH, Dortmund

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
Bilfinger Berger Industrial Services GmbH,
München*

Dr. Horst Dietz
Geschäftsführer der DIETZ Unternehmens-
beratungsgesellschaft mbH, Berlin

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
ABB AG, Mannheim;
Solon SE, Berlin

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*
E & Z Industrie-Lösungen GmbH, Duisburg
(Vorsitz)

Britta Ehrbrecht
Mitarbeiterin der Bilfinger Berger AG,
Mannheim

Die Angaben zu den
Mandaten beziehen
sich, soweit nicht anders
angegeben, auf den
31. Dezember 2009.

* Konzernmandat

Dr. John Feldmann

Mitglied des Vorstands der BASF SE,
Ludwigshafen am Rhein

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
BASF Coatings AG, Münster*

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*
COFACE Holding AG, Mainz

Andreas Harnack

Leiter der Abteilung Bauwirtschaft der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Frankfurt am Main

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
Bilfinger Berger Industrial Services GmbH,
München

Reinhard Heller

Mitarbeiter der Franz Kassecker GmbH,
Waldsassen

Rainer Knerler

Regionalleiter Berlin-Brandenburg der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Berlin

Prof. Dr. Hermut Kormann

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
Voith AG, Heidenheim

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
Robert Bosch GmbH, Stuttgart;
Berthold Leibinger GmbH, Ditzingen;
Osborn International Consulting AG, Berlin (Vorsitz);
SMS Siemag AG, Düsseldorf;
Universitätsklinikum Ulm AÖR, Ulm

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*
Carl Edelman GmbH, Heidenheim;
Lazard & Co. GmbH, Frankfurt am Main
(stellvertretender Vorsitz);
Trumpf GmbH & Co. KG, Ditzingen

Harald Möller

Mitarbeiter der Bilfinger Berger AG,
Mannheim

Klaus Obermierbach

Mitarbeiter der J. Wolferts GmbH,
Köln

Thomas Pleines

Mitglied des Vorstands der Allianz Deutschland
AG, Vorsitzender des Vorstands der Allianz
Versicherungs AG, München

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*
DEKRA AG, Stuttgart

Dr.-Ing. E.h. Rudolf Rupprecht

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
MAN Aktiengesellschaft, München

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
bildenden Aufsichtsräten bei inländischen
Gesellschaften:*
Bayerische Staatsforsten AöR, Regensburg;
Demag Cranes AG, Düsseldorf;
MAN SE, München;
Salzgitter AG, Salzgitter

Dietmar Schäfers

Stellvertretender Bundesvorsitzender der
Industriegewerkschaft Bauen-Agrar-Umwelt,
Frankfurt am Main

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
bildenden Aufsichtsräten bei inländischen
Gesellschaften:*

ThyssenKrupp Xervon GmbH, Düsseldorf
(stellvertretender Vorsitz);

Zentrales Versorgungswerk für das Dachdecker-
handwerk VVaG, Wiesbaden;

Zusatzversorgungskasse des Baugewerbes AG,
Wiesbaden (stellvertretender Vorsitz);

Zusatzversorgungskasse des Dachdecker-
handwerks VVaG, Wiesbaden

Rainer Schilling

Mitarbeiter der Babcock Borsig Service GmbH,
Oberhausen

Bernhard Schreier

Vorsitzender des Vorstands der Heidelberger
Druckmaschinen AG, Heidelberg

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
bildenden Aufsichtsräten bei inländischen
Gesellschaften:*

ABB AG, Mannheim;
Heidelberger Druckmaschinen Vertrieb
Deutschland GmbH, Heidelberg (Vorsitz)*;
Universitätsklinikum Heidelberg AöR,
Heidelberg

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontroll-
gremien anderer in- und ausländischer
Wirtschaftsunternehmen:*

Gallus Holding AG, St. Gallen / Schweiz

Udo Stark

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der
MTU Aero Engines Holding AG, München

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
bildenden Aufsichtsräten bei inländischen
Gesellschaften:*

Cognis GmbH, Monheim;
MTU Aero Engines Holding AG, München

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontroll-
gremien anderer in- und ausländischer
Wirtschaftsunternehmen:*

Prysmian S.p.A., Mailand / Italien

Prof. Dr. Klaus Trützscher

Mitglied des Vorstands der
Franz Haniel & Cie GmbH, Duisburg

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu
bildenden Aufsichtsräten bei inländischen
Gesellschaften:*

Celesio AG, Stuttgart*;
TAKKT AG, Stuttgart (Vorsitz)*

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontroll-
gremien anderer in- und ausländischer
Wirtschaftsunternehmen:*

Wilh. Wehrhahn KG, Neuss

Präsidium:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Udo Stark

Prüfungsausschuss:

Udo Stark
Dr. h.c. Bernhard Walter
Klaus Obermierbach

Nominierungsausschuss:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Udo Stark

Ausschuss gemäß
§ 31 Abs. 3 Mitbestimmungsgesetz:

Dr. h.c. Bernhard Walter
Stephan Brückner
Udo Stark
Reinhard Heller

Vorstand

Herbert Bodner, Vorsitzender

Unternehmensentwicklung, Kommunikation,
Recht

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

Bilfinger Berger Industrial Services GmbH,
München (Vorsitz)*

Joachim Müller

Bilanzen, Finanzen, Controlling,
Investor Relations, IT-Management

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

Bilfinger Berger Industrial Services GmbH,
München*

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Australia Pty Limited, Sydney*;
Bilfinger Berger Budownictwo S.A., Warschau*;
Fru-Con Holding Corporation, Woodbridge /
Virginia*;
Hydrobudowa-6 S.A., Warschau*

Dr. Joachim Ott (bis 31. März 2009)

*Mitgliedschaft in anderen gesetzlich zu bildenden
Aufsichtsräten bei inländischen Gesellschaften:*

HSG Zander GmbH, Nürnberg (Vorsitz)*
(Stand 31. März 2009)

Klaus Raps

Hochbau, Facility Services, außereuropäische
Beteiligungen, Corporate Real Estate

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Australia Pty. Limited, Sydney*

Kenneth D. Reid

Betreiberprojekte, Ingenieurbau, Power Services

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Projects S.à.r.l.,
Luxemburg (Chairman)*

Prof. Hans Helmut Schetter

Personal, Technik, europäische und
außereuropäische Beteiligungen

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Budownictwo S.A., Warschau
(Vorsitz)*;
Fru-Con Holding Corporation, Woodbridge /
Virginia (Chairman)*;
Hydrobudowa-6 S.A., Warschau
(Vorsitz)*

Dr. Jürgen M. Schneider (bis 31. Juli 2009)

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Dachser GmbH & Co., Kempten
(stellvertretender Vorsitz) (Stand 31. Juli 2009)

Thomas Töpfer (seit 1. April 2009)

Industrial Services

*Mitgliedschaft in vergleichbaren Kontrollgremien
anderer in- und ausländischer Wirtschafts-
unternehmen:*

Bilfinger Berger Australia Pty. Limited, Sydney*;
BIS Production Partner AS, Norwegen (Vorsitz)*

Die Angaben zu den
Ressortzuständigkeiten
und zu den Mandaten
beziehen sich,
soweit nicht anders
angegeben, auf den
31. Dezember 2009.

* Konzernmandat

Arbeitsgemeinschaft

Eine von zwei oder mehreren Bauunternehmen für die Zeitdauer der Abwicklung eines Bauauftrags gegründete Gesellschaft, die selbständig bilanziert. Gewinne und Verluste werden in die Gewinn- und Verlustrechnung der Partnerunternehmen entsprechend der Beteiligungsquote übernommen und unter den Umsatzerlösen ausgewiesen.

Die von der Arbeitsgemeinschaft ausgeführten Leistungen sind dagegen in den Abschlüssen der Partnerunternehmen nicht enthalten.

Assoziierte Unternehmen

Unternehmen, auf die ein maßgeblicher Einfluss ausgeübt werden kann, an denen jedoch keine Mehrheitsbeteiligung besteht. Die Beteiligungsquote liegt in der Regel zwischen 20 und 50 Prozent.

Bereichsspezifisches Finanzvermögen /**Bereichsspezifisches Zinsergebnis**

Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Capital Employed

Durchschnittlich gebundenes betriebliches Vermögen, das sich bei der Kapitalrenditebetrachtung mindestens in Höhe des Kapitalkostensatzes (WACC) verzinsen muss.

Cash earnings

Finanzwirtschaftliche Kennzahl für die Innenfinanzierungskraft eines Unternehmens. Gibt den in der Periode erwirtschafteten finanziellen Überschuss aus laufenden erfolgswirksamen geschäftlichen Aktivitäten an, ohne jedoch die Veränderung des Netto-Umlaufvermögens zu berücksichtigen.

Cashflow

Kennzahl zur Beurteilung der Finanz- und Ertragskraft eines Unternehmens anhand von Zahlungsströmen. Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Bestands an liquiden Mittel innerhalb des Geschäftsjahres durch Zu- beziehungsweise Abflüsse aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dar.

Corporate Governance

Bezeichnung im internationalen Sprachgebrauch für die verantwortungsvolle, auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Unternehmensleitung und Unternehmenskontrolle.

CTA

Abkürzung für ‚Contractual Trust Arrangement‘, ein Modell zur Finanzierung von Pensionsverpflichtungen. Dabei werden zur Deckung der Pensionsansprüche gegenüber der Gesellschaft Vermögenswerte (Plan assets) auf einen Treuhänder (Trust) übertragen. Im Konzernabschluss nach IFRS hat dies eine Bilanzverkürzung durch Saldierung der Plan assets mit den entsprechenden Pensionsrückstellungen zur Folge. Die internationale Vergleichbarkeit des Jahresabschlusses wird dadurch verbessert.

Discounted Cashflow-Verfahren

Bewertungsmodell für Projekte und Unternehmungen. Alle zukünftigen Geldflüsse (Free Cashflows) werden auf den heutigen Zeitpunkt abgezinst und aufsummiert. Einflussgrößen sind der Diskontierungssatz, die zukünftigen Zahlungsströme und die Laufzeit.

EBIT

Abkürzung für ‚Earnings before Interest and Taxes‘. Ergebnis vor Zinsen und Steuern. In der Rechnungslegung von Bilfinger Berger wird das EBIT als Messgröße für das operative Ergebnis verwendet.

Eigenkapitalquote

Kennzahl für die Finanzierungsstruktur. Sie gibt den Anteil des Eigenkapitals am Gesamtkapital an.

Eigenkapitalrendite

Ertragskennzahl, die das Verhältnis aus Konzernergebnis und eingesetztem Eigenkapital wiedergibt.

Equity-Methode

Verfahren, mit dem Minderheitsbeteiligungen an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen in den Konzernabschluss einbezogen werden. Hierbei wird der Beteiligungsbuchwert um die Entwicklung des anteiligen Eigenkapitals der Beteiligung fortgeschrieben. Diese Veränderung geht in der Regel in die Gewinn- und Verlustrechnung des Konzerns ein.

Fair value

Betrag, zu dem zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Parteien ein Vermögenswert getauscht oder eine Schuld beglichen werden könnte.

Goodwill

Firmen- oder Geschäftswert. Er resultiert aus der Berücksichtigung von Ertragserwartungen, die über den Substanzwert des erworbenen Vermögens hinaus im Kaufpreis für eine Gesellschaft enthalten sind. Der Goodwill wird unter den Immateriellen Vermögensgegenständen im Anlagevermögen aktiviert und gemäß IFRS 3/IAS 36 jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest).

IASB

Abkürzung für ‚International Accounting Standards Board‘, London. Im Jahr 1973 gegründete Institution zur Erarbeitung der International Financial Reporting Standards (IFRS).

IFRIC

Abkürzung für ‚International Financial Reporting Interpretations Committee‘, London. IFRIC legt Details zur Auslegung der IFRS fest.

IFRS

Abkürzung für ‚International Financial Reporting Standards‘: Internationale Rechnungslegungsgrundsätze. Sie sollen eine international vergleichbare Bilanzierung und Finanzberichterstattung gewährleisten. Seit 2005 sind die IFRS nach der sogenannten IAS-Verordnung von kapitalmarktorientierten Unternehmen mit Sitz in der Europäischen Union verpflichtend im Konzernabschluss anzuwenden. Die IFRS umfassen auch die noch gültigen ‚International Accounting Standards‘ (IAS).

ISIN-Code

Abkürzung für ‚International Securities Identification Number‘. International gültige Identifikationsnummer für Wertpapiere. Einheitliches System zur Vereinfachung von grenzübergreifenden Transaktionen.

Joint Venture

Kooperation selbständiger Unternehmen zur Realisierung eines gemeinsamen Projekts. Englische Bezeichnung für Arbeitsgemeinschaften.

Kapitalflussrechnung

Betrachtung der Liquiditätsentwicklung / Zahlungsströme unter Berücksichtigung der Mittelherkunfts- und Mittelverwendungseffekte innerhalb des Geschäftsjahres. In der Kapitalflussrechnung werden die Cashflows aus laufender Geschäftstätigkeit, Investitions- und Finanzierungstätigkeit dargestellt.

Latente Steuern

Aktiv- oder Passivposten zum Ausgleich zeitlicher Differenzen gegenüber dem Steuerbilanzergebnis. Latente Steueraufwendungen/-erträge stellen Korrekturgrößen zum tatsächlichen, aus der Steuerbilanz abgeleiteten Steueraufwand der Periode dar. Zielsetzung ist vor allem, einen Ertragsteueraufwand zu zeigen, der in einer sachgerechten Relation zum ausgewiesenen Ergebnis vor Steuern steht.

Leistung

Der Begriff umfasst die im Konzern sowie anteilig in Arbeitsgemeinschaften erbrachten Lieferungen und Leistungen.

Leistungsrendite

Ertragskennzahl, die das Verhältnis von EBIT zu Leistung wiedergibt.

Long-Term Incentive Plan (LTI)

Komponente der Vorstandsvergütung mit langfristiger Anreizwirkung, die sowohl an die interne Erfolgskennziffer Wertbeitrag als auch an die Kursentwicklung der Bilfinger Berger Aktie gekoppelt ist.

Non-Recourse Finanzierung

Fremdfinanzierung, deren Besicherung einzig auf das finanzierte Projekt abgestellt ist, ohne dass ein Haftungsrückgriff auf Bilfinger Berger möglich ist.

Percentage of Completion Methode (POC)

Bilanzierungsmethode gemäß IAS 11 für langfristige Fertigungsaufträge. Auftragskosten und -erlöse werden in Abhängigkeit vom Grad der Fertigstellung bilanziert, so dass die Gewinnrealisierung entsprechend dem Leistungsfortschritt in der Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen wird.

Performance Share Units (PSU)

Fiktive Aktien, die im Rahmen unserer Long-Term Incentive Pläne in Abhängigkeit von der Entwicklung des Wertbeitrags dem Vorstand als Vergütungsbestandteil gewährt werden.

Plan assets

Vermögenswerte, die zur Deckung von Pensionsverpflichtungen dienen und die Voraussetzungen nach IAS 19 erfüllen. Plan assets werden im Konzernabschluss nach IFRS mit den Pensionsrückstellungen saldiert, wodurch sich die Bilanzsumme verkürzt. Vergleiche auch CTA.

Projektspezifisches Finanzvermögen /

Projektspezifisches Zinsergebnis

Rechengrößen im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger zur Berücksichtigung einer angemessenen Kapitalausstattung der jeweiligen Konzerneinheit.

Public Private Partnership (PPP)

Ein Public Private Partnership- oder auch Betreiberprojekt ist die ganzheitliche privatwirtschaftliche Lösung einer öffentlichen Immobilien- oder Infrastrukturaufgabe. Dabei liegen Planung, Finanzierung, Bau und langfristiger Betrieb in privater Hand. Die Refinanzierung der Gesamtinvestition erfolgt während der Betriebsphase durch Nutzungsentgelt.

Return

Ergebnisgröße im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger, abgeleitet aus dem EBIT.

ROCE

Abkürzung für ‚Return on Capital Employed‘. Ergibt sich als Verhältnis aus Ergebnis des Berichtsjahres (Return) und durchschnittlich gebundenem betrieblichen Vermögen (Capital Employed).

Syndizierte Kreditlinie

Kreditlinie, die mit einer Gruppe von Banken (Syndikat) zu einheitlichen Bedingungen vereinbart wird.

WACC

Abkürzung für ‚Weighted Average Cost of Capital‘. Als Kapitalkostensatz dient er als Messgröße für die Finanzierung des betrieblich gebundenen Vermögens im Kapitalrenditecontrolling von Bilfinger Berger. Er entspricht dem Verzinsungsanspruch der Eigen- und Fremdkapitalgeber und wird als gewichteter Durchschnitt von Eigen- und Fremdkapitalkosten ermittelt.

Wertbeitrag

Differenz zwischen ROCE und Kapitalkostensatz, multipliziert mit dem Capital Employed. Bei positivem Wertbeitrag liegt die Verzinsung des Capital Employed über dem Kapitalkostensatz.

Working Capital

Kennzahl zur Beobachtung von Veränderungen der Liquidität. Sie zeigt die Differenz zwischen Umlaufvermögen, ohne Liquide Mittel und Wertpapiere, und kurzfristigen Verbindlichkeiten, ohne Bankverbindlichkeiten.

Zehnjahresübersicht

Konzern										
in Mio. €	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Aktiva										
Langfristige Vermögenswerte	846,4	898,8	1.257,8	1.117,4	1.364,8	1.951,9	2.451,2	3.139,0	3.964,3	4.914,4
Immaterielle Vermögenswerte	8,0	8,4	212,4	299,9	349,3	592,4	738,4	786,9	1.235,3	1.538,5
Sachanlagen	475,4	502,4	553,6	539,7	475,3	512,0	607,3	581,2	599,3	795,9
Forderungen aus Betreiberprojekten	0,0	0,0	0,0	0,0	139,1	525,3	893,2	1.499,5	1.641,8	2.134,2
Übrige langfristige Vermögenswerte	308,4	335,6	419,5	172,7	288,7	187,0	84,2	167,3	299,5	215,9
Latente Steuern	54,6	52,4	72,3	105,1	112,4	135,2	128,1	104,1	188,4	229,9
Kurzfristige Vermögenswerte	2.230,1	2.411,8	2.375,0	2.365,9	2.355,6	2.404,7	2.678,2	2.988,8	2.808,7	3.026,2
Vorräte, Forderungen, Sonstige	1.353,0	1.609,7	1.602,6	1.465,4	1.441,9	1.572,8	1.895,5	2.192,8	2.088,5	2.227,8
Liquide Mittel	877,1	802,1	772,4	900,5	913,7	831,9	782,7	796,0	720,2	798,4
Passiva										
Eigenkapital	903,4	1.113,0	1.032,3	1.136,1	1.130,5	1.188,8	1.206,2	1.331,9	1.141,0	1.561,4
Gezeichnetes Kapital	108,8	108,9	109,1	110,2	110,2	111,6	111,6	111,6	111,6	138,1
Rücklagen	776,8	980,9	866,0	953,3	963,1	1.012,3	1.031,3	1.132,0	1.034,0	1.408,2
Eigene Anteile	-	-	-	-	-	-	-	-	-100,0	-100,0
Bilanzgewinn	14,8	20,0	36,4	47,7	36,7	37,2	46,5	67,0	74,4	92,1
Anteile anderer Gesellschafter	3,0	3,2	20,8	24,9	20,5	27,7	16,8	21,3	21,0	23,0
Langfristiges Fremdkapital	517,3	532,3	541,8	436,2	471,1	898,8	1.319,7	1.817,1	2.602,0	2.873,4
Pensionsrückstellungen	129,4	119,9	187,6	90,5	97,2	130,2	159,7	135,4	218,8	286,7
Sonstige Rückstellungen	112,2	109,2	106,2	106,1	107,7	105,3	99,5	89,0	68,6	84,3
Finanzschulden Recourse	197,9	155,4	87,2	68,3	85,5	86,6	90,9	70,0	306,1	319,6
Finanzschulden Non-Recourse	31,0	101,7	113,3	110,3	114,2	485,1	808,3	1.313,9	1.488,5	1.880,3
Andere Verbindlichkeiten	20,1	1,1	6,3	4,6	13,9	17,2	67,3	79,0	392,7	186,5
Latente Steuern	26,7	45,0	41,2	56,4	52,6	74,4	94,0	129,8	127,3	116,0
Kurzfristiges Fremdkapital	1.655,8	1.665,3	2.058,7	1.911,0	2.118,8	2.269,0	2.603,5	2.978,8	3.030,0	3.505,8
Steuerrückstellungen	33,5	32,6	47,3	44,8	55,4	50,2	71,5	80,7	120,3	132,7
Sonstige Rückstellungen	314,2	274,3	302,7	302,7	343,3	419,9	424,5	434,8	447,7	612,8
Finanzschulden Recourse	93,5	94,2	225,4	113,6	48,7	40,9	47,8	40,6	21,7	34,0
Finanzschulden Non-Recourse	0,0	0,0	30,3	51,3	90,7	10,1	18,9	48,0	29,6	21,9
Andere Verbindlichkeiten	1.214,6	1.264,2	1.453,0	1.398,6	1.580,7	1.747,9	2.040,8	2.374,7	2.410,7	2.704,4
Bilanzsumme	3.076,5	3.310,6	3.632,8	3.483,3	3.720,4	4.356,6	5.129,4	6.127,8	6.773,0	7.940,6
Anteil an der Bilanzsumme										
Langfristige Vermögenswerte	28%	27%	35%	32%	37%	45%	48%	51%	59%	62%
Kurzfristige Vermögenswerte	72%	73%	65%	68%	63%	55%	52%	49%	41%	38%
Eigenkapital	29%	34%	28%	33%	30%	27%	24%	22%	17%	20%
Langfristiges Fremdkapital	17%	16%	15%	12%	13%	21%	26%	30%	38%	36%
Kurzfristiges Fremdkapital	54%	50%	57%	55%	57%	52%	50%	48%	45%	44%

Geschäftsentwicklung

in Mio. €	2000	2001	2002	2003	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Leistung	4.437	4.607	4.912	5.586	6.111	7.061	7.936	9.222	10.742	10.403
Auftragseingang	4.591	4.680	5.216	5.605	6.139	7.545	10.000	11.275	10.314	11.129
Auftragsbestand	4.200	4.272	5.168	6.277	6.339	7.001	8.747	10.759	10.649	11.704
Investitionen	80	111	324	271	165	330	370	268	697	530
Sachanlagen	66	73	71	88	70	102	136	204	237	162
Finanzanlagen	14	38	253	183	95	228	234	64	460	368
Mitarbeiter (am Jahresende)	40.653	43.471	50.277	50.460	49.852	55.346	49.141	52.723	60.923	67.199
Ertragskennzahlen										
EBIT	10	35	69	89	81	110	170	229	298	250
Ergebnis vor Ertragsteuern (EBT)	62	71	85 ¹	86 ¹	91	115	173	228	283	214
Konzernergebnis	43	52	60 ²	50 ²	51	66	92	134	200	140
Operativer Cashflow	43	35	74	30	198	188	207	325	357	368
Cashflow je Aktie	1,08	0,89	1,88	0,76	4,98	4,70	5,14	8,07	9,22	9,94
Ergebnis je Aktie	1,11	1,33	1,53	1,26	1,28	1,66	2,29	3,32	5,18	3,79
AG										
Dividendensumme	14,8	20,0	36,4	47,7	36,7	37,2	46,5	63,6	70,6	88,3
Dividende je Aktie	0,38	0,51	0,51	0,60	0,92	0,92	1,15	1,66	1,85	2,00
Bonus			0,45	0,65						
Jahresschlusskurs Aktie	12,99	25,00	14,60	27,00	30,25	40,30	55,52	52,78	37,32	53,92

¹ Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 48 Mio. € in 2003 bzw. 36 Mio. € in 2002

² Bereinigt um Sondereinflüsse in Höhe von 76 Mio. € in 2003 bzw. 54 Mio. € in 2002

2010

15. April	Hauptversammlung*
10. Mai	Zwischenbericht zum 31. März 2010
12. August	Zwischenbericht zum 30. Juni 2010
10. November	Zwischenbericht zum 30. September 2010

* Congress Centrum Rosengarten
Mannheim, 10 Uhr

Investor Relations

Andreas Müller
Telefon (06 21) 4 59-23 12
Telefax (06 21) 4 59-27 61
E-Mail: sabine.klein@bilfinger.de

Corporate Communications

Martin Büllsbach
Telefon (06 21) 4 59-24 75
Telefax (06 21) 4 59-25 00
E-Mail: martin.buellesbach@bilfinger.de

Zentrale

Carl-Reiß-Platz 1–5
68165 Mannheim
Telefon (06 21) 4 59-0
Telefax (06 21) 4 59-23 66

Die Adressen unserer
Niederlassungen und
Beteiligungsgesellschaften
im In- und Ausland finden
Sie im Internet unter
www.bilfinger.de

Impressum

© 2010
Bilfinger Berger AG

Konzeption, Gestaltung, Satz:
Burkardt | Hotz
Büro für Gestaltung
Offenbach am Main

Lithografie:
Goldbeck Art
Frankfurt am Main

Druck:
ColorDruck Leimen GmbH
Leimen

Fotografie:
Michael Amendolia
Kathrin Harms
Rainer Kwiotek
Frank Schultze
Luca Siermann
Eric Vazzoler

Reportage:
Uschi Entenmann
Bernd Hauser
Julica Jungehülsing
Sara Mously
Tilman Wörtz

Papier:
Hello matt 150 g
FSC Mix SCS-COC-001048

Der Geschäftsbericht liegt
auch in einer englischsprachigen
Ausgabe vor.